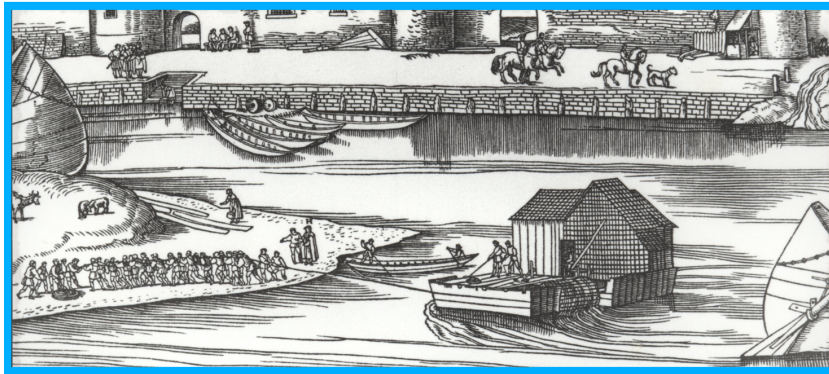


Horst Kranz

Die Kölner Rheinmühlen II

Edition ausgewählter Quellen des 13. bis 18. Jahrhunderts



Zweite, durchgesehene Auflage

Aachener Studien zur älteren Energiegeschichte

Band 2

Titelbild:
Anlanden einer Rheinmühle. Anton Woensam,
Große Ansicht von Köln, Holzschnitt 1531,
Ausschnitt

communicated by Prof. Dr. Dietrich Lohrmann

Die Kölner Rheinmühlen II

Edition ausgewählter Quellen des 13. bis 18. Jahrhunderts

bearb. von Horst Kranz
unter Mitarbeit von Ulrich Alertz

Zweite, durchgesehene Auflage, Aachen 2013

Vorwort

Die reiche Überlieferung zur Geschichte der Kölner Rheinmühlen überspannt sieben Jahrhunderte. Aus dem Mittelalter sind vor allem Dokumente des Rechtslebens erhalten. Hinzu kommen Akten und Rechnungsbücher der frühen Neuzeit in einer Fülle, wie kaum eine andere Kommune sie auf dem Gebiet der Energiegewinnung und Lebensmittelversorgung vorzuweisen hat.

Die Edition bringt in zweiter Auflage eine Auswahl an gattungsmäßig ganz unterschiedlichen Quellen, die den Umgang mit den ideellen Beteiligungen an den Rheinmühlen, die Organisation des Mahlbetriebs und die Technik der Mühlen erhellen.

Die Datenbank mit den Aufzeichnungen des Torschreibers an der Rheingassenpforte von 1594 und 1598, die der Druckausgabe 1993 auf einer Diskette beigegeben war, konnte bei der gegenwärtigen Form der Publikation nicht mitgeliefert werden. Selbstverständlich steht die Datenbank mit dem Datenbankprogramm **HERMES** weiter zur Verfügung, ebenso das Verzeichnis der mehr als zweitausend privaten Mahlgäste, das auch für personen- und namenkundliche Studien von Interesse ist. Auf Wunsch werden die Daten auf elektronischem Weg gern übermittelt.

Für die neue Ausgabe aktualisierte Dr. Ulrich Alertz die Konstruktionszeichnungen der Rheinmühlen. Meine Gefährtin Heike Becker begleitete auch die Entstehung dieses Bandes mit sachkundiger Kritik. Dafür danke ich sehr herzlich! Irrtümer gehen zu meinen Lasten.

Aachen, am 6. Juni 2013

Horst Kranz

Inhalt

Vorwort	5
1 Edition der ältesten Hefte des Mühlenschreins	9
1.1 Die Kölner Schreinsüberlieferung	9
1.2 Die ausgewählten Hefte	11
1.3 Die Schreiber und die Datierungen	15
1.4 Die Texterstellung	16
1.5 Die Vorgeschichte des Mühlenschreins	18
1.6 Die Mühlenerben und ihre Anteile	21
1.7 Der Text	27
2 Edition von Einzelurkunden des Mühlenschreins	123
3 Index zu den ältesten Heften und Einzelurkunden	147
4 Urkunden zur Geschichte der Rheinmühlen seit 1444	161
4.1 Die Pfandverschreibung 1444	161
4.2 Der Schadlosbrief 1444	174
4.3 Die Mühlenordnung vor 1527	181
4.4 Die Verpachtung der Rheinmühlen 1587	186
4.5 Die Aufhebung des Pachtvertrages 1603	196
4.6 Die Mühlenordnung 1603	204
5 Der Mahlbetrieb 1594 und 1598	211
5.1 Der Rahmen: Die Mahlleistungen von 1588 bis 1608	211
5.2 Die Mahlakzise	219
5.3 Die Bücher des Torschreibers an der Rheingasse	224
5.4 Die Statusbezeichnungen der Mahlgäste	226
5.5 Die Schreibweise der Namen	228
5.6 Die Spezifikation des Mahlgutes	229
5.7 <i>Versteuertes</i> und <i>gemahlenes</i> Brotgetreide	231
5.8 Die Struktur der Datenbank	233
5.9 Ausgewählte Abfragen	234

5.10	Die Betriebsdauer, Tages- und Monatsleistungen	247
5.11	Die Funktion der Mühlenordnung	257
6	Die Rheinmühlen des 16. Jh. und ein Plan v. 1754	259
6.1	Die Vorgeschichte	259
6.2	J. W. Schullers Bauplan von 1754: Der Text	260
6.3	Die Maßeinheiten	273
6.4	Die Zeichnungen	274
6.5	Die Leistung	277
	Abbildungsverzeichnis	279
	Tabellenverzeichnis	280
	Abkürzungen	281
	Bibliographie	283
	Ungedruckte Quellen	283
	Gedruckte Quellen und Regesten	283
	Literatur	285

Edition der ältesten Hefte des Mühlenschreins

Im Oktober 1276 legten die Mühlenerben, wie man die bürgerlichen Mit-eigentümer der Rheinmühlen nannte, die ersten Blätter eines grundbuch-ähnlichen Verzeichnisses an¹. Die ältesten Teile dieses Mühlenschreins, in dem sie Veränderungen an den Eigentumsverhältnissen schriftlich fixierten, sind Gegenstand der hier vorgelegten Edition².

1.1 Die Kölner Schreinsüberlieferung

Der Mühlenschrein gehört zu der ebenso traditions- wie umfangreichen Kölner Schreinsüberlieferung. Ältestes Zeugnis ist eine Schreinskarte, die man um 1130 in der Pfarre St. Laurenz anlegte³. Unter Schreinskarten sind großformatige Pergamentblätter zu verstehen (z. B. 54 x ca. 75 cm), die man in Kolumnen beschrieb⁴. Aufbewahrt hat man diese Einzelblätter in *scrinia*, die dem Schreinswesen auch den Namen gaben.

Träger der Schreinsführung waren die kommunalen Verwaltungsbezirke innerhalb der Stadt, die man Sondergemeinden nennt. Die Sondergemeinden, an deren Spitze genossenschaftlich organisierte Amtleute standen, waren unterschiedlichen Ursprungs. Im Bereich der alten Römerstadt und der Rheinvorstadt entstanden sie auf der Grundlage der Pfarrsprengel. Hingegen gingen die Sondergemeinden Oversburg und Niede-

-
- 1 Die Einleitung ist so kurz wie möglich gehalten. Eine ausführliche Darstellung der Ereignisse, die der Anlage des Mühlenschreins vorausgingen, eine Beschreibung des ersten Buches (*Schrb.* 439) und eine Erläuterung der Funktionsweise des Verzeichnisses sowie ein Vergleich der Mühlenerben mit anderen Kölner Genossenschaften finden sich bei KRANZ, *Kölner Rheinmühlen*, 2. Aufl. 2012.
 - 2 Bis zum Ende des Ancien Régime wuchs der Mühlenschrein auf acht Bände an. Siehe KEUSSEN, *Verzeichnis* Nr. 439–446.
 - 3 GROTEN, *Schreinswesen*. – Eine von Hermann Conrad zusammengestellte Übersicht über das Schrifttum zum Kölner Schreinswesen bis 1937 bringt die Einleitung der *Kölner Schreinsbücher* S. 31*–34*. Die wichtigste neuere Literatur bietet BECKER, *Schreinsbuch* Sp. 1496–1499.
 - 4 *Chronik der Stadt Köln* 1, S. 122, ebd. eine farbige Abbildung einer mit Säulenarkaden verzierten Schreinskarte von 1186.

rich, die man 1106 in das Stadtgebiet einbezogen hatte, aus weltlichen Gerichtsbezirken hervor. Im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts legten alle Sondergemeinden eigene Schreinskarten an. Mitte des 12. Jahrhunderts schuf das gesamtstädtische Schöffenkollodium den Schöffenschrein, der in Konkurrenz zu den Schreinen der Alt- und Rheinvorstadt trat. Um 1230 ging man schließlich von den unhandlichen großen Schreinskarten zur Anlage kleinerer Schreinsbücher über. Im Jahr 1473 zählte eine Schreinsordnung 23 Schreine unterschiedlichen Umfangs. Die moderne Zählung kennt 20 Schreine, eingeteilt in fünf Gruppen⁵.

Gegenstand der Aufzeichnung waren alle denkbaren Rechtsgeschäfte mit Liegenschaften. Die schriftliche Fixierung eines Verkaufs oder einer Erbteilung erfolgte freilich nie grundsätzlich, sondern nur auf Wunsch der beteiligten Parteien. Zunächst dienten die meist undatierten Schreinsnotierungen bei Anfechtungen als Gedächtnisstütze für die Zeugen, die bei einem Rechtsgeschäft zugegen gewesen waren. Im Laufe des 14. Jahrhunderts erreichten die Schreinseintragungen selbst den Rang von Beweismitteln.

Neben diesen Schreinen, deren Eintragungen sich auf Geschäfte mit Grundstücken innerhalb eines fest umgrenzten Bezirks bezogen, etablierten sich „kleine Spezialschreine“⁶ oder „Schreine mit speziellen Aufgaben“⁷. Dem Schrein der Mittwochsrentkammer, den der Rat um 1340 ins Leben rief, und dem Mühlenschrein, den die Mühlenerben seit Oktober 1276 führten, schenkte man bisher wenig Beachtung.

Aus der Zeit von etwa 1130 bis zur Schließung aller Schreine im Jahr 1797 haben sich insgesamt 81 große Pergamentkarten und 514 Schreinsbücher erhalten⁸. Die meisten Schreinskarten des 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts liegen seit 1884/1894 in einer Edition von Robert Hoeniger vor⁹. Aus dem ungleich größeren Bestand des 13. und 14. Jahrhunderts publizierten Hans Planitz und Thea Buyken 1937 einen statt-

5 CONRAD, *Liegenschaftsübereignung* S. 13–14. Zur Einteilung der Schreine ausführlich MILITZER, *Ursachen* S. 8–11. Ein Plan mit den Grenzen der Schreinsbezirke und -unterbezirke findet sich als Anlage bei KEUSSEN, *Topographie* 2, sowie bei KEUSSEN, *Verzeichnis*.

6 Planitz in der Einleitung der *Kölner Schreinsbücher* S. 23*.

7 BECKER, *Schreinsbuch* Sp. 1497.

8 KEUSSEN, *Verzeichnis* passim.

9 *Kölner Schreinsurkunden* 1–2.

lichen Band, der trotzdem nur knapp zwei Prozent der rund 150.000 Einträge enthält¹⁰. Die Überlieferung der frühen Neuzeit ist gänzlich unedierte. Der Mühlenschrein blieb abgesehen von einer Reihe der ältesten Eintragungen bis heute ungedruckt¹¹. Hermann Conrad rechnete ihn 1935 zu den nach „Einrichtung und Verwaltung eigenartigen Schreinsbildungen“¹². Gerade deshalb ist er nicht nur im Hinblick auf sozial-, wirtschafts- und rechtsgeschichtliche Fragestellungen, sondern auch wegen seines kodikologischen Aufbaus von großem Interesse.

1.2 Die ausgewählten Hefte

Das heute vorliegende erste Mühlenschreinsbuch besteht aus insgesamt 163 Blatt Pergament¹³. Zur Edition ausgewählt wurden die ältesten *quaterni*, mit denen man im Oktober 1276 und später eine anteilsbezogene Aufzeichnung von Rechtsgeschäften im Sinne eines Realfoliums begann. Hinzu kommen mehrere Doppelblätter, die man später in die ältesten, nunmehr beschriebenen *quaterni* einschob, weil die schriftliche Fixierung von Rechtsgeschäften wegen der sachbezogenen Aufzeichnung an diese Stelle gehörte¹⁴.

Die *quaterni* bildeten zumeist Hefte aus zwei Doppelblättern, die man einmal faltete und ineinanderlegte. Jeden Quatern eröffnete man durch eine Einleitungsformel, die die Anlage des Schriftstücks und die Anschreinerung von Mühlenanteilen verkündete¹⁵:

10 *Kölner Schreinsbücher*.

11 *Quellen Köln* 1, S. 322–328; und *Quellen Köln* 3, Nr. 140, S. 114–117.

12 CONRAD, *Liegenschaftsübergang* S. 13–14.

13 Die Folienfolge des gesamten Schreinsbuches bei KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 72–75. Ebenda S. 83–91 zur Frage des Realfoliums.

14 Dabei handelt es sich um folgende Doppelblätter: fol. 47–48, fol. 70–71 und fol. 122–123.

15 Siehe die Einleitungen auf den fol. 5r, 14r, 18r, 26r, 31r, 32r, 38r, 44r, 69r und 125r. Quatern X war ursprünglich anders gefaltet, denn hier steht die Einleitung nicht auf der Vorderseite des ersten (fol. 121r), sondern des dritten Blatts (125r). Das Doppelblatt 122–123 ist jünger. – Einen zweiten Einleitungssatz weist Quatern VI auf der Vorderseite des zweiten Blatts auf (fol. 32r).

Im Namen des Herrn amen. Im Jahre des Herrn 1276, im Monat Oktober, ist dieses Schriftstück über die Teile oder Anteile angelegt worden, die den Mühlen-erben an den ehemals 34 Mühlen auf dem Rhein gehören. Die Namen derer, auf die sich die besagten Teile und Anteile beziehen, sind aufgeführt.

Eine Besonderheit weist die Einleitungsformel von Quatern VII auf. Sie kündigt die Anschreinerung von Anteilen an, die von den Mühlen-erben zur gemeinsamen Nutzung angekauft werden würden. Nachweisbar ist nur ein einziger solcher Fall¹⁶.

In den Heften schreinte man seit Oktober 1276 insgesamt 45 *portiones sive partes* unterschiedlicher Größe jeweils oben auf einer Seite an. Man widmete also jedem Mühlenanteil eine ganze Seite¹⁷. Künftige Rechts-geschäfte mit dem genannten Anteil sollten, sofern die Erwerber dies wünschten, auf der gleichen Seite schriftlich niedergelegt werden. Diese Art und Weise der Grundbuchführung in den ausgewählten *quaterni* bildet das charakteristische Merkmal der ältesten Teile des Mühlenschreins¹⁸. Die Eigentumsrechte an drei weiteren Anteilen wurden von den Inhabern nie in der beschriebenen Weise angeschreint; wer diese gewesen waren, erfährt man nur, weil die Erben dieser Anteile im 14. Jahr-hundert über ihre Ansprüche Schreinseintragungen herbeiführten.

Der angestrebte Aufzeichnungsmodus scheiterte allerdings nach zwei bis drei Generationen an der Inkonsequenz der Verantwortlichen der Schreinsführung. Man versäumte es, für neue Anteile, die etwa nach Erbteilungen entstanden, auch neue Blätter anzulegen. Für eine dauerhafte, konsequente Anwendung einer anteilsbezogenen Verzeichnung von Rechtsgeschäften hat man sich nie entscheiden können oder wollen. Stattdessen wich man mit den Schreinseinträgen auf Seiten aus, auf die sie dem ursprünglichen Ordnungsprinzip zufolge keineswegs gehörten. Auf diese Weise erreichte der Schrein selbst für die zeitgenössischen Benutzer bald einen unzumutbaren Grad von Unübersichtlichkeit, der sich nicht zuletzt in einer Reihe von Doppeleintragungen ausdrückt¹⁹. Um 1340 entschloß man sich daher, zu einer chronologischen Aufzeichnung von Geschäften mit Mühlenanteilen überzugehen.

16 Siehe die Abbildung auf S. 13 sowie Nr. 225.

17 Siehe unten S. 24, 25 u. 26 die Aufstellungen der *portiones et partes*.

18 Siehe unten S. 14 die graphische Darstellung der ausgewählten *quaterni*.

19 Siehe z. B. unten Nr. 16 und 235.

In nomine Domini Amen Anno Domini millesimo Dicesimo
 septuagesimo sexto, mense Octobris facta est
 hec scriptura generalis sup illis porcionib; siue partib;
 in Tringmā quatuor molendinis antiquis q̄ empta
 sunt ad omnem utilitate et adiutionē omnium here
 dum et consortium molendinorum
 Notū sit q̄ Gerardus filius quidam Symonis de Co
 munitas canonice ecclie scti Georgii de Collo tradidit et
 remisit duas decimas ptes unū molendinū quod ha
 bebatur in molendinis pcedis. communē omnib; heredib;
 et ggerib; molendinorum Ita q̄ iure et sine contradicōe
 operabūt.

Abb. 1.1: *Schr.* 439, fol. 38r (1276): Einleitung des Quaterns VII.
 Der Kanoniker Gerhard Schiederich überträgt den Mühlenerben
 zwei zehntel Rheinmühle (Nr. 225)

Freilich wandte man den neuen Aufzeichnungsmodus zunächst nicht konsequent an. Sofern auf den Seiten, die man ursprünglich für eine anteilsbezogene Aufzeichnung bestimmt hatte, noch genügend Raum vorhanden war, beschrieb man diese noch nach 1340, zumal dann, wenn die neuen Eintragungen in thematischer Hinsicht zu den dort bereits vorhandenen paßten²⁰.

²⁰ Siehe z.B. Nr. 99, fol. 19r (1341 März 19); Nr. 249, fol. 43r (1342 Mai 22); Nr. 780–781, fol. 123v (1342 Sept. 15).

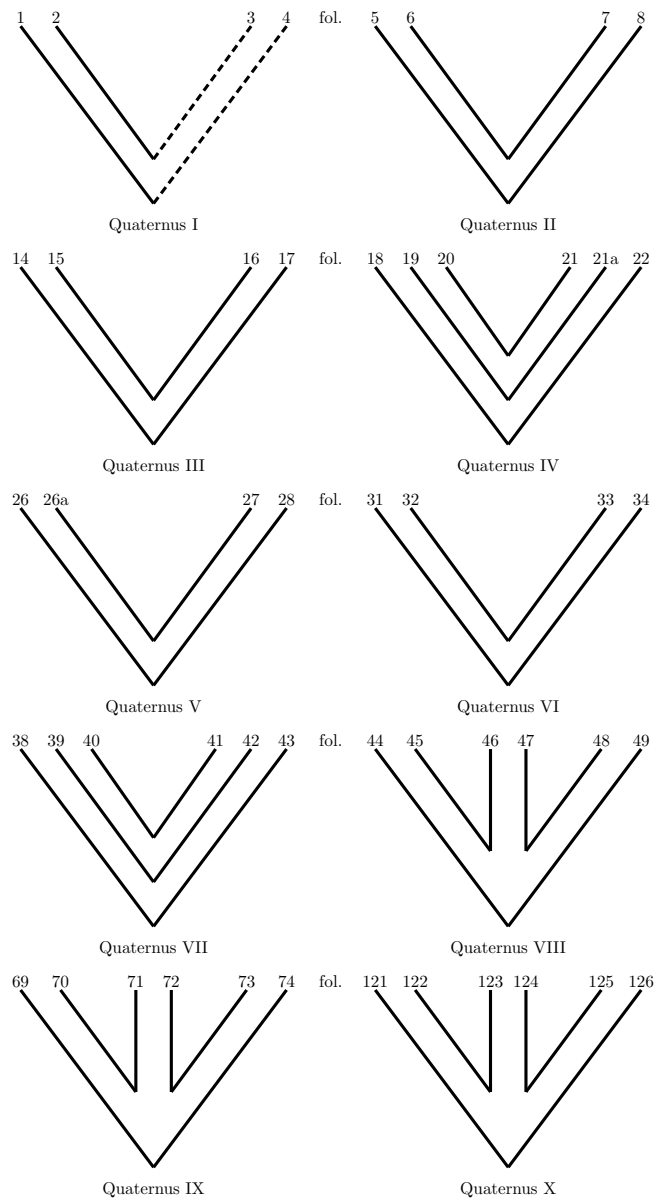


Abb. 1.2: Die Zusammensetzung der ausgewählten *quaterni* in schematischer Seitenansicht. Fol. 3 und 4 blieben in der Ausgabe unberücksichtigt, da sie unbeschrieben sind bzw. erst seit 1343 beschrieben wurden.

Auf welche Weise die Mitglieder einer mittelalterlichen Gemeinschaft nach Bruchteilen mit ihren Anteilen umgingen, wie sie diese vererbten, verpfändeten oder verkauften, läßt sich anhand der hier abgedruckten Auswahl an zahlreichen Beispielen nachvollziehen. Zugleich wird deutlich, wie der Mühlenschrein vor dem Übergang zur rein chronologischen Aufzeichnung funktioniert hat, und in welchem Verhältnis Schreinseintragung und Jungfrauenbrief beziehungsweise Klosterurkunde zueinander standen²¹. Welchen Prinzipien die Grundbuchführung der Mühlenerben folgte, ist der Schreinsordnung zu entnehmen, die man wohl zeitgleich mit der Anlage des Schreins formulierte²².

1.3 Die Schreiber und die Datierungen

Die Mühlenerben haben keinen eigenen Schreinschreiber beschäftigt, sondern nur zu den unregelmäßig stattfindenden Schreinsöffnungen jeweils einen Schreiber bestellt. Wieviele Schreiber man im Laufe des hier erfaßten Zeitraums von Oktober 1276 bis 1342 in Anspruch nahm, wird sich genau kaum ermitteln lassen, zumal der anteilsbezogenen Aufzeichnung zufolge ein Schreiber am gleichen Tag auf heute weit auseinander liegenden Blättern undatierte Einträge verfaßt haben kann.

Das Fehlen einer Datierung stellt bei zahlreichen Einträgen der ältesten quaterni denn auch ein besonderes Problem dar. Von der Anlage des ersten Mühlenschreinsbuches bis zum Übergang zu einer chronologischen Aufzeichnung um 1340 lag es im Ermessen der einzelnen Schreiber, den Schreinseintragungen eine Datierung zu geben. Während die einen grundsätzlich nicht datierten, fügten andere das Datum gelegentlich bei. Wieder andere datierten nur die letzte von mehreren Eintragungen, die sie bei einer Schreinsöffnung schrieben.

Liegt eine genaue Datierung vor, so hält sie nur den Zeitpunkt der Niederschrift der Eintragung fest. Mitunter vergingen aber Jahre zwischen dem Vollzug eines Rechtsgeschäftes mit Mühlenanteilen und der schriftlichen Fixierung dieses Vorgangs im Mühlenschrein. Es geschah sogar, daß Schreinseintragungen, die ein weit zurückliegendes Geschäft bezeug-

21 Siehe dazu unten S. 123.

22 Druck der lateinischen und der niederdeutschen Fassung bei KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 357–363. Die niederdeutsche Version auch in *Quellen Köln* 1, S. 320–322.

Anno dñi millo ccc lxxxv.
 F. Factum sit qd Richardus Overstolz et Elisabetha uxor sua emerita
 sibi erga Johannem dictu Cyn et Helam uxore sua Reduare
 unperant duas decimas pres vni molinam in Reno sicut
 in sua habebant pperare. Ita qd dñi Rich. et Elisabetha uxor sua duas
 decimas pres dñi molinam in Reno et sine pcedite optinebt
 et dñi poterunt quocunq voluerint

Abb. 1.3: *Schrb.* 439, fol. 34v (1309):

Richard Overstolz und Elisabeth erwerben zwei zehntel Rheinmühle (Nr. 209)

ten, eine Person als noch lebend ausgewiesen, die zur Zeit der Niederschrift der Eintragung schon verstorben war. Viele Schreinseintragungen müssen vorläufig undatiert bleiben. In Bezug auf beides, sowohl was die Daten von Auffassungen und Erbteilungen angeht, als auch was die Datierung der bezüglichen Schreinseintragungen betrifft, wird die künftige Forschung weiteren Aufschluß bringen.

1.4 Die Texterstellung

Die Anordnung der Notierungen der ausgewählten Hefte richtet sich im Druck nach der Folienfolge des Schreinsbuches. Der Seitenumbruch erfolgt an der gleichen Stelle wie im Schrein selbst. Die Kopfzeile zeigt an, in welchem Quatern und auf welchem Folio man sich gerade befindet. Auf diese Weise lassen sich die Anlage und die Funktionsweise des Verzeichnisses anschaulich darstellen. Die anteilsbezogene Verzeichnung und die Ursachen ihres Scheiterns sind für jeden Benutzer leicht erkennbar. Notwendigerweise hatte diese Vorgehensweise zur Folge, daß sich der Quelle gemäß gänzlich beschriebene Seiten mit halb beschriebenen oder gar unbeschriebenen Seiten abwechseln. Sprünge in der Numerierung der Schreinseinträge sind auf den Umstand zurückzuführen, daß es

sich hier um eine Auswahl von Blättern handelt, die im Schreinsbuch nicht unmittelbar hintereinandergeheftet sind²³.

Eine Titelzeile, die vor jeder Anschreinerung von Oktober 1276 oder später den Miteigentümer mit seinem Anteil anzeigt, soll die Benutzung der Ausgabe erleichtern. Die Querverweise dienen dazu, insbesondere diejenigen Einträge in einen Zusammenhang einzuordnen, die auf der „falschen“ Seite stehen und deshalb keinen Bezug zu der vorangehenden Eintragung aufweisen. Es werden dann nach Möglichkeit hinter der Nummer die Eintragungen angezeigt, die der „deplazierten“ Notierung vorangehen beziehungsweise ihr nachfolgen:

Die Rechtsgeschäfte, die sich auf fol. 8r in den Eintragungen Nr. 32 und 33 niedergelegt finden, erfolgten erst nach den Vorgängen, die die Notierungen Nr. 35 und 37 auf fol. 8v bezeugen. Das Geschäft des Notums Nr. 32 auf fol. 8r wiederum findet seine Fortsetzung in der Eintragung Nr. 26 auf fol. 7v. – Die Anteile, die in den Notierungen Nr. 443 und 447 auf fol. 74r–v genannt werden, lassen sich in den Eintragungen Nr. 65 auf fol. 14r und Nr. 85–86 auf fol. 17r weiterverfolgen.

Auf einen kritischen Apparat konnte weitgehend verzichtet werden. Bei den Schreinsseinträgen handelt es sich ebenso wie bei den Schreinsurkunden um Originale, so daß keine Varianten anzumerken sind. Einzig vom Eingangsbericht des Mühlenschreins liegen mehrere Abschriften und eine Übersetzung ins Deutsche vor.

Die Textwiedergabe folgt im Wesentlichen den Empfehlungen von Walter Heinemeyer²⁴. Das Latein der Schreinschreiber ist gewiß nicht ohne Mängel. Um den ursprünglichen Charakter der Quelle so weit wie möglich zu erhalten, blieben ungewöhnliche Schreibweisen unverändert. Eine Reihe von „Fehlern“ oder Eigentümlichkeiten in Kasus und Numerus sind durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] gekennzeichnet. *u* wurde nur vokalisch, *v* nur konsonantisch verwendet; *ci* und *ti*, ohnehin nicht immer sicher voneinander zu unterscheiden, sind zu *ti* vereinheitlicht. Über *u* geschriebenes *o* (*û*) ist wiedergegeben. Deutschsprachige Wendungen sind kursiv gesetzt. Ergänzungen des Bearbeiters stehen in spitzen, Wörter, welche die Schreiber offenbar zu streichen vergaßen, in eckigen Klammern.

23 Siehe oben S. 14 die graphische Darstellung der ausgewählten *quaterni*.

24 *Richtlinien für die Edition mittelalterlicher Amtsbücher* S. 17–23.

Zusätze und Nachträge, die der Schreiber einer Notierung auf den Blattrand oder zwischen die Zeilen schrieb, erscheinen im Text ohne weiteren Kommentar *schräggestellt*. Spätere Zusätze auf den Seitenrändern und zwischen den Notierungen sind in Fußnoten angemerkt. Dabei handelt es sich meist um Namen von Personen oder geistlichen Einrichtungen, aber auch um Symbole (Wappen) von Familien, die dem zeitgenössischen Benutzer halfen, sich in dem Verzeichnis zurechtzufinden. Die Interpunktion richtet sich nach der Edition von Hans Planitz und Thea Buyken.

Eine Spezifizierung von Personen, die allein mit ihren Vor- oder Kosenamen genannt werden, erfolgte nur ausnahmsweise in Sachanmerkungen. Denn jede in den Schreinseinträgen und -urkunden erscheinende Person ist in das Namenverzeichnis mit dem Familiennamen, sofern dieser bekannt ist, aufgenommen worden.

1.5 Die Vorgeschichte des Mühlenschreins

Die Anlage des ältesten Buches erfolgte 1276 nach der Beilegung eines 16 Jahre währenden Streites zwischen den bürgerlichen Mühleneigentümern und den erzbischöflichen Stadtherren. Diese Auseinandersetzung ist vor dem Hintergrund des jahrzehntelangen Kampfes zu sehen, den die Kölner Bürger mit den Erzbischöfen um die städtische Emanzipation, aber auch untereinander um die Vorherrschaft innerhalb der Stadt ausgefochten hatten. Am 17. Dezember 1260 hatte Erzbischof Konrad von Hochstaden mit Hilfe bürgerlicher Parteigänger eine Reihe von Patriziern enteignet, darunter Eigentümer von Rheinmühlen, und sie zum Teil aus der Stadt verjagt²⁵. Die konfiszierten Mühlenschiffe teilten sich Konrad und die neuen städtischen Machthaber je zur Hälfte. Letztere versprachen in einem Revers vom 16. Dezember 1260 (!), der auf Konrads Urkunde vom 17. Dezember Bezug nahm, so viele Mühlen zwischen dem Kölner und Deutzer Hafen hinzuzuerwerben, wie für den Gebrauch der gesamten Stadt notwendig sei²⁶.

Nachdem der neue Erzbischof Engelbert II. von Falkenburg sich seit 1261 anschickte, die städtische Freiheit endgültig zu beseitigen, überga-

25 REK, Nr. 2136 (1260 Dez. 17); Druck: *Quellen Köln* 2, Nr. 415.

26 Druck des Revers bei KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 355–357.

ben die ehemaligen Parteigänger Konrads von Hochstaden ihre Hälfte der Rheinmühlen wohl noch vor 1262 wieder den früheren Eigentümern, die sie in die Stadt zurückgerufen hatten. Im Verlauf der Regierungszeit Engelberts II. (1261–1274) kam trotz zahlreicher Schiedssprüche keine wirkliche Einigung hinsichtlich der enteigneten Mühlen zustande. Erst Erzbischof Siegfried von Westerburg suchte einen dauerhaften Ausgleich mit der Stadt und den Mühleneigentümern²⁷.

Am 15. März 1276 einigten sich die Stadt Köln, die früheren Eigentümer aller Rheinmühlen, Erzbischof Siegfried und das Domkapitel schließlich auf einen Vergleich. Von den ehemals 34 Mühlen existierten noch 26, darunter die Rheinmühle des Domkapitels. Die Hälfte der Mühlen sollte künftighin Eigentum der Erzbischöfe bleiben. Den endgültigen Verzicht auf die eine Hälfte ihres Eigentums zugunsten der Erzbischöfe erleichterte man den Mühlenerben, wie die bürgerlichen Miteigentümer von nun an hießen, durch die Errichtung eines Monopols. Der Bau weiterer Mühlen auf dem Rhein sollte bei Strafe der Exkommunikation verboten sein. Dieser Alleinanspruch des Erzbischofs und der Mühlenerben auf den Betrieb von Rheinmühlen ist allerdings nicht gleichbedeutend mit einem Mahlmonopol²⁸. Das Domkapitel entschädigte man mit einer jährlichen Rente in Höhe von 150 Maltern Roggen und Weizen sowie mit dem Recht, wöchentlich 50 Malter Getreide auf seiner früheren Fronmühle gebührenfrei mahlen zu dürfen. Die gemeinsame Verwaltung der Rheinmühlen, die schon seit 1260 bestanden hatte, setzte man fort.

Wie sich die Ereignisse aus der Sicht der bürgerlichen Mühleneigentümer darstellten, schildert der Bericht, mit dem die Mühlenerben 1276 den Schrein einleiteten:

Im Namen des Herrn, allen Gegenwärtigen und Künftigen. Wir Gerhard Overstolz, Daniel Jude, die Brüder Heinrich und Bruno Hardevust, Gerhard Gir, die Brüder Gottschalk und Gerhard Overstolz, Constantin Lyskirchen, die Brüder Walthelm und Constantin von der Aducht, Cuno vom Horne, dessen Bruder Franco, Gerhard Cranz, die Brüder Gerhard, Tilmann und Gottfried, Söhne des verstorbenen Simon Comes, Hermann Flach, Heinrich Birklin, Florinus, Hilger Cleingedanc, Hilger Hardevust, Rutger, Sohn von Dietrich Raitze, Eberhard Cleingedanc, Cunemann, sein

27 Zu den Ereignissen zwischen 1259 und 1276 STEHKÄMPER, *Rechtliche Absicherung* S. 359–372. Dazu jetzt die ausführliche Studie von GROTEN, *Köln im 13. Jahrhundert*.

28 Siehe dazu unten S. 196, 199–200.

Sohn, die Brüder Johann und Gerhard, Söhne des verstorbenen Hermann Comes, Johann Jude, Gerhard, Sohn des Mathias, Constantin, Sohn des Johann Overstolz, Hermann Scherfgin, Mathias vom Spiegel, Heinrich Quattermart und die übrigen Erben der Mühlen, die auf dem Rhein Getreide mahlen, zu ewigem Gedenken.

Damit unseren Nachfahren und Erben die vielfältige Beunruhigung nicht verborgen bleibe, die in der vergangenen Zeit über die Großen der Stadt Köln und uns als Beteiligte dieser Unruhen hereinbrach, halten wir es für angezeigt und zu ihrer Warnung für notwendig, in diesem Schreiben darzulegen, wie es dazu kam, daß die Hälfte der Mühlen, die auf dem Rhein das Korn mahlen und die von alters her in ihrer Gesamtheit uns gehörten, auf Dauer an den Herrn Erzbischof gefallen ist. Unsere Erben mögen dadurch vorsichtiger sein und bei sich selbst verhüten, was ihren Vorgängern zugestoßen ist.

Geschehen aber ist, daß Bruderschaften und Volk der Stadt Köln ihre städtischen Oberen als umsichtige Lenker des Gemeinwesens mißachteten, sie ihrer gewohnten Regierung nicht mehr unterstehen wollten und so manche von ihnen aus Aufsässigkeit, einige wohl unversehens, viele verführt von Versprechungen und Schmeicheleien, sich gegen die Oberen und uns, deren Blutsverwandte, unter vielerlei Vorwänden erhoben haben. Dadurch wurden manche von diesen Oberen und uns aus ihren Ämtern vertrieben, andere aus der Stadt verjagt, während sie selbst sich in die Ämter einsetzen ließen und sich böse in die Regierung der Stadt einzumischen erdreisteten. Um sich aber vermehrte Gunst beim ehrwürdigen Vater, dem Herrn Konrad, dem damaligen Erzbischof von Köln, zu verschaffen und um ihn zu ihrem Beistand fester an sich zu binden, übertrugen sie die Hälfte der genannten Mühlen, die sie uns gewaltsam entrissen, diesem ehrwürdigen Vater und der Kölner Kirche, während die übrige Hälfte der öffentlichen Nutzung durch die Kölner Bürger zufiel. Als die Mühlen uns so eine Zeitlang entzogen waren und sie anderweitig vielfältigen Schaden genommen hatten, wurden wir endlich, als göttliche Fügung den genannten Unruhezustand wandelte, in unsere Ämter, Besitzungen und Rechte wiedereingesetzt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Hälfte der Mühlen dem Erzbischof und der Kölner Kirche verbleiben solle.

Und obwohl er selbst daran kein Mitwissen hatte, zogen die Großen der Stadt Köln nach ihrer Wiedereinsetzung in Betracht, daß die Mühlen uns gewaltsam genommen worden waren und sie, die Großen, deshalb keinen berechtigten Besitzanspruch geltend machen konnten. Sie übertrugen deshalb mit Wissen und Willen der Kölner Bürgergemeinde die Hälfte, die der gemeinen Nutzung der Stadt zugewiesen war, in unsere Hand zu jedweder Wiederherstellung.

Zur damaligen Zeit hegte der ehrwürdige Vater, Erzbischof Engelbert von Köln, der dem genannten Herrn Erzbischof Konrad unmittelbar nachgefolgt war, einen unstillbaren Groll gegen die Großen der Stadt und uns. Von solcher Wut wurde er gegen sie getrieben, daß daraus für die Stadt Köln im Innern Streit, außen

Verfolgung und viele Gefahren entstanden, und bis zu seinem Tode kein Interessenausgleich erreicht werden konnte.

Nach seinem Tode folgte der ehrwürdige Vater, Herr Erzbischof Siegfried von Köln, den wir eifrig im Dienst des Friedens und der Eintracht von Stadt und Kölner Bürgern wirken sahen. Zugunsten eines gesunden Verhältnisses zwischen den Großen und den anderen Kölner Bürgern bemühte er sich (auch) um die Mühlen, und so schlossen wir eine Übereinkunft, wie es unsererseits und von unseren Nachfolgern bezüglich der Zahl der Mühlen und der Auszahlung der Anteile zu halten ist. Ausführlich steht dies in den darüber ausgestellten Urkunden, die in diesem Schrein liegen. Deshalb soll jeder mit dem ihm zugeschriebenen Anteil zufrieden sein, so wie sich unsere Namen und die unserer Nachfolger im Mühlenbesitz in den *quaterni* dieses Schreins verzeichnet finden.

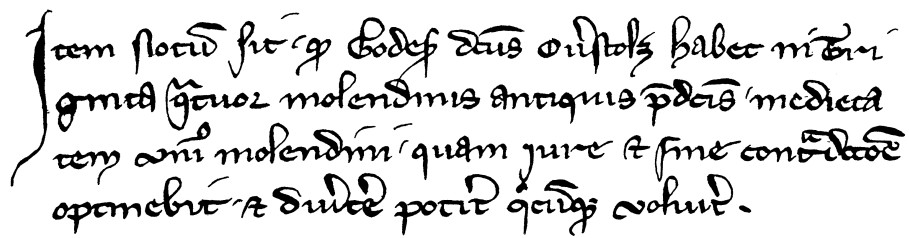
Weil aber früher 35 Mühlen auf dem Rhein mahlten und eine von ihnen zum gemeinen Nutzen der Erben verkauft wurde und so 34 Mühlen bleiben, an denen jeder seinen bestimmten, in diesen Urkunden zugeschriebenen Anteil besitzt, so soll man auf immer wissen, daß die Hälfte der 26 Mühlen, die jetzt auf dem Rhein Korn mahlen, in 34 Mühlen geteilt wird. Jedem wird dadurch sein Anteil unter Bezug auf die 34 Mühlen zugeteilt, wie es in diesem *quaternus* geschrieben steht.

1.6 Die Mühlenerben und ihre Anteile

Die Angehörigen der politischen und wirtschaftlichen Führungsschicht des ausgehenden 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts dominierten auch die Genossenschaft der Mühlenerben²⁹. Wie eine Durchsicht der Schreinseintragungen zeigt, bemühte man sich, die Mühlenanteile in den Familien zu behalten. Verkäufe an Fremde bildeten eher die Ausnahme. Insofern kann nicht von einem Markt gesprochen werden, auf dem Anteile wie moderne Aktien gehandelt worden wären. Als Gemeinschaft nach Bruchteilen beziehungsweise zur gesamten Hand unterschieden sich die Mühlenerben erheblich von Genossenschaften, deren Mitglieder ein gemeinsames politisches oder berufsmäßiges Interesse verband.

Die Beteiligungen an den Mühlen, die die Mühlenerben in ihrem neuen Verzeichnis „anschreinten“, um sich ein Beweismittel für ihre Eigen-

²⁹ Siehe das Verzeichnis der Mühlenerben mit ihren Anteilen auf S. 25–26. Die Familiennamen der Frauen werden in den Einträgen meist nicht genannt. Um die verwandtschaftliche Verflechtung der Miteigentümer zu unterstreichen, sind die Namen unter Verwendung der von Friedrich Lau erarbeiteten Stammtafeln ergänzt worden. Siehe ferner die Verteilung der Mühlenanteile auf die Familien auf S. 24.



Item notum sit quod Godofr. deus Overstolz habet in terris
 quondam Genuoz molendinis antiquis p[ar]tibus medietatem
 unius molendini quam iure et sine contradictione
 operabitur et dicitur potius quicquid voluit.

Abb. 1.4: *Schrb.* 439, fol. 44v (1276):
 Gottschalk Overstolz schreint eine halbe Rheinmühle an (Nr. 253)

tumsrechte zu sichern, unterschieden sich von dem, was man in den übrigen Schreinen findet. Nachdem sie im März 1276 die eine Hälfte ihres Eigentums unwiderruflich aufgegeben hatten, nahmen die bürgerlichen Miteigentümer unter Berücksichtigung der ehemals 34 Rheinmühlen eine Neuberechnung ihrer jeweiligen Anteile an nunmehr 13 Mühlen vor³⁰. Angeschreint haben sie aber nicht die Beteiligungen an den tatsächlich existierenden Rheinmühlen, sondern ideelle Anteile an den früheren 34 Mühlen. Kleinere Anteile als Zehntel hat man dabei nicht zugelassen³¹. Jeder Mühlenanteil war beliebig oft teilbar. Die Ansprüche der Miteigentümer am Gesamtgewinn berechneten sich also künftig in Vierunddreißigstel vom Gesamtgewinn.

Eine konsequente Unterscheidung zwischen *portiones sive partes*, wie es in den Einleitungssätzen der *quaterni* den Anschein hat, haben die Schreiber nicht durchgehalten. Der Eingangsbericht des Mühlenschreins spricht nur von *portiones*. In den Schreinseintragungen versteht man unter einer *portio* zwar meistens eine Beteiligung in Höhe einer ganzen oder einer halben Rheinmühle³². Gelegentlich wird aber auch 1/4, 1/6, 1/10, 1/15 oder 1/20 einer Mühle als *portio* bezeichnet³³. Mehrfach erscheinen *portio* und *pars* als austauschbare Begriffe³⁴.

30 Siehe den Eingangsbericht des Schreins und die vorausgehende Übersetzung.

31 Siehe unten S. 25–26 das Verzeichnis der Mühlenerben und ihrer Anteile 1276.

32 Nr. 10, 63, 91, 141, 180, 252, 256, 402, 423, 792 und 794 (*portio* = 1 ganze Mühle).
 – Nr. 23, 96, 97, 272 und 343 (*portio* = 1/2 Mühle). Nicht alle genannten Einträge sind in dieser Auswahl gedruckt.

33 Nr. 224, 425, 605, 777, 779 und 848.

34 Nr. 66, 96, 187 und 208.

Leider haben sich aus dem Mittelalter keine Zahlen über Mahlleistungen der Mühlen erhalten. Zuverlässige Angaben zu den Mahlmengen und folglich auch zu den Einnahmen aus dem Mahllohn finden sich erst in den seit 1603 in unregelmäßiger Folge erhaltenen Jahresabrechnungen der Mülheneigentümer.

Im Rechnungsjahr 1602/1603 mahlten acht Rheinmühlen 40.296 Malter Roggen und 14.237 Malter Weizen³⁵. Zur Auszahlung an die Miteigentümer gelangten fünf Gezeiten, das heißt 1.276 Malter Roggen und 420 Malter Weizen³⁶. Die Hälfte dieses Gewinns ging an den Kurfürsten. Die andere Hälfte teilten die Mülhenerben nach Maßgabe der *portiones sive partes* unter sich auf.

Der kleinste Mühlenanteil, den man 1276 vergab, betrug ein Zehntel einer der früheren 34 Rheinmühlen. Der Eigentümer eines solchen Anteils bezog also 1603 ein $\frac{1}{340}$ der Hälfte des Gesamtgewinns, nämlich 1,87 Malter Roggen und 0,61 Malter Weizen³⁷.

Drei Jahre später, im Rechnungsjahr 1605/1606, erzielten die Rheinmühlen eine beachtliche Jahresleistung von 53.470,250 Maltern Roggen und 21.494,750 Maltern Weizen³⁸. Nach Abzug aller Kosten und einer Rücklage für das kommende Rechnungsjahr schüttete man sieben Gezeiten an die Miteigentümer aus. Diese beliefen sich auf 1.781 Malter Roggen und 593 Malter Weizen³⁹. Dem besagten Eigentümer einer zehntel Mühle standen demnach in diesem ertragreichen Jahr 2,61 Malter Roggen und 0,87 Malter Weizen beziehungsweise der Geldwert dieser Getreidemenge zu. Denn im 17. Jahrhundert zahlte man die Gewinne in gemünztem Geld aus.

Die Anteile an den Mühlen sind in den folgenden Tabellen der Anschaulichkeit halber in Dezimalzahlen wiedergegeben. In den Schreins-einträgen und Urkunden operierte man mit Brüchen.

35 Siehe unten, S. 214, Tab. 5.1.

36 *Rechn.* 1836. Zu den Gezeiten unten S. 187.

37 Zur Größe des Malters unten S. 212.

38 Siehe unten, S. 214, Tab. 5.1.

39 *Rechn.* 1836.

Tab. 1.1: Die Familien und ihre Anteile 1276

	Familie	Eigentümer	Anteil	%
1	Hardevust	3	6,10	17,94
2	Overstolz	5	5,50	16,17
3	Birklin/de Cornu	4	2,55	7,50
4	de Horreo	2	2,25	6,61
5	v. Lyskirchen	1	2,00	5,88
6	Cleingedanc/de Piro/Rufus	5	1,90	5,58
7	Jude	2	1,70	5,00
8	de Tuitio (Deutz)	1	1,40	4,11
9	Cranz	1	1,10	3,23
10	v. d. Mühlengasse	1	1,10	3,23
11	Schiederich	3	0,90	2,64
12	Schechter	1	0,90	2,64
13	Quattermart	1	0,80	2,35
14	Kneyart	1	0,60	1,76
15	v. d. Aducht	2	0,55	1,61
16	Raitze	1	0,50	1,47
17	de Pavone	1	0,50	1,47
18	de Speculo	1	0,50	1,47
19	Gir	1	0,40	1,17
20	v. d. Sandkulen	1	0,40	1,17
21	Flacco	1	0,30	0,88
22	v. Heise	1	0,30	0,88
23	v. Keldenich	1	0,30	0,88
24	v. Sürth	1	0,30	0,88
25	de Aquila	1	0,25	0,73
26	v. d. Kornpforte	1	0,25	0,73
27	v. Westhoven	1	0,25	0,73
28	de Scatabulo	1	0,20	0,58
29	Stedinc/Hirzelin	1	0,10	0,29
30	v. Aschaffenburg	1	0,10	0,29
	Gesamt	48	34,00	99,87

Tab. 1.2: Die Mühlenerben und ihre Anteile in der Reihenfolge des Schreins

Eintrag	Eigentümer	Anteil
1	10 Daniel Jude	1,30
2	12 Philipp Rufus u. Bertradis	0,25
3	16 Franco de Cornu u. Elisabeth Hanewere	0,25
4	18 Gerhard Schiderich, Kanoniker St. Georg	0,20
5	20 Hadewigis v. Uthe, Witwe v. Gottfried Hardevust	0,40
6	23 Gertrud Hardevust, Witwe v. Ludwig de Pavone	0,50
7	28 Tilmann v. Westhoven	0,25
8	34 Johann Jude u. Sophia de Horreo	0,40
9	63 Cuno de Cornu	1,40
10	66 Katharina, Witwe Dietrichs v. Keldenich, Schultheiß v. Deutz	0,30
11	70 Mathias de Speculo u. Mechtild Hardevust	0,50
12	74 Johann Schechter u. Christina	0,90
13	91 Constantin v. Lyskirchen	2,00
14	96 Heinrich Birklin u. Lora	0,50
15	100 Constantin Overstolz	0,90
16	104 Heinrich Quattermart u. Sophia	0,80
17	107 Sophia, Witwe von Heinrich de Scatabulo	0,20
18	111 Gerhard Overstolz u. Durgina Schalle	0,80
19	141 Gerhard Cranz u. Christina	1,10
20	145 Rutger Raitze	0,50
21	149 Heribert v. Heise, Kanoniker St. Gereon	0,30
22	151 Werner de Horreo senior	1,50
23	153 Werner de Horreo iunior	0,75
24	156 Eberhard Cleingedanc senior	0,60
25	180 Bruno Hardevust	4,00
26	184 Hilger Cleingedanc	0,25
27	187 Walthelm v. d. Aducht	0,45
28	196 Christina Cleingedanc u. Peter v. Mirweiler, Cuniza u. Agnes Cl.	0,40
29	200 Gerhard Gir u. Gertrud	0,40
30	226 Gottfried v. Sürth	0,30
31	229 Richolf Stedinc	0,10
32	252 Gerhard Overstolz u. Alstradis de Baculo	2,20
33	253 Gottschalk Overstolz	0,50
34	261 Richmud Cleingedanc, Witwe v. Werner Birklin	0,40
35	402 Heinrich Hardevust u. Elisabeth de Novo Foro	1,70
36	423 Sophia v. Schiederich, Witwe Heinrichs v. d. Mühlengasse	1,10
37	431 Hermann, Gottschalk, Heinrich u. Hildegundis Kneyart	0,60
38	443 Otto de Tuitio (v. Deutz) u. Agnes	1,40
39	760 Hertwicus de Aquila	0,25
40	766 Heinrich de Piro (Cleingedanc)	0,40
41	782 Greta v. Aschaffenburg, Begine	0,10
42	785 Hermann Flacco	0,30
43	792 Gerhard Overstolz v. Niederich u. Elisabeth de Porta	1,10
44	797 Gottfried Schiederich (v. d. Trankgasse) u. Elisabeth de Salice	0,10
45	800 Florin v. d. Sandkulen u. Facia Hirzelin	0,40
	<i>1276 nicht angeschreinte, später im Schrein erscheinende Anteile</i>	
46	Dietrich Schiederich u. Mabilia v. d. Mühlengasse	0,60
47	Constantin v. d. Aducht	0,10
48	Gerhard v. d. Ulrepforte u. Bliza	0,25
	Gesamt	34,00

Tab. 1.3: Die Mühlenerben nach der Größe der Anteile

Eintrag	Eigentümer	Anteil
1	180 Bruno Hardevust	4,00
2	252 Gerhard Overstolz u. Alstradis de Baculo	2,20
3	91 Constantin v. Lyskirchen	2,00
4	402 Heinrich Hardevust u. Elisabeth de Novo Foro	1,70
5	151 Werner de Horreo senior	1,50
6	63 Cuno de Cornu	1,40
7	443 Otto de Tuitio (v. Deutz) u. Agnes	1,40
8	10 Daniel Jude	1,30
9	141 Gerhard Cranz u. Christina	1,10
10	792 Gerhard Overstolz v. Niederich u. Elisabeth de Porta	1,10
11	423 Sophia v. Schiederich, Witwe Heinrichs v. d. Mühlengasse	1,10
12	100 Constantin Overstolz	0,90
13	74 Johann Schechter u. Christina	0,90
14	111 Gerhard Overstolz u. Durgina Schalle	0,80
15	104 Heinrich Quattermart u. Sophia	0,80
16	153 Werner de Horreo iunior	0,75
17	156 Eberhard Cleingedanc senior	0,60
18	431 Hermann, Gottschalk, Heinrich u. Hildegundis Kneyart	0,60
19	96 Heinrich Birklin u. Lora	0,50
20	253 Gottschalk Overstolz	0,50
21	23 Gertrud Hardevust, Witwe v. Ludwig de Pavone	0,50
22	70 Mathias de Speculo u. Mechtild Hardevust	0,50
23	145 Rutger Raitze	0,50
24	187 Walthelm v. d. Aducht	0,45
25	261 Richmud Cleingedanc, Witwe v. Werner Birklin	0,40
26	196 Christina Cleingedanc u. Peter v. Mirweiler, Cuniza u. Agnes Cl.	0,40
27	200 Gerhard Gir u. Gertrud	0,40
28	20 Hadewigis v. Uthe, Witwe v. Gottfried Hardevust	0,40
29	766 Heinrich de Piro (Cleingedanc)	0,40
30	34 Johann Jude u. Sophia de Horreo	0,40
31	800 Florin v. d. Sandkulen u. Facia Hirzelin	0,40
32	785 Hermann Flacco	0,30
33	149 Heribert v. Heise, Kanoniker St. Gereon	0,30
34	226 Gottfried v. Sürth	0,30
35	66 Katharina, Witwe Dietrichs v. Keldenich, Schultheiß v. Deutz	0,30
36	760 Hertwicus de Aquila	0,25
37	184 Hilger Cleingedanc	0,25
38	16 Franco de Cornu u. Elisabeth Hanewere	0,25
39	12 Philipp Rufus u. Bertradis	0,25
40	28 Tilmann v. Westhoven	0,25
41	107 Sophia, Witwe von Heinrich de Scatabulo	0,20
42	18 Gerhard Schiderich, Kanoniker St. Georg	0,20
43	782 Greta v. Aschaffenburg, Begine	0,10
44	797 Gottfried Schiederich (v. d. Trankgasse) u. Elisabeth de Salice	0,10
45	229 Richolf Stedinc	0,10
	<i>1276 nicht angeschreinte, später im Schrein erscheinende Anteile</i>	
46	Dietrich Schiederich u. Mabilia v. d. Mühlengasse	0,60
47	Constantin v. d. Aducht	0,10
48	Gerhard v. d. Ulrepforte u. Bliza	0,25
	Gesamt	34,00

1.7 Der Text

Eingangsbericht des Mühlenschreins

1 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 322–324. – Abschr. des 16. bis 18. Jh.: HASTK, Rechn. 1363*, 197r–198v. – Köln contra Köln 351, 14r–15r; Nachtrag 82. — HStAD, Kurköln II, 3634, 111r–113r; 3067. — Deutsche Übers.: HASTK, Verf. u. Verw. V 33, 307r–308v; V 46, 223r–225r; V 61, 112r–113r.

In nomine Domini amen. Universis tam presentibus quam futuris. Nos Gerardus dictus Overstolz, Daniels dictus Judeus, Henricus et Bruno, fratres dicti Hardevust, Gerardus dictus Gyr, Godescalcus et Gerardus, fratres dicti Overstolz, Constantinus ante ecclesiam Lysolfi, Walthelmus et Constantinus, fratres de Aqueductu, Cūno de Cornu, Franco, frater suus, Gerardus dictus Cranz, Gerardus, Thilmannus et Godefridus, fratres, filii quondam Symonis dicti Comitis¹, Herimannus dictus Flaco, Henricus dictus Birkelin, Florinus², Hildegerus dictus Cleynegedanc, Hildegerus dictus Hardevust, Rutgerus, filius Th(eoderici) dicti Raze, Everardus dictus Cleynegedanc, Cūnemannus, filius suus, Johannes et Gerardus, fratres, filii quondam Heri(manni) Comitis³, Johannes dictus Judeus, Gerardus, filius Mathie⁴, Constantinus, filius Johannis Overstolz, Herimannus dictus Scerfgin, Mathias de Speculo, Henricus dictus Quattermart et ceteri heredes molendinorum molentium annonam super Renum ad perpetuam rei memoriam. 15

Ut posteros et heredes nostros non lateat multimode intranquillitatis occurus, que maiores civitatis Coloniensis et nos, qui eiusdem intranquillitatis eramus participes, preteritis invasit temporibus, oportunum esse credimus et ad eorum cautelam necessarium, ut presenti scripto referamus, qualiter medietas molendinorum molentium annonam super Renum, que ad nos ab antiquo totaliter pertinebant, ad dominum archiepiscopum perpetuo devenit, ut ex eo apud se cautiores existant et prospiciant in se ipsis, que suis predecessoribus sciverint occurrise. 20

Sane accidit, quod fraternitates et populares civitatis Coloniensis, maiores suos civitatis Coloniensis providos utique gubernatores rei publice dedignant, solitoque eorum regimini subesse nolentes, quidam ex 25
1v eis protervitatis instinctu, | aliqui fortassis improvidi, nonnulli promissis

1) Simon Schiederich. 2) Florin v. d. Sandkulen. 3) Hermann v. d. Kornpforte. 4) Mathias Overstolz.

et blandiciis seducti, se contra eos et nos etiam, qui de ipsorum sanguine fuimus, confictis occasionibus pluribus erexerunt, ita quod quibusdam
 30 ex ipsis maioribus et ex nobis a suis officiis repulsis, quibusdam ab ipsa civitate exclusis, omnino se procuraverunt in officia eorum institui et de regimine civitatis intromittere maliciosis ausibus presumpserunt. Atque ut gratiam sibi procurarent amplio-
 rem apud venerabilem patrem dominum Conradum tunc archiepiscopum Coloniensem, eumque ad as-
 35 sistendum sibi ad id firmiter astringerent, medietatem molendinorum predictorum, que nobis violenter abstulerunt, eidem venerabili patri et ecclesie Coloniensi contulerunt, reliqua medietate usibus publicis civium Coloniensium deputata¹. Quibus sic per aliquot tempus nobis sub-
 tractis aliasque multipliciter afflictis, tandem dispositione divina mutato
 40 statu intranquillitatis predicte fuimus ad officia nostra, possessiones et iura restituti, eo tamen salvo, quod medietas ipsorum molendinorum archiepiscopo et ecclesie Coloniensi remaneret. Et licet ipse quoad hoc conscientiam non haberet, maiores tamen civitatis Coloniensis post restit-
 45 tionem suam considerantes, dicta molendina nobis violenter ablata, et se non posse in eisdem iustum titulum possessionis habere, medietatem communibus usibus civitatis deputatam de consensu et voluntate communis civium Coloniensium in manus nostras in aliqualem recuperationem resignarunt.

Eodem tempore venerabilis pater dominus Engelbertus, archiepiscopus Coloniensis, qui immediate successit domino Conrado archiepiscopo predicto², contra maiores civitatis et nos inplacabili rancore concepto, tanta contra eos sevitia movebatur, quod propter hoc civitati Coloniensi tam intestine seditionis quam persecutionis forinsice | fuerunt multa pe- 2r

1) Siehe REK 3, Nr. 2135 (1260 Dez. 16) und Nr. 2136 (1260 Dez. 17). Demzufolge war es Konrad, der eine Hälfte der Mühlen den städtischen Machthabern übergab. 2) Siehe REK 3, Nr. 2180 (1261 Sept. 18): Tod Konrads II. v. Hochstaden, und Nr. 2181 (1261 Okt. 2): Wahl Engelberts II. v. Falkenburg.

33 Atque] ad que

ricula suscitata et usque ad mortem suam non poterat compositionis remedium interponi. 55

Post mortem vero ipsius succedente eidem venerabile patre domino Sifrido archiepiscopo Coloniensi¹, quemque zelatorem² commodi pacis et concordie civitatis et civium Coloniensium vidimus et ad salubrem statum tam maiorum quam aliorum omnium civium Coloniensium aspirantem super molendinis predictis, et qualiter tam de numero quam de 60 solutione portionum servari debeat a nobis et ab illis qui nobis succedent in molendinis predictis, concordavimus, sicut in instrumentis super hoc confectis, que huic scrinio sunt imposita, plenius continetur³. Unde prout nostra nomina et illorum, qui nobis succedent in dictis molendinis, quaternis huic scrinio impositis annotata inveniuntur, quilibet contentus 65 erit portione sibi asscripta.

Sed quia primitus erant triginta quinque molendina in Reno et unum de illis venditum sit ad usus heredum molendinorum communiter et ita triginta quatuor molendina remaneant, in quibus quilibet portionem suam determinatam habet et in hiis cartis asscriptam, volumus hoc 70 debere sciri perpetuo, quod medietas illorum viginti sex molendinorum, que nunc annonam molunt in Reno, dividetur in triginta quatuor molendina, et unicuique ad considerationem triginta quatuor molendinorum sua portio, prout sibi huic quaterno asscripta est, dividetur.

2 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 324.

Et sciendum est¹, quod Wilhelmus dictus Duzentmage tempore huiusmodi ordinationis vendidit et renuntiavit in manus heredum omnium dictorum molendinorum quidquid iuris habuit in ipsis molendinis.

1) *Der Eintrag schließt unmittelbar an den Eingangsbericht an, von derselben Hand geschrieben.*

1) *Siehe REK 3, Nr. 2587 (1274 Okt. 20): Tod Engelberts II., und Nr. 2591 (1275 März 16): Erhebung und Weihe Siegfrieds v. Westerburg. 2) Ps 72,3. 3) Eine Ausfertigung des Vertrages vom 15. März 1276 zwischen Ebf. Siegfried, der Stadt, dem Domkapitel und den Mühlenerben. REK 3, Nr. 2660.*

57 zelatorem] relatorem Qu. 1

fol. 2v ab 1344 Aug. 28 beschrieben.

fol. 3r unbeschrieben.

fol. 3v ab 1343 beschrieben.

fol. 4r-v unbeschrieben.

Daniel Jude: 1 $\frac{3}{10}$ Rheinmühlen

Ed.: Qu. 1, 325; Qu. 3, 114.

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto mense octobre facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictae.

5

10¹ (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 325.*

Notum sit, quod Daniel *dictus* Judeus habet in triginta quatuor molendinis predictis portionem integri molendini et tres decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1) *Einleitung und Nr. 10 von einer Hand.*

11 – *Ed.: Qu. 1, 325; Qu. 3, 114.*

Item notum sit, quod Daniel *dictus* Judeus miles bone memorie ob salutem et remedium anime sue in perpetuum donavit et remisit tres decimas partes unius molendini duobus sacerdotibus habentibus pro tempore duas vicarias, quas idem Daniel fecit in duabus ecclesiis, scilicet unam in ecclesia beati Andree et aliam in ecclesia beati Georgii. Ita quod predicti sacerdotes dictas tres decimas partes unius molendini iure et sine contradictione optinebunt et quicquid emolumenti exinde provenerit equaliter et proportionaliter inter se dividunt¹.

5

1) *am Rand von anderer Hand: vicaria in ecclesia sancti Andree et sancti Georgii.*

Philipp Rufus und Bertradis: $\frac{1}{4}$ Rheinmühle

12¹ (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 325; Qu. 3, 114.

Item notum sit, quod Philippus dictus Rufus et Bertradis, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quartam partem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque ex ipsis alterum supervixerit, partem predictam divertere poterit, quocumque voluerit.

1) *Anschreibungen Nr. 12, 16, 18, 20, 23, 28 und 34 (Item – Judeus) von einer Hand.*

13

Item notum sit, quod Philippus dictus Rufus predictus et Bertradis, uxor sua, remiserunt in pignore Blitoldi, filie Constantini dicti Crop ante ecclesiam Lisolfi, medietatem quartalis molendini, quod habent in Reno. Ita quod si in quolibet festo nativitatis beati Johannis baptiste¹ decem et novem solidos denariorum Coloniensium *et sex denarios* et in nativitate Domini² tantundem non persolverint de domo de Brandenburch, quod ipsa Blitoldis predictam medietatem quartalis molendini optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Salvo predicti domini Constantini usufructu de quolibet termino quatuor septimane, que erunt sine pena.

1) *Juni 24.* 2) *Dez. 25.*

14

Item notum sit, quod dominus Everardus dictus Gyr emit contra Philippum Rufum et Bertradim, uxorem suam, quartam partem unius molendini cum omni iure, sicut eis prescriptum est; quam quartam partem idem Everardus optinebit sine contradictione et divertere poterit, quocumque voluerit.

15

Item notum sit, quod Johannes de Brandenburg pistor et Aleydis, uxor sua, emerunt quartam partem unius molendini contra Everardum dictum Gyr, *sicut habuit*, quam de iure optinebunt et divertere poterint, quocumque voluerint, quicumque etiam alium supervixerit divertere poterit, quo voluerit.

Franco de Cornu und Elisabeth Hanewere: $\frac{1}{4}$ Rheinmühle

16¹ (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 325; Qu. 3, 114.

Item notum sit, quod Franco dictus de Cornu et Elizabet, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quartam partem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebunt.

1) Vgl. Nr. 235 (Wiederholung von Nr. 16).

17 1309 Mai 16.

Item notum sit, quod Goida beggina de Clüppille et Durekina, neptis sua, filia Emundi de Clüppille, fratris dicte Goide, emerunt sibi erga Johannem dictum Schoneweder et Katherinam¹, uxorem suam, decem maldra farine, de quibus erunt septem maldra et dimidium siliginis et duo maldra cum dimidio tritici, que ipsis *annis* singulis dabuntur et sol- 5 ventur ad dies vite sue de duabus decimis partibus unius molandini. Tali conditione, quod si una earum decesserit, quod absit, cedent dicta decem maldra ad aliam viventem, et ultima defuncta dicta decem maldra revertentur libere et solute ad dictos Johannem Schoneweder et Katherinam, uxorem suam. Datum anno Domini M^oCCC^o nono feria sexta ante 10 Penthecostis.

10 suam *folgt gestr.* sive heredes eorundem

1) Katharina Jude.

Gerhard Schiederich: $\frac{2}{10}$ Rheinmühle

18 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 325; Qu. 3, 114.

Notum sit, quod Gerardus, filius quondam Symonis dicti Comitis¹, canonicus ecclesie sancti Georgii, habet in triginta quatuor molendinis predictis duas decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit.

1) *Simon Schiederich.*

19¹ 1309 Mai 15. – Forts. v. Nr. 20–22, 7r.

Item notum, quod Elizabet, filia quondam domini Godefridi Hardevust et Hadewigis², uxoris sue, monialis monasterii beate Marie de Fonte, cum voluntate et consensu abbatisse et conventus sui tradidit et remisit Engilradi, sorori sue, et domino Philippo Quattermart, marito suo,
 5 suam medietatem dictarum quatuor decimarum partium unius molandini predicti, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod dicti Philippus et Engilradis, uxor sua, dictas quatuor decimas partes unius molandini iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Datum anno Domini M^oCCC^o nono feria quinta post Servatii.

1) *Nr. 19 u. 22 von einer Hand. Dazu unten U 1 (1305 Nov. 13).* 2) *Hadwig v. Uthe.*

Hadwig von Uthe, Witwe v. Gottfried Hardevust: $\frac{4}{10}$ Rheinmühle

20 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 325; Qu. 3, 115.*

Notum sit, quod Hadewigis, relicta quondam Godefrit dicti Hardevust, habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quatuor decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

21 (1276 Okt. – 1309 Mai 15). – *Term. ante quem nach Nr. 22.*

Item notum sit, quod Hadewigis, relicta quondam Godefridi Hardevust, dedit et remisit Hadewigi, filie sue, et Johanni Quattermart, marito eius, quatuor decimas partes unius molendini post mortem eius, quas de iure optinebunt sine contradictione et divertere poterunt, quocumque voluerint. Tali conditione, quod ipsa Hadewigis habebit plenam potestatem, 5 quod emere potest predictas partes pro quatuor marcis *redditibus*, quandocumque ei placuerit.

22 1309 Mai 15. – *Forts.: Nr. 19, 6v.*

Item notum, quod Engilradi et Elizabet, moniali de Fonte, filiabus quondam domini Godefridi Hardevust et Hadewigis, uxoris sue, quelibet [!] earum cessit ex obitu Hadewigis, sororis earum, medietas quatuor decimarum partium unius molandini cum omni iure, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod Engilradis predicta cum domino Philippo Quatter- 5 mart, marito suo, et Elizabet monialis, quilibet eorum suam medietatem dictarum quatuor decimarum partium dicti molandini iure optinebunt et divertere poterunt, quo voluerint. Datum feria quinta post Servatii anno Domini M^oCCC^o nono.

Gertrud Hardevust, Witwe v. Ludwig de Pavone: $\frac{1}{2}$ Rheinmühle

23 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 325; Qu. 3, 115.

Item notum sit, quod Gertrudis, relicta Ludewici de Pavone, habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis portionem medii molendini, quam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

24 (1276 Okt. – 1303 Aug. 9)¹. – Ed.: Qu. 1, 326.

Item notum sit, quod Gertrudis, relicta Ludewici de Pavone predicta, tradidit et remisit medietatem medii molendini predicti Blitholdi², relicte quondam Brunonis de Speculo. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1) *Term. ante quem nach Nr. 27.* 2) *Blitholdis de Pavone.*

25 (1276 Okt. – 1303 Aug. 9)¹. – Ed.: Qu. 1, 326. – Forts.: Nr. 27.

Item notum sit, quod Gertrudis de Pavone predicta tradidit et remisit aliam mediam partem medii molendini predicti conventui de Beynde in elemosinam propter Deum. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit, sic quod ipsa Gertrudis et sui heredes nichil iuris in dicto molendino optinebunt.

1–2 aliam mediam *ersetzt gestr.* quartam

1) *Term. ante quem nach Nr. 27.*

26¹ (1303 Aug. 9). – Forts. v. Nr. 34–37, 32–33. – Vgl. Nr. 94, 18v.

Item notum sit, quod Rutgerus dictus de Lisolfkirgen et Gertrudis², uxor sua, inter se paraverunt et ordinaverunt, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, potestatem habebit dandi uni puerorum suorum magis et alteri minus de eo, quod habent modo in molendinis vel umquam sunt habituri.

1) *Nr. 26–27, 30–33, 35–37 von einer Hand, Dat. nach Nr. 27.* 2) *Gertrud Quattermart.*

27 1303 Aug. 9. – Forts. v. Nr. 25.

Item notum sit, quod abbatissa et conventus monasterii ad Pratum vendiderunt Berte beckine, filie quondam Johannis dicti Purlin, ad tempora vite sue sex maldra annone emergentis de molendinis. Ita quod iure optinebit. Actum anno Domini M^oCCC^oIII^o in vigilia beati Laurentii.

Tilman v. Westhoven: $\frac{2}{10}$ Rheinmühle

28 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 326; Qu. 3, 115.

Item notum sit, quod Thilmannus de Westhoven habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quartam partem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

29¹ (1276 Okt. – 1303 Aug. 9).

Item notum sit, quod Tylmannus de Westhoven predictus tradidit et remisit quartam partem unius molendini Gündeles, uxori sue, et pueris eorundem. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.

1) *Schrift kleiner und kursiver als die der übrigen Nota auf 8r, nach Nr. 30 geschrieben.*

30 (1303 Aug. 9). – Zur Dat. siehe Nr. 26. – Ed.: Qu. 1, 326.

Item notum sit, quod Bele cessit de morte Thilmanni dicti de Westhoven, patris sui, quarta pars de quarta parte unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit cum Gerardo, marito suo.

31 (1303 Aug. 9). – Zur Dat. siehe Nr. 26.

Item notum sit, quod Gerardus et Bela, uxor sua, cum consensu Udelindis, matris predictae Bele, tradiderunt et remiserunt Gerardo Marsilii de Palatio et Katerine, uxori sue, quartam partem de quarta parte unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Salvo usufructu Udelindi predictae, matri Bele.

32 (1303 Aug. 9¹). – Forts. v. Nr. 35, 37; Forts.: Nr. 26, 7v; 112, 21r; vgl. Nr. 94.

Item notum sit, quod Rigmudis beckina, filia quondam Johannis dicti Judei et Sophie², uxoris sue, tradidit et remisit post mortem suam tres sextas partes de quatuor decimis partibus unius molendini Rutgero dicto de Lisolfkirgen et Gertrudi³, uxori sue. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.

5

1) Zur Dat. siehe Nr. 26. 2) Sophia de Horreo. 3) Gertrud Quattermart.

33 (1303 Aug. 9). – Forts. v. Nr. 35, 8v; zur Dat. siehe Nr. 26.

Item notum sit, quod Petrus Judeus, canonicus ecclesie sancti Severini, et Druda, soror sua, cum abbatissa et conventu suo in Vrouwendale, tradiderunt et remiserunt Katerine, sorori sue, et Johanni, marito suo, dicto Schoneweder, quilibet eorum suam sextam partem de quatuor decimis partibus unius molendini. Ita quod iure optinebunt. Ita quod ipsi solvent predictae Drude *temporibus vite sue* tria maldra siliginis 5
measure Coloniensis, videlicet quibuslibet quatuor mensibus singulis annis unum maldrum siliginis. Et si aliquem terminum neglexerint, predicta sexta pars sua de predictis quatuor decimis partibus unius molendini super predictam Drudam monialem devolvetur libere et absolute.

Johann Jude und Sophia de Horreo: $\frac{4}{10}$ Rheinmühle

34 (1276 Okt. und später). – Ed.: Qu. 3, 115.

Item notum sit, quod Johannes dictus Judeus¹ et uxor sua Sophia habent in triginta quatuor molendinis prescriptis quatuor decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione obtinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.

1) *Hinter* Judeus sehr viel kleinere Schrift, zunächst nur Niederschrift des Namens, später Vollendung der Eintragung.

35 (1303 Aug. 9). – Zur Dat. siehe Nr. 26. Forts.: Nr. 36–37, 8v; 32–33, 8r.

Notum sit, quod Petro, Wernerero, Katerine, Blize et Rigmudi et Drude, pueris quondam Johannis dicti Judei et Sophie, uxoris sue, cuilibet eorum cessit de morte parentum suorum sexta pars de quatuor decimis partibus unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt,
5 quocumque voluerint.

36 (1303 Aug. 9). – Zur Dat. siehe Nr. 26.

Item notum sit, quod predicta Bliza, monialis monasterii in Dunewalde, tradidit et remisit cum voluntate abbatisse et conventus sui Wernerero, fratri suo, suam sextam partem de quatuor decimis partibus unius molendini. Ita quod iure optinebit. Tali conditione, quod ipse Wernerus solvet singulis annis predicte Blize moniali *temporibus vite sue* tria maldra siliginis mesure Coloniensis duobus terminis, videlicet medietatem dictorum trium maldrorum siliginis in nativitate Domini¹ et aliam medietatem eorundem trium maldrorum siliginis in nativitate beati Johannis baptiste² vel infra quatuor septimanas postea quolibet predictorum terminorum immediate sequentes. Ita quod si predictus
10 Wernerus dictam pensionem siliginis predicte Blize moniali solvere neglexerit aliquo predictorum terminorum, supradicta sexta pars sua de quatuor partibus unius molendini super predictam Blizam devolvetur libere et absolute.

1) Dez. 25. 2) Juni 24.

37 (1303 Aug. 9). – Zur Dat. siehe Nr. 26. – Forts.: Nr. 32, 8r.

Item notum sit, quod predictus Wernerus dictus Judeus tradidit et remisit Rigmudi, sorori sue, beckine, duas sextas partes de quatuor decimis partibus unius molendini in omni iure, sicut eas habuit. Ita quod ipsa Rigmudis iure optinebit.¹

1) *Am unteren Rand von 8v: verte folium. Gemeint ist das Umblättern von 8v auf 8r.*

Cuno de Cornu: $1\frac{4}{10}$ Rheinmühlen

In nomine Domini amen. Anno Domini M^oCC^oLXX^{mo} sexto mense octobre facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictae.¹

1) *Einleitung und Nr. 63 von einer Hand. Am oberen Rand von zwei versch. Händen: ex parte domini Johannis Hardevüst. ex parte domini Cononis de Cornu. Ferner Abbildung einer auf diese Zusätze zeigenden Hand.*

63 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 3, 115.*

Notum sit, quod Cūno de Cornu habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis portionem unius integri molendini et quatuor decimas partes unius molendini, quas portionem et partes iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

64 1304 Feb. 26. – *Forts. v. Nr. 200–205, 33v.*

Item notum sit, quod dominus Everardus Gyr, Franco de Cornu, Gūdeginis¹, uxor eius, Johannes, frater eius, Bela², uxor eius, et Cono, frater eorum, et Sophia, uxor eius, emerunt sibi erga Johannem dictum Gyr et Belam, uxorem eius, duas decimas partes unius molendini. Ita quod quilibet eorum dimidiam decimam partem iure optinebit in eodem et divertere poterit, quocumque volu- 5 erit. Datum anno Domini M^{mo}CCC^o tertio in crastino beati Mathie apostoli.

1) *Gudeginis Quattermart.* 2) *Bela de Speculo.*

65¹ 1309 Mai 15. – *Forts. v. Nr. 443, 447, 75r–v.*

Notum, quod Franco de Cornu, scabinus Coloniensis, et Godeginis, uxor sua, emerunt sibi erga Drudam, filiam quondam Gertrudis de Nepa, monialem monasterii de Porta Angelica Treverensis dyocesis, cum consensu et voluntate priorisse totusque [!] conventus sui unam decimam partem unius molandini siti in Reno, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod dicti Franco de Cornu et 5 Gūdeginis, uxor eius, dictam decimam partem ipsius molandini iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Datum anno Domini M^oCCC^o nono feria quinta post festum beati Servatii.

1) *Siehe unten U 2 (1307 Aug. 16).*

Katharina, Witwe Dietrichs v. Keldenich, Schultheiß v. Deutz:

1 $\frac{3}{10}$ Rheinmühle

66 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 326; Qu. 3, 115.*

Notum sit, quod domina Katerina, uxor quondam Theoderici scultheti Tuitiensis, habet in triginta quatuor molendinis antiquis prescriptis portionem trium decimarum partium unius molendini, quas portiones iure et sine contradictione optinebit (et) divertere poterit, quocumque voluerit.

67

Item notum sit, quod predicta domina Katerina donavit et remisit prescriptas tres decimas partes unius molendini Irmegardi et Beatrici sororibus, filiabus suis. Ita quod usumfructum tantummodo habeant in dictis tribus decimis partibus ipse sorores, et quod post mortem ipsarum sororum dicte tres decime
5 partes super fratres et sorores dictarum sororum, qui et que fuerunt pueri sive filii quondam Theoderici scultheti predicti, libere devolvantur.

68¹ (1276 Okt. – 1312 Dez. 20).

Item notum sit, quod Henricus dictus de Kusino et Benigna², uxor sua, emerunt sibi erga Tilmannum, Hermannum, fratres, et Cunegundem, sororem eorundem, liberos quondam Theoderici dicti de Keldennich sculteti, medietatem de tribus decimis partibus unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione
5 optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.

1) *Nr. 68–69, 71 von einer Hand. Neben den drei Notierungen jeweils das Wappen der Familie de Kusino. Term. ante quem nach Nr. 73, fol. 15r.* 2) *Benigna Schönwetter.*

69 (1276 Okt. – 1312 Dez. 20). – *Zur Dat. siehe Nr. 68; Forts: Nr. 71, 15r.*

Notum sit, quod Paitza cum Theoderico dicto de Snicert, eius marito, super usufructu et Tilmannus et Hermannus, fratres eius Paitze, liberi quondam Tilmanni dicti de Keldennich, super proprietate unius decime partis et dimidie decime partis in molendinis renuntiaverunt et effestucaverunt ad manus Henrici dicti de Kusino et Benigne, uxoris sue. Ita quod iure et sine contradictione
5 optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint predicti Henricus et Benigna, eius uxor, supradicti.

Mathias de Speculo und Mechtild Hardevust: 1 $\frac{1}{2}$ Rheinmühle

70 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 326; Qu. 3, 115.

Notum sit, quod Mathias de Speculo miles et Methildis, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis antiquis prescriptis medietatem unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt.

71 (1276 Okt.–1312 Dez. 20). Zur Dat. siehe Nr. 68. Forts. v. Nr. 68–69, 14v. Item notum sit, quod Henricus dictus de Kusino et Benigna¹, uxor sua, inter se paraverunt et ordinaverunt, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, potestatem habeat dandi uni puerorum suorum magis et alteri minus de eo, quod habent in molendinis vel umquam sunt in posterum habituri in eisdem.²

1) Benigna Schönwetter. 2) Neben dem Notum das Wappen der Familie de Kusino.

72¹ (1312 Dez. 20). – Forts. v. Nr. 438–442, 73v.

Item notum, quod Waldemannus pelfifex tradidit et remisit Richardo, filio suo, usufructum suum, quem habebat in una decima parte et dimidia decima parte unius molandini siti in Reno, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod ipse Richardus iure optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1) Nr. 72–73 von einer Hand.

73 1312 Dez. 20. – Forts. v. Nr. 438–442, 73v.

Notum, quod Franco de Cornu, scabinus Coloniensis, et Goyda¹, eius uxor, emerunt sibi erga dictum Richardum, filium dicti Waldemanni, predictam decimam partem et dimidiam decimam partem dicti molandini siti in Reno, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Salvo Gertrudi, matri dicti Richardi, usufructu suo in 5 eisdem. Datum anno Domini M^oCCC^oXII^o feria quarta post Lucie virginis.²

1) Gudeginis Quattermart. 2) Über das Notum gezeichnet ein Horn.

Johann Schechter und Christina: $\frac{9}{10}$ Rheinmühle

74 (1276 Okt. und später). – Ed.: Qu. 3, 115.

Notum sit, quod Johannes dictus Scechtere et Cristina, uxor sua, habent¹ in triginta quatuor molendinis antiquis predictis novem decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione obtinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, uni puerorum suorum plus
5 et alteri minus dare possit in portionibus et partibus supradictis et disponere in eisdem portionibus sive partibus pro salute animarum suarum, prout sibi visum fuerit expedire.

1) *Hinter* habent *kleinere Schrift*, *zunächst nur Niederschrift der Namen*.

75¹

Notum sit, quod Cristina, relicta quondam Johannis dicti Schegtere, donavit et resignavit Bele, filie sue, et Johanni, filio Godescalci de sancto Severino, *marito* suo, in novem decimis partibus, quas habuit in uno molendino supradicto, duodecim maldra, de quibus tria maldra tritici et novem maldra siliginis debent esse. Ita quod iure
5 optinebunt.

1) *Nr. 75–76 von einer Hand*.

76 – *Forts.*: Nr. 80, 16r; 83, 16v; 408–409, 70r; 412, 70v; 414, 71r.

Item notum sit, quod predicta Cristina donavit et resignavit Franconi, filio suo, et Aleydi, uxori sue, tertiam partem, item tertiam partem Johanni, filio suo, et Bele¹, uxori sue, item tertiam partem Cristine, filie sue, et marito suo Tristrammo de novem decimis partibus molendini supradicti, exclusis duodecim maldris predictis in
5 eisdem, que dedit Bele, filie sue, et Johanni², marito suo, antescriptis. Ita quod iure optinebunt.³

1) *Bela Scherfgin*. 2) *Johann de s. Severino*. 3) *am linken Rand*: Franco de Reno. *Johann Schechters Söhne nannten sich* de Reno.

77

Item notum sit, quod Sophia, relicta quondam Hellewici, civis Coloniensis, emit sibi erga Johannem dictum de Reno et Belam, uxorem suam, tres marcas census denariorum pro tempore Colonie usualium et dativorum in tertia parte de novem decimis partibus molandini supradicti dicte Sophie singulis annis persolvendas, *quoad vixerit*,
5 in festo purificationis beate virginis¹ vel infra quatuor septimanas postea sine captione. Et si dictum censum solvere neglexerit termino memorato, extunc dicta tertia pars de dictis novem decimis partibus molandini predicti in omni iure, quo dictus Johannes et Bela, uxor sua, habuerunt, devolvetur et cadet ad dictam Sophiam libere et solute sine [omni]² contradictione. Ita quod iure optinebit et divertere poterit,
10 quocumque voluerit.

1) *Feb. 2*. 2) *Perg. beschädigt*.

78¹ (1309 Mai 15).

Notum, quod Cristine beggine, filie quondam Johannis, filii quondam Godescalci de sancto Severino, cessit ex obitu dicti Johannis, patris sui, proprietas duodecim maldrorum, de quibus debent esse tria maldra tritici et novem maldra siliginis, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod dicta Cristina dictam proprietatem dictorum duodecim maldrorum iure optinebit et divertere poterit, 5 quocumque voluerit.

1) Nr. 78-81 von einer Hand, Dat. nach Nr. 81.

79¹ (1309 Mai 15). – Zur Dat. siehe Nr. 78.

Notum, quod dicta Cristina tradidit et remisit Bele², matri sue, et Hermanno dicto Grin, marito suo, dictam proprietatem dictorum duodecim maldrorum. Ita quod dicta Bela et Hermannus Grin, maritus suus, dictam proprietatem dictorum duodecim maldrorum iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. 5

1) Siehe unten U 3 (1309 April 18). 2) Bela Schechter.

80 (1309 Mai 15). – Zur Dat. siehe Nr. 78. – Forts. v. Nr. 76, 15v.

Notum, quod Gerardus de Mummerslog et Bela¹, uxor sua, Gerardus Rotstoch et Bela, uxor sua, emerunt sibi erga Johannem de Reno et Belam², uxorem suam, tres decimas partes unius molandini, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod iure optinebunt.

1) Bela v. Zündorf. 2) Bela Scherfgin.

81 1309 Mai 15. – Forts.: Nr. 88, 17v.

Notum, quod Hermannus dictus Grin et Bela, uxor sua, emerunt sibi erga dictos Gerardum de Mummerslog et Belam, uxorem eius, Gerardum Rotstoch et Belam, uxorem suam, dictas tres decimas partes dicti molandini. Ita quod dicti Hermannus et Bela, uxor sua, dictas tres decimas partes ipsius molandini iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint, in omni iure, sicut 5 superius est conscriptum. Datum anno Domini M^oCCC^o nono feria quinta post festum beati Servatii.

82 1313. – *Forts.: Nr. 89, 17v.*

Notum sit, quod Hermannus dictus Grin et Bela¹, eius uxor, emerunt sibi erga Johannem de Bürnheym et Gertrudim, eius uxorem, duas decimas partes unius molandini siti in Reno, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.
 5 Datum anno Domini M^oCCC^oXIII^o. Et sciendum sit, quod ipse Hermannus Grin et Bela, eius uxor, inter se paraverunt, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, liberam habebit potestatem dictas duas decimas partes dicti molandini divertendi, quocumque voluerit.²

1) *Bela Schechter.* 2) *am oberen Rand: Grin.*

83¹ (1315 Juni 16). – *Forts. v. Nr. 76, 15v.*

Notum, quod Cristine et Bele, filiabus quondam Stristramm et Cristine, uxoris sue, quelibet [!] earum cessit ex obitu dictorum parentum suorum medietas trium decimarum partium unius molandini siti in Reno, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod dicte Cristina cum Wenero
 5 Overstolt, marito suo, et Bela cum Daniele de Rosenboyme, marito suo, quilibet eorum medietatem trium decimarum partium dicti molandini iure optinebunt.

1) *Nr. 83–84 von einer Hand, Dat. nach Nr. 84.*

84 1315 Juni 16. – *Forts: Nr. 87, 17r.*

Notum, quod dicti Wernerus Overstoltz et Cristina, uxor sua, traderunt et remiserunt ipsis Danieli de Rosenboyme et Bele, uxori sue, medietatem dictarum trium decimarum partium dicti molandini, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod dicti Daniel et Bela, uxor sua,
 5 iure optinebunt. Salva hereditaria pensione iure suo. Datum crastino Viti ma[r]tiris¹ anno Domini M^oCCCXV.

1) *Perg. beschädigt.*

85¹ (*nach 1315 Juni 16*). – *Forts. v. Nr. 443, 74r; 447, 74v.*

Notum sit, quod ex obitu Gude de Nepa Drude, eius sorori, moneali in Engilporten Treverensis dyocesis, dicte de Nepa, cessit et devoluta est una decima pars unius molandini siti in Reno, sicut habebat in sua proprietate. Ita quod iure obtinebit et divertere poterit ad quascumque manus sibi placet.

5

1) *Nr. 85-86 von einer Hand, Term. post quem nach Nr. 84, 16v.*

86¹ (*nach 1315 Juni 16*). – *Zur Dat. siehe Nr. 85.*

Notum sit, quod Druda de Nepa, monealis in Engelporzen Treverensis dyocesis, de consensu et voluntate priorisse et conventus sanctimonialium ecclesie beate Marie in Engelporzen ordinis Premonstratensis supraportavit et resignavit unam decimam partem unius molandini siti in Reno ante muros Colonienses, que sibi cessit ex obitu Gude de Nepa, eius sororis legitime, ad manus domini Johannis de Cornu et Florette², uxoris sue legitime, civium Coloniensium. Ita quod iure obtinebunt et convertere poterunt in quamcumque manum voluerint sine contradictione.

5

1) *Vgl. unten U 6 (1312 Dez. 22).* 2) *Floretta Raitze.*

87 (*nach 1315 Juni 16*)¹. *Forts. v. Nr. 83-84, 16v. Forts.: Nr. 90, 17v.*

Notum sit, quod Henricus Hardevüst et domina Margareta², eius uxor legitima, emerunt sibi erga Danielelem de Rosenboume et Belam, eius uxorem, tres decimas partes unius molendini et omne ius et proprietatem, quod habuerunt in eisdem. Et dominus Wernerus Overstolz *up Santkullen* cum Greta³, uxore sua, effestucaverunt super eisdem tribus decimis partibus, que eis titulo pignoris erant obligati [!] a dicto Daniele et Bela, coniugibus, ad manus dictorum domini Henrici et domine Margarete, coniugum predictorum. Ita quod iidem dictas tres decimas partes iure et sine contradictione valeant obtinere et vertere, quo eis placet. Salva hereditaria pensione iure suo.

10

1) *Term. post quem nach Nr. 84, 16v.* 2) *Margarethe Overstolz.* 3) *Greta Overstolz.*

88¹ (nach 1315 Juni 16). – Forts. v. Nr. 81, 16r.

Item notum sit, quod Hermanno Grin et Johanni Grin, fratri suo, et Drûde, sorori eorundem, cessit ex obitu patris et matris², cuilibet horum una decima pars molandini. Ita quod idem Hermannus una cum Stina, uxore sua, et Johannes cum Haydewige, uxore sua, et Druda, soror dic-
5 torum fratrum, obtinere poterunt et divertere poterunt pro suo libito voluntatis.

1) Nr. 88–90 von einer Hand, Term. post quem nach Nr. 84. Am linken Rand von unten nach oben: Hermannus Grin. 2) Hermann Grin de Antiqua Ursa und Bela Schechter.

89 (nach 1315 Juni 16). – Zur Dat. siehe Nr. 88. Forts. v. Nr. 82, 16v.

Item notum sit, quod Hermanno dicto Grin et Johanni, fratri suo, et Drûde, sorori eorundem, cesserunt ex obitu patris et matris similiter et coniunctim due decime partes molandini. Ita quod iidem Hermannus una cum Stina, uxore sua, et Johannes una cum Hadewige, uxore sua, et
5 Druda, soror dictorum fratrum, obtinere poterunt et divertere poterunt, prout eis videbitur expedire.

90 (nach 1315 Juni 16). – Zur Dat. siehe Nr. 88. Forts. v. Nr. 87, 17r.

Item notum sit, quod Hermanno dicto Grin, Johanni, eius fratri, et Drûde, sorori sue, cessit ex obitu patris et matris eorum cuilibet una puerilis pars molandini in octo maldris multri. Ita quod Hermannus predictus cum Stina, uxore sua, et Johannes, frater eius, cum Hadewige, uxore
5 sua, et Drûda, soror eorundem, divertere poterunt et obtinere, prout eis videbitur expedire. Et sciendum, quod quatuor maldra dicti multri solvuntur predictis fratribus, *Drude sorori*, et eorum heredibus de tribus decimis partibus, que fuerunt quondam Danielis de Roysinbom, quas emit dominus Henricus Hardewost contra eundem. Que maldra nunc sol-
10 vit dominus Henricus predictus, videlicet duo mald[ra]¹ multri in festo beati Remigii² et alia duo maldra mu[ltri]³ in festo Pasche. Item solvuntur alia quatuor maldra mu[ltri]⁴ dictis fratribus et *Drûde* et eorum heredibus de tribus decimis partibus, que fu[erunt]⁵ quondam Frankonis de Reno, videlicet duo maldra in festo beati Remigii et residua duo in
15 festo Pasche.

1) Perg. beschädigt. 2) Okt. 1. 3) Perg. beschädigt. 4) dito. 5) dito.

Constantin v. Lyskirchen: 2 Rheinmühlen

In nomine Domini amen.¹ Anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto mense octobre facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt *heredibus molendinorum* in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictas [!].² 5

1) *Invokation in verlängerten Buchstaben.* 2) *Am oberen Rand von anderer Hand: carta Lysolph.*

91 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 326; Qu. 3, 115.*

Notum sit, quod Constantinus ante ecclesiam Lisolfi habet in triginta quatuor molendinis supradictis portiones duorum molendinorum integrorum, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

92¹ – *Ed.: Qu. 1, 326; Qu. 3, 115.* – *Forts.: Nr. 112, 21r.*

Item notum sit, quod supradictus Constantinus donavit et remisit Rütgero, filio suo, et Gertrudi², eius uxori, medietatem unius molendini. Ita quod ipsi iure et sine contradictione optinebunt.

1) *Nr. 92–93 von einer Hand.* 2) *Gertrud Quattermart.*

93 – *Forts.: Nr. 122, 21av; Nr. 112, 21r.*

Item notum sit, quod supradictus Constantinus donavit et remisit post mortem suam Blize becgine, filie sue, unum integrum molendinum. Ita quod usumfructum suum habeat in eodem, et quod post *mortem* eius medietas ipsius molendini cadat super Rutgerum, fratrem suum supradictum, et suos liberos, et quod aliam medietatem dare poterit libere uni 5 de fratribus et sororibus suis, cui voluerit et qui apud ipsam promeruerit, et quod extra fratres et sorores suos divertere non poterit nec debebit. Hoc expresso, quod quilibet illorum, qui medietatem unius molendini optinuerit de tribus medietatibus proximo suprascriptis, |sol-

vet et dabit singulis annis in perpetuum de medietate sua unius molendini tria maldra farine siliginis domui site in *Stolngengassen* ex opposito monasterii fratrum Predicatorum superius iuxta domui Seyle ad usus et necessitatem beccinarum sive puellarum habitantium in ea. Tali conditione, quod si aliquis eorum, qui aliquam medietatum predictarum optinuerit, aliquo anno tria maldra farine siliginee dicte domui vel puellis in ea habitantibus, sicut dictum est, solvere et dare negligeret, quod illius medietas molendini cedet domui sive puellis manentibus in eisdem libere et absolute et sine contradictione qualibet. Salvo ipsi Constantino, quod predicta vel aliquid ex eis mutare poterit, si voluerit.¹

1) *Am Rand neben Nr. 93 auf 18r mit hellerer Tinte: conventus in Stolkengassen.*

94 – *Vgl. Nr. 32, 8r.*

Notum sit, quod Rutgerus dictus de Lisolfkirgen et Gertrudis¹, uxor sua, tradiderunt et remiserunt Rigmudi beckine, filie quondam Johannis dicti Judei et Sophie², uxoris sue, ad tempora vite ipsius duas decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

1) *Gertrud Quattermart.* 2) *Sophia de Horreo.*

95

Item notum sit, quod Costantinus dictus ante ecclesiam Lisolphi predictus tradidit et remisit Margarete, filie sue, medietatem unius molandini, quod habet in Reno. Ita quod predicta Margareta cum Hermanno dicto Hardevüst, marito suo, iure et sine contradictione optinebunt. Tali conditione, quod ipsi solvent et dabunt singulis annis imperpetuum de medietate dicti molandini tria maldra farine siliginee domui predicte in *Stolngengassen* ad usus beccinarum habitantium in ea. Quod si solvere negligexerint, ipsa medietas dicti molandini cedet domui predicte sive puellis in ea habitantibus libere et absolute.¹

1) *Am linken Rand: conventus in Stolkengassen.*

Heinrich Birklin und Lora: $\frac{1}{2}$ Rheinmühle

96 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 326; Qu. 3, 115.

Item notum sit, quod Henricus dictus Birkelin et Lora, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis antiquis predictis portionem medii molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, uni puerorum suorum plus et alteri minus dare possit in portione et parte 5 predicta et disponere in eisdem portione sive parte pro salute animarum suarum, prout sibi visum fuerit expedire.

97 (1276 Okt. – 1327 Juli 11). – Term. ante quem nach Nr. 98.

Notum sit, quod Lora, relicta quondam Henrici dicti Birkelin tradidit et remisit Henrico, Hermanno et Gerardo, filiis suis, portionem medii molendini predicti. Tali conditione, quod Lisa, filia predictae Lore, optinebit usumfructum in predicta portione medii molendini, et quod post mortem predictae Lise devolvetur eadem portio dicti *medii* molendini super 5 Henricum, Hermannum et Gerardum, filios supradictos.

98 1327 Juli 11.

Notum sit, quod dominus Gerardus Birkelin, canonicus ecclesie sancti Severini Coloniensis et plebanus ecclesie beate Marie ecclesie Lisolphi, ac Hermannus Birkelin, eius frater, supraportaverunt iure et de plano quilibet eorum tertiam partem dimidii molandini cum omni iure, sicut habere 5 dinoscuntur, ad manus domini Johannis Hardevüst up Santkûlen et Bli- ze¹, eius uxoris. Ita quod sibi iure et omni contradictione non obstante valeant obtinere et vertere pro sua libera voluntate. Salvo tamen Lyse, sorori dictorum fratrum, iure suo, quod ad usumfructum suum habet in eisdem partibus. Datum sabbato ante Margarete anno Domini M^oCCC^o vicesimo septimo. 10

1) Bliza v. Lindlar.

99 1341 März 19.

Item notum sit, quod ex morte quondam predictae Lyse cessit predictis domino Johanni Hardevust et domine Bliitze, eius uxori, usufructus, quem ipsa Lysa in dictis duabus tertiis partibus *medii* molendini habuit, sic quod dictas duas tertias partes dimidii molandini iure obtinebunt et convertent ad manus quascumque. Actum anno Domini M^oCCC^oXLI^o in 5 crastino dominice Letare.

Constantin Overstolz: $\frac{9}{10}$ Rheinmühle

100¹ (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 115.

Item notum sit, quod Constantinus dictus Overstolz habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis novem decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Salvo domine Sophie², matri sue, usufructu, quamdiu vivit, in
5 eisdem.

1) Nr. 100 und 104 von einer Hand. 2) Sophia Overstolz de Molendino.

101¹ gestrichen (vor 1312).

Item notum sit, quod Constantinus dictus Overstolz de novem decimis partibus molendini predicti donavit et remisit Gertrudi, nunc uxori sue, in dotem propter nuptias duodecim maldra. Eo modo, si proles ex ea genuerit, cadant de prole ad prolem; sed si ipsum decedere contigerit sine,
5 extunc ipsa Gertrudis habebit usumfructum in ipsis XII maldris, que post obitum dicte Gertrudis ad proximos ipsius Constantini revertentur.

1) Nr. 101–103, 105–106 gehen Nr. 127, 22v (1312) voraus.

102¹ (vor 1312). – Zur Dat. siehe Nr. 101. – Forts.: Nr. 105, 20r.

Item notum sit, quod Constantinus Overstolz supradictus donavit et remisit Gertrudi, nunc uxori sue, et earum liberis quinque decimas partes unius molendini. Ita quod cadat de puero ad puerum usque ad ultimum. Et si ultimus sine prole legitima decesserit, quod dicte quinque decime
5 partes ad proximos dicti Constantini revolventur. Salvo ipsi Gertrudi usufructu in eisdem. Salvo etiam dicto Constantino, quod predicta mutare poterit secundum quod sibi visum fuerit expedire.

1) Nr. 102–103 von einer Hand.

103 (vor 1312). – Zur Dat. siehe Nr. 101. – Forts.: Nr. 105–106, 20r.

Item notum sit, quod superdictus Constantinus post mortem suam donavit et remisit Sophie begine, filie sue, quatuor decimas partes unius molendini. Ita quod ipsa usumfructum suum habeat in eisdem et quod post mortem eius ipse quatuor partes cadant super pueros suos, quos habet de Gertrude, uxori [!] sue [!] supradicte [!]. Salvo ipsi Constantino,
5 quod predicta mutare poterit, si voluerit.

Heinrich Quattermart und Sophia: $\frac{8}{10}$ Rheinmühle

104 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 115. – Forts.: Nr. 159, 28r.*
 Item notum sit, quod Henricus dictus Quattermart et Sophia, uxor sua, habet [!] in triginta quatuor molendinis antiquis predictis octo decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque ex ipsis alterum supervixerit, de partibus predictis faciat, quod voluerit et divertat, 5 quocumque voluerit.

105 (vor 1312). – *Zur Dat. siehe Nr. 101. – Forts. v. Nr. 102–103, 19v.*
 Notum, quod Johannes Overstoltz de Molandino, filius quondam domini Costantini dicti Overstoltz, comparens coram scrineo et contradixit scripturam, videlicet novem decimarum partium unius molandini, quas dictus dominus Costantinus Overstoltz, pater suus, tradidit et remisit 5 Gertrudi, uxori sue, et earum liberis, quia esset proximior heres earundem. Unde, sicut scriptum est in scrineo, ipse Johannes Overstoltz convictus fuit, ita quod nichil iuris haberet in eisdem. Et sententia lata fuit, quod ipsa Gertrudis et earum [!] liberi dictas novem decimas partes dicti molandini iure optinebunt et divertere poterunt, quo voluerint.

106 (vor 1312). – *Zur Dat. siehe Nr. 101. – Forts.: Nr. 127, 22v.*
 Notum, quod Gertrudis, relicta quondam Constantini Overstolz, scabini Coloniensis, tradidit et remisit post mortem ipsius Benedicte, filie sue, usumfructum in novem decimis partibus, que [!] habet in uno molandino supra Renum. Ita quod dicta Benedicta (in) predictas novem decimas partes usufructum suum sine contradictione obtinebit. 5

Sophia, Witwe v. Heinrich de Scatabulo: $\frac{2}{10}$ Rheinmühle

107 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 115.*

Item notum sit, quod Sophia, relicta Henrici de Scatabulo, habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis duas decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

108¹ – *Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 115.*

Notum sit, quod Gerardo dicto de Scatabulo cesserunt de morte Sophie, matris sue, due decime partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

1) *Nr. 108–110 von einer Hand.*

109 – *Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 115.*

Notum sit, quod predictus Gerardus de Scatabulo tradidit et remisit Gerardo Marsilii de Palatio et Katerine¹, uxori sue, predictas duas decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt.

1) *Katharina Schönwetter.*

110

Notum sit, quod Gerardus Marsilii de Palatio et Katerina, uxor sua, inter se paraverunt et ordinaverunt, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, potestatem habeat dandi uni puerorum suorum magis et alteri minus de eo, quod habent modo in molendinis vel umquam in
5 posterum sunt habituri in eisdem.

Gerhard Overstolz und Durgina Schalle: $\frac{8}{10}$ Rheinmühle

111 (1276 Okt.). – *Forts.: Nr. 113, 21v.*

Notum sit, quod Gerardus, filius quondam Mathie dicti Overstolz, et Durgina, uxor sua, habent octo decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt.¹

1) *Im Unterschied zu den vorangehenden Anschreibungen von 1276 fehlt die Wendung in triginta quatuor molendinis antiquis predictis.*

112 1312 Jan. 13. – *Forts. v. Nr. 32, 8r; 92–94, 18r–v. Forts.: Nr. 250.*

Notum sit, quod Rutgerus de Lysolfkirgen tradidit et remisit post mortem suam tribus pueris suis, videlicet Drude, Bele et Constantino iuniori, cuilibet eorum quatuor decimas partes de duodecim decimis partibus *habitis in* molandinis in Reno cum omni iure, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod Druda cum Gerardo¹, marito suo, Bela et Costanti- 5 nus, quilibet eorum suas IIII^{or} decimas partes iure optinebit et divertere poterit, quo voluerit. Potestate dicto Rutgero reservata, quod premissa mutare poterit, si voluerit. Datum anno Domini M^oCCC^oXII^o in octava ephiphanie Domini.²

7 voluerit *folgt gestr.* Tali conditione, quod si Gerardus Drudam, uxorem suam, absque partu legitimo supervixerit, habebit usufructum in ipsis IIII^{or} decimis partibus, et ipso Gerardo defuncto cadent ad proximiores heredes dicte Drude.

1) *Gerhard Scherfgin.* 2) *Am Rand das Wappen der Familie v. Lyskirchen.*

113 (vor 1309)¹. – Ed.: Qu. 1, 327. – Forts. v. Nr. 111, 21r.

Notum sit, quod Alexander dictus Judeus et Ida², uxor eius, emerunt erga Gerardum, filium quondam Mathie Overstolz, et Dũreginam³, uxorem suam, viginti maldra siliginis ipsis singulis annis solvendis de emolumento, quod habuerunt de molendinis prescriptis.

1) *Term. ante quem nach Nr. 119.* 2) *Ida Overstolz.* 3) *Durgina Schalle.*

114 (vor 1309). – *Term. ante quem wie Nr. 113.*

Notum sit, quod Durgina, relicta quondam Gerardi, filii quondam Mathie dicti Overstolz, tradidit et remisit Godescalco et Mathie, sororiis suis, medietatem illius, quod habet in molendino predicto ultra viginti maldra siliginis, que vendita sunt Alexandro dicto Judeo et Ide, uxori sue, in predicto molendino. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Salvo usufructu Gertrudi¹, matri predictorum fratrum, temporibus vite sue, in predicta medietate.

1) *Gertrud v. d. Kornpforte.*

115¹ (vor 1309).

Item notum sit, quod Mathias, frater Godescalci Overstoltz predicti, cum Gũda, uxore sua, donavit et remisit ipsi Godescalco, fratri suo, partem suam, quam habuit in medietate illius, quod habet in molendino predicto ultra viginti maldra siliginis, que vendita fuerunt Alexandro Judeo et Ide, uxori sue, in predicto molendino. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et Margareta², uxor eius, cum eodem.

1) *Nr. 115–118 von einer Hand. Term. ante quem nach Nr. 119.* 2) *Margarethe v. Lindlar.*

116 (vor 1309). – *Zur Dat. siehe Nr. 115.*

Item notum sit, quod Alexandro Judeo militi, scabino Coloniensi, de obitu Alexandri et Ide, parentum suorum predictorum, cesserunt viginti maldra siliginis predicta in molendino antescripto. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

117 (vor 1309). – Zur Dat. siehe Nr. 115.

Item notum sit, quod Alexandro, Ide, Drude, Gûderadi et Sophie et Rigmudi, liberis Alexandri predicti et Gûderadis¹, uxoris sue, parentum suorum, de obitu eorum cessit cuilibet ipsorum una sexta pars de viginti maldris siliginis in molendino supradicto. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

1) *Guderadis Gir.*

118 (vor 1309). – Zur Dat. siehe Nr. 115.

Item notum sit, quod Ida cum Pelegrimo¹, marito eius, Druda cum marito suo Hermanno Scherfgin et Gûderadis cum Hermanno, filio domini Costantini de Lysolfkirgen, marito suo, et Rigmudis cum consensu abbatisse et conventus sui in Burne, quelibet earum donavit et remisit Godescalco Overstoltz, avunculo suo, suam sextam partem de viginti maldris siliginis in molendino supradicto. 5
Ita quod iure et sine contradictione optinebit et Margareta², uxor eius, cum eodem.

1) *Pilgrim v. Herne.* 2) *Margarethe v. Lindlar.*

119 1309.

Notum sit, quod Alexander, filius quondam Alexandri Judei militis et Gûderadis, uxoris sue, et Sophia, soror sua, cum Thilmanno dicto de Kûsine, marito suo, quelibet eorum tradidit et remisit Godescalco Overstoltz, avunculo suo, et Grete, uxori sue, suam sextam partem de viginti maldris siliginis in molandino predicto, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod dictas duas sextas partes 5
de viginti maldris siliginis in molandino predicto iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Datum anno Domini M^oCCC^{mo} nono.

120¹ (1317). – Forts. v. Nr. 126, 22r. – Forts.: Nr. 128, 22v.

Notum sit, quod Henrico Overstolz et Blize, pueris domini Gotschalci Overstolz in Vilzengrave, cuilibet eorum cessit proprietas unius decime partis molandinatorum predictorum ex morte domine Grete, uxoris predicti domini Gotschalci et matris dictorum puerorum. Ita quod iure optinebunt cuilibet [!] suam decimam partem et vertere (poterunt), quo sibi placet. 5

1) *Nr. 120–121, 128–130 von einer Hand, Dat. nach Nr. 130.*

121 (1317). – Forts.: Nr. 129, 22v.

Notum sit, quod Grete, filie Henrici Overstolz predicti, cessit ex obitu patris sui predicti proprietas unius decime partis molendini. Ita quod iure obtinebit.

122 – *Forts. v. Nr. 93, 18r.*

Item notum sit, quod Rutgero, Johanni, Costantino et Margarete, pueris si-
ve liberis domini Costantini ante ecclesiam Lisolphi et Gertrudis¹, uxoris sue,
ex morte Blitze becigne, sororis eorum, cuilibet eorum cessit quarta pars medii
molandini cum omni iure, sicut superius est conscriptum et sicut in sua habebat
5 proprietate. Ita quod predicti Rutgerus, Johannes, Costantinus et Margareta,
quilibet eorum suam quartam partem dicti medii molandini iure et sine con-
tradictione optinebit.

1) *Gertrud Kaltcroisen.*

123

Item notum, quod predictus Rutgerus et Gertrudis¹, uxor sua, tradiderunt et
remiserunt Johanni predicto, fratri suo, et Blitze², uxori sue, suam quartam
partem medii molandini predicti, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod
dicti Johannes et Blitza, uxor sua, dictam quartam partem dicti medii molan-
5 dini iure et sine contradictione optinebunt.

1) *Gertrud Quattermart.* 2) *Bliza de Speculo.*

124

Notum, quod Margareta predicta, relicta quondam Hermanni dicti Hardevûst,
tradidit et remisit Costantino predicto, fratri suo, sculteto Tuitiensi, et Ha-
dewigi¹, uxori sue, suam quartam partem predicti medii molandini, sicut in
sua habebat proprietate. Ita quod dicti Costantinus et Hadewigis, uxor eius,
5 ipsam quartam partem dicti medii molandini iure et sine contradictione opti-
nebunt.

1) *Hadwig Hardevust.*

125

Et sciendum, quod Rutgerus de Lisolfkirgen predictus dabit et solvet singu-
lis annis imperpetuum de integro molandino suo sex maldra farine siliginee,
item Johannes sex sumberinos predictae farine de quarta parte medii molandi-
ni, item Costantinus sex sumberinos de parte sua et Margareta, soror sua, tria
5 maldra dicte farine de parte sua domui predictae in *Stolngassen* in festo Re-
migii¹ vel infra III^{or} septimanas post, sine captione cum omni iure et captione
suprascriptis.²

1) *Okt. 1.* 2) *Am linken Rand von anderer Hand: conventus in Stoilgassen. Ferner ein in
einen Kreis gezeichnetes Kreuz.*

126 1312 Jan. 13. – Forts.: Nr. 120–121, 21ar.

Notum sit, quod Durekina¹, relicta quondam Gerardi, filii domini Mathie dicti Overstoltz, donavit et remisit Godescalco Overstoltz, sororio suo, et Margarete², uxori sue, duas decimas partes unius molandini in Reno, prout eas habuit in sua proprietate, et omne ius, quod habuit in dicto molandino. Ita quod iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Tali conditione, quod prefati Godescalcus Overstoltz et Margareta, eius uxor, dabunt et persolvent ipsi Durekine ad dies vite sue, quibus advixerit, singulis annis decem maldra multri, mediam partem tritici et mediam partem siliginis, duobus terminis, videlicet quinque maldra in festo nativitatis Domini³ et alia quinque maldra in festo nativitatis sancti Johannis baptiste⁴ vel infra quindenam post quemlibet terminorum predictorum sine captione. Et si dicta decem maldra multri dicte Durekine soluta non fuerint aliquo terminorum predictorum, extunc dicte due decime partes dicti molandini cedent dicte Durekine libere et solute. Datum anno Domini M^oCCC^oXII^o octava ephiphanie eiusdem.

1) Durgina Schalle. 2) Margarethe v. Lindlar. 3) Dez. 25. 4) Juni 24.

127 1312. – *Forts. v. Nr. 100–103, 105–106, 19v–20r.*

Item notum sit, quod Druda, relicta quondam Constantini dicti Overstolz, scabini Coloniensis, tradidit et remisit per mortem ipsius Drude et Benedicte, filie sue, Tilmanno et Johanni, eius filiis, fratribus, novem decimas partes unius molandini. Ita videlicet quod quilibet eorum mediam
 5 partem de novem decimis partibus predictis iure obtinebit sine contradictione et vertere possint ad quascumque manus. Tali conditione, quod Johannes predictus suam partem de novem decimis partibus nec vendere nec obligare (possit) nec tytulo pignoris mitti nec in manus quascumque
 10 Domini M^oCCC^oXII^o.

128¹ (1317). – *Forts. v. Nr. 120, 21ar.*

Notum sit, quod Bliza, filia domini Gotschalci Overstolz, moneali [!] ad Piscinam, cum consensu magistre et conventus sui ad Piscinam donavit et remisit domino Gotschalco Overstolz, filio Mathie, patri suo predicto, proprietatem unius decime partis unius molendini. Ita quod iure obtinebit
 5 et vertere poterit, quo sibi placet.

1) *Nr. 128–130 von einer Hand, Dat. nach Nr. 130.*

129 (1317). – *Zur Dat. siehe Nr. 128. – Forts. v. Nr. 121, 21ar.*

Notum sit, quod Greta, filia Henrici Overstolz defuncti, cum Gobelino Roitstoc, marito suo, donavit et remisit domino Godeschalco Overstolz predicto proprietatem unius decime partis unius molendini. Ita quod iure obtinebit et vertere potest, quo sibi placet.

130 1317.

Notum sit, quod dominus Gotschalcus Overstolz, filius quondam Mathie, donavit et remisit Ide, filie sue, proprietatem duarum decimarum partium de molendino. Ita quod dictas duas decimas partes obtinebit quamdiu vixerit et ad usumfructum suum. Et [post] o[bitum]¹ eius cedent ad eorum
 5 fratres Gotschalcum, Heydenricum et Johannem. Ita quod ipsi fratres iure obtinebunt post obitum eius et vertere poss[unt]², quo ipsis placet. Salvo ipsi domino Gotschalco, quod [muta]re³ potest et variare, quando sibi [pla]cet⁴. Anno Domini M^o [CCC^o]⁵ XVII^o.

1) *Perg. beschädigt.* 2) *dito.* 3) *dito.* 4) *dito.* 5) *dito.*

Gerhard Craz und Christina: $1\frac{1}{10}$ Rheinmühlen

In nomine Domini amen. Anno Domini M^oCC^o septuagesimo sexto mense octobri facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictae.¹

5

1) *Am oberen Rand: Waltelmus de Aqueductu.*

141 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 115.*

Notum sit, quod Gerardus dictus Craz et Cristina, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis antiquis predictis portionem molendini integri et decimam partem unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, uni puerorum suorum plus et alteri minus dare possit in portionibus et partibus supradictis et disponere in eisdem portionibus sive partibus pro salute animarum suarum, prout sibi visum fuerit expedire.

142¹

Item notum sit, quod Gerardus dictus Craz et Cristina, uxor sua, predicti dederunt et remiserunt in elemosinam propter Deum domui Sancti Spiritus in curia Coloniensi decimam partem unius molendini predicti. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt et disponere et convertere poterunt provisos eiusdem domus de ipsa decima parte, quod ipsi domui viderint expedire.

1) *Nr. 142–143 von einer Hand.*

143

Item notum sit, quod Gerardus et Cristina predicti dederunt et remiserunt Hadewigi, filie sue, quartam partem unius molendini post obitum eorum habendam et tenendam. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et convertere poterit ac disponere de eadem, quod sibi videbitur expedire.¹

1) *Unter Nr. 143 ein Horn gezeichnet, darunter: cornus.*

144 1334 Juli 26. – Forts. v. Nr. 147–148, 26ar.

Item notum sit, quod nos Constantinus de Lisolfkirgen miles et Nesa¹,
 uxor sua legitima, donaverunt XII maldra *multri* pro remedio animarum
 suarum in perpetuum duodecim puellis in conventum [!] *zo deme Dor-*
wege, versus puteum iuxta murum fratrum Predicatorum *in der Stoyl-*
 5 *gassin*, dictaque maldra solvenda in festo beati Jacobi apostoli² a data
 presenti dictis puellis singulis annis. Tali modo et conditione, quod si
 aliqua illarum puellarum singularum personalem residentiam in dicto
 conventu non faceret infra annum successivum, extunc ipsum maldrum
 ipsi puelle competens et absenti dabitur illo anno domui Sancti Spiritus
 10 *super curiam* propter Deum. Que quidem maldra dicte puelle habebunt
 in duabus tertiis partibus dimidii molandini, que quondam cesserunt
 dicto *domino* Constantino et domine Nese, uxori, ex obitu domini Rut-
 geri Razen et domine Nese³, uxoris sue, et in una tertia parte, quam
 emerunt erga Welterum dictum de Polle et Nesam, eius uxorem, que
 15 fuit etiam filia dicti Ruttgeri Razen militis et Agnetis, eius uxoris, tali
 modo et forma, quod dicte puelle dicta maldra alienare, vendere nec
 ad alienas manus convertere poterunt quoquomodo. Salvo tamen nobis
 pariter mutatione nostra reservata, ita tamen quod unus nostram sin-
 gulariter dictam donationem non mutabit. Condictum est etiam, quod
 20 si dicti dominus Constantinus de Lisolfkirgen et Agnes, eius uxor, aut
 eorum heredes negligentes fuerimus aut fuerint, extunc dicte due tertie
 partes dimidii molandini cedet [!] ad dictum conventum libere et solute
 et hoc infra quatuor septimanas post dictam solutionem sine captione
 aliqua subsequentem. Datum anno Domini M^oCCC^{mo} tricesimo quarto in
 25 crastino beati Jacobi apostoli.⁴

9 competens *folgt gestr.* cedet

1) *Tochter von Gerhard v. d. Sandkulen und Loretta Raitze.* 2) *Juli 25.* 3) *Agnes v. d. Stessen.* 4) *Am oberen Rand: conventus in Stoilgassen.*

Rutger Raitze: $\frac{1}{2}$ Rheinmühle

145 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 115.

Notum sit, quod Rutgerus, filius Theoderici dicti Raze, habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis medietatem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebit. Tali conditione, quod predictam medietatem vendere vel alienare nec poterit nec debet.

146¹ (1329 Nov. 18).

Notum sit, quod Lorethe et Nese, filiabus domini Rutgeri Razen militis et Nese², eius uxoris, cessit ex obitu Nese predictae, matris earundem, cuilibet harum proprietates tertie partis dimidii molandini siti in Reno. Ita quod predicta Loretha cum domino Gerardo ūp der Santkulen, marito suo, et Nesa cum Weltero³, suo marito, cum dicta proprietate prefati molandini ordinare poterunt suam 5 propriam voluntatem. Salvo tamen domino Rutgero Razen predicto usufructu molandini memorati.

1) Nr. 146–148 von einer Hand, Dat. nach Nr. 148. 2) Agnes v. d. Stessen. 3) Walter v. Poll.

147 (1329 Nov. 18). – Zur Dat. siehe Nr. 146. – Forts.: Nr. 144, 26v.

Item notum sit, quod Nese, filie quondam Gerardi ūp der Santkulen, cessit ex obitu quondam Gerardi, patris sui, et Lorethe, quondam matris sue, tertia pars dimidii molandini in Reno. Ita quod dicta Nesa cum Costantino de Lisshol kirgen, marito, ordinare poterunt cum predicto molandino suam voluntatem. Salvo tamen domino Rutgero dicto Razen milite usufructu dicti molandini. 5

2 matris auf Rasur

148 1329 Nov. 18. – Forts.: Nr. 144, 26v.

Item sciendum, quod Nesa, filia domini Rutgeri Razen militis et Nese¹, matris sue, una cum Weltero de Polle, marito suo, remiserunt Constantino de Lisshol kirgen et Nese, eius uxori, tertiam partem dimidii molandini. Ita quod dicti Constantinus et Nesa cum dicta parte facere poterunt suam voluntatem. Salvo tamen usufructu domino Rutgero Razen milite, patre suo predicto. Datum in 5 octavis beati Martini episcopi anno Domini M^oCCC^{mo} vicesimo nono.

4 Salvo] Salnuo

1) Agnes v. d. Stessen.

Heribert v. Heise: $\frac{3}{10}$ Rheinmühle

149 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 3, 115.*

Item notum sit, quod dominus Heribertus de Heise, canonicus ecclesie sancti Gereonis in Colonia, habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis tres decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit in quascumque manus voluerit.

150¹ (1276 Okt. – 1283 Dez. 29). – *Forts.: Nr. 159–160, 28r.*

Item notum sit, quod dominus Heribertus de Heise predictus tradidit et remisit tres decimas partes unius molendini predictas Henrico dicto Quattermart et Sophie, uxori sue. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, ita quod, quicumque ipsorum alterum supervixerit, quod predictas tres decimas partes unius molendini divertere poterit in quascumque manus voluerit.

1) *Nr. 150 vor Nr. 159–160 geschrieben.*

Werner de Horreo senior: $1\frac{1}{2}$ Rheinmühlen

151¹ (1302 Nov. 10). – *Ed.: Qu. 3, 116.*

Item notum sit, quod Wernerus de Horreo *senior*, scabinus Coloniensis, habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis partem unius molendini et dimidii, quam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, in quascumque manus voluerit.

1) *Die Anschreinerung Nr. 151 und Nr. 152 sowie Nr. 154–155 von einer Hand. Nr. 151 ist die einzige Anschreinerung, die nicht oben auf der Seite steht. Dat. nach Nr. 155.*

152 (1302 Nov. 10). – *Zur Dat. vgl. Nr. 151.*

Item notum sit, quod dominus Wernerus de Horreo predictus donavit et remisit Waltelmo de Aduycht, genero suo, tres quartas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

Werner de Horreo iunior: $\frac{3}{4}$ Rheinmühle

153 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 3, 116.*

Item notum sit, quod Wernerus de Horreo iunior habet in triginta quatuor molendinis predictis tres quartas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Tali conditione, quod Hildegerus de Horreo, avunculus suus, habebit tertiam partem in omnibus partibus predictis ad usumfructum suum, quamdiu vivit. 5

154 (1302 Nov. 10). – *Zur Dat. siehe Nr. 151.*

Item notum sit, quod Wernerus de Horreo predictus et Aleydis, uxor sua, donaverunt et remiserunt Gerardo Marsilii de Palatio et Katerine¹, uxori sue, unam quartam partem unius molendini de tribus quartis partibus, quas habebant in eodem. Ita quod iure optinebunt.

1) *Katharina Schönwetter.*

155 1302 Nov. 10. – *Forts.: Nr. 161, 28v. – Vgl. Nr. 158, 27v.*

Item notum sit, quod predicti Wernerus de Horreo et Aleydis donaverunt et remiserunt eisdem Gerardo Marsilii de Palatio et Katerine iterum unam quartam partem molendini predicti de tribus quartis partibus supradictis. Tali conditione, quod ipsi Wernerus et Aleydis dictam quartam partem erga ipsos Gerardum et Katerinam redimere poterunt pro octoginta marcis denariorum usualium infra duas septimanas post festum beati Remigii proximo nunc futurum¹. Quod si non fecerint, extunc ipsi Gerardus et Katerina superaddent eisdem Wenero et Aleydi triginta et novem marcas denariorum predictorum et extunc poterunt ipsam quartam partem convertere in quamcumque manum voluerint. Est etiam adiectum, quod predicti Wernerus et Aleydis dictam quartam partem molendini alienare seu commutare non poterunt extra suos liberos alicui preterquam Gerardo et Katerine supradictis. Et poterunt ipsi Wernerus et Aleydis a festo Christi proximo nunc instanti² ultra tres annos continuos, si voluerint, redimere dictas duas quartas partes cum aliis duabus quartis partibus equebonis, quas 5
ipsis ad usus ipsorum coniugum ac suorum heredum ement et comparabunt; ad quas quidem duas quartas partes ipsos conscribi facient suis expensis, ubi et quando super hoc fuerint requisiti. Datum anno Domini M^oCCC^{mo} secundo in vigilia beati Martini. 10
15

1) 1303 Okt. 1. 2) 1302 Dez. 25.

Eberhard Cleingedanc senior: $\frac{6}{10}$ Rheinmühle

156¹ (1276 Okt.–1303 Sept. 30). *Ed.: Qu. 3, 116. Forts.: Nr. 239, 41v.*
Item notum sit, quod Everardus dictus Kleynegedanc senior habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis sex decimas partes, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1 Everardus] Gerardus *Qu. 3*

1) *Nr. 156 und 157 von einer Hand, kursiver als die übrigen Anschreibungen von Okt. 1276, Term. ante quem nach Nr. 158.*

157 *gestr.* (1276 Okt.–1303 Sept. 30)¹. – *Forts.: Nr. 240, 41v.*
Item notum sit, quod predictus Everardus donavit et remisit Cristiano Kleynegedanc, filio suo, tres decimas partes de sex decimis partibus antedictis. Salva Bele de Naso una quarta parte in tribus decimis partibus antedictis.

1) *Zur Dat. siehe Nr. 156.*

158 1303 Sept. 30. – *Forts. v. Nr. 153–155, 27r. – Forts.: Nr. 164, 28v.*
Notum sit, quod Wernerus dictus de Orreo miles et Aleydis, uxor sua, tradiderunt et remiserunt Henrico dicto de Heda et Lore, uxori sue, unam quartam partem unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Tali conditione, quod predicti Wernerus et Aleydis, uxor
5 sua, reemere poterunt predictam quartam partem molendini pro centum marcis et decem et novem marcis, duobus nigris Thuronensibus pro uno denario computatis, de festo Omnium Sanctorum proximo nunc futuro¹
10 ultra duos annos computando. Si vero interim novi denarii Colonienses contingerent currere, tunc ante expositionem novorum Coloniensium denariorum ipsi Wernerus et Aleydis solvent predictas centum et decem
et novem marcas infra duos menses ante. Quod si non fecerint, reemere debent infra duos annos predictos cum talibus denariis currentibus illo tempore, quando volunt reemere. Et si non reemerent infra predictos duos
15 annos, sicut predictum est, extunc predicti Henricus de Heda et Lora, uxor sua, dictam quartam partem molendini divertere poterunt, quando voluerint. Datum anno Domini M^oCCC^o tertio in vigilia beati Remigii.

13 volunt *ersetzt gestr.* debent

1) 1303 Nov. 1.

159¹ (1283 Dez. 29). – Forts. v. Nr. 104, 20r; 150, 26av; 798, 126r.

Item notum sit, quod Henricus dictus Quattermart de duodecim decem [!] partibus, quas habet in molendinis prescriptis, ad quas conscriptus est, donavit et tradidit post mortem suam duas decimas partes unius molendini Sophie, filie sue, moniali in Seyne, ad usumfructum suum, quamdiu vixerit. Ita quod post mortem ipsius Sophie monialis una decima pars cedat in infirmariam monialium in Seyne ad usus infirmorum, et alia decima pars in refectorium ipsarum monialium ad consolationem omnium earundem pro memoria anime ipsius Henrici et Sophie, uxoris eius, ibidem defuncte perpetuo ibidem facienda. Ita quod predictae moniales in Seyne prescriptas duas decimas partes vendere sive alienare vel obligare nec possint nec debeant quoquomodo.²

Mutatam infra anno XV^oLXXXVI.

1) Nr. 159–160 von einer Hand, Dat. nach Nr. 160. 2) am oberen Rand: conventus in Seyne.

160 1283 Dez. 29.

Item notum sit, quod idem Henricus Quattermart alias decem decimas partes, quas habet in molendinis prescriptis, donavit et deputavit Aleydi, uxori sue. Ita quod si ipsa Aleydis pueros de ipso Henrico genuerit, ipse decem decime partes proportionaliter sint et cadent de puero ad puerum usque ad ultimum. *Et si ultimus puer antequam ad annos discretionis sue pervenerit vel sine prole legitima mortuus fuerit, ipse decem decime partes ad proximos ipsius Henrici devolventur.* Et si ipsa Aleydis predictum Henricum sine prole legitima supervixerit, usumfructum tantummodo in decem decimis partibus habebit. Et post mortem ipsius Aleydis sepedicte decem decime partes ad proximos ipsius Henrici libere devolventur. Actum anno Domini M^oCC^oLXXX tertio crastino Innocentium.¹

1) Am unteren Rand: per oram.

161¹ (1304 Feb. 26). – *Forts. v. Nr. 155, 27r.*

Item notum sit, quod Wernerus de Orreo miles et Aleydis, uxor eius, redimerunt unam quartam partem molendini pro octoginta marcis, pro quibus titulo pignoris obligaverant eandem Gerardo Marsilii et Katerine², uxori sue. Ita quod iure optinebunt.

1) *Nr. 161–163 von einer Hand, Dat. nach Nr. 163.* 2) *Katharina Schönwetter.*

162 (1304 Feb. 26). – *Zur Dat. siehe Nr. 161.*

Item notum sit, quod Wernerus de Orreo miles et Aleydis predicti donaverunt et resignaverunt Wenero, filio eorum, predictam quartam partem molendini. Ita quod iure optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

163 1304 Feb. 26.

Item notum sit, quod Wernerus, filius Weneri de Orreo et Aleydis predictorum, donavit et resignavit predictam quartam partem molendini Henrico dicto van der Heyden et Lore, uxori sue. Ita tamen quod eandem quartam partem dictus Wernerus reemere poterit infra duos annos, qui
 5 currere inceperunt in festo Omnium Sanctorum nunc elapso¹, pro centum
 decem et novem marcis denariorum usualium. Et si infra dictos duos an-
 nos novam monetam Colonie exponi contigerit, extunc dictus Wernerus
 reemet ipsam quartam partem molendini sex septimanis ante expositio-
 nem dicte monete. Quod si non fecerit, extunc in futurum eam redimet
 10 cum denariis bonis currentibus. Ita tamen quod si eam infra dictos duos
 annos non reemerit, quod ipse Wernerus duobus annis preteritis *ante-*
dictis eam reemere non poterit. Ita quod predicti Henricus et Lora eam
 iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Datum anno
 Domini M^mCCC^{mo} tertio in crastino beati Mathie apostoli.

1) *1303 Nov. 1.*

164¹ (1326 März 10). – *Forts. v. Nr. 158, 27v; Nr. 163, 28v.*

Notum sit, quod Mathie dicto de Heyda, filio quondam Henrici de Heyda et Lore, eius uxoris, cessit ex obitu parentum suorum predictorum una septima pars dimidii molendini. Ita quod sibi iure valeat obtinere.

1) *Nr. 164–169 von einer Hand, Dat. nach Nr. 168 (hier nicht gedruckt).*

Bruno Hardevust: 4 Rheinmühlen

In nomine Domini amen. Anno Domini M^oCC^oLXX^{mo} sexto mense octobris facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictae.¹

5

1) *Am oberen Rand: conventus ad Martires.*

180 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 1, 327; Qu. 3, 116.*

Notum sit, quod Bruno dictus Hardevust habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis portiones quatuor molendinorum integrorum, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

181 – *Ed.: Qu. 1, 327–328.*

Item notum sit, quod Bruno dictus Hardevust predictus tradidit et remisit conventui ad Mechteren in elemosinam propter Deum unum integrum molendinum de quatuor molendinis predictis. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

182¹ (1279–1304 Feb. 26).

Item notum sit, quod domino Johanni Hardevust cessit ex morte patris sui domini Brunonis et Sophie, uxoris sue, ex recta divisione partem [!] unius integri molendini et dimidii, que [!] de iure optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. In testimonium scabinorum.

1) *Nr. 182–183 von einer Hand. Term. post quem nach Schreinsbücher Nr. 1531, wo Brunos Frau, Sophia v. d. Ehrenpforte, noch lebt. Term. ante quem nach Nr. 194.*

183 (1279–1304 Feb. 26). – *Dat. wie Nr. 182. – Forts.: 32v.*

Item notum sit, quod idem Johannes Hardevust remisit unum molendinum et dimidium uxori sue Lise¹. Tali conditione, si ipsa eum supervixerit, quod de iure optinebit et post suam mortem divertere debet super proximis ipsius Johannis, habenti potestatem dicti Johannis, si eam supervixerit, quod divertere poterit, quocumque voluerit.

5

1) *Lisa v. Hammerstein.*

Hilger Cleingedanc: $\frac{1}{4}$ Rheinmühle

184 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 328; Qu. 3, 116.

Notum sit, quod Hildegerus dictus Cleynegedanc, filius Th(eoderici) Cleynegedanc, habet in triginta quatuor molendinis antiquis prenotatis quartam partem unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

185

Notum sit, quod Hildegerus dictus Cleynegedanc, filius Th(eoderici) dicti Cleynegedanc, donavit et remisit Rigmudi, filie sue, et Johanni dicto Grin, eius marito, quartam partem unius molendini de triginta quatuor molendinis antiquis. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt predicti Rigmudis et Johannes, eius maritus, et divertere poterunt, quocumque voluerint.

186

Notum sit, quod Johannes Grin de Bergerhusen et Rigmodis¹, eius uxor, tradiderunt et remiserunt fratri Richwino, filio Godescalci de sancto Severino, de ordine beate Marie de Monte Carmeli, quinque marcas denariorum Colonie communiter currentium in ipsa quarta parte unius molandini predicti ipsi solvendas singulis annis de eadem ad dies vite sue in festo Pasche vel infra quatuor septimanas postea sine captione. Et si ipse census ipsi fratri Richwino solutus non fuerit termino predicto, extunc ipsa quarta pars dicti molandini cedet dicto fratri Richwino. Ita quod habebit usufructum suum in eadem.

1) *Richmud Cleingedanc.*

Walthelm v. d. Aducht: $\frac{45}{100}$ Rheinmühle

(1284) Einl. u. Nr. 187–188 v. einer Hand, stark kursiv, Dat. nach Nr. 188.

In nomine Domini amen. Anno Domini M^oCC^oLXX^{mo} sexto mense octobre facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictae.

187 (1284). – Zur Dat. siehe Einl. – Ed.: Qu. 3, 116. – Forts.: 206–208, 33v–34r.

Notum sit, quod Walthelmus de Aduch habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quatuor decimas et dimidiam partes unius molendini, quas portiones et partes iure et sine contradictione obtinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

188 1284. – Vgl. Nr. 768, 121v, von derselben Hand.

Item notum sit, quod Alstradis, filia domine de Bove, emit erga ipsum dominum Walthelmum de Aduch XX maldra annone ad dies vite sue, de quibus erunt V maldra tritici et XV maldra siliginis singulis annis solvendis [!] ipsi Alstradi de quatuor decimis partibus molendinorum predictis. Ita quod a festo beate Gertrudis¹, quod est anno Domini M^oCC^oLXXX^{mo} quarto, qualibet [!] pars annone sibi dabitur qualibet 5 septimana. Ita quod infra annum sibi satisfiat de XX maldris predictis vel infra sex septimanas postea sine captione. Quod si non fieret, extunc ipse quatuor decime partes molendinorum cedent ipsi Alstradi libere et solute. Ita quod eas convertere poterit in quamcumque manum sibi visum fuerit expedire.

1) 1285 März 17.

189¹ (nach 1323 Mai 4). Term. post quem nach Nr. 210–211, 34v.

Item notum sit, quod domine Rigmodi², uxoris [!] domini Johannis dicti Scerfin militis, cessit ex obitu domini Brunonis³ militis, eius fratris, una tertia pars unius molandini. Ita quod dictam partem divertere poterit, prout sibi videbitur expedire. Salvo tamen usufructu domine Gertrudis, uxoris domini Brunonis antedicti, ipsius partis. 5

1) Nr. 189–190 von einer Hand. 2) Richmud Hardevust. 3) Bruno Hardevust.

190 (nach 1323 Mai 4). – Term. post quem wie 189. – Forts. v. Nr. 209, 34v.

Item notum sit, quod Richolpho Overstolz et Blize, eius uxori, cessit una decima pars molandini ex morte domini Richolphi quondam Overstolz, patris sui, et Elizabeth, quondam uxoris sue. Ita quod idem Rigolphus Overstolz cum Bliza, uxore sua, sibi de iure valeant optinere et divertere ad manus quascumque.

191¹ (1279–1304 Feb. 26). – *Forts. v. Nr. 180–181, 31r.*

Item notum sit, quod domino Brunoni dicto Hardevust ex morte patris sui domini Brunonis et Sophie², uxoris sue, cessit partem [!] unius molendini et partem [!] dimidii, que [!] de iure optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. In testimonium scabinorum.

1) *Nr. 191–193 von einer Hand. Term. post quem nach Schreinsbücher Nr. 1531, Term. ante quem nach Nr. 193.* 2) *Sophia v. d. Ehrenpforte.*

192 (1279–1304 Feb. 26). – *Zur Dat. siehe Nr. 191.*

Item notum sit, quod idem Bruno remisit Gertrudi, uxori sue, unum molendinum et dimidium, quamdiu ipsa vixerit super eum, quod hoc de iure optinebit et post mortem suam cedere debet ad proximos suos. Tamen idem Bruno potestatem habebit, quod variare poterit, quandocumque voluerit.

193 1304 Feb. 26.

Item notum sit, quod dominus Bruno Hardevust miles bone memorie ob honorem Dei et salutem anime sue donavit et remisit domui Sancti Spiritus in curia Coloniensi partem dimidii molendini. Ita quod iure optinebit in perpetuum et manebit. Datum anno Domini millesimo CCC^{mo} tertio in crastino beati Mathie
5 apostoli.

194 (nach 1304 Feb. 26). – *Term. post quem nach Nr. 193. – Forts: Nr. 210.*

Notum sit, quod domino Johanni Hardevust militi in Molengassen cessit ex obitu quondam Brunonis Hardevust militis, fratris sui, una tertia pars unius integri molendini et proprietates eiusdem. Ita quod ipse dominus Johannes cum Lysa¹, uxore sua legitima, dictam tertiam partem vertere potest ad manus
5 quascumque pro sua voluntate.

1) *Lisa v. Hammerstein.*

195 *gestr.* (nach 1304 Feb. 26). – *Term. post quem nach Nr. 193.*

Item notum sit, quod domine Sophie, relicte quondam domini Gerardi Overstolz, scabini Coloniensis, cessit ex obitu quondam Brunonis Hardevust militis, fratris sui, una tertia pars integri molendini et proprietates eiusdem. Ita quod iure sibi valeat optinere et vertere ad manus quascumque pro sua voluntate.

in quaterno domini H. de Kusino

dominus Bruno Hardevust¹

1) *Namen am unteren Rand von verschiedenen Händen nachgetragen.*

Christina Cleingedanc und Peter v. Mirweiler,
Cuniza und Agnes Cleingedanc: $\frac{4}{10}$ Rheinmühle

196¹ (1276 Okt. – 1304 Feb. 26).

Notum sit, quod Cristina et Petrus de Mirewilre, maritus eius, Cûnza et Agnes, sorores, filie quondam Theoderici dicti Kleynegedanc et Gertrudis, uxoris sue, habent in molendinis predictis quatuor decimas partes, quas iure et sine contradictione optinebunt et convertere poterunt, quocumque voluerint, prout ad eas contingit. 5

1) Nr. 196–198 und 200–205 von einer Hand. Nr. 200–205 thematisch vor Nr. 64 gehörend (1304 Feb. 26); derselbe Term. ante quem für Nr. 196–198.

197 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). – Zur Dat. siehe Nr. 196.

Item notum sit, quod Petrus de Mirewilre predictus cum duobus proximis puerorum suorum et Cristine predicte constitutus in presentia septem vel plurium sociorum ad molendina spectantium declaravit suo iuramento et eorum, quod magis expediret ipsis pueris, quod parti dictorum molendinorum se eximerent quam tenerent, quia melior hereditas ipsis redderetur. Et renuntiaverunt idem Petrus et pueri sui super sua ⟨parte⟩ ad manus Agnetis, matertere eorum predicte. 5

198 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). – Zur Dat. siehe Nr. 196.

Item notum sit, quod Cûnza predicta veniens cum duobus proximis suis et optinuit iuramento suo, quod melius esset ei, quod de parte sua, que sibi in molendinis predictis competiit, se eximeret quam ipsam teneret, quia melior hereditas ipsi redderetur. Et renuntiavit parti sue ad manus Agnetis, sororis sue supradicte. Ita quod ipsa Agnes predictas quatuor decimas partes iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. 5

1 suis ersetzt gestr. puerorum suorum

199¹ 1309 Okt. 24.

Item notum sit, quod Agnes becgina, filia quondam Theoderici dicti Kleynegedanc, donavit et resignavit abbatisse et conventui monasterii sancte Clare in Colonia quatuor decimas partes, quas habuit in XXXIIII^{or} molendinis predictis. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Datum anno Domini millesimo CCC^{mo} nono in crastino sancti Severini.² 5

1) Siehe unten U 5 (1309 Okt. 15). 2) Über der Eintragung: sancte Clare.

Gerhard Gir und Gertrud: $\frac{4}{10}$ Rheinmühle

200 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). – Zur Dat. siehe Nr. 196.

Item notum sit, quod Gerardus Gir, scabinus Coloniensis, et Gertrudis, uxor eius, habent quatuor decimas partes in uno molendino de XXXIII^{or} antiquis molendinis supradictis.

201 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). – Zur Dat. siehe Nr. 196.

Item notum sit, quod prefati Gerardus et Gertrudis post mortem eorum donaverunt et remisertunt Johanni, filio eorum, predictas quatuor decimas partes in uno molendino memorato. Ita quod iure optinebit.

202 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). – Zur Dat. siehe Nr. 196.

Item notum sit, quod ipse Johannes titulo pignoris obligavit easdem quatuor decimas partes Alexandro dicto Judeo militi, sororio suo, et Gûderadi, uxori sue, pro quadraginta marcis.

203 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). – Zur Dat. siehe Nr. 196.

Item notum sit, quod dictus Johannes Gir redemit erga Alexandrum et Gûderadim predictas ipsas quatuor decimas partes pro quadraginta marcis antedictis.

204 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). – Zur Dat. siehe Nr. 196.

Item notum sit, quod predictus Johannes donavit et resignavit Everardo dicto Gyr, scabino Coloniensi, predictas quatuor decimas partes molendini predicti. Ita quod iure optinebit.

205 (1276 Okt. – 1304 Feb. 26). Zur Dat. siehe Nr. 196. Forts.: Nr. 64; 209.

Item notum sit, quod predictus Everardus Gir donavit eidem Johanni potestatem hoc mutandi et voluntatem suam faciendi cum eisdem.

206¹ (nach 1307 Jan. 16). – Forts. v. Nr. 187, 32r.

Item notum sit, quod Wernero, Waltelmo, Gerardo, Henrico et Johanni, canonico ecclesie beati Severini in Colonia, pueris quondam domini Waltelmi de Aqueductu et Odelindis², uxoris sue, ex obitu dicti domini Waltelmi, patris eorum, cuilibet eorum cesserunt due decime partes de duodecim decimis partibus in molandinis
5 in Reno, que ipse Waltelmus habebat. Ita quod quilibet eorum suas duas decimas partes de dictis duodecim decimis partibus iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Salvo domine Odelindi, matri sue predictae, iure suo in eisdem.

1) Nr. 206–208 von einer Hand. Term. post quem nach Severin U 1/70. 2) Odelindis de Horreo.

207 (*nach 1307 Jan. 16*). – *Term. post quem wie Nr. 206.*

Item notum sit et cetera, quod predictis Wenero, Waltelmo, Henrico et Johanni, pueris domini Waltelmi¹ et Odelindis² predictorum, cuilibet eorum ex obitu dicti Gerardi, fratris eorum, cessit quarta pars de duabus decimis partibus predictis. Ita quod quilibet eorum suam quartam partem iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque 5 voluerit.

1) *Walthelm v. d. Aducht.* 2) *Odelindis de Horreo.*

208 (*nach 1307 Jan. 16*). – *Term. post quem wie Nr. 206.*

Item notum, quod dictus Wenerus de Aducht et Greta¹, uxor sua, Waltelmus, Henricus, fratres predicti, quilibet eorum tradidit et remisit Johanni, fratri suo, canonico ecclesie sancti Severini Coloniensis, suas duas decimas partes et suam quartam partem dictarum duarum decimarum partium. Ita quod predictus Johannes predictas portiones sive partes prescriptas 5 iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Et sciendum, quod cum hoc dictus Johannes habet integrum molandinum in Reno. Preterea predictus Johannes, canonicus ecclesie predicte, dabit et persolvit singulis annis de predicto integro molandino predicte 10 Odelindi², matri sue, temporibus vite sue decem marcarum redditus denariorum Colonie communiter pro tempore currentium et dativorum, quamdiu pagamentum quod nunc Colonie currit et durat, tribus terminis, videlicet in festo purificationis beate virginis³ quadraginta solidos dicti pagamenti, item in exitu mensis Maii sequentis quadraginta solidos et residuos XL^a solidos in festo beati Remigii⁴ proximo subsequenti 15 vel infra octo dies post quemlibet terminorum predictorum sine captione. Si vero novi denarii superveniunt et Colonie exponuntur et currunt, tunc dictus Johannes dabit et solvet dicte Odelindi, matri sue, sex marcas bonorum novorum denariorum vel bonorum Sterlingorum cum gratia predictis tribus terminis suprascriptis, videlicet quolibet termino duas 20 marcas dictorum denariorum. Quod si non fecerit et predictos denarios solvere neglexerit aliquo terminorum predictorum, extunc predictum integrum molandinum cedet dicte Odelindi et ad ipsam devolvetur libere et solute. Et quod post mortem suam nullo modo cedet dicto Johanni nec reversurum erit ad ipsum ipsum molandinum nec aliquid iuris exspectabit 25 in ipso in futurum, sed ad proximos dicte Odelindis devolvetur. Salvo ipsi Odelindi iure suo.

1) *Greta de Novo Foro.* 2) *Odelindis de Horreo.* 3) *Feb. 2.* 4) *Okt. 1.*

209 1309. – *Forts. v. Nr. 200–205, 33v. – Forts.: Nr. 190, 32r.*

Anno domini millesimo CCC^{mo} nono.

Item notum sit, quod Richolphus Overstoltz et Elizabet¹, uxor sua, emerunt sibi erga Johannem dictum Gyr et Belam, uxorem suam, hereditarie duas decimas partes unius molandini in Reno, sicut in sua habebant proprietate. Ita
5 quod dicti Richolphus et Elizabet, uxor sua, dictas duas decimas partes dicti molandini iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.

3 hereditarie *folgt gestr.* et imperpetuum

1) *Elisabeth de Kusino.*

210¹ (1323 Mai 4). – *Forts. v. Nr. 194, 32v.*

Notum sit, quod Lise, Sophie, Bele, Kûnegundi et Aleydi, pueris et hereditibus quondam domini Johannis Hardevûst in Molengassen militis et Lise², eius uxoris, scilicet unicuique earum sua pars puerilis de tertia parte unius integri molendini cessit de morte patris eorum [!] antedicti et proprietates eiusdem. Ita
5 quod dicta Lysa cum domino Conone de Vischenich milite, marito suo, Bela cum domino Gobelino Judeo milite, marito suo, Sophia cum Lysa, filia sua legitima, Kûnegundis, monealis ad Piscinam, Aleydis, monealis sancte Clare, unusquisque [!] earum suam partem puerilem obtinere debet in dicta tertia parte et vertere ad manus quascumque pro earum voluntate. Salvo tamen Gertrudi, relicte quondam domini Brunonis *Hardevust* militis, usumfructum suum,
10 quem habet in eadem tertia parte.

1) *Nr. 210–212 von einer Hand. Dat. nach Nr. 212 (hier nicht gedruckt).* 2) *Lisa v. Hammerstein.*

211 (1323 Mai 4). – *Zur Dat. siehe Nr. 210.*

Notum sit, quod in presentia nostra et coram scrineo comparuerunt proximiores pueri domini Weneri Judei militis et domine Sophie¹, uxoris sue; obtinuerunt, sicut de iure debuerunt, quod illa donatio, que domina Lysa, relicta quondam domini Johannis Hardevûst in Molengassen militis, dedit pro salute anime eius
5 et ipsius quondam domini Johannis monasterio ad Martires extra muros Colonienses, scilicet tertia pars unius integri molendini, quod hec donatio dicto puero melior esset facta quam ommissa, et in omni iure, prout ipsa domina Lysa et dominus Johannes predicti habuerunt et possederunt.

1) *Sophia Hardevust.*

Gerhard Schiederich, Kanoniker von St. Georg: $\frac{2}{10}$ Rheinmühle

In nomine Domini amen. Anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto mense octobri facta est hec scriptura generalis super illis portionibus sive partibus in triginta quatuor molendinis antiquis, que empte sunt ad communem utilitatem et condisionem omnium heredum et consortum molendinorum.¹

5

1) *Einleitung und Nr. 225 von einer Hand. Im Unterschied zu den übrigen Einleitungssätzen der Hefte wird hier die Anschreinerung von Gemeineigentum der Mühlenerben angekündigt.*

225 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 3, 116.

Notum sit, quod Gerardus, filius quondam Symonis dicti Comitis¹, canonicus ecclesie sancti Georgii in Colonia, tradidit et remisit duas decimas partes unius molendini, quas habebat in molendinis predictis, communiter omnibus heredibus et consortibus molendinorum. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt.

5

1) *Simon Schiederich.*

unbeschrieben

Gottfried v. Sürth: $\frac{3}{10}$ Rheinmühle

226¹ (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 3, 116.

Item notum sit, quod Godefridus de Sürden habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis tres decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1) Nr. 226–227 von einer Hand.

227 (1276 Okt.).

Item notum sit, quod Herimannus Luscus et Gertrudis, uxor sua, emerunt supradictas tres decimas partes unius molendini erga Godefridum de Sürden predictum. Ita quod ipsi Herimannus et Gertrudis dictas tres decimas partes iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. 5

228

Item notum sit et cetera, quod predicti Hermannus dictus Luscus et Gertrudis, uxor sua, dederunt et remiserunt ob honorem Dei et salutem animarum suarum decem begginabus sive puellis manentibus semper in domo, que dicitur conventus dicti Hermanni Luscus, sita in platea sancti Gereonis contigua domui de Clippeo prope curiam de Heise inferius ver- 5
sus sanctam Mariam Indulgentiam, predictas tres decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Et eis dabitur singulis annis ad usus et necessitatem dictarum begginarum sive puellarum habitantium in eadem in perpetuum.¹

1) Am unteren Rand: conventus Schelen in platea sancti Gereonis.

unbeschrieben

Richolf Stedinc: $\frac{1}{10}$ Rheinmühle

229¹ (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 3, 116.

Item notum sit, quod Richolfus Steydinc habet in triginta quatuor molendinis antiquis unam decimam partem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1) Nr. 229–230 von einer Hand.

230

Item notum sit, quod Richolfus Stedinc predictus vendidit ad usumfructum Margarete, filie Herimanni Calcrûsen, unam marcam sibi singulis annis solvendam duobus terminis, scilicet in festo beate Walburgis¹ VI solidos et in festo beati Remigii² sex solidos. Tali conditione, quod si ipse Ricolfus aliquo terminorum predictorum non solvendo necglieret, 5 quod decima pars molendini supradicti cedet *dicte* Margarete libere et absolute.

1) Mai 1. 2) Okt. 1.

231

Notum sit, quod Margarete, filie quondam Hermanni Calcrûsen, devoluta est decima pars molendini predicti, quia eidem census debitus termino statuto non fuerat persolutus. Ita quod iure et sine contradictione optinebit decimam partem molendini predicti.

232¹

Item notum, quod Rutgero, Johanni, Costantino et Grete, pueris quondam domini Costantini de Lysolfkirgen, cuilibet eorum cessit ex obitu dicte Margarete, filie quondam Hermanni Kaltkroisen, matertere sue, quarta pars de decima parte molendini predicti. Ita quod quilibet eorum quartam partem dicti molandini iure optinebit. 5

1) Nr. 232–233 von einer Hand.

233

Item notum, quod dicti Rutgerus, Johannes, Costantinus et Greta, pueri predicti domini Costantini, quilibet eorum tradidit et remisit propter Deum precipue, et ob remedium animarum predicte Margarete Calkroisen et eorum, quartam partem de decima parte dicti molandini conventui
5 beginarum morantium in conventu vocato *des Lorshus* sito ex opposito muri Predicatorum *in Stoilgingassin* versus sanctas Virgines. Ita quod iure optinebunt.¹

1) *Am oberen Rand*: Loress convent.

234 *gestr.*

Notum sit, quod Henricus de Kosine et Benigna¹, eius uxor, emerunt sibi erga Wiricum de Platea Salis et Henricum, filium suum²

1) *Benigna Schönwetter*. 2) *Der Beginn der unvollendeten Eintragung stimmt überein mit Nr. 406, fol. 69v. Offenbar beschrieb der Schreiber zunächst die „falsche“ Seite.*

Franco de Cornu: $\frac{1}{4}$ Rheinmühle

235¹ (*nach 1276 Okt.*). – *Ed.: Qu. 3, 116.*

Notum sit, quod Franco de Cornu quondam vicecomes habet in triginta quatuor molandinis antiquis predictis quartam partem unius molandini, quam ipse et Bela², uxor eius, iure et sine contradictione optinebunt et vertere poterunt, quocumque voluerint.³

1) *Nr. 235–238 von einer Hand. Nr. 235 ist eine Wiederholung von Nr. 16, fol. 6r.* 2) *Bela Hanewere.* 3) *Am oberen Rand, stark verblaßt: Franco de Cornu.*

236¹

Notum sit, quod Nesa, que fuit filia quondam Franconis de Cornu, uxor legitima domini Godefridi de Mûdersheym militis, venit ante scrinium molandinorum et obtinuit, prout de iure et consuetudine debuit, tactis sacrosanctis, quod ipsa, eius maritus predictus ac parentes eius possedis-
sent ultra tempus dierum, scilicet xxx^{ta} annos et amplius, unam quartam 5
partem unius molandini sine iusta allocutione, et ipsi Nese dicta quarta pars ad iustam divisionem inter fratres eius et sorores cessisset. Et decreta sententia adiudicatum fuit, quod ipsam Nesam inscribi deberet ad dictam quartam partem molandini et ipsam quartam partem vertere posset ad quascumque manus sibi placeret. 10

1) *Nr. 236 stimmt inhaltlich überein mit Nr. 52, fol. 11r (hier nicht gedruckt).*

237

Notum sit, quod dicta Nesa et dominus Godefridus de Mûdersheym miles, maritus eius, predictam quartam partem Franconi dicto de Cornu iuniori, eius fratri, et Richmûdi¹, eius uxori legitime, supraportavit et resignavit. Ita quod dicti Franco de Cornu et Richmûdis, eius uxor legitima, dictam quartam partem unius molandini vertere possunt ad 5
quascumque manus ipsis placet.

1) *Richmud v. Lyskirchen.*

238¹ *gestr.* (vor 1316 Nov. 17).

Notum sit, quod Franco de Cornu iunior et Richmūdis², eius uxor legitima, emerunt omne ius, quod Cono dictus Cleingedanc habuit in uno molandino et quod sibi cessit a quondam patre suo Goitschalco dicto Cleingedanc. Et sciendum, quod Ūdilia, uxor eius legitima, ratum et gratum id habuit et obtinebit sine contradictione.

1) *Nr. 238 stimmt inhaltlich überein mit Nr. 54, fol. 11r (hier nicht gedruckt).* 2) *Richmud v. Lyskirchen.*

239¹ – *Forts. v. Nr. 156–157, 27v.*

Notum sit, quod quondam Everardus Cleingedanc senior habuit tres decimas partes in uno molandino supra Renum pendente ante civitatem Coloniensem. De quibus tribus decime [!] partibus cessit domine van der Nasen, filie predicti quondam Everardi, quarta pars. Item Cristiano dicto Cleingedanc apud Eygelsteyn, filio quondam Everardi Cleingedanc, similiter cesserunt tres quarte partes de tribus decimis partibus molandini predicti.

1) *Vor Nr. 239 zwei Zeilen radiert. – Notum von Nr. 238 etwas abgesetzt.*

240¹ – *Forts. v. Nr. 157, 27v.*

Notum sit, quod Cristianus dictus Cleingedanc apud Eygelsteyn, filius quondam Everardi Cleingedanc, habuit quatuor filios legitimos, Cūnmannum, Gotschalcum, Everardum et Cristianum, similiter et quinque filias, Eymburgim, Levam, Kūnzam, Cristinam et Belam, quibus unicuique eorum cessit sua pars puerilis de tribus quartis partibus in tribus decimis partibus molandini.

1) *Nr. 240–243 von einer Hand.*

241

Notum sit, quod Emburgis, Leva, Kūnza, Cristina et Bela, sorores, filie quondam Cristiani dicti Cleingedanc up Eygelsteyn, resignaverunt earum fratribus Cūnmanno, Gotschalco, Everardo et Cristiano et quivis [!] earum suam pueripartem ad manus dictorum fratrum suorum de tribus quartis partibus in tribus decimis partibus molandini predicti. Ita quod quivis dictorum fratrum | obtinebit quartem [!] partem de tribus quartis partibus in tribus decimis partibus molandini predicti. 42r

242

Notum sit, quod dominus Constantinus de Liskirgen et domina Richmūdis¹, eius uxor legitima, sibi emerunt erga Gotschalcum et Everardum, fratres, filios quondam Cristiani Cleingedanc supra Eygelsteyn, duas quartas [!] partes de tribus quartis partibus in tribus decimis partibus molandini predicti. Ita quod sine aliqua contradictione possunt et 5 debent obtinere et vertere ad quascumque manus ipsis placet.

1) *Richmud de Novo Foro.*

243

Notum sit, quod dominus Franco, filius quondam domini Franconis de Cornu, vicecomitis de Colonia, et domina Richmūdis¹, uxor sua, emerunt sibi erga Cūnmannum, filium quondam Cristiani Cleingedanc supra Eygelsteyn, et Odelūndim, suam uxorem legitimam, quartam partem de tribus quatuor [!] partibus in tribus decimis partibus molandini predicti. 5 Ita quod sine aliqua contradictione debent et possunt obtinere et vertere ad quascumque manus ipsis placet.

1) *Richmud v. Lyskirchen.*

244 (*nach 1316 Nov. 17*)¹. – *Forts. v. Nr. 490–491, 493, 79r.*

Notum sit, quod dominus Franco, filius quondam domini Franconis de Cornu militis, et domina Richmūdis, uxor sua, emerunt sibi erga Richmūdim², relictam quondam Henrici dicti Lūfs, duas tertias partes de duobus [!] decimis partibus unius molandini. Ita quod iure obtinebunt et vertere possunt ad quascumque manus ipsis placet. 5

1) *Term. post quem nach Nr. 484–493, 78v–79r (hier nicht gedruckt).* 2) *Richmud v. Gleuel.*

245¹ (*vor 1332 Mai 12*). *Forts. v. Nr. 448–449, 75r (nicht gedruckt)*.

Item notum sit, quod Franco de Cornu et Richmūdis², eius uxor, emerunt sibi erga Richmūdim³, relictam quondam Henrici dicti Loefs, unam quartam partem dimidii molendini. Ita quod iidem coniuges ipsam quartam partem sibi iure valeant obtinere et vertere, quo ipsis placet, sine
5 contradictione.

1) *Siehe unten U 15 (1317 Aug. 9)*. 2) *Richmud v. Lyskirchen*. 3) *Richmud v. Gleuel*.

246 *1332 Mai 12*. – *Forts. v. Nr. 848, 134r*. – *Forts.: Nr. 247, 43r*.

Item notum sit, quod dominus Johannes de Foresto miles et Aleydis¹, uxor sua, donaverunt et renuntiaverunt ad manus Johannis de Lisolfkirgen et Dureginis², uxoris sue, unam tertiam partem in duabus decimis partibus prescriptis in molandino. Tali conditione, quod dictus dominus Johannes vel domina Aleydis, uxor sua, eandem partem reemere
5 poterunt pro quinquaginta marcis *pagamenti* Colonie pro tempore currentis infra hinc et festum beati Remigii proximi venturi³. Ita quod si negilentes [!] vel remissi fuerint in termino prenotato, extunc predicta
10 *tertia* pars dicti molandini ad dictum Johannem de Lisolfkirgen et eius uxorem convertetur. Et ipsam optinebunt conditione aliqua non obstante. Anno Domini M^oCCC^{mo}XXXII feria tertia post dominicam Judica.

1) *Aleydis de Cornu*. 2) *Dureginis de Kusino*. 3) *1332 Okt. 1*.

247 1334 April 19. – Forts. v. Nr. 246, 42v.

Item notum sit, quod Johannes de Liskirgen et Dūreginis¹, eius uxor, donaverunt et remiserunt domino Lufredo *de Trogen* et domine Bele, eius uxori, unam tertiam partem in duabus decimis partibus molandini. Que partes decime fuerunt quondam domini Johannis de Foresto et domine Aleydis², uxoris sue. Quam tertiam partem dictus dominus Lufredus cum 5 domina Bela, uxore sua, vertere poterunt ad manus quascumque, sicuti etiam in omni iure et forma prescriptis dicto Johanni de Liskirgen et eius uxori competebat. Datum feria tertia post Jubilate anno Domini M^oCCC^{mo} tricesimo quarto.

1) *Dureginis de Kusino.* 2) *Aleydis de Cornu.*

248 (1334 April 19 – 1342 Mai 22)¹.

Notum sit, quod Johannes, filius quondam domini Rutgeri de Lysinkirchen, et Durginis, coniuges, vendiderunt domino Everhardo de Lynges et Engilradi, eius sorori, octo marcarum redditus usufructuales pagamenti pro tempore solutionis Colonie communiter currentis, solvendis [!] eisdem 5 emptoribus terminis infrascriptis, videlicet cuilibet eorum duas marcas eiusdem pagamenti in festo beati Remigii², item cuilibet ipsorum duas marcas in festo Pasche, pro certa pecunia eisdem coniugibus plene persoluta, vel post quemlibet terminorum predictorum infra quatuor septimanas sine captione. Sub hiis penis et conditionibus, quod si dicti coniuges vel alter eorum seu sui heredes in aliquo terminorum predictorum in solu- 10 tione *predicta* deficerent, extunc sexta pars unius molandini integri, quam ipsi coniuges in molandinis habent antedictis, cedet ipsis emptoribus libere et solute. Ita quod iure valeant obtinere et divertere, quo voluerint.

2 Everhardo *ersetzt gestr.* Gerardo 3 sorori *folgt gestr.* relicte

1) *Term. post quem nach Nr. 247, Term. ante quem nach Nr. 249.* 2) *Okt. 1.*

249 1342 Mai 22.

Notum sit, quod dominus Lufredus de Troya et domina Bela, coniuges, donaverunt et remiserunt Wernero de Speculo et Bliitze, eius uxori, unam tertiam partem in duabus decimis partibus molandini. Que tertia pars quondam erat domini Johannis de Foresto militis. Ita quod eam iure obtinebunt et divertere poterunt, quo voluerint. Actum anno Domini 5 M^oCCC^{mo}XLII^o feria III^a post festum Penthecostis.

250¹ 1340 Feb. 6. – Forts. v. Nr. 112, 21r.

Notum sit, quod Bela, filia quondam Rutgeri de Lynsenkirchen, uxor Emundi Birclin, donavit et remisit dicto Emundo, eius marito, quatuor decimas partes, quas habet in molandinis supra Renum iuxta Coloniam pendentibus. Ita quod cum ipso Emundo easdem iure obtinebit et di-
5 vertere poterit, quo voluerit. Actum anno Domini millesimo CCC^{mo}XL^{mo} post Agate feria secunda.

1) Nr. 250–251 von einer Hand.

251 1340 Feb. 6.

Notum sit, quod dicti Emundus Birclin et Bela, eius uxor, donaverunt et remiserunt Arnoldo de Palatio et Bele, eius uxori, dictas quatuor decimas partes in molandinis supra Renum. Ita quod iure obtinebunt et divertere poterunt, quo voluerint. Actum anno Domini millesimo trecentesimo
5 quadragesimo feria secunda post Agate. Salvo unicuique iure suo. Actum ut supra. Specialiter expreso [!], quod puellis domus in *Stolngassen* exinde solventur singulis annis duo maldra farine siliginee in perpetuum in festo beati Remigii¹ aut infra quatuor septimanas post sine captione. Quod si non factum fuerit aliquo anno, extunc dicte quatuor decime
10 partes predictae cedent puellis sive domui predictis libere et solute. Actum ut prius.²

1) Okt. 1. 2) Am linken Rand: conventus in Stoilgassen.

Gerhard Overstolz und Alstradis de Baculo: $2\frac{2}{10}$ Rheinmühlen

In nomine Domini amen. Anno Domini M^oCC^oLXX^{mo} sexto facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictae.¹

5

1) *Am oberen Rand:* Gerardus Overstolz.

252 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 3, 116. – Forts.: Nr. 256, 45r.*

Notum sit, quod Gerardus dictus Overstolz, scabinus, et Alstradis, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis predictis portiones duorum molendinorum integrorum et duas decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, uni puerorum suorum plus et alteri minus dare possit in portionibus et partibus predictis et disponere in eisdem portionibus sive partibus pro salute animarum suarum, prout sibi visum fuerit expedire.

Notum sit, quod dominus Gerardus Overstolz scabinus predictus¹

1) *Eintragung unvollendet.*

hospitalia¹

1) *In vergrößerter Schrift.*

Gottschalk Overstolz: $\frac{1}{2}$ Rheinmühle

253 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 3, 116.

Item notum sit, quod Godescalcus dictus Overstolz habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis medietatem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1 Godescalcus] Godefridus Qu. 3

254¹ – Forts.: Nr. 281-282, 49v.

Item notum sit, quod abbatissa et conventus monasterii de Seyne in Colonia emerunt erga Godescalcum dictum Overstolz predictum medietatem medietatis unius molendini predictae. Ita quod ipse abbatissa et conventus dictam medietatem medietatis optinebunt libere et absolute
5 et sine contradictione qualibet.²

Mutatam infra anno XV^cLXXXVI.

1) Nr. 254-255 von einer Hand. 2) Am linken Rand: conventus in Seyne.

255 – Forts.: Nr. 281-282, 49v.

Item notum sit, quod idem Godescalcus Overstolz post mortem suam donavit et remisit abbatisse et conventui de Seyne supradictis XII maldra siliginis solvendis [!] singulis annis de alia medietate medietatis molendini sepedicti pro memoria et anniversario suo et uxoris sue ab eisdem in
5 perpetuum faciendis.¹

1) Am linken Rand: monasterium in Seyne.

256 (*vor 1305 Okt. 19*)¹. – *Forts. v. Nr. 252, 44r. Forts.: Nr. 272, 47v.*
 Item notum sit, quod dominus Gerardus Overstoltz dictus Comes, scabinus Coloniensis, donavit et remisit Gerardo Overstoltz, filio suo, militi, scabino Coloniensi, post mortem suam portiones duorum molendinorum integrorum et duas decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit, nisi ipse aliud in suo testamento ordinaverit de eisdem. Excluso uno molendo [!], quod dicto Gerardo, filio suo, libere et solute permanebit. 5

1) *Term. ante quem nach Nr. 259.*

257¹ (*1305 Okt. 19*). – *Forts.: Nr. 269, 47r. – Vgl. Nr. 275, 48r.*
 Item notum sit, quod Gerardus dictus Overstoltz, miles et scabinus Coloniensis predictus, et Sophia², uxor sua, dederunt et remiserunt Gerardo dicto Klenegedanc, scabino Coloniensi, consangwineo dicti Gerardi, et Richmodi³, ⟨uxori⟩ sue, viginti maldra multri, quorum quarta pars dicti multri erit triticum in molandinis suis que habent in Reno prescriptis, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod dicti Gerardus et Richmodis, uxor sua, dicta viginti maldra iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Salvis Alstradi, sorori predicti Gerardi Clenegedanc, moniali sancte Gertrudis in Colonia, in dictis XX^{vi} maldris multri duobus maldris temporibus vite sue. Et similiter quarta pars erit triticum. 10

1) *Nr. 257–259 von einer Hand, Dat. nach Nr. 259.* 2) *Sophia Hardevust.* 3) *Richmud Gir.*

258 (*1305 Okt. 19*). – *Zur Dat. siehe Nr. 257.*

Item notum et cetera, quod predicti Gerardus Klenegedanc et Rigmodis, uxor sua, dederunt et remiserunt Leveradi et Sophie, inclusis sancti Johannis baptiste Coloniensis, cuilibet earum tria maldra de dictis viginti maldris multri predictis temporibus vite sue, quorum sex maldrorum quarta pars erit triticum. Ita quod iure optinebunt. 5

259 1305 Okt. 19.

Item notum, quod Richolphus dictus Overstoltz, filius domini Johannis dicti Overstoltz super Ripam, et Elizabet¹, uxor sua, emerunt sibi hereditarie et imperpetuum erga dictos Gerardum dictum Clenegeanc et Rigmodim², uxorem suam, sex maldra cum dimidio multri ipsis singulis annis persolvenda de predictis viginti maldris multri, que habent in molandinis prescriptis. De quibus sex maldris cum dimidio quarta pars erit triticum, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod dicti Richolphus et Elizabet, uxor sua, dicta sex maldra cum dimidio dicti multri iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque 5 voluerint. Et sciendum, quod annus solutionis dictorum sex maldrorum cum dimidio semper incipiet dominica prima in februario. Datum anno 10 Domini M^oCCC^o quinto in crastino Luce ewangeliste.

1) *Elisabeth de Kusino.* 2) *Richmud Gir.*

260 1334 Juli 26.

Item notum sit, quod Richolpho dicto Overstolz, filio quondam Richolphi Overstolz, cesserunt ex obitu Richolphi Overstolz et Elizabet, quondam parentum suorum, tria maldra multri cum summerino de viginti maldris multri, que fuerunt quondam Gerardi dicti Cleyngedanch et Richgmodis, eius uxoris. Que quidem maldra dictus Rigolphus cum Bliza, uxore sua, dicta tria maldra cum summerino vertere poterunt ad manus quas- 5 cumque voluerint, sicut antea in predictis molandinis est prescriptum. Anno Domini M^oCCC^{mo} tricesimo quarto crastino beati Jacobi apostoli.

Richmud Cleingedanc, Witwe v. Werner Birklin senior:

$\frac{4}{10}$ Rheinmühle

261¹ (1309 Okt. 24). – Ed.: Qu. 3, 116.

Item notum sit, quod Richmodis, que fuerat uxor Werneris Birklin senioris, habet in triginta quatuor antiquis molendinis predictis quatuor decimas partes *unius molendini*. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.²

1) Nr. 261–268 von einer Hand, Dat. nach Nr. 265. 2) Anschreibung kursiver, weniger feierlich als die überwiegende Zahl der übrigen.

262 (1309 Okt. 24). – Zur Dat. siehe Nr. 261.

Item notum sit, quod Bele, filie predictae Richmodis, et Vogoloni de Aquila, marito eius, cesserunt de obitu Richmodis predictae due decime partes *unius molendini* in molendinis predictis. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt.

263 (1309 Okt. 24). – Zur Dat. siehe Nr. 261.

Item notum sit, quod Werneris, Bele et Marie, liberis quondam Vogolonis de Aquila et Bele, cesserunt de obitu parentum suorum predictorum due decime partes *unius molendini* in molendinis antedictis. Ita quod Werneris, Bela cum marito suo Johanne dicto Hemedo et Maria iure et sine contradictione optinebunt.

5

264 (1309 Okt. 24). – Zur Dat. siehe Nr. 261.

Item notum sit, quod Gerardo Birklin et Goderadi¹, uxori sue, cesserunt de obitu Richmodis, quondam relicte Werneris Birklin, *matris dicti Gerardi*, due decime partes *unius molendini* in molendinis prenotatis. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt.

1) *Guderadis Gir.*

265 1309 Okt. 24.

Item notum sit, quod Goderadis, filia quondam Gerardi Birklin et Goderadis, uxoris sue, comparuit coram schreineo et petivit se asscribi ad hereditatem, que de obitu parentum suorum predictorum sibi cessit in dictis molendinis. Atque Richmodis de Gluwele, soror sua, advenit et asseruit, quod ipsa hereditas sibi et Hermannis |de Gluwele, marito suo, ad legitimis matrimonium data fuisset.

46v

5

3 Atque] ad que

Quibus dies prefixa fuit ad quindenam. Et ipsa Richmodis asseruit hoc se probari, prout de iure facere deberet. Et ipsa Richmodis premissa non probavit et non ad diem sequebatur, prout asserebat. Et sic sententia deiudicavit in hiis ipsam Richmodem. Et insuper ipse [!] Goderadi,
 5 sorori sue, una decima pars unius molendini in dictis molendinis fuit adiudicata. Ita quod eam una cum Amplonio¹, marito suo, iure et sine contradictione optinebit. Datum anno Domini millesimo trecentesimo nono in crastino beati Severini.

1) *Amplonius de Foro Lignorum.*

266¹ (1309 Okt. 24). – Zur Dat. siehe Nr. 261. Forts. v. Nr. 443, 74r. Item notum sit, quod Gertrudis, relicta quondam Hermanni, sculteti Tuitiensis, militis, quod se per sententiam fecit adiudicari ad tres pueripartes, scilicet quondam Hermanni, Sophie et Hadewigis, liberorum suorum, que sibi de septem puerorum partibus cesserunt in uno dimidio
 5 molendino de XXXIII^{or} molendinis predictis. Ita quod ipsas tres pueripartes convertere poterit, quocumque voluerit, sine contradictione.

1) *Von Nr. 265 abgesetzt.*

267¹ (1309 Okt. 24). – Zur Dat. siehe Nr. 261.

Item notum sit, quod Godelundi begine, filie quondam Hermanni, sculteti Tuitiensis militis, et Gertrudis, uxoris sue, de obitu patris sui predicti cessit proprietatem [!] unius septime partis de uno dimidio molendino. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

1) *Vgl. zwei Jungfrauenbriefe für Godelundis: unten U 4 (1309 Sept. 16); ferner MSU 1/24 (1328 März 26) ungedruckt.*

268 (1309 Okt. 24). – Zur Dat. siehe Nr. 261.

Item notum sit, quod predicta Godelundis donavit et resignavit Gertrudi, matri sue predictae, proprietatem unius septime partis, quam habuit in uno dimidio molendino. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

269¹ (1319 Sept. 9). – *Forts. v. Nr. 257, 45r.*

Notum sit, quod Drude et Lyse, filiabus quondam Gerardi Cleingedanc et Richmudis², eius uxoris, cuilibet ipsarum cessit ex obitu parentum suorum predictorum medietas tredecim maldrorum cum dimidio multri, de quibus quarta pars est triticum. Ita quod dicta Druda cum Nicolao dicto de Koithûsen, marito suo, et dicta Lysa cum Hermanno de Koithûsen, suo marito legitimo, unusquisque eorum suam medietatem 5
obtinere potest et vertere ad manus quascumque pro eorum libito [!] voluntate. Salvis in dictis tredecim maldris cum dimidio moltri Alstradi, sorori dicti quondam Gerardi Cleingedanc, moneali sancte Gertrudis in Colonia, duobus maldris multri quoad vitam eius in eisdem. 10

1) *Nr. 269–271 von einer Hand, Dat. nach Nr. 271.* 2) *Richmud Gir.*

270 (1319 Sept. 9). – *Zur Dat. siehe Nr. 269.*

Item notum sit, quod Henricus dictus *der Vette* in Salzgassen et Durginis, eius uxor legitima, emerunt sibi erga Hermannum dictum de Koithusen, Lysam, eius uxorem legitimam, item erga Drudam, sororem dicte Lyse¹, et Nicolaum de Koithûsen, eius maritum legitimum, tredecim maldra cum dimidio multri, de quibus quarta pars erit triticum. Ita quod 5
dicti Henricus et Durginis, coniuges, dicta tredecim maldra cum dimidio multri iure et sine contradictione valeant obtinere.

1) *Lisa und Druda Cleingedanc.*

271¹ 1319 Sept. 9.

Item notum sit, quod dicti Henricus *Vette* et Durginis, coniuges, emerunt sibi erga Alstradim, monealem sancte Gertrudis, sororem quondam Gerardi Cleingedanc antedictam, duo maldra multri, que habuit quoad vitam suam in dictis tredecim maldris cum dimidio multri. Et sic dicti coniuges habent libere et absolute dicta tredecim maldra cum dimidio 5
multri. Ita quod vertere possunt ea, prout eis videbitur expedire. Datum proxima dominica post nativitatem beate Marie anno Domini M^oCCC^o decimo nono.

1) *Siehe unten U 16 (1320 April 29).*

272 1319 Nov. 3. – Forts. v. Nr. 256, 45r.

Notum sit, quod Cristina, filia quondam Petri dicti Vetscholdere, emit sibi erga dominum Gerardum Overstolz, militem et scabinum Coloniensem, ac dominam Sophiam¹, uxorem suam legitimam, *portionem* unius dimidii molendini supra Renum ante Coloniam pendentium [!], prout in
5 eorum habebant proprietate. Ita quod dicta Cristina dictam *portionem* molendini medii iure et sine contradictione valeant [!] obtinere et vertere ad manus quascumque, prout sibi visum fuerit expedire. Datum et actum crastino Animarum anno Domini M^oCCC^o decimo nono.²

1) *Sophia Hardevust.* 2) *Am oberen Rand:* hospitalia.

273¹ 1332 April 3. – Vgl. Nr. 252, 44r.

Item notum sit, quod hopitale sancte Marie in Capitolio, hospitale sancti Martini in Antiquo Foro et hospitale apud sanctum Andream in Colonia optinuerunt coram schrineo, sicut iure debebant, quod ultra tempus dierum et ultra crescentiam annorum quodlibet horum tenuissent
5 et possedissent unum maldrum multri molandini, que dominus Gerardus Overstolz, vicecomes Coloniensis, et Alstradis², uxor sua, dederit, ordinauerit et legaverit pro remedio animarum suarum in molandinis suis, que habent in Reno. Ita quod quodlibet hospitale suum maldrum donatum sibi valeat optinere. Et sciendum, quod media pars predictorum
10 maldrorum solvetur in festo Pasche et residua pars solvetur in festo natiuitatis Domini³. Datum anno Domini M^oCCC^{mo} tricesimo secundo in vigilia Ambrosii.

Mutatatum anno Domini MCCCCXI.

1) *Nr. 273–274 von einer Hand.* 2) *Alstradis de Baculo.* 3) *Dez. 25.*

274 1332 April 3. – Vgl. Nr. 252, 44r.

Item notum sit, quod hospitale sancti Pantaleonis, hospitale sancti Gereonis, hospitale Uperense [in] et hospitale in Tuitio optinuerunt coram scrineo molandinorum tactis sacrosanctis, sicut moris est, quod ultra tempus dierum et crescentiam annorum, quod quodlibet hospitale tenuisset [!], levasset et sustulisset dimidium maldrum multri singulis annis, 5 que maldra dominus Gerardus Overstolz, vicecomes Coloniensis, et Alstradis¹, uxor sua, donaverunt et legaverunt dictis hospitalibus singulis annis *in molandinis suis in Reno* pro remedio animarum suarum. Ita quod iure sibi valeant optinere. Et sciendum, quod media pars dictorum maldrorum solvetur dictis hospitalibus in festo Pasche et residua pars in 10 festo nativitatis Domini². Anno Domini M^oCCC^{mo}XXXII^{do} in vigilia beati Ambrosii.³

Mutatam anno Domini MCCCCXI.

1) *Alstradis de Baculo.* 2) *Dez. 25.* 3) *Am oberen Rand: hospitalia.*

275 – Vgl. Nr. 256–257, 45r.

Notum sit, quod dominus Gerardus Overstolz miles, scabinus Coloniensis, et Sophia¹, uxor eius, donaverunt et remiserunt Sophie², nepoti sue, et Cononi de Cornu, marito suo, duodecim maldra multri in uno integro molendino et in decima parte *in molendinis in Reno* pendentis [!]. Ita quod dicta duodecim maldra multri iure valeant optinere et convertere, 5 quo voluerint. Datum

6 Datum *folgt Rasur*

1) *Sophia Hardevust.* 2) *Sophia Overstolz.*

276¹ (1315 Juni 16). – *Forts. v. Nr. 443, 74r.*

Notum, quod Drude, filie quondam Hermanni sculteti Tuitiensis militis et Gertrudis, uxoris sue, cessit ex obitu dicti Hermanni, patris sui, proprietas unius septime partis de medietate unius molandini siti in Reno cum omni iure, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod ipsa Druda cum Henrico de Bensbure,
5 marito suo, proprietatem septime partis de medietate dicti molandini iure optinebunt et divertere poterunt, quo voluerint.

1) *Nr. 276–279 von einer Hand, Dat. nach Nr. 279.*

277¹ (1315 Juni 16). – *Zur Dat. siehe Nr. 276.*

Item notum, quod dicti Henricus de Bensbure et Druda, uxor sua, tradiderunt et remisertunt honeste matrone domine Gertrudi, vidue relicte quondam Hermanni Tuitiensis militis, domine sue, matri dicte Drude, proprietatem septime partis de medietate predicti molandini siti in Reno, sicut in sua habebat [!]
5 proprietate. Ita quod ipsa domina Gertrudis iure optinebit et divertere poterit, quo voluerit.

1) *Siehe unten U 7 (1315 Feb. 1).*

278 (1315 Juni 16). – *Zur Dat. siehe Nr. 276.*

Item notum, quod ipsa domina Gertrudis, relicta quondam Hermanni sculteti Tuitiensis militis, comparuit coram nobis, et optinuit per sententiam iuramento suo, sicut de iure debuit, quod ipsa domina Gertrudis duas septimas de medietate predicti molandini siti in Reno pre necessitate corporis sui et pre debitis
5 optinere et eparcere non posset. Et quia proximi sui, interrogati si vellent ei dare necessaria et solvere debita, responderunt quod non, unde dedit sententia, quod bene eas vendere posset.

279¹ 1315 Juni 16.

Item notum, quod dominus Franco de Cornu, scabinus, et Goida², uxor sua, emerunt sibi erga predictam dominam Gertrudim, relictam Hermanni sculteti Tuitiensis, predictas duas septimas partes et unam septimam partem, quam Henricus de Bensbure et Druda, uxor sua, tradiderunt ipsi domine Gertrudi
5 de medietate predicti molandini siti in Reno, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod dicti dominus Franco et Goida, uxor sua, tres septimas partes de medietate dicti molandini iure optinebunt et divertere poterunt, quo voluerint. Salva pensione hereditaria iure suo in eodem. Datum anno Domini M^oCCC^oXV in crastino beati Viti martiris.³

1) *Siehe unten U 7 (1315 Feb. 1), U 8, U 9, U 10 (alle 1315 Feb. 18), U 11, U 12 (beide 1315 März 6).* 2) *Guda Quattermart.* 3) *Auf den Rand gezeichnet ein Horn.*

280 (*nach 1315 Juni 16*)¹.

Item notum sit, quod Franco de Cornu, scabinus Coloniensis, et Goda², uxor sua, emerunt sibi erga predictam Gertrudim, relictam quondam Hermanni sculteti Tuitiensis, quatuor septimas partes, quas habuit in uno dimidio molendino. Ita quod ipsi iure et sine contradictione optinebunt et convertere poterunt, quocumque voluerint. Salvo Francone de 5 Reno iure suo.³

1) *Term. post quem nach Nr. 279.* 2) *Guda Quattermart.* 3) *Auf den oberen Rand gezeichnet ein Horn.*

281 – *Forts. v. Nr. 254–255, 44v.*

Notum, quod Druda, filia quondam Gerardi de Polonia, monialis monasterii de Seyne, emit sibi erga abbatissam et conventum suum dicti monasterii Seynensis novem maldra siliginis in quarta parte unius molandini siti in Reno, que ipsi Drude dabuntur et solventur singulis annis,
 5 quamdiu vixerit, de eadem in festo beati Remigii¹ vel infra quatuor septimanas postea sine captione. Et si dicta novem maldra siliginis prefate Drude soluta non fuerint termino predicto, quod extunc ipsa Druda percipiet et levabit omne emolumentum, eventum seu redditus de ipsa quarta parte dicti molandini singulis annis, quamdiu vixerit, sine aliqua
 10 contradictione dicte abbatisse et conventus monasterii de Seyne.

1) *Okt. 1.*

282 – *Forts. v. Nr. 254–255, 44v.*

Notum, quod Gerardus de Katzheim, Sophia et Johannes, soror et fratres, emerunt sibi erga abbatissam et conventum de Seyne quilibet eorum quinque maldra siliginis melioris iuxta unum denarium, quamdiu vixerint, persolvenda singulis annis cuilibet eorum quinque maldra siliginis
 5 in festo beati Remigii¹ vel infra quatuor septimanas postea sine captione. Et cuicumque eorum solutio dictorum quinque maldrorum usque ad ultimum facta non fuerit termino predicto, illi seu ipsis cedent XII maldra siliginis solvenda de quarta parte molandini, que Godescalcus Overstoltz dedit et remisit dicte abbatisse et conventui monasterii de Seyne predicti. Et quicumque eorum [...] mortua sunt sua quinque maldra. Et
 10 presentabuntur dicta XV maldra ipsi Gerardo, fratri suo, termino predicto, quamdiu vixerit, omni iure, sicut predictum est.

10 [...] *Wort unlesb.*

1) *Okt. 1.*

Heinrich Hardevust und Elisabeth de Novo Foro: $1\frac{7}{10}$ Rheinmühlen

In nomine Domini amen. Anno Domini M^oCC^oLXX^{mo} sexto mense octob-
bre facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que com-
petunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis
que quondam fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos
spectant portiones et partes predictae.¹

5

1) *Auf den oberen Rand gezeichnet das Wappen der Hardevust.*

402 (1276 Okt.). – *Ed.: Qu. 3, 117.*

Notum sit, quod Henricus dictus Hardevust et Elizabet, uxor sua, ha-
bent in triginta quatuor molendinis antiquis predictis portionem unius
integri molendini, medietatem unius molendini et duas decimas partes,
quas portionem et partes iure et sine contradictione obtinebunt et diver-
tere poterunt, quocumque voluerint. Et dedit quilibet eorum alteri po-
testatem, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, uni puerorum
plus et alteri minus dare possit in portionibus et partibus supradictis
et disponere in eisdem portionibus sive partibus pro salute animarum
suarum, prout sibi visum fuerit expedire. Salvo tamen predicto domino
Henrico, quod ipse precipue obtineat potestatem divertendi, quocumque
voluerit.

5

10

403 – *Forts.: Nr. 407, 70r.*

Notum sit, quod quia Elizabet, uxor legitima quondam Henrici Harde-
vust, potestatem habuisset donandi post obitum mariti sui uni pueri [!]
minus et alteri magis, prout superius est expressum, et sic dedit filiis
suis infrascriptis, videlicet domino Johanni Hardevust et Loppe¹, eius
uxori, item domino Godefrido Hardevust et Hadewigi, eius uxori, item
Henrico et Bele², uxori eius, item et Heydenrico et Margarete, uxori,
videlicet unicuique quatuor decimas partes et unam quartam partem de
una decima parte, prout superius est expressum. Obtentis Nese, sorori
predictorum fratrum, et Johanni de Cervo, eius marito, quinque deci-
marum partium, quamdiu ambo vixerint, in partibus antedictis.

5

10

1) *Loppa Gir.* 2) *Bela de Cornu.*

404¹ (1315 Juni 16). – *Forts. v. Nr. 433, 73r.*

Item notum, quod Drude, filie quondam Henrici dicti Kneygart² et Bele³, uxoris sue, cessit ex obitu dictorum parentum suorum una quarta pars de decima parte unius molandini siti in Reno, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod ipsa Druda cum Winrico de Salzgassen, marito suo,
5 ipsam quartam partem de decima parte dicti molandini iure optinebit.

1) *Nr. 404–406 von einer Hand, Dat. nach Nr. 406. – Inhalt von Nr. 404 auch Gegenstand von Nr. 450, 75r (hier nicht gedruckt).* 2) *Heinrich v. Einhorn, vgl. Nr. 435.* 3) *Bela v. Heyden.*

405 (1315 Juni 16). – *Zur Dat. siehe Nr. 404.*

Item notum, quod predictus Winricus de Salzgassen comparuit coram nobis et optinit [!] per sententiam iuramento suo, sicut de iure debuit, quod ipse Winricus ipsam quartam partem de decima parte ipsius molandini pre necessitate corporis sui et pre debitis optinere non posset. Et
5 quia pueri sui et proximi interrogati, si vellent ei dare necessaria et debita sua solvere, responderunt Henricus et Johannes, filii sui, quod bene faverent ei, quod venderet, et Bela, filia eius, et Hermannus, maritus suus, nolebant ei dare necessaria nec debita solvere, unde dedit sententia, quod bene vendere posset.

406¹ 1315 Juni 16.

Item notum, quod Henricus de Kosine et Benigna², uxor sua, emerunt sibi erga dictum Winricum de Salzgassen ipsam quartam partem de decima parte dicti molandini siti in Reno, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod dicti Henricus et Benigna iure optinebunt et divertere poterunt.
5 Datum crastino beati Viti martiris anno Domini M^oCCC^oXV.³

1) *Nr. 406 wurde schon einmal als Nr. 234 auf fol. 40v begonnen, aber – weil offenbar auf dem „falschen“ Blatt – abgebrochen und gestrichen.* 2) *Benigna Schönwetter.* 3) *Auf den Rand gezeichnet das Wappen der Familie de Kusino.*

407 – *Forts. v. Nr. 403, 69r.*

Item notum sit, quod dominus Godefridus Hardewost, vicecomes Coloniensis, dedit quatuor decimas partes et quartam partem unius decime partis molandini XII puellis in conventum suum situm *in der Stergassin* versus Renum iuxta pixidem. Quas quidem partes vendere, alienare nec obligare poterunt quoquomodo. Salvo tamen Nesa sorore sua iure suo 5 prescripto.¹

1) *Am oberen Rand: conventus in Stergassen.*

408¹ – *Forts. v. Nr. 76, 15v.*

Item notum sit, quod Bele, nate quondam Frankonis de Reno, cessit ex obitu patris sui Frankonis seu cedere poterit in futurum ex obitu Aleydis, matris sue, proprietas unius puerilis partis molandini in Reno, sicut ipsi habebant in sua proprietate.

1) *Nr. 408–409 von einer Hand. Nr. 408 ist die Verbesserung einer vorangehenden unvollendeten Eintragung.*

409¹

Item notum sit, quod dicta Bela dedit Ilandi, sorori sue, moniali apud Machabeos in Colonia, suam partem puerilem post obitum vite sue. Ita quod si dictam Ilandim decedere contingeret, extunc dicta pars cedit ad Katerinam, sororem meam. Et quecumque aliam supervixerit sororum faciet *cum ipsa parte*, prout sue fuerit voluntatis. Et ipsam partem con- 5 vertere (poterit) ad manus, quascumque voluerit.

1) *Verbesserung einer vorangehenden unvollendeten Eintragung.*

410 1334 Nov. 12. – Forts. v. Nr. 466–468, 76v (hier nicht gedruckt).

Item notum sit, quod Johannes de Pavone et Benigna¹, eius uxor, donaverunt et subportaverunt domino Lufredo de Troen et Bele, eius uxori, quartam partem dimidii molandini in Reno. Ita quod predicti perfatam [!] quartam partem vertere poterunt ad manus, quascumque voluerint. Anno
5 Domini M^oCCC^{mo} tricesimo quarto in crastino beati Martini episcopi.

1) *Benigna Gir.*

411 (1334 Nov. 12 – 1335 Okt. 10)¹.

Item notum sit, quod dominus Lufredus de Trogen et Bela, eius uxor, donaverunt et remiserunt Gerardo de Turri et Godelini, eius uxori, quartam partem dimidii molandini in Reno. Et divertere poterunt ad manus quascumque.

3–4 Et divertere ... quascumque *von anderer Hand*

1) *Term. post quem nach Nr. 410, Term. ante quem nach Nr. 412.*

412¹ 1335 Okt. 10. – Forts. v. Nr. 76, 15v.

Notum sit, quod Aleidis, Druda, Katerina, becgine, filie quondam Franconis de Reno et Aledis, uxoris sue, donaverunt et remiserunt domino Johanni Overstolz up Lintgassen et Grete², eius uxori, quilibet [!] earum suam pueripartem tertie partis de novem decimis partibus unius molendini in Reno pendentis. Ita quod iure valeant optinere dictas tres pueripartes et convertere, quo voluerint. Datum anno Domini M^oCCC^oXXXV in die beati Gereonis.

1) *Nr. 412–413, 416–418 von einer Hand. – Siehe unten U 23 (1335 Sept. 29); dazu auch HUA 1/1329 (1331 Juni 27) und MSU 1/32 (1341 Okt. 15).* 2) *Greta v. d. Aducht.*

413 1335 Okt. 10.

Item notum sit, quod Druda supradicta donavit et remisit domino Johanni Overstolz et Grete, eius uxori, supradictis, illam pueripartem tertie partis de novem decimis partibus molendini predicti, quam Johannes, frater ipsius Drude, sibi dederat. Ita quod quatuor pueripartes tertie partis
5 de novem decimis partibus in dicto molendino iure valeant optinere et convertere, quo voluerint. Datum ut supra.

414 – *Forts. v. Nr. 76, 15v.*

Item notum sit, quod Frankoni de Reno, filio quondam Frankonis de Reno, cessit una puerilis pars molandini ex obitu quondam Frankonis, patris sui, et ex obitu Aleydis, matris sue, et hoc in novem decimis partibus molandini in Reno. Et divertere poterit ad manus, quascumque voluerit.

415 *gestrichen. – Wiederholung: Nr. 860, 136r (hier nicht gedruckt).*

Item notum sit, quod Aleydi, filie Frankonis de Reno et Bele, eius uxoris, cessit una puerilis pars molandini in Reno ex obitu quondam Frankonis patris in novem decimis partibus molandini. Et divertere poterit ad manus, quascumque voluerit.

416¹

Item notum sit, quod ex morte Franconis de Reno et Aleidis, uxoris sue, cecidit pueris suis, videlicet Aleidi, Drude, Katerine, Johanni, Franconi cum Bela, uxore sua, Sophia [!] cum Rulkino de Odendop, marito suo, Brunoni, Hermanno, Cristine cum Gerardo, eius marito Ileke, moniali apud Maghabeos, et Bele, cuilibet eorum sua pueripars quindecim maldrorum frumenti, prout in mulendinis cedet in alve [!] 5
Reni pendentis [!], de tribus decimis partibus in dimidio molendino. Ita quod quilibet suam pueripartem in dicto frumento iure valeat optinere et convertere, quo voluerit.

4 cum Gerardo, eius marito *von anderer Hand mit hellerer Tinte*

1) *Nr. 412–413, 416–418 von einer Hand.*

417

Item notum, quod Aleidis, Druda, Katerina et Johannes prenominati comparentes coram scrinio et se septimo [!] iuramento suo declaraverunt, quod pro censu neglecto *pensionis predictae* cecidit eisdem pueris, cuilibet eorum sua pueripars trium decimarum partium in dimidio molendino in alveo Reni pendentis [!]. Ita quod quilibet suam pueripartem iure valeat optinere et convertere, quo voluerit. 5

418

Item notum sit, quod Aleidis, Druda, Katerina et Johannes prenominati donaverunt et remiserunt domino Johanni Overstolz up Lintgassen et Grete¹, eius uxori, quilibet eorum suam pueripartem trium decimarum partium in dimidio molendino in alveo Reni pendentis [!]. Ita quod iure valeant optinere quatuor pueripartes predictas et convertere, quo voluerint. Et est sciendum, quod sic omnibus congregatis 5
tam ante quam post, videlicet de quatuor pueripartibus tertie partis decem et novem partium unius molendini et de quatuor [!] pueripartibus trium decimarum partium in dimidio molendino iidem dominus Johannes et Greta, eius uxor, habent duas decimas unius molendini. Ita quod iure valeant optinere et convertere, quo voluerint. 10

1) *Greta v. d. Aducht.*

419 1337 Juni 7. – Forts. v. Nr. 430, 72v.

Notum sit, quod Johannes Loyf et Goderadis, coniuges, donaverunt et supraportaverunt domine Bliitze¹, relicte quondam domini Johannis Hardevüst, magistri reddituum civitatis, unam quartam partem unius dimidii molandini in alveo Reno [!] pendentis sub pignoris tytulo, scilicet pro centum et quadraginta marcis
5 denariorum pagamenti Coloniensis. Sub hac conditione, quod ipsi prefate relicte in festo beati Jacobi apostoli nunc proxime venturo² XXV marcas dicti pagamenti vel Bartholomei proxime sequenti³ sine captione *dabunt et persolvent*, et sic deinceps
10 singulis annis eodem termino, donec dicte relicte *aut suis heredibus* de predicta pecunie summa plene fuerit satisfactum. Si autem aliquo terminorum predictorum infringerint, extunc dicta quarta pars unius dimidii molandini prefate relicte *aut suis heredibus* cedit libere et solute sine contradictione. Ita quod iure valeat obtinere et divertere, quo voluerit. Actum in vigilia festi Penthecostis anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo septimo.

1) *Bliza v. Lindlar.* 2) 1337 Juli 25. 3) 1337 Aug. 24.

420¹ (nach 1337 Juni 7). – Forts. v. Nr. 446, 74v.

Notum sit, quod ex morte quondam Franconis dicti Scheychtere et Aleydis, eius uxoris, cessit Franconi de Reno [et], eorum filio *et Bele, eius uxori*, una pueripars de duodecim maldris multri in molandinis supra Renum pendentibus. Ita quod eam divertere poterit et iure obtinere sine contradictione.²

1 Franconis *ersetzt gestr.* Johannes

1) Nr. 420–422 von einer Hand, Term. post quem nach Nr. 419. 2) Am linken Rand: Franco de Reno.

421 (nach 1337 Juni 7). – Dat. wie Nr. 420.

Item notum sit, quod dicta Bela, relicta Franconis¹ predicti, *coram schrineo comparens et* obtinuit, sicut de iure debuit, quod sibi propter neglectionem pensionis sue cessit una pueripars de tribus decimis partibus in molandinis antedictis. Ita quod iure obtinebit et divertere poterit, quo voluerit cum marito suo antedicto.

1 relicta *ersetzt gestr.* uxor

1) *Franco de Reno.*

422¹ (nach 1337 Juni 7). – Dat. wie Nr. 420.

Notum sit, quod Aleydi, filie quondam Franconis de Reno et Bele, eius uxoris, cessit ex morte quondam Franconis, patris sui predicti, proprietatem unius pueripartis de tribus decimis partibus in molandinis antedictis. Ita quod iure obtinebit et divertere poterit, quo voluerit.

1) Nr. 422 stimmt inhaltlich überein mit Nr. 860, 136r (hier nicht gedruckt).

Sophia Schiederich, Witwe Heinrichs v. d. Mühlengasse:

$1\frac{1}{10}$ Rheinmühlen

423¹ (1283 Dez. 29). – *Ed.: Qu. 3, 117.*

Notum sit, quod Sophia dicta de Sciderich, relicta Henrici de Molengassin, habet in triginta quatuor molendinis *antiquis* prescriptis portionem unius integri molendini et unius decime partis molendini. Ita quod easdem portiones iure et sine contradictione optinebit.

1) *Nr. 423–425 von einer Hand, Dat. nach Nr. 425.*

424 (1283 Dez. 29). – *Zur Dat. siehe Nr. 423.*

Item notum sit, quod ex morte Sophie supradicte ceciderunt super Mabiliam, Sophiam beccinam, filias suas, et Henricum, filium eius, super quamlibet ipsarum et ipsorum tertiam [!] partem [!] de undecim decimis partibus, quas habebat in molendinis prescriptis. Ita quod quilibet ipsorum puerorum suam tertiam partem libere optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. 5

425 1283 Dez. 29.

Item notum sit, quod prescripti Sophia beccina et Henricus, frater eius, quilibet eorum tradidit et remisit suam tertiam partem de undecim decimis partibus molendinorum predictorum Mabilie, sorori ipsorum, et Theoderico¹, marito ipsius. Ita quod predicti Mabilia et Theodericus, eius maritus, prescriptas undecim partes in molendinis antedictis sine contradictione optinebunt. Insuper 5 predictus Theodericus, filius Symonis² Comitis, et Mabilia, uxor eius, habent in XXXIII^{or} molendinis supradictis portionem unius decime partis unius molendini. Ita quod ipsi eandem partem *sive* portionem libere optinebunt. Actum anno Domini M^oCC^oLXXX tertio crastino Innocentum.

1) *Dietrich v. d. Trankgasse.* 2) *Simon Schiederich.*

426 1313 April 6.

Notum, quod Sophie, filie quondam Theoderici de Schiderke *in Drancgassen militis* et Mabilie¹, eius uxoris, ex morte dictorum parentum suorum cesserunt sex decime partes unius integri molandini in Reno, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod iure optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Datum anno Domini M^oCCC tertio decimo feria sexta ante Palmas. 5

1) *Mabilia v. d. Mühlengasse.*

427¹ (1323 Mai 10).

Notum sit, quod Theoderico dicto de Schiderich in Drancgassen cessit [!] ex obitu quondam domini Theoderici de Schiderich militis et domine Mabilie², eius uxoris, parentum dicti Theoderici, sex decimas [!] partes molendini, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod dictus Theodericus de Schiderich cum Richmûde, uxore sua, dictas sex decimas partes
5 iure sibi valeant obtinere et vertere pro sue libito voluntatis.

1) Nr. 427–428 von einer Hand, Dat. nach Nr. 428. 2) Mabilia v. d. Mühlengasse.

428 1323 Mai 10.

Notum sit, quod dictus Theodericus de Schiderich et Richmûdis, eius uxor, vendiderunt Emûndo de Erenporten quinque decimas partes integri molendini. Ita quod dictus Emundus easdem quinque decimas partes, quoad usumfructum suum et quamdiu vixerit, sibi iure valeant [!]
5 obtinere. Datum feria tertia post ascensionem Domini anno eiusdem M^oCCC^oXXIII^o.

429¹ (nach 1323 Mai 10). – Forts. v. Nr. 444, 74r.

Notum sit, quod Cristine, filie Johannis Loyf et Bele, eius uxori [!], cessit una quarta pars dimidii molandini ex morte quondam Johannis Loyf et Bele, eius uxoris. Ita quod dicta Cristina cum Henrico, eius marito, dicto apud Rypam, valeat iure obtinere et divertere, quo voluerit.

1) Nr. 429–430 von einer Hand. Term. post quem nach Nr. 428.

430¹ (nach 1323 Mai 10). – Forts.: Nr. 419, 71v.

Item notum sit, quod Johanni Loyf et Goderadi, eius uxori legitime, cessit ex morte quondam Henrici et Cristine, predictorum parentum suorum, una quarta pars unius dimidii molandini in alveo Reni pendentis. Ita quod iure valeant obtinere et divertere, quo voluerint.

1) Term. post quem nach Nr. 428.

Hermann, Gottfried, Heinrich u. Hildegund Kneyart: $\frac{6}{10}$ Rheinmühle

Nr. 432–438 von einer Hand, Term. ante quem für Nr. 431–438 nach Nr. 439.

431 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25) – *Ed.: Qu. 3, 117.*

Item notum sit, quod Hermannus Kneyarth, Godefridus, frater suus, Henricus, frater suus, et Hildegundis, soror eorum, habent in triginta quatuor molandinis predictis sex decimas partes unius molendini. Ita quod quilibet predictorum quartam partem predictarum sex decimarum iure et sine contradictione optinebit et divertere poterunt [!], quocumque voluerint [!], unusquisque suam partem. 5

5 unusquisque suam partem *von anderer Hand. Anschreingung Nr. 431 deutlich kursiver als die übrigen.*

432 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25).

Notum sit, quod Hermannus dictus Kneyart habet tres decimas partes de predictis sex decimis partibus unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

433 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25). – *Forts.: Nr. 404, 69v.*

Item notum sit, quod idem Hermannus, Gobelinus, eius frater, Henricus, eius frater, et Hildegundis, soror eorum, quilibet eorum habet quartam partem de tribus decimis partibus unius molendini. Ita quod quilibet suam quartam partem iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

434 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25).

Notum sit, quod Hildegundis predicta tradidit et donavit post mortem suam Agneti, nepti sue, moniali ecclesie sancte Marie ad Ortum, quartam partem predictam de tribus decimis partibus unius molendini. Tali conditione, quod post mortem predictae Agnetis predicta quarta pars de tribus decimis partibus ad predictum conventum ecclesie sancte Marie ad Ortum devolvatur. Ita quod exinde facient memoriam seu 5 anniversarium singulis annis Hildegundis supradictae.

435 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25).

Notum sit, quod Hermannus dictus Kneyart habuit quinque pueros, videlicet Henricum dictum de Unicornu, Elizabet, Hermannum dictum Kneyart, Hillam et Cunegundem, quibus cuilibet eorum cessit de morte patris sui predicti quinta pars de tribus decimis partibus et quinta pars unius quarte partis de tribus decimis partibus unius molendini. Ita quod quilibet suas quintas partes iure et sine contradictione optinebit. 5

436 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25).

Notum sit, quod Johanni, filio Cunegundis, cessit de morte sue matris predictae sua pars predicta. Ita quod iure et sine contradictione optinebit.

437 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25).

Notum sit, quod Hermannus dicto Kneyart et Elizabet, sorori sue, cessit de morte Johannis predicti sua pars predicta, quia proximiores heredes sunt et fuerunt. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt.

438 (1276 Okt. – 1304 Feb. 25). – Zur Dat. siehe Nr. 431.

Notum sit, quod Waldemannus et Hilla¹, uxor sua, emerunt sibi erga Henricum dictum Kneyart et Bertam, uxorem suam, quartam partem de tribus decimis partibus predictis, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt cum illa parte, que cessit predictae Hille de morte
5 patris sui predicti. Et divertere poterunt, quocumque voluerint.

1) *Hilla Kneyart.*

439 1304 Feb. 25.

Item notum sit, quod Hilla, filia Waldemanni dicti Spiritus Sancti, et Arnoldus, maritus eius, donaverunt et resignaverunt suam proprietatem dimidie decime partis et quartalis *decime partis* unius molendini siti in Reno, *que ipsi cesserunt ex obitu Hille, matris eius predictae*, ad manus Waldemanni predicti et
5 Gertrudis, uxoris sue. Ita quod iure optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Datum anno Domini M^{mo}CCC^{mo} tertio in crastino beati Mathie apostoli.

440¹ (1309 Mai 15).

Notum, quod Ide, filie Waldemanni et Hille, uxoris sue, cessit ex obitu dicte Hille, matris sue, proprietatem dimidie decime partis et quartalis *decime partis* unius molandini. Ita quod iure optinebit cum Theoderico, marito eius.

2 dimidie decime partis et quartalis *auf Rasur*

1) *Nr. 440–442 von einer Hand, Dat. nach Nr. 442.*

441 (1309 Mai 15). – Zur Dat. siehe Nr. 440.

Notum, quod ipsa Ida¹ *cum Theoderico, marito suo*, tradidit et remisit dicto Waldemanno, patri suo, et Gertrudi, uxori sue, dictam proprietatem dimidie decime *partis* et quartalis decime partis dicti molandini. Ita quod iure optinebunt.

2–3 dimidie decime *partis* et quartalis decime *auf Rasur*

1) *Tochter von Hilla Kneyart.*

442 1309 Mai 15. – *Forts.: Nr. 72–73, 15r.*

Notum, quod dicti Waldemannus et Gertrudis, uxor sua, tradiderunt et miserunt post mortem suam amborum Riggardo, filio suo, decimam partem et dimidiam dicti molandini, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod iure optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Datum anno Domini M^oCCC^o
5 nono feria quinta post festum beati Servatii.

2–3 decimam partem et dimidiam *auf Rasur*

Otto de Tuitio und Agnes: 1 $\frac{4}{10}$ Rheinmühlen

443¹ (1276 Okt.–1307 Aug. 14). *Forts.*: Nr. 266–268, 46v; 276–280, 48v–49r.
 Notum sit, quod Otto de Tuitio et Agnes, eius uxor, habent in triginta
 quatuor molendinis antiquis unum molendinum et quatuor decimas par-
 tes. Et quia Gertrudis dicta de Nepa dicit et affirmat se habere tertiam
 partem tam in molendino quam in quatuor decimis partibus supradictis,
 idcirco manent et stant predictae quatuor decime partes in briga et non
 determinate. Sed donaverunt et remiserunt Cristine, filie sue, et Rûper-
 to dicto de Syberg militi, eius marito, dimidietatem molendini predicti
 et aliam dimidietatem Hermanno militi, quondam sculteto Tuitiensi, et
 Gertrudi, uxori sue. Ita quod quilibet suam medietatem predicti molen-
 dini iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quo-
 cumque voluerint.

1) Nr. 443–445 von einer Hand. Term. ante quem nach Nr. 447.

444 (1276 Okt. – 1307 Aug. 14). – *Forts.*: Nr. 429, 72v.
 Notum sit, quod Rûpertus dictus de Syberg miles et Cristina, eius uxor,
 donaverunt et remiserunt Johanni dicto Loif¹ et Elizabet, uxori sue,
 medietatem molendini predicti. Ita quod iure et sine contradictione op-
 tinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.

1) *Familie de Cornu.*

445 (1276 Okt. – 1307 Aug. 14).
 Notum sit, quod Gertrudis, relicta quondam Hermanni militis, sculteti
 Tuitiensis, comparens in figura iudicii cum eius liberis et cum proximis
 eorum utriusque lineae, optinuerunt per sententiam scabinorum, quod
 predictis liberis melius et utilius esset vendere duodecim maldra siliginis
 de dimidio molendino solvenda quam non vendere. Et dictavit sententia
 scabinorum, quod bene facere possent. Et est nobis demandatum per
 scabinos, quod hoc scriberetur.

446 (1276 Okt. – 1307 Aug. 14)¹. – Forts.: Nr. 420–422, 71v.

Notum sit, quod Franco, filius quondam Johannis dicti Schetere, et Aleydis, uxor sua, emerunt sibi erga Gertrudem², relictam supradictam, et eius liberos duodecim maldra *frumenti, prout de molendinis cedit*, solvenda de dimidio molendino singulis annis. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Tali apposita conditione, quod si predicta maldra in festo Palmarum non solverentur, tres decime partes ad ipsum Franconem et Aleydem uxorem devolventur de dimidio molendino supradicto.³

1) *Term. ante quem nach Nr. 447.* 2) *Witwe des Schultheißen Hermann v. Deutz. – Gertrud verkaufte die halbe Mühle 1315 an Franco de Cornu und Guda Quattermart, die auch die Rentenverpflichtung gegenüber Franco de Reno und Aleidis sowie deren Erben übernahmen. Siehe die Salvo-Klauseln von Nr. 279–280, 48v–49r, ferner unten U 10 (1315 Feb. 18).*

3) *Am oberen Rand: Franco de Reno.*

447 1307 Aug. 14. – Forts.: Nr. 65, 14r; Nr. 85–86, 17r.

Notum sit, quod cum discordia sive briga inter quondam Ottonem de Tuitio et Agnetim, uxorem suam, et eorum heredes ex una parte et Gertrudim dictam de Nepa et eorum [!] heredes ex altera verteretur super duabus decimis partibus unius molandini siti in Reno, tandem venit
5 coram scrineum [!] Ropertus de Siburg miles contradicens, et dixit ipsi attinere ipsas duas decimas partes dicti molandini ex parte Cristine, uxoris sue, filie dictorum Ottonis de Tuitio et Agnetis, uxoris sue. Unde petiverunt ex utraque parte, quod eis daretur sententia super eo, quis eorum esset proximior heres. Ergo sententia lata fuit contra dictum Ropertum et pro Goida et Druda, filiabus dicte Gertrudis de Nepa, quod
10 dictas duas decimas partes dicti molandini de iure debeant optinere. Et quelibet earum asscripta est ad suam decimam partem dicti molandini. Ita quod iure optinebit. Datum anno Domini M^oCCC^o septimo in vigilia assumptionis beate virginis.

Hertwicus de Aquila: $\frac{1}{4}$ Rheinmühle

760¹ (1276 Okt. – 1284). – Ed.: Qu. 3, 117.

Item notum sit, quod Hertwicus de Aquila habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quartam partem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Salva Sophie, sorori sue, tertia parte in quarta parte predicta ad usufructum, quamdiu vivit.

1) Nr. 760 und 766 von einer Hand. Term. ante quem 1284 für Nr. 766 nach Nr. 768, gilt auch für Nr. 760.

761

Item notum sit, quod Hertwicus de Aquila prescriptus tradidit et remisit Johanni de Aurea Ove quartam partem unius molendini predictam cum omni iure et conditione, qua ipse habuit eandem. Tali conditione, quod predictus Hertwicus vel heredes sui dictam quartam partem reemere pro VIII^{to} marcis Coloniensium denariorum poterunt et debebunt. 5

762

Item notum sit, quod Hertwicus de Aquila prescriptus reemit quartam partem unius molendini contra Johannem de Aurea Ove predictum pro VIII^{to} marcis denariorum Coloniensium, quam iure et sine contradictione obtinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

763

Item notum sit, quod Hertwicus de Aquila prescriptus tradidit et remisit Hildegero, filio Johannis Owerstolz, quartam partem unius molendini predictam pro XIII^{or} marcis denariorum Coloniensium cum omni iure et conditione, qua ipse habuit eandem. Tali conditione, quod predictus Hildegerus iure et sine contradictione obtinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Salvo Hertvico 5 predicto et suis heredibus, quod predictam quartam partem reemere poterunt pro XIII^{or} marcis.

764 (nach 1284).

Notum sit, quod dictus dominus Hildegerus solutus est de dictis quatuordecim marcis Coloniensium denariorum totaliter.

765 (nach 1284). – Forts.: Nr. 769, 121v.

Notum sit, quod Hermanno de Aquila cessit ex obitu quondam Hertwici, patris sui, medietas unius quarte partis unius molendini. Ita quod dictus Hermannus cum Cristina, uxore sua, dictam medietatem obtinere potest et vertere ad manus quascumque pro sue libito voluntatis.

Heinrich de Piro: $\frac{4}{10}$ Rheinmühle

766 (1276 Okt. – 1284).

Item notum sit, quod Henricus de Piro habet in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quatuor decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebit.

767¹ (1284). – *Forts.*: Nr. 770–781.

Item cum inter dominam de Steynbuchehe ex una parte, Rycolfum Owerstolz, Godescalcum, Wogelonem et Gerardum, fratres², ex altera questio fuisset super partibus, quas Henricus Rufus de Byreboyme habuit in molandinis supra Renum, huiusmodi questione composita dicti fratres renuntiaverunt et effestucaverunt ip-
5 sis partibus ad manus domine predictae. Ita quod ipsa easdem partes iure et sine contradictione obtinebit.

1) Nr. 767–768 von einer Hand, Dat. nach Nr. 768. 2) Schwäger der Herrin v. Steinbüchel.

768 1284. – *Forts.*: Nr. 770–781, 121v–123v.

Item notum, quod Alstradis, filia domine de Bove, emit erga ipsam dominam de Steynbuchehe XX maldra annone *ad dies vite sue*, de quibus erunt V maldra tritici et XV maldra siliginis, singulis annis solvendis [!] ipsi Alstradi molendinorum de partibus predictis. Ita quod a festo assumptionis beate Marie virginis¹, quod est
5 anno Domini M^oCC^oLXXX^{mo} quarto, qualibet [!] pars annone sibi dabitur qualibet septimana. Ita quod infra annum sibi satisfiat de XX maldris predictis vel infra sex septimanas postea sine captione. Quod si non fieret, extunc ipse partes molendinorum cedent ipsi Alstradi libere et solute. Ita quod eas convertere poterit in quamcumque manum sibi visum fuerit expedire.

1) Aug. 15.

769¹ – *Forts.* v. Nr. 765, 121r.

Item notum sit, quod Hermanno et Johanni, filiis quondam Hermanni de Aquila et Cristine, eius uxoris, cessit unicuique eorum sua pars puerilis ex morte patris eorum antedicti, scilicet de medietate unius quarte partis unius molendini. Ita quod unusquisque eorum suam partem puerilem valeat obtinere. Salvo tamen dicte Cristine,
5 matri eorum, usufructu suo, quamdiu vixerit, in eadem.

1) Nr. 769–770 von einer Hand.

770 – *Forts.* v. Nr. 766–768, 121v.

Item notum sit, quod domine Bele, filie quondam domine de Steinbuggele, uxori legitime domini Gedeфриdi camerarii de Bagheyem militis, cessit ex obitu matris sue, predictae domine de Steynbüchehe, una quinta pars de quatuor decimis partibus molendini. Ita quod ipsa Bela cum domino camerario, marito suo *predicto*, dictam
5 quintam partem iure valeat obtinere et vertere pro sue libito voluntatis.

771¹ – *Forts. v. Nr. 766–768, 121v. – Forts.: Nr. 773.*

Notum sit, quod Godelindi, filie quondam domine Grete de Steinbuggele, moneali in Deitkirgen, cessit ex obitu matris sue, Grete predicte, una quinta pars de quatuor decimis partibus unius molandini. Ita quod iure sibi potest obtinere et vertere pro sua voluntate. Salvo unicuique iure suo. 5

1) *Nr. 771–773 von einer Hand.*

772 – *Forts. v. Nr. 766–768, 121v. – Forts.: Nr. 774, 122v.*

Item notum sit, quod Cristine, filie quondam domine Grete de Steynbuggele, moneali in Greverode, cessit ex obitu dicte domine Grete, matris sue, una quinta pars de quatuor decimis partibus in molendino integro. Ita quod dicta Cristina sibi potest obtinere et vertere pro sua voluntate. Salvo unicuique iure suo. 5

773¹ 1324 Jan. 9. – *Forts. v. Nr. 771.*

Notum sit, quod Godelindis, filia quondam domine Grete de Steinbuggele, monealis de Deitkirgin, de consensu domine abbatisse totiusque conventus in Ditkirgen tradidit et remisit domino Henrico de Kūsino, civi Coloniensi, et domine Benigne², uxori sue, quintam partem de quatuor decimis partibus molendini integri et omne ius, quod sibi competebat in eadem. Ita quod dicti coniuges dictam quintam partem sibi valeant obtinere et vertere pro sua voluntate. Datum feria secunda post epiphaniam Domini anno Domini M^oCCC^oXXIII^o. Salvo unicuique iure suo.³ 5

1) *Siehe unten U 20 (1324 Jan. 9).* 2) *Benigna Schönwetter.* 3) *Auf den Rand gezeichnet das Wappen der Familie de Kusino.*

774¹ 1323 Nov. 27. – *Forts. v. Nr. 772, 122r.*

Notum sit, quod Cristina, filia quondam domine Grete de Steinbuggele, monelis [!] in Greverode, una cum consensu et voluntate domini Goderfridi prepositi et magistre totiusque conventus in Greverode, tradidit et remisit domino Henrico de Kûsino et domine Benigne², eius uxori, unam
 5 quintam partem de quatuor decimis partibus unius molandini. Ita quod iure cum omni iure sibi valeat obtinere et vertere pro eorum voluntate. Salvo unicuique iure suo. Datum dominica post festum beate Katherine virginis anno Domini M^oCCC^o vicesimo tertio.³

1) *Siehe unten U 19 (1323 Nov. 27).* 2) *Benigna Schönwetter.* 3) *Auf den Rand gezeichnet das Wappen der Familie de Kusino.*

775¹ – *Forts. v. Nr. 766–768, 121v.*

Item notum sit, quod domino Theoderico de Steinbuchgele militi ex morte quondam domine Grete de Steymbuchgele, matris sue, cessit una quinta pars de quatuor decimis partibus unius molandini. Ita quod dictus dominus Theodericus miles cum Demode, uxore sua legitima, dictam
 5 quintam partem sibi iure valeant obtinere et vertere pro sua libera voluntate.

1) *Nr. 775-776 von einer Hand.*

776 – *Forts. v. Nr. 766–768, 121v.*

Item notum sit, quod domine Berte, filie quondam domine Grete de Steinbuggelle, ex morte matris sue predictae cessit una quinta pars de quatuor decimis partibus unius molendini. Ita quod dicta Berta cum domino Wilhelmo de Deippendail milite, marito suo, dictam quintam
 5 partem sibi iure valeat obtinere et vertere pro sua libera voluntate.

777¹ (1329 April 4) unvollendet².

Item notum sit, quod Arnoldo, Engilberto, Lodewico, Hermanno, Theoderico et Ide, fratribus et sororibus³, cuilibet horum cessit ex obitu Demodis, matris eorundem, portio sua unius partis quinte de quatuor decimis partibus. Ita q

1) Nr. 777–779 von einer Hand, Dat. nach Nr. 779. 2) Die Erbteilung fand wirklich statt. Siehe unten U 21–22 (beide 1328 Aug. 14). 3) Kinder von Dietrich v. Steinbüchel und Demudis.

778 (1329 April 4). – Zur Dat. siehe Nr. 777.

Item sciendum, quod dominus Theodericus de Stenbüglere miles supportavit et renuntiavit usufructum unius quinte partis de quatuor decimis partibus in molandinis Reni Hermanno dicto Pricpennich et Cristine, eius uxori. Ita quod de iure sibi valeant optinere.

779¹ 1329 April 4. – Forts.: Nr. 780–781, 123v.

Item notum sit, quod Arnoldus, Engilbertus, frater Lodewicus ordinis sancti Johannis Jerosolimitatis cum consensu commendatoris sui, et Idamonalis, filia Theoderici de Stenbügele, cum consensu abbatisse et conventus in Hoynene, supportaverunt et dederunt proprietatem unius portionis quinte partis de quatuor decimis partibus, quam habebant in molandinis Reni, Hermanno dicto Pricpennich et Cristine, eius uxori. Ita quod cum ipsa poterunt ordinare suam propriam voluntatem. Datum anno Domini M^oCCC^{mo}XXVIII^o in die beati Ambrosii. 5

1) Siehe unten U 21–22.

780 1342 Sept. 15. – Forts. v. Nr. 778–779, 123r.

Notum sit, quod Henrico, Hermanno et Tilmanno, fratribus, filiis quon-
dam Hermanni dicti Prycpennyng et Cristine, eius uxoris, cessit cuilibet
eorum una pueripars in una quinta parte de quatuor decimis parti-
bus in molandinis ex morte quondam parentum suorum predictorum. Ita
5 quod Henricus cum Cristina, eius uxore, Hermannus et Tilmannus cum
Paitza, eius uxore, quilibet suam pueripartem iure obtinebit et divertere
poterit, quo voluerit. Actum anno Domini M^oCCC^{mo}XLII^o feria secunda
post beati Materni.

781 1342 Sept. 15.

Notum sit, quod Henricus, Cristina, Hermannus et Tilmannus cum
Paitza, coniuges, et fratres predicti, donaverunt et remiserunt Gerardo
dicto vanme Tuirne et Godeleni, eius uxori, quilibet suam pueripartem
prescriptam in dicta *quinta parte de quatuor decimis partibus molandi-*
5 *ni*. Ita quod iidem Gerardus et Godelenis predictas tres pueripartes in
dicta quinta parte de predictis quatuor decimis partibus iure obtinebunt
et divertere poterunt, quo voluerint. Actum ut supra.

Greta v. Aschaffenburg, Begine: $\frac{1}{10}$ Rheinmühle

782 (1276 Okt.).

Item notum sit, quod Greta beggina, filia quondam Conzonis de Aschaffenburg, habet in molendinis predictis unam decimam partem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit. Salvo domine Drude, matri sue, usufructum [!], quamdiu vivit, in eadem.

5

783¹

Item notum sit, quod de obitu Grete, beggine predictae, decima pars unius molendini predicti cessit Beatrici, sorori Grete predictae. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

1) Nr. 783–784 von einer Hand.

784

Item notum sit, quod predicta Beatrix donavit et remisit ipsam decimam partem unius molendini Constantino dicto de Lisolkirgen et Richmodi¹, uxori sue. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint.

1) Richmud de Novo Foro.

Hermann Flacco: $\frac{3}{10}$ Rheinmühle

785 (1276 Okt.).

Notum sit, quod Herimannus dictus Flaco habet in triginta quatuor molendinis prescriptis tres decimas partes unius molendini. Ita quod iure et sine contradictione optinebit et divertere poterit, quocumque voluerit.

786¹ (ca. 1315–1321).

Notum sit, quod Johanne et Richmūdi, filiabus Hermanni dicti Flaconis, cessit [!] ex obitu dicti patris eorum tres decimas [!] partes unius molendini. Ita quod unusquisque [!] earum suam partem puerilem vertere potest pro sue libito voluntatis.

1) Nr. 786–791 von einer Hand, zur Dat. siehe unten U 13 (1315 April 3) und U 18 (1321 Dez. 7).

787 (ca. 1315–1321). – Zur Dat. siehe Nr. 786.

Item notum sit, quod dicte Johanne cessit ex obitu dicte Richmūdis, sororis sue, medietas de tribus decimis partibus. Ita quod dicta Johanna dictas tres decimas partes vendere potest et transferre ad manus quascumque pro sue libito voluntatis.

788 (ca. 1315–1321). – Zur Dat. siehe Nr. 786.

Item notum sit, quod Johanna predicta, filia quondam Hermanni Flaconis, tradidit post mortem suam unam quintam partem de tribus decimis partibus abbatisse et conventui de Prato. Ita quod iure sibi valeant obtinere.

789 (ca. 1315–1321). – Zur Dat. siehe Nr. 786.

Notum sit, quod dicta abbatissa et conventus de Prato tradiderunt et remiserunt domino Henrico de Kūsino et domine Benigne, eius uxori, unam quintam partem de tribus decimis partibus molendini. Ita quod sibi iure valeant obtinere.¹

1) Auf den Rand gezeichnet das Wappen der Familie de Kusino.

790 (ca. 1315–1321). – Zur Dat. siehe Nr. 786.

Item notum sit, quod dicta Johanna tradidit et remisit fratribus Augustinensibus domus Coloniensis unam quintam partem de tribus decimis partibus unius molendini. Ita quod iure sibi valeant obtinere.

791 (ca. 1315–1321). – Zur Dat. siehe Nr. 786.

Item notum, quod dicti fratres Augustinenses tradiderunt et remiserunt dicto domino Henrico de Kūsino et domine Benigne, uxori sue, unam quintam partem de tribus decimis partibus molendini. Ita quod sibi iure valeant obtinere.

Gerhard Overstolz v. Niederich und Elisabeth de Porta:

1 $\frac{1}{10}$ Rheinmühlen

In nomine Domini amen. Anno Domini M^oCC^o septuagesimo sexto mense octobris facta est hec scriptura super portionibus sive partibus, que competunt heredibus molendinorum in triginta quatuor molendinis antiquis que fuerunt in Reno. Et posita sunt nomina illorum ad quos spectant portiones et partes predictae.¹

5

1) Die Einleitung des Quaterns auf der Vorderseite des dritten Blatts. Ursprünglich waren die Blätter in die entgegengesetzte Richtung gefaltet, so daß die Einleitung auf der Vorderseite des ersten Blatts stand.

792 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 1, 328; Qu. 3, 117. – Forts.: Nr. 794, 125v.

Notum sit, quod Gerardus dictus Overstolz de Niderich et Elizabet, uxor sua, habent portionem molendini integri et decimam partem unius molendini in triginta quatuor molendinis predictis, quas portionem et partem iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque ex ipsis supervixerit, de portione dicti molendini et parte faciat, quod voluerit.

793 1283 Dez. 25–31.

Item notum sit, quod Hildegerus dictus Hardevust et Godelint, uxor suam [!], emerunt sive comparaverunt sibi unam decimam partem unius molendini de undecim partibus proxime supradictis erga Gerardum dictum Overstolz de Niderich et Elizabet, uxorem suam. Ita quod ipsi Hildegerus et Godelint predictam decimam partem sine contradictione optinebunt. Actum anno Domini M^oCC^oLXXX tertio infra sacros dies nativitatis Domini.

794 – *Forts. v. Nr. 792, 125r.*

Notum sit, quod Elizabeth, relicta Gerardi Overstolz de Nederich, reliquit portionem unius integri molandini domino Nicholao dicto de Hane, *marito suo*. Ita si ipse eam supervixerit, quod idem Nicholaus cum ipso disponere poterit suam voluntatem in quocumque loco voluerit. Et si
5 tamen pariter voluerint, quod cum ipso molandino facere poterint, quod voluerint.

795¹

Notum sit, quod Elizabet *dicta de Porta*, relicta quondam Nicholai dicti de Hane, tradidit, remisit et supraportavit Henrico dicto de Kusine et Benigne², uxori sue, dimidium molendinum situm in Reno ante civitatem Coloniensem, *sicut in sua habebat proprietate*. Ita quod ipsi
5 coniuges ac ipsorum heredes ipsum dimidium molendinum iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt in quamcumque manum voluerint. Salvo tamen ipsi domine Elizabet, quamdiu vixerit, usufructu suo in eodem dimidio molendino.³

1) *Nr. 795–796, 799 von einer Hand.* 2) *Benigna Schönwetter.* 3) *Auf den Rand gezeichnet das Wappen der Familie de Kusino.*

796 – *Forts.: Nr. 799, 126r.*

Notum sit, quod predicta Elizabet dicta de Porta tradidit et remisit Ludolfo dicto Grin et liberis suis, quos habuit de Ida¹, uxore sua, duas tertias partes de dimidio molendino sito in Reno ante civitatem Coloniensem, *sicut in sua habebat proprietate*. Ita quod dictus Ludolfus et
5 sui liberi predicti predictas duas tertias partes de predicto dimidio molendino iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt in quamcumque manum voluerint.

1) *Ida de Porta.*

Gottfried Schiederich und Elisabeth de Salice:

$\frac{1}{10}$ Rheinmühle

797 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 3, 117.

Item notum sit, quod Godefridus, filius quondam Symonis dicti Comit¹is, et Elizabet, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis antiquis predictis decimam partem unius molendini, quam iure et sine contradictione optinebunt.

1) *Simon Schiederich.*

798¹ (vor 1283 Dez. 29). – Forts.: Nr. 159–160, 28r.

Item notum sit, quod Godefridus, filius quondam Symonis dicti Comit¹is, et Elyzabet, uxor sua, tradiderunt et remiserunt decimam partem unius molendini predictam Henrico dicto Quattermart et Sophie, uxori sue. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Et dedit quilibet eorum alteri potestatem, quod, quicumque eorum alterum supervixerit, predic- 5 tam decimam partem unius molendini divertere poterit in quascumque manus voluerit.

1) *Nr. 798 vor Nr. 159–160 geschrieben.*

799 – Forts. v. Nr. 795–796, 125v.

Notum sit, quod Elizabet predicta dicta de Porta tradidit et remisit Johanni dicto de Kusine et Elizabet¹, uxori sue, tertiam partem de dimidio molendino sito in Reno ante civitatem Coloniensem, sicut in sua habebat proprietate. Ita quod ipsi coniuges ac ipsorum heredes dictam tertiam partem de dimidio molendino iure et sine contradictione optinebunt et 5 divertere poterunt in quamcumque manum voluerint.

1) *Elisabeth Gir.*

Florin v. d. Sandkulen und Facia Hirzelin:

$\frac{4}{10}$ Rheinmühle

800 (1276 Okt.). – Ed.: Qu. 3, 117.

Item notum sit, quod Florinus et Facia, uxor sua, habent in triginta quatuor molendinis antiquis predictis quatuor decimas partes unius molendini, quas iure et sine contradictione optinebunt.

801 1283 Dez. 29.

Item notum sit, quod predicti Florinus et Facia, uxor sua, tradiderunt et remiserunt prescriptas quatuor decimas partes unius molendini Godescalco de sancto Severino et Katherine, uxori sue. Ita quod iure et sine contradictione optinebunt. Actum anno Domini M^oCC^oLXXX tertio crastino Innocentium.

802¹ (1309).

Notum, quod Richwino, Drude et Conegundi, pueris quondam Godescalci de sancto Severino et Katherine, uxoris sue, cuilibet eorum cessit ex obitu parentum suorum predictorum tertia pars quatuor decimarum partium unius molandini, sicut in sua habebant proprietate. Ita quod dicti Richwinus, Druda cum Johanne de Bûrnheim, marito suo, et Conegundis cum Symone de Novo Foro, eius marito, quilibet eorum suam tertiam partem dictarum quatuor decimarum partium iure optinebit et divertere poterit, quo voluerit.

1) Nr. 802–803 von einer Hand, Dat. nach Nr. 803.

803 1309.

Notum, quod dictus Richwinus tradidit et remisit suam tertiam partem quatuor decimarum partium dicti molandini Drude et Conegundi, sororibus suis. Ita quod dicti Druda cum Johanne de Bûrnheim, eius marito, et Conegundis cum Symone¹, marito suo, quilibet eorum suam medietatem dicte tertie partis *quatuor decimarum partium* iure optinebit. Datum M^oCCC^o nono.

1) *Simon de Novo Foro*.

Edition von Einzelurkunden des Mühlenschreins

Die Grundbuchführung der Mühlenerben bestand nicht allein aus der schriftlichen Fixierung von Rechtsgeschäften im Schreinsbuch. Hinzu kam ein reger Austausch von Briefen und Urkunden zwischen den Verantwortlichen der Schreinsführung und Kölner Pfarrern und Klostervorstehern sowie weltlichen Personen. Man faßt diese Dokumente unter dem Begriff Schreinsurkunden zusammen¹.

Jeder Ordensangehörige, der an einem Rechtsgeschäft mit Mühlenanteilen beteiligt war, hatte die Erlaubnis seines Klosteroberen und Konvents zumindest dann in der Form einer Klosterurkunde vorzulegen, wenn der Klostervorsteher nicht selbst mit vor dem Schrein erschien². Meistens handelte es sich dabei um Erbverzichte von Nonnen und Mönchen zugunsten ihrer Geschwister. In ähnlicher Weise legten die Beginen dem Schrein sogenannte Jungfrauenbriefe vor, in denen die muntberechtigten Plebane den ledigen Stand der Frauen beurkundeten³. So schloß man mögliche Ansprüche Dritter aus. Gelegentlich erschienen auch die Pfarrer zusammen mit ihren Schützlingen vor der Schreinsbehörde.

Erhalten haben sich aber nicht nur Klosterurkunden und Jungfrauenbriefe, die auf Eintragungen in den ausgewählten *quaterni* Bezug nahmen. Darüber hinaus sind Originalurkunden der Mühlenerben für Empfänger überliefert, denen eine Eintragung in das Schreinsbuch als einziges Beweismittel offenbar nicht ausreichte⁴.

Schließlich sind noch Briefe der Mühlenerben an präsumtive Erben sowie deren Antwortschreiben anzusprechen⁵. Diese Schreiben taten den Anforderungen der Schreinsordnung Genüge, die eine Befragung der Erben beispielsweise in den Fällen vorschrieb, in denen eine verwitwete Person aus Leibesnot Mühlenanteile veräußern wollte.

1 Einige der Urkunden bei KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 367–373.

2 U 1, 2, 6, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23.

3 U 3, 4, 5, 13.

4 U 7, 10, 15. Dazu die Abb. einer Einzelurkunde der Mühlenerben auf S. 124.

5 U 8, 9 (Anfragen der Mühlenerben), U 11, 12 (Antwortschreiben).

Huic presentis h[ab]it[us] v[est]ris et audientis / et ad h[ab]it[us] de Liffingen, Johannes Hardewit in emigratione
h[ab]it[us] de Liffingen, Johannes de Gutzennich, Johannes de Schindrich, Johannes deinde amptlicher (et verner)
de aquila foratus aus, coheredes molendinor[um] pendencia in v[est]ro ante civitate adlonen, Notio facimus (tenore
presencia publice prestando et consuetudine ad h[ab]it[us] de Liffingen, Johannes deinde amptlicher (et verner)
peritico n[ost]ro jurata ad amicos suos declaravit juramento suo, que debuit sibi, quidam merito suo h[ab]it[us] de Liffingen
et suis heredibus ex morte quidam Johis de Liffingen et bele eius uxoris p[er]tinet, de quidam h[ab]it[us] de Liffingen, ad h[ab]it[us]
p[er]tinet unius molendini pendencia in v[est]ro ante v[est]ros civitatis adlonen / cessante causa necessitate, h[ab]it[us] de Liffingen
et suis heredibus, vobis esse vendendi ip[s]am octavo p[er]te, que obtinendi causa necessitate, h[ab]it[us] de Liffingen
et efficitur, pure simpliciter et de plano, sup[er] dicta octava parte de vobis, tamquam emptione p[er]
dum suos ad manus honesti viri p[er]venerunt de vobis et archidiacono eius uxoris legitime, ita quod ip[s]am
quarta p[er]te molendini pure obtinendum et vobis possunt ad manus quascumque, quo ip[s]is placet. In cuius
rei testimonio, sigilla n[ost]ra presentibus duximus appendenda, Dato in vigilia beati Laurentij m[en]sis
anno d[omi]ni millesimo trecentesimo septimo decimo. --

Abb. 2.1: Sieben namentlich genannte Mülhenerben beurkunden den Erwerb einer achtel Rheinmühle durch Franco de Cornu, MSU 1/13 (1317 Aug. 9, siehe unten U 15)

Im Hinblick auf die Schreinsurkunden ist die Editionsarbeit noch nicht sehr weit fortgeschritten⁶. Dies liegt nicht zuletzt daran, daß die Bestände nach der Schließung der Schreine auseinandergerissen wurden und zum Teil wohl auch verloren gingen. Einzig die Schreinsurkunden des Schreins von St. Kolumba sind als geschlossener Bestand aufgefunden und von Hans Planitz und Thea Buyken publiziert worden⁷.

1

Äbtissin Helfwindis und der Konvent des Zisterzienserinnenklosters Maria de Fonte in Burbach verzichten gemeinsam mit ihrer Mitnonne Elisabeth Hardevust zugunsten von Philipp Quattermart und seiner Frau Engilrad Hardevust, Elisabeths Schwester, auf alle beweglichen und unbeweglichen Güter.

1305 November 13

Orig.: HASTK, MSU 1/2, Perg., 16,5 X 11,5 cm, Siegel der Äbtissin leicht beschädigt.

Mit der Klosterurkunde weist Elisabeth das Einverständnis der Äbtissin und des Konvents zur Auflassung von zwei zehntel Rheinmühle nach. Der Mühlenschrein vermerkt den Vorgang am 15. Mai 1309: Nr. 19. Siehe dazu auch Nr. 21–22.

Honorabilibus viris providis et discretis iudicibus, scabinis, officiatis, magistris molendinorum eorumque sociis civitatis Coloniensis ac universis, ad quos presens scriptum pervenerit, Helfwindis abbatissa totusque conventus monasterii beate Marie de Fonte Coloniensis dyocesis salutem cum notitia veritatis.

5

Noverit vestra universitas, quod nos una cum moniali nostra Elizabet, filia quondam domini Godefridi dicti Hardevust et Hadewigis coniugum, civium Coloniensium, effestucavimus et effestucamus, renuntiavimus et renuntiamus per presentes pure, simpliciter et de plano super omnibus bonis mobilibus et immobilibus ubicumque locorum sitis vel habitis, que

10

⁶ Zerstreute Urkunden in *Quellen Köln* 3–4 von L. Ennen und Eckertz.

⁷ Siehe *Urkunden zur kölnischen Rechtsgeschichte*; außerdem die Aufstellung in *Kölner Schreinsbücher* S. 28*–29*.

bone memorie Johannes dictus Quattermart, filius quondam domini Goddefridi dicti Quattermart, et Hadewigis, uxor eiusdem Johannis, soror Elizabeth predicte, dinoscuntur habuisse seu possedissee, ad manus domini Philippi dicti Quattermart et Engilradis coniugum, civium Coloniensium, ac ipsorum heredum. Ita quod eadem bona divertere poterunt ad quascumque manus voluerint et decreverint, contradictione nostra seu nostrorum non obstante, et hoc vobis tenore presentium declaramus. Quibus sigillum nostrum appendimus in testimonium premissorum.

Datum anno Domini M^{mo} trecentesimo quinto in die beati Brithii episcopi.

2

Priorin und Konvent des Prämonstratenserinnenklosters Engelport an der Mosel verzichten zusammen mit ihrer Mitnonne Druda de Nepa zugunsten des Schöffen Franco de Cornu auf ihr Recht an einer zehntel Rheinmühle.

1307 August 16

Orig.: HASTK, MSU 1/3, Perg., 22 X 8,5 cm, Siegelrest.

Die Klosterurkunde ist Voraussetzung für die rechtmäßige Auflassung des Mühlenanteils. Der Mühlenschrein vermerkt den Vorgang am 15. Mai 1309: Nr. 65.

Universis presentes litteras visuris et audituris nos priorissa totusque conventus monasterii de Porta Angelica Treverensis dyocesis notum facimus et presentibus publice profiteamur, quod nos una cum Druda, consore nostra, filia quondam Drude de Nepa, civis Coloniensis, renuntiamus et renuntiamus, effestucavimus et effestucamus pure, simpliciter et de plano super decima parte unius molandine site super alveum Reni inter Tuitium et Coloniā ad manus Franconis de Cornu, scabini Coloniensis, omne ius, quod nobis aut dicte Drude in decima parte dicte molandine competit seu competiit, in ipsum Franconem transferentes.

Super hiis in testimonium sigillum conventus nostri duximus presentibus apponendum. Actum et datum anno Domini M^oCCC^{mo} septimo crastino assumptionis beate Marie virginis.

3

Der Pleban von St. Jakob in Köln unterrichtet die Mühlenerben vom Keuschheitsversprechen der Christina, Tochter Johannis von St. Severin.

1309 April 18

Orig.: HASTK, HUA 1/724, Perg., 16 X 8,5 cm, Siegel beschädigt. – Druck: Quellen Köln 3, Nr. 563, S. 533. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 7.

Als Begine weist Christina mit dem Jungfrauenbrief die Zustimmung ihres Plebans zu der Auflassung eines Mühlenanteils nach. Der Mühlenschrein vermerkt den Vorgang am 15. Mai 1309. Aus der Eintragung geht Christinas Stand als Begine nicht hervor: Nr. 79. Siehe ferner Nr. 78.

Universis presentes litteras visuris et audituris, et specialiter dominis coheredibus molandinorum in Reno, plebanus sancti Jacobi Coloniensis cognoscere veritatem.

Noveritis, quod in mea constituta presentia Cristina, filia Johannis, filii Godeschalci de sancto Severino, votum vovit castitatis promisitque 5 diebus vite sue caste vivere et Domino famulari.

Hec vobis universis significo sub sigillo meo presentibus appenso. Datum anno Domini millesimo trecentesimo nono feria sexta ante festum beati Georgii.

4

Der Pleban von St. Maria Ablaß in Köln unterrichtet die Mühlenerben vom Keuschheitsversprechen der Godelundis, Tochter des verstorbenen Schultheißen Hermann von Deutz.

1309 September 16

Orig.: HASTK, HUA 1/727, Perg., 24,2 X 7,8 cm, Siegel leicht beschädigt. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 8.

Als Begine weist Godelundis mit dem Jungfrauenbrief die Zustimmung ihres Plebans zu der Auflassung eines Mühlenanteils nach. Der Mühlenschrein vermerkt den Vorgang am 24. Oktober 1309: Nr. 268. Siehe ferner Nr. 267. – Für ein späteres Rechtsgeschäft benötigte Godelundis einen weiteren Brief, den

ihr am 26. März 1328 wiederum der Pleban von St. Maria Abtaß ausstellte: HASTK, MSU 1/24.

Universis presentes litteras visuris et audituris, et specialiter viris discretis dominis choheredibus molandinorum super alveum Reni ante Coloniā pendentium, plebanus ecclesie sancte Marie Indulgentiarum Coloniensis salutem et cognoscere veritatem.

5 Noveritis, quod propter hoc constituta in mea presentia Godelundis, filia quondam Her(manni) sculteti Tuitiensis militis, votum vovit castitatis promisitque diebus vite sue caste vivere et Domino famulari.

Hec vobis universis significo sub sigillo meo presentibus in testimonium apposito. Actum et datum anno Domini M^oCCC^o nono vigilia beati
10 Lamberti episcopi.

5

Der Guardian der Minderbrüder in Köln unterrichtet die Mühlenerben vom Keuschheitsversprechen der Neta (Nesa) Cleingedanc.

1309 Oktober 15

Orig.: HASTK, MSU 1/5, Perg., 18,4 X 8,2 cm, Siegel fehlt.

Als Begine weist Neta (Nesa) mit dem Jungfrauenbrief die Zustimmung ihres Vormunds, in diesem Fall nicht eines Pfarrers, sondern des Guardians der Minderbrüder, zu der Auflassung eines Mühlenanteils nach. Der Mühlenschrein vermerkt den Vorgang am 24. Oktober 1309: Nr. 199.

Viris prudentibus et discretis coheredibus molendinorum pendentium in Reno ante civitatem Coloniensem guardianus Fratrum Minorum in Colonia salutem et cognoscere veritatem.

Noveritis, quod in mea constituta presentia Neta dicta Kneingedanc
5 beggina votum vovit castitatis promisitque caste vivere et Domino famulari diebus vite sue.

Hec vobis universis et singulis significo per presentes. Quibus sigillum meum in testimonium super eo duxi apponendum. Datum anno Domini M^oCCC^{mo}IX^o idibus octobris.

6

Priorin und Konvent des Prämonstratenserinnenklosters Engelpport an der Mosel verzichten zusammen mit ihrer Mitnonne Druda de Lepa (de Nepa) auf eine zehntel Rheinmühle zugunsten von Johannes de Cornu und Floretta Raitze.

1312 Dezember 22

*Orig.: HASTK, HUA 1/789, Perg., 27,8 X 9,5 cm, beide Siegel stark beschädigt.
– Regest: MStAK 5 (1884) S. 16.*

Mit der Klosterurkunde weist Druda das Einverständnis der Priorin und des Konvents zur Auflassung einer zehntel Rheinmühle nach. Der Mühlenschrein vermerkt den Vorgang erst nach dem 16. Juni 1315: Nr. 86. Siehe ferner Nr. 85.

Universis presentes litteras visuris et audituris nos priorissa totusque conventus sanctimonialium ecclesie beate Marie in Engilportze ordinis Premonstratensis notum facimus, quod nos de voluntate nostra et consensu una cum Druda, consorore nostra et conmoniale dicte [!] de Lepa de Colonia, renuntiavimus et renuntiamus, effestucavimus et effestuca- 5
mus pure, simpliciter et omnino super decima parte unius molendini pendentis super Reno ante muros civitatis Coloniensis, que quondam fuit Henrici dicti Wissebolle et Drude, uxoris sue, dictorum de Lepa, civium Coloniensium, ad manus domini Johannis de Cornu et Florente, uxoris sue legitime, civium Coloniensium. Ita quod iure optinebunt et 10
convertere poterunt in quamcumque manum voluerint et eis visum fuerit expedire sine contradictione.

In cuius rei testimonium atque fidem ego priorissa predicta meum et nos conventus ecclesie nostre sigilla duximus presentibus appendenda. Actum et datum in crastino beati Thome apostoli anno Domini 15
M^{mo}CCC^{mo}XII^{mo}.

7

Der Kölner Bürger Heinrich von Bensberg überträgt vor acht namentlich genannten Mühlenerben seiner Schwiegermutter Gertrud, der Witwe des Schultheißen Hermann von Deutz, den siebten Teil einer halben Rheinmühle.

1315 Februar 1

Orig.: HASTK, HUA 1/827, Perg., 26,5 X 10,5 cm, Siegel von Gottschalk Overstolz, Franco de Cornu, Gerhard Cranz, Johann von Heimede beschädigt, das von Gerhard Marsilii gut erhalten. Siegel von Heinrich de Kusino, Johann de Cornu und Friedrich Loyf fehlen. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 21.

Das bezeugte Rechtsgeschäft ist zugleich Gegenstand einer Eintragung im Mühlenschrein: Nr. 277. Siehe ferner Nr. 276, 279.

Universis presentes litteras visuris et audituris nos, Godeschalcus dictus Overstûls, Henricus de Kosine, Franco de Cornu, Johannes de Cornu, frater eius, Fredericus Loyf, Gerardus Crans, Johannes Heymde aurifaber et Johannes pistor de Brandinburg, choheredes molendinorum sitorum
 5 in Reno inter Coloniam et Tuitium, notum facimus, quod constitutus in nostra presentia Henricus de Bensbure, noster concivis, tradidit et remisit proprietatem septime partis de medietate unius molendini siti in Reno cum omni iure, sicut ei et Drude, uxori sue legitime, cecidit et fiebat de morte Hermannii sculteti Tuitiensis militis, patris Drude supra-
 10 dicte, Gertrudi vidue, honeste domine sue, relicte quondam Hermannii antedicti.

Super hoc in testimonium nos choheredes predicti sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Ego vero pistor predictus, quia sigillo careo, sub sigillis presentibus appensis premissa esse vera et ipsa coram
 15 me dico facta. Et ego vero Druda, uxor Henrici predicti legitima, sub sigillis Henrici de Kosine, Franconis de Cornu predictis et Gerardi dicti Marseylis omnia premissa rata et grata teneo et sine contenta. Datum anno Domini millesimo trecentesimo quintodecimo in vigilia purificationis beate Marie virginis.

8

Neun namentlich genannte Mühlenerben befragen Tilmann, Sohn des verstorbenen Schultheißen Hermann von Deutz, und Minka, ob sie als Angehörige gewillt seien, den Lebensunterhalt und die Schulden von Tilmanns Mutter Gertrud zu bezahlen, da sie sonst gezwungen sei, zwei Siebtel einer halben Rheinmühle zu verkaufen.

1315 Februar 18

Orig.: HASTK, HUA 1/828, Perg., 25,3 X 14 cm, beide Siegel fehlen. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 21.

Als Witwe hat Gertrud vor dem Verkauf von Mühleneigentum gemäß § 12 der Schreinsordnung der Mühlenerben die Zustimmung der präsumtiven Erben einzuholen, eine Bedingung, deren Erfüllung man streng beachtete. Da es sich hier nicht um ein Rechtsgeschäft mit Mühlenanteilen handelte, findet sich auch keine Entsprechung im Schrein. Die Antwort auf diesen Brief: U 11 (1315 März 6). – Siehe ferner U 9 (1315 Feb. 18). – Die zweisprachige Schreinsordnung der Mühlenerben von 1276 bei Kranz, Rheinmühlen 1, 2. Aufl., S. 357–363.

Universis presentes litteras visuris et auditoris, et precipue Thilmanno et Minke, uxori sue, nos Franco de Cornu, scabinus, Henricus de Kosine, Johannes Hardevust in Ringassen, Johannes de Cornu, Johannes de Lysolfkirgen, Hermannus Grin, Johannes Heymde, Wernerus de Aquila, sororius suus, et Johannes de Brandinburg, choheredes molandinorum 5
in Reno inter Coloniam et Tuitium, salutem et cognoscere veritatem.

Noveritis, quod honesta matrona Druda, vidua relicta quondam Hermannii sculteti Tuitiensis militis, comparuit coram nobis <et> optinuit iuramento suo, sicut de iure debuit, tactis sacrosanctis, quod ipsa duas septimas partes de medietate unius molandini in Reno pre necessitate 10 corporis sui et pre debitis non posset exsparnare nec obtinere. Super quo sententia lata fuit coram nobis, quod ipsa Druda ipsas bene vendere posset, tali conditione, quod si proximiores sui nollent ipsi Drude dare necessaria sua. Et quia vos, Thilmanne, et Minka uxor vestra, estis proximiores predictae domine Drude, domine vestre et matris, voluntatem 15 vestram, utrum velitis ei dare necessaria sua et debita solvere vel non, nobis statim visis presentibus remandetis.

Super hoc in testimonium nos Henricus de Kosine et Jo(hannes) Hardevust magistri choheredum predictorum de voluntate sua sigilla nostra

20 presentibus litteris duximus apponenda. Datum et actum anno Domini
M^oCCC^o quintodecimo feria tertia post Reminiscere.

9

Acht namentlich genannte Mühlenerben befragen Gobelin von Budberg und Agnes, ob sie als Angehörige gewillt seien, den Lebensunterhalt und die Schulden von Agnes' Mutter Druda (Gertrud) zu bezahlen, da sie sonst gezwungen sei, zwei Siebtel einer halben Rheinmühle zu verkaufen.

1315 Februar 18

Orig.: HASTK, HUA 1/829, Perg., 27,9 X 10,2 cm, Siegel von Heinrich de Kusino und Johann Hardevust beschädigt. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 21.

Siehe zu dem Brief die Ausführungen zu U 8 (1315 Feb. 18). Die Antwort der Befragten: U 12 (1315 März 6).

Universis presentes litteras visuris nos Franko de Cornu, scabinus Coloniensis, Henricus de Kosine, Johannes Hardevust in Ringassen, Johannes de Cornu, Johannes de Lysolfkirgen, Hermannus Grin, Johannes Heymde et Wernerus⁸, sororius eius, choheredes molandinorum sitorum
5 in Reno inter Coloniam et Tuitium, necnon Gobelino de Bodeberg et Agneti, uxori sue, salutem et cognoscere veritatem.

Noveritis, quod honesta matrona Druda, relicta quondam Hermanni sculteti Tuitiensis militis, comparuit coram nobis et optinuit iuramento suo, sicut de iure debuit, quod ipsa duas septimas partes, quas habet in
10 medietate unius molandini in Reno, pre necessitate corporis sui et pre debitis optinere non posset. Super quo sententia lata fuit coram nobis, quod eas bene vendere posset, si proximiores sui nollent ei dare necessaria et solvere debita. Et quia vos, Gobeline, et Agnes uxor vestra, estis proximiores dicte Drude, domine vestre, voluntatem vestram, utrum ve-
15 litis ei dare necessaria vel non, nobis remandetis.

Super hoc in testimonium nos Henricus de Kosine et Johannes Hardevust predicti magistri choheredum molandinorum predictorum de voluntate sua sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum feria tertia post Reminiscere anno Domini M^oCCC^o quintodecimo.

8 Werner de Aquila

10

Acht namentlich genannte Mühlenerben beurkunden die Auflassung von drei Siebteln einer halben Rheinmühle an den Schöffen Franco de Cornu und Guda Quattermart durch Gertrud, Witwe des Schultheißen Hermann von Deutz.

1315 Februar 18

Orig.: HASTK, HUA 1/830, Perg., 30,3 X 16, Siegel von Johann Hardevust, Johann von Lyskirchen und Hermann Grin beschädigt, drei Siegel fehlen. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 22.

Das hier bezeugte Rechtsgeschäft ist zugleich Gegenstand einer Eintragung im Mühlenschrein: Nr. 279 (1315 Juni 16). Siehe ferner Nr. 278.

Universis presentes litteras visuris et auditoris nos, Henricus de Kosine, Johannes Hardevust in Ringassen, Johannes de Cornu, Johannes de Lysolfkirgen, Hermannus Grin de Antiqua Ursa, Johannes dictus Heymde aurifaber, Wernerus de Aquila, sororius suus, et Johannes de Brandinburg pistor, choheredes molandinorum sitorum in Reno inter Colonia 5 et Tuitium, notum facimus et tenore presentium publice protestamur, quod comparuit coram nobis honesta matrona Gertrudis, vidua relicta quondam Hermannii sculteti Tuitiensis, tradidit et remisit publice coram nobis honesto viro domino Franconi de Cornu, scabino Coloniensi, et Goyde, uxori sue, duas septimas partes de medietate unius molandini 10 siti in Reno, quas coram nobis optinuit per sententiam iuramento suo, sicut de iure debuit, quod eas pre necessitate corporis sui et pre debitis obtinere non posset, item unam septimam partem de medietate dicti molandini, quam Henricus de Bensbüre, gener suus, et Druda, uxor ipsius, filia dicte Gertrudis, tradiderunt et remiserunt ipsi Gertrudi cum 15 omni iure, sicut ipsa Gertrudis dictas tres septimas partes de medietate ipsius molandini in sua habebat proprietate. Ita quod prefati dominus Franco et Goida, uxor eius, dictas tres septimas partes de medietate dicti molandini iure et sine contradictione optinebunt et divertere poterunt, quocumque voluerint. Salvo pensione hereditaria iure suo in eisdem. 20

Super hoc in testimonium nos, qui sigilla habemus, ea presentibus litteris appendimus. Nos vero, qui sigilla non habemus, sub sigillis presentibus appensis fatemur omnia et singula premissa esse vera et ipsa

coram nobis fore acta. Actum et datum anno Domini M^oCCC^{mo} quinto-
25 decimo feria tertia post dominicam Reminiscere.

11

Tilmann, Sohn des verstorbenen Schultheißen Hermann von Deutz, und Minka teilen den Mühlenerben mit, daß sie den Lebensunterhalt und die Schulden von Tilmanns Mutter Gertrud (Druda) nicht bezahlen können.

1315 März 6

Orig.: HASTK, MSU 1/7, Perg., 17,5 X 7,5 cm, Siegelrest.

Die Befragten antworten als präsumtive Erben gemäß § 12 der Schreinsordnung der Mühlenerben auf eine Anfrage vom 18. Februar 1315. Siehe oben U 8. Die angesprochenen Mühlenanteile werden umgehend von Gertrud verkauft: Nr. 283–287, bes. 285.

Universis presens scriptum visuris, et precipue magistris ac universis choheredibus molendinorum in Reno inter Coloniam et Tuitium, nos Tilmannus, filius Hermanni sculteti Tuitiensis, et Munka, uxor eius legitima, commorantes in Durremagin salutem et cognoscere veritatem.

5 Noveritis, sicut nobis scripsistis, si vellemus domine nostre et matri Drude, relicte Hermanni sculteti Tuitiensis supradicti, dare necessaria et solvere sua debita, alioquin oporteret eam vendere duas septimas partes de medietate unius molendini in Reno, sic vobis rescribimus, quod
10 nobis placet, ut vendat cuicumque voluerit, quia non possumus ei dare necessaria et solvere sua debita.

Super hoc in testimonium rogavimus discretum virum nostrum plebanum in Durremagin, ut sigillum suum appenderet huic scripto. Quod ego plebanus predictus fateor esse verum et sigillum meum duxi presentibus in testimonium appendendum. Datum anno Domini millesimo
15 CCC^{mo} quintodecimo feria quinta post dominicam Letare.

12

Gobelin von Budberg und Agnes, Tochter des verstorbenen Schultheißen Hermann von Deutz, teilen den Mühlenerben mit, daß sie den Lebensunterhalt und die Schulden von Agnes' Mutter Druda (Gertrud) nicht bezahlen können und wollen.

1315 März 6

Orig.: HASTK, MSU 1/8, Perg., 21,5 X 9,5 cm, Siegel fehlt.

Die Befragten antworten als präsumtive Erben gemäß § 12 der Schreinsordnung der Mühlenerben auf eine Anfrage vom 18. Februar 1315: U 9. Siehe auch U 11 (1315 März 6).

Universis presens scriptum visuris, et precipue magistris et universis choheredibus molandinorum sitorum in Reno inter Coloniam et Tuitium, Gobelinus de Bodeberg et Agnes, uxor eius, salutem et cognoscere veritatem.

Noveritis, sicut nobis litteris vestris scripsistis, si vellemus honeste matrone Drude, relicte quondam Hermanni sculteti Tuitiensis, domine nostre et matri, dare necessaria corporis sui et debita sua solvere, alioquin oporteret eam vendere duas septimas partes de medietate unius molandini in Reno, sic vobis rescribimus mandantes vobis, quod ipsi Drude, domine nostre, non possumus et nolimus dare sua necessaria et solve- re debita, et licentiamus eam in hiis scriptis, ut eas vendat, cuicumque voluerit.

Super hoc in testimonium rogavimus discretum virum plebanum nostrum de Bodeberg, ut sigillum suum apponeret huic scripto; quod ego plebanus fateor esse verum. Datum anno Domini M^oCCC^o quintodecimo feria quinta post dominicam Letare.

13

Herbord, Pleban von St. Alban in Köln, bezeugt das Keuschheitsversprechen Johannas von der Lanzkrone, Tochter des Hermann Flacco.

1315 April 3

Orig.: HASTK, HUA 1/833, Perg., 18,5 X 7,5 cm, Siegel leicht beschädigt. – Druck: Quellen Köln 4, S. 24, Nr. 24. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 22.

Als Begine weist Johanna mit dem Jungfrauenbrief die Zustimmung ihres Plebans zu der Auflassung von zweimal drei Fünfzigstel Rheinmühle nach. Der Mühlenschrein vermerkt den Vorgang: Nr. 788, 790. Siehe ferner Nr. 785–787.

Universis presentes litteras visuris et audituris plebanus sancti Albani Coloniensis salutem et cognoscere veritatem.

Noveritis, quod constituta in mea presentia Johanna de Landescronen, filia quondam Hermanni Flaconis, votum vovit castitatis promisitque
5 diebus vite sue caste vivere et Domino famulari.

Hec vobis et omnibus, quorum interest, significo sub sigillo meo presentibus appenso. Actum et datum anno Domini M^oCCC^{mo}XV^{mo} feria quinta post octavas Pasche.

14

Abt und Konvent des Prämonstratenserklusters Steinfeld verzichten zusammen mit ihrem Mitbruder Cono Luf de Cornu zugunsten Richmuds von Gleuel, Conos Schwägerin, auf einen Anteil an einer achtel Rheinmühle.

1317 Juli 12

Orig.: HASTK, MSU 1/12, Perg., 23,2 X 11 cm. Siegel fehlt.

Der Mühlenschrein bezeugt den Rechtsakt nicht. Der Verzicht des Mönchs war unerlässlich für die rechtsgültige Auflassung einer achtel Rheinmühle durch seine Schwägerin Richmud von Gleuel. Siehe U 15 (1317 Aug. 9) sowie Nr. 245.

Universis presentes litteras visuris et audituris, et specialiter viris prudentibus et discretis coheredibus molendinorum pendentium in Reno ante civitatem Coloniensem, abbas et conventus ecclesie Steynveldensis ordinis Premonstratensis Coloniensis dyocesis salutem et cognoscere
5 veritatem.

Noveritis, quod nos una cum fratre Conone, concanonico nostro, filio quondam Johannis Luyf de Cornu et Bele, uxoris sue, civium Coloniensium, renuntiavimus et renuntiamus, effestucavimus et effestucamus pure, simpliciter et de plano super sua pueriparte, quam habebat et

de morte parentum suorum predictorum sibi cessit in una quarta parte 10
dimidii molendini de molendinis antedictis, ad manus Richmodis, relicte
quondam Henrici Lûyf de Cornu, fratris sui, civis Coloniensis. Ita quod
iure optinebit et convertere poterit in quamcumque manum sibi placet.

In cuius rei testimonium nos abbas predictus sigillum nostrum pro
nobis et conventu nostro predicto duximus presentibus appendendum, 15
quo sigillo nos conventus predictus sumus usi. Datum in vigilia beate
Margarete virginis anno Domini millesimo CCC^{mo} septimodecimo.

15

*Sieben namentlich genannte Mühlenerben beurkunden die Auflassung ei-
ner achtel Rheinmühle an Franco de Cornu und Richmud von Lyskirchen
durch Richmud von Gleuel, Witwe des Heinrich Luf, und deren Erben.*

1317 August 9

*Orig.: HASTK, MSU 1/13, Perg., 25,7 X 11,3 cm, Siegel von Rutger von Lyskir-
chen, Johann Hardevust und Heinrich de Kusino gut erhalten, das von Johann
von Gürzenich stark beschädigt, drei Siegel fehlen. – Dorsualnotiz: Richmodis,
Witwe Henrich de Lufs, als Curatrix ihrer Erben überträgt an Franco de Cornu
1/8stel einer Rhein-Mühle, 1317.*

*Vor der Auflassung hatte der Steinfeldler Mönch Cono Luf, ein Bruder des
verstorbenen Heinrich, auf sein Recht an dem Achtel verzichtet: U 14 (1317
Juli 12). – Das bezeugte Rechtsgeschäft ist zugleich Gegenstand einer undatier-
ten Schreinseintragung: Nr. 245.*

Universis presentes litteras visuris et auditoris nos, Rutgerus de Liskir-
gen, Johannes Hardevüst in Ringassen, Henricus de Kusino, Johannes
de Gürzennich, Tilmannus de Schiderich, Johannes Heymde aurifaber et
Wernerus de Aquila, sororius eius, coheredes molendinorum pendentium
in Reno ante civitatem Coloniensem, notum facimus tenore presentium 5
publice protestando, quod constituta in nostra presentia Richmûdis, re-
licta quondam Henrici dicti Lûf, que coram scrineo nostro iurato cum
amicis suis declaravit iuramento suo, prout debuit, sibi, quondam marito
suo Henrico predicto et suis heredibus ex morte quondam Johannis dicti
Lûfs et Bele, eius uxoris, parentum dicti quondam Henrici dicti Lûfs, 10
octavam partem unius molendini pendentis in Reno ante muros civita-

tis Coloniensis cessisse ex iusta divisione, et quod sibi et suis heredibus utilior esset vendendi ipsam octavam partem quam obtinendi causa necessitatis. Renuntiavit et effestucavit pure, simpliciter et de plano supra
 15 dicta octava parte dicti molendini tamquam curatrix heredum suorum ad manus honesti viri Franconis de Cornu et Richmûdis, eius uxoris legitime. Ita quod ipsam quartam partem molendini iure obtinebunt et vertere possunt ad manus quascumque, quo ipsis placet.

In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum in vigilia beati Laurentii martiris anno Domini millesimo
 20 trecentesimo septimodecimo.

16

Priorin Alstradis (Cleingedanc) und der Konvent des Dominikanerinnenklosters St. Gertrud auf dem Neumarkt in Köln übertragen in Gegenwart der Mühlenerben Hermann von der Kornpforte und Johann Grin von Bergerhausen den Kölner Bürgern Heinrich gen. der Vette und Durginis eine Leibzucht in Höhe von zwei Maltern Molter aus den Rheinmühlen.

1320 April 29

Orig.: HASTK, MSU 1/15, Perg., 24,2 X 14,5 cm, Siegel des Konvents und Hermanns von der Kornpforte beschädigt.

Das bezeugte Rechtsgeschäft war bereits am 9. September 1319 Gegenstand einer Eintragung im Mühlenschrein, aus der der Familienname der Priorin hervorgeht: Nr. 271. Mit der Urkunde weist Alstradis nachträglich die Zustimmung ihres Konvents zu dem Verkauf nach.

Nos Alstradis priorissa totusque conventus monasterii sancte Gertrudis supra Novum Forum in Colonia notum facimus et tenore presentium publice protestamur, quod perpensata utilitate conventus nostri et nostra supraportavimus et cum presentibus supraportamus usumfructum duorum maldrorum multri, que nos Alstradis predicta habuimus
 5 in molendinis pendentibus supra Renum ante civitatem Coloniensem ad usumfructum nostrum, ad manus Henrici dicti *des Vetten* et Durgini [!], eius uxoris legitime, civium Coloniensium, pure, simpliciter et de plano.

Ita quod dicti coniuges et eorum heredes dicta duo maldra multri ab
 hac hora deinceps imperpetuum tollant, habeant, recipiant et vertant 10
 ad manus quascumque, prout eis visum fuerit expedire, contradictione
 qualibet non obstante, sine dolo.

Acta in presentia domini Hermanni, filii quondam vicecomitis, scabini,
 et Johannis dicti Grin de Bergerhüsen, civium et coheredum molendi- 15
 norum predictorum.

In cuius rei testimonium atque fidem perpetuam sigillum conventus
 nostri, quo uti solemus, una cum sigillo dicti domini Hermanni tam pro
 ipso quam pro dicto Johanne Grin hiis appenso, presentibus tradidimus
 communitum. Et nos Hermannus, scabinus, et Johannes Grin predicti 20
 sub sigillo mei Hermanni predicti pro nobis concorditer appenso fatemur
 nos premissa supraportatione et donatione interfuisse vocati ad premissa
 et rogati. Datum et actum in vigilia beati Quirini martiris anno Domini
 millesimo trecentesimo vicesimo.

17

*Prior Richolf und der Konvent der Augustiner von Köln verkaufen dem
 städtischen Notar Johann von Pothoven eine Molterrente aus den Rhein-
 mühlen in Höhe von drei Maltern Getreide.*

1321 September 24

*Orig.: HASTK, MSU 1/16, Perg., 25,5 X 12 cm, Siegel Heinrichs von Thürin-
 gen fehlt, die des Provinzials Tilmann und des Konvents stark beschädigt. –
 Dorsualnotiz: Prior sancti Augustini.*

*Der Mühlenschrein erwähnt das bezeugte Rechtsgeschäft nicht. Die Rente floß
 aus einem Anteil, dessen Größe, 3/50 Rheinmühle, man nur aus dem Schrein
 erfährt: Nr. 790. Siehe dazu auch Nr. 785–789, 791. – Siehe ferner den Jung-
 frauenbrief für die frühere Eigentümerin Johanna von der Lanzkrone (Flacco):
 U 13 (1315 April 3), schließlich den Verkauf einer weiteren Molterrente aus
 dem ehemaligen Mühleneigentum der Begine Johanna: U 18 (1321 Dez. 7). –
 Zu Johann von Pothoven siehe Stein, Akten der Stadt Köln 1, S. CXIX, Nr. 8.*

Nos frater Richolfus prior totusque conventus ordinis beati Augustini
 domus Coloniensis ad universorum notitiam hoc presens scriptum in-
 tumentium cupimus pervenire, quod iusto titulo emptionis et venditionis

vendidimus magistro Johanni, prothonotario civitatis Coloniensis, omne
 5 ius et actionem nobis ex testamento quondam Johanne beggine de Lantz-
 kronen competentes, et specialiter tria maldra multri molandinorum in
 Reno apud Coloniā pendentium, que nobis prefata Johanna in eodem
 suo testamento donavit et legavit, pro certa pecunie summa nobis a pre-
 dicto magistro Johanne integre persoluta, promittentes bona fide, quod
 10 prefatam venditionem eidem magistro Johanni et suis heredibus ratam
 tenebimus atque firmam, nec contra eam veniemus quoquomodo. Et dic-
 tam renuntiationem iterare promittimus bona fide omni loco et tempore,
 ubi et quando sibi hoc visum fuerit expedire et super hoc ab eodem
 fuerimus requisiti, omni fraude et dolo et exceptionibus quibuslibet in
 15 contrarium facientibus exclusis penitus in premissis.

In cuius rei testimonium et roboris firmitatem sigilla honestorum et
 religiosorum virorum magistri Henrici de Turingia, sacrosancte theologie
 professoris, fratris Tilmanni, provincialis nostri, una cum sigillo nostro
 presentibus litteris sunt appensa. Et nos magister Henricus et provin-
 20 cialis predicti, quia premissis omnibus et singulis interfuimus et medi-
 antibus nobis acta sunt, sigilla nostra duximus presentibus apponenda.
 Datum et actum feria quinta post festum beati Mathei apostoli anno
 Domini millesimo CCC^{mo} vicesimo primo.

18

Äbtissin Gertrud und der Konvent des Zisterzienserinnenklosters Benden verkaufen dem städtischen Notar Johann von Pothoven eine Molterrente aus den Rheinmühlen in Höhe von drei Maltern Getreide.

1321 Dezember 7

Orig.: HASTK, HUA 1/1056, Perg., 26,8 X 12 cm, Siegel der Äbtissin gut erhalten. – Dorsualnotiz: Abbetissa de Prato, Benden. – Druck: Quellen Köln 4, S. 89, Nr. 103. Wündisch, Bender Urkundenbuch, S. 18–19, Nr. 50. – Regest: MStAK 5 (1884) S. 48.

Der Mühlenschrein erwähnt das bezeugte Rechtsgeschäft nicht. Die Rente floß aus einem Anteil, dessen Größe, 3/50 Rheinmühle, man nur aus dem Schrein erfährt: Nr. 788. Siehe dazu auch Nr. 785–787, 789. – Siehe ferner den Jungfrauenbrief für die frühere Eigentümerin Johanna von der Lanzkrone (Flacco):

U 13 (1315 April 3), schließlich den Verkauf einer weiteren Molterrente aus Johannes ehemaligem Mühleneigentum: U 17 (1321 Sept. 23).

Universis presens scriptum inspecturis nos Geyrtrudis dicta abbatissa totusque conventus monasterii ad Pratum ordinis Cysterciensis Coloniensis dyocesis notum facimus thenore presentium publice protestantes, quod matura deliberatione prehabita de communi nostro consensu vendidimus et per presentes vendimus viro discreto magistro Johanni de 5 Pothuven, prothonotario civitatis Coloniensis, tria maldra multri molandinorum in Reno apud muros Colonienses pendentium nobis per Johannam de Lanscronen becghinam legata, et omne ius, quod ex testamento ipsius Johanne nobis competit aut competere poterit vel debebit, pro certa summa pecunie nobis ab eodem integre persoluta, promittentes 10 bona fide, quod omni loco et tempore eisdem tribus maldris et omni iure predicto renuntiabimus ad manus ipsius magistri Johannis vel conservatoris presentium nomine eiusdem, quandocumque requisiti fuerimus ab eodem et sibi videbitur expedire. In quo si negligentem inveniremur aut remissi et predictus magister Johannes aut presentium conserva- 15 tor aliqua dampna et interesse sustineret de hiis, ipsum vel presentium conservatorem relevare tenebimur et indempne penitus conservare, omni dolo et fraude exclusis in premissis.

In cuius rei testimonium sigillum conventus nostri, quo communiter utimur, presentibus est appensum. Datum anno Domini M^oCCC^o vicesimo 20 primo, crastino beati Nycolai episcopi.

19

Christina von Steinbüchel, Nonne in Gräfrath, überträgt mit Zustimmung des Propstes, der Meisterin und des Konvents ihrem Verwandten Heinrich de Kusino 2/25 Rheinmühle.

1323 November 27

Orig.: HASTK, MSU 1/20, Perg., 20,5 X 10,5 cm, Siegel des Propstes und des Konvents gut erhalten. – Dorsualnotiz: Renunciacion des Klosters zu Greferath im bergischen.

Christina weist mit der Klosterurkunde ihre Berechtigung zur Auflassung des Mühlenanteils nach. Der Mühlenschrein vermerkte den Vorgang am selben Tag:

Nr. 774. Siehe auch Nr. 772. – Siehe ferner die Übertragung von weiteren 2/25 durch ihre Schwester Godelindis an dieselben Erwerber: U 20 (1324 Jan. 9).

Noverint universi, quod ego Cristina monialis in Greveroyde, soror quondam domini Hermanni de Steynbuchgele, canonici ecclesie beate Marie ad Gradus Coloniensis, de speciali consensu et voluntate domini Godofridi, prepositi in Greveroyde, magistre totiusque conventus remitto et
 5 superporto honesto viro domino Henrico de Kûsino, civi Coloniensi, meo consanguineo, quintam partem quarte [!] decime partis unius molendini in Reno. Ita quod dictus dominus Henricus predictam quintam partem iure optinebit. Dono etiam et remitto eidem omne ius, quod michi competit in predicto molandino.
 10 In cuius rei testimonium sigilla predicti domini prepositi atque magistre et conventus, quo communiter utuntur, presentibus sunt appensa. Et nos prepositus, magistra et conventus profitemur sub sigillis nostris presentibus appensis premissa omnia de nostra voluntate processisse. Datum dominica die post festum beate Katerine virginis anno Domini
 15 M^oCCC^o vicesimo tertio.

20

Äbtissin Elisabeth und der Konvent des Klosters Dietkirchen erlauben ihrer Mitschwester und Thesaurarin Godelindis von Steinbüchel die Auflassung von 2/25 Rheinmühle an Heinrich de Kusino und Benigna Schönwetter.

1324 Januar 9

Orig.: HASTK, MSU 1/21, Perg., 29,7 X 10 cm, Siegelrest. – Dorsualnotiz: legi, Bunna.

Godelindis weist mit der Klosterurkunde ihre Berechtigung zur Auflassung nach. Der Mühlenschrein vermerkte den Vorgang am selben Tag: Nr. 773. Siehe auch Nr. 771. Siehe ferner die Auflassung von weiteren 2/25 durch ihre Schwester Christina an dieselben Erwerber: U 19 (1323 Nov. 27).

Universis presentes litteras visuris et audituris nos Elizabet abbatissa totusque conventus monasterii in Deitkirgen notum facimus et tenore presentium publice protestamur, quod Godelindis, filia quondam Mar-

garete de Steynbuggelle, thesauraria monasterii nostri predicti, nostro
 consensu et assensu renuntiavit et renuntiat per presentes unam quin- 5
 tam partem de quatuor decimis partibus cum omni iure, quod dinoscitur
 pertinere ad eandem Godelenim in molendinis Reni ante Coloniam in
 alveo Reni pendentibus, ad manus prudentis viri domini Henrici de Ku-
 sino et domine Benigne, eius uxori [!]. Ita quod sibi iure et sine aliqua
 contradictione valeant optinere. 10

In cuius rei testimonium atque fidem amplioem sigillum nostrum du-
 ximus ex certa nostra scientia appendendum. Datum feria secunda post
 festum epiphanie Domini anno eiusdem millesimo CCC^{mo} vicesimo quar-
 to.

21

*Äbtissin Petronetta und der Konvent des Benediktinerinnenklosters
 Hönningen verzichten zusammen mit ihrer Mitnonne Ida von Steinbü-
 chel zugunsten von Idas Vater Dietrich von Steinbüchel auf einen Kin-
 desanteil an den Rheinmühlen.*

1328 August 14

*Orig.: HASTK, MSU 1/25, Perg., 19,5 X 10,5 cm, Siegel des Konvents stark
 beschädigt.*

*Ida weist mit der Klosterurkunde ihre Berechtigung zum Erbverzicht nach. Sie-
 he ferner den Erbverzicht von Idas Bruder Ludwig von Steinbüchel vom selben
 Tag: U 22. – Der Mühlenschrein verzeichnet die Herkunft und den Weg des in
 Rede stehenden Anteils: Nr. 766–767, 775, 777–779.*

Nos Petronetta abbatissa totusque conventus monasterii in Hone dyo-
 cesis Coloniensis ordinis sancti Benedicti notum facimus universis pre-
 sentia visuris et audituris, quod nos una cum Ida, nostre [!] conmoniali,
 filia domini Theoderici de Steinbuchil militis, super parte puerili, que 5
 dicte Ide ex obitu quondam Demodis, matris sue, in molandinis pen-
 dentibus in alveo Reni ante civitatem Coloniensem cessit aut que sibi
 ex morte patris sui predicti infuturum cedere potest, renuntiavimus et
 renuntiamus per presentes pure, simpliciter et de plano ad manus domi-
 ni Theoderici, patris sui predicti. Ita quod ipse cum eadem suam facere

10 potest liberam voluntatem et ad manus quascumque voluerit vertere potest, contradictione nostri conventus qualibet non obstante, dolo et fraude penitus demptis et exclusis in premissis.

In cuius rei testimonium atque fidem sigillum nostri conventus, quo uti solemus, presentibus duximus appendendum. Datum in vigilia assumptionis beate Marie virginis anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo
15 octavo.

22

*Heinrich von Seylbach (Quattermart), Kommendator des Johanniterspi-
tals, verzichtet zusammen mit seinem Mitbruder Ludwig von Steinbüchel
zugunsten von Ludwigs Vater Dietrich von Steinbüchel auf einen Kin-
desanteil an den Rheinmühlen.*

1328 August 14

Orig.: HASTK, MSU 1/26, Perg., 22,4 X 10 cm, Siegel fehlt.

Ludwig weist mit der Klosterurkunde seine Berechtigung zum Erbverzicht nach. Siehe ferner den Erbverzicht von Ludwigs Schwester Ida von Steinbüchel vom selben Tag: U 21. – Der Mühlenschrein verzeichnet die Herkunft und den Weg des in Rede stehenden Anteils: Nr. 766–767, 775, 777–779.

Nos frater Henricus dictus de Seylbach, commendator hospitalitatis sancti Johannis Jerosolim. domus in Strüne, ad universorum notitiam presens scriptum intuentium cupimus pervenire, quod nos una cum fratre Lüdewico, nostro confratre, filio domini Theoderici de Steinbuchil
5 militis, super parte puerili, que dicto Lüdewico, nostro confratre [!], ces-
sit in molandinis pendentibus in alveo Reni ante civitatem Coloniensem ex obitu quondam Demũdis, matris sue, vel que sibi ex morte patris sui predicti in predictis molandinis cedere potest infuturum, renuntiavimus et renuntiamus per presentes pure, simpliciter et de plano ad manus
10 predicti domini Theoderici, patris sui. Ita quod ipse cum eadem parte puerili suam facere potest liberam voluntatem et ad manus quascum-
que voluerit vertere potest, contradictione qualibet non obstante, dolo et fraude penitus demptis et exclusis in premissis.

In cuius rei testimonium atque fidem sigillum nostri officii presentibus duximus appendendum. Datum in vigilia assumptionis beate Marie virginis anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo. 15

23

Der Pleban von St. Maria Ablaß in Köln unterrichtet die Mühlenerben vom Keuschheitsversprechen der Schwestern Aleydis, Druda und Katharina de Reno, Töchter von Franco de Reno und Aleydis.

1335 September 29

Orig.: HASTK, HUA 1/1460, Perg., 23 X 8,5 cm, Siegel des Plebans gut erhalten. – Regest: MStAK 6 (1884) S. 18–19.

Die Schwestern de Reno, alle drei Beginen, weisen mit dem Jungfrauenbrief ihre Berechtigung zur Auflassung nach. Der Mühlenschrein vermerkte den Vorgang am 10. Oktober 1335: Nr. 412. – Für ein späteres Rechtsgeschäft benötigte Katharina de Reno einen weiteren Jungfrauenbrief, den ihr dieses Mal der Pleban von St. Kunibert ausstellte: HASTK, MSU 1/32 (1341 Okt. 15).

Honestis viris coheredibus molendinorum in alveo Reni pendentium inter Coloniam et Tuytium plebanus ecclesie beate Marie Indulgentiarum Coloniensis salutem et infrascriptorum cognoscere veritatem.

Noveritis, quod in nostra constitute presentia discrete puella Aleydis, Druda et Katerina, filie quondam Franconis de Reno et Aleydis, eius uxoris, civium Coloniensium, votum voverunt castitatis promiseruntque Deo omnipotenti in castitate famulari. 5

Presentium testimonio litterarum sigillo meo sigillatarum. Datum in die beati Michaelis archangeli anno Domini M^oCCC^{mo} tricesimo quinto.

Index zu den ältesten Heften und Einzelurkunden

Der Index erfaßt alle Personen und Institutionen, die in der Auswahl des Mühlen-
schreins und in den zugehörigen Schreinsurkunden erwähnt sind. Die Schreibweise
der Namen ist so weit möglich modernisiert und harmonisiert, doch sind einige Vari-
anten der Vorlagen mit aufgeführt. Der besseren Übersicht halber sind die Personen
unter ihren Familien- und Herkunftsnamen eingeordnet und zudem durch die Nen-
nung des Ehegatten und/oder des Vaters spezifiziert, sofern diese selbst im Schrein
erscheinen. Querverweise erleichtern die Auffindung. Personen gleichen Namens las-
sen sich anhand der römischen Zahlen unterscheiden. Familiennamen von Personen,
die nur mit ihren Vornamen genannt werden, sind aus den von Lau und Baumeister
aufgestellten Stammtafeln ergänzt worden.

Friedrich LAU, Das Kölner Patriziat bis zum Jahre 1325, Teil 1, MStAK 24, S. 65–
89; Teil 2, MStAK 25, S. 358–381; Teil 3, MStAK 26, S. 103–151, Köln 1893–1895.
— Wilhelm BAUMEISTER, Das Kölner Patriziat bis 1396, HASTK, Genealogische Abt.
1157, Nr. 98a. — Weitere Informationen zu den Angehörigen von Stiften und Klö-
stern findet man jetzt bei Klaus MILITZER, Kölner Geistliche im Mittelalter, Bd. 1–2
(Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 91, 96), Köln 2003–2004.

S. v. = Sohn von, T. v. = Tochter von, vh. m. = verheiratet mit. – Einfache Zahlen
verweisen auf Schreinsintragen, Zahlen mit vorgestelltem U auf Einzelurkunden.

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aducht, v. d. (Aduch, Aduycht, de
Aqueductu), Gerhard, S. v.
Walthelm I 206, 207 | Aleydis, vh. m. Heinrich I Quattermart 160 |
| Greta, vh. m. Johann VI Overstolz v. d.
Lintgasse, T. v. Werner 412, 413,
418 | Aleydis, vh. m. Johann v. Brandenburg,
pistor 15 |
| Heinrich, vh. m. Guderadis v. Heuberg,
S. v. Walthelm I 206, 207, 208 | Aleydis, vh. m. Johann de Foresto, <i>siehe</i>
Cornu, Aleydis de |
| Johann, S. v. Walthelm I, Dekan, St.
Severin 206, 207, 208 | Aleydis, vh. m. Werner de Horreo iunior,
<i>siehe</i> Schinna, Aleydis v. |
| Walthelm I, vh. m. Odelindis de Horreo
1, 152, 187, 188, 206, 207 | Alstradis filia domine de Bove, <i>siehe</i> Bove,
Alstradis de |
| Walthelm II, S. v. Walthelm I 206, 207,
208 | Alstradis, vh. m. Gerhard Overstolz, <i>siehe</i>
Baculo, Alstradis de |
| Werner, vh. m. Greta de Novo Foro,
S. v. Walthelm I 206, 207, 208 | Amplonius, vh. m. Goderadis Birklin, <i>siehe</i>
Foro Lignorum, Amplonius de |
| Agnes, matertera der Kinder Peters v.
Mirweiler, <i>siehe</i> Cleingedanc, Agnes | Aquila, de (Fam. Gir), Bela, vh. m. Johann
v. Heimede, aurifaber, T. v. Vogelo
263 |
| Agnes, neptis v. Hildegund Kneyart, Nonne,
Mariengarten 434 | Vogelo, vh. m. Bela Birklin 262, 263 |
| Agnes, vh. m. Otto de Tuitio 443, 447 | Hermann I, vh. m. Christina, S. v.
Hertwicus 765, 769 |
| Aleydis, vh. m. Franco I de Reno (Fam.
Schechter) 76, 408, 412, 414, 416,
420, 446, U 23 | Hermann II, S. v. Hermann I 769 |
| | Hertwicus 760, 761, 762, 763, 765 |
| | Johann, vh. m. Bela, S. v. Hermann I 769 |
| | Maria, T. v. Vogelo 263 |
| | Sophia 760 |

- Werner, S. v. Vogelo 263, U 8, U 9, U 10, U 15
- Arnold, vh. m. Hilla (T. v. Waldemannus dictus Spiritus Sanctus u. Hilla Kneyart) 439
- Aschaffenburg, v., Beatrix, T. v. Conzo 783, 784
- Conzo, vh. m. Druda 782
- Greta, T. v. Conzo, Begine 782, 783
- Aurea Ove, de, Johann 761, 762
- Baculo, de, Alstradis, vh. m. Gerhard IV Overstolz 252, 273, 274
- Bachem, v. (Bagheym), Gottfried, camerarius, Ritter, vh. m. Bela v. Steinbüchel 770
- Beatrix, T. v. Katharina, *siehe* Keldenich, Beatrix v.
- Bela, Mutter der Begine Christina, *siehe* Schechter, Bela
- Bela, vh. m. Arnold de Palatio, *siehe* Caldario, Bela de
- Bela, vh. m. Daniel v. Rosenbaum, T. v. Tristramm u. Christina Schechter 83, 84, 87
- Bela, vh. m. Emund Birklin, *siehe* Lyskirchen, Bela v.
- Bela, vh. m. Franco de Cornu, *siehe* Hanewere, Elisabeth v.
- Bela, vh. m. Franco II de Reno 416, 420, 421, 422
- Bela, vh. m. Vogelo de Aquila, *siehe* Birklin, Bela
- Bela, vh. m. Gerhard v. Mummersloch, *siehe* Zündorf, Bela v.
- Bela, vh. m. Gerhard Rotstock 80, 81
- Bela, vh. m. Heinrich Hardevust, *siehe* Cornu, Bela de
- Bela, vh. m. Heinrich Kneyart, *siehe* Heyden, Bela v.
- Bela, vh. m. Heinrich de Unicornu, *siehe* Heyden, Bela v.
- Bela, vh. m. Hermann Grin, *siehe* Schechter, Bela
- Bela, vh. m. Johann de Cornu v. Gürzenich, *siehe* Speculo, Bela de
- Bela, vh. m. Johann Gir 64, 209
- Bela (Elisabeth), vh. m. Johann Loyf de Cornu 429, 444, U 14, U 15
- Bela, vh. m. Johann de Reno, *siehe* Scherfgin, Bela
- Bela, vh. m. Lufred v. Troyen, *siehe* Gir, Bela
- Benigna, vh. m. Heinrich de Kusino, *siehe* Schönwetter, Benigna
- Benigna, vh. m. Johann de Pavone, *siehe* Gir, Benigna
- Bensberg, v. (Bensbure), Heinrich, vh. m. Druda de Tuitio 276, 277, 279, U 7, U 10
- Berta, vh. m. Heinrich Kneyart 438
- Bertradis, vh. m. Philipp Rufus 12, 13, 14
- Birklin (Birclin, Birkelin, Birkellin), Bela, vh. m. Vogelo de Aquila, T. v. Werner 262, 263
- Emund, vh. m. Bela v. Lyskirchen 250, 251
- Gerhard I, S. v. Heinrich I, Kanoniker, St. Severin, Pfr. v. St. Maria Lyskirchen 97, 98
- Gerhard II, vh. m. Guderadis I Gir, S. v. Werner 264, 265
- Goderadis, vh. m. Amplonius de Foro Lignorum, T. v. Gerhard II 265
- Heinrich I, vh. m. Lora 1, 96, 97
- Heinrich II, S. v. Heinrich I 97
- Hermann, S. v. Heinrich I 97, 98
- Lisa, T. v. Heinrich I 97, 98, 99
- Richmud, vh. m. Hermann v. Gleuel, T. v. Gerhard II 265
- Werner, vh. m. Richmud II Cleingedanc 261, 264
- Birnbaum, v. (Byreboyme, Piro), Heinrich Rufus (Fam. Cleingedanc) 766, 767
- Blitholdis, vh. m. Bruno de Speculo, *siehe* Pavone, Blitholdis de
- Blitholdis filia Constantini dicti Crop ante ecclesiam Lisolfi, *siehe* Lyskirchen, Bliza v.
- Bliza, vh. m. Johann Hardevust v. d. Sandkulen, *siehe* Lindlar, Bliza v.
- Bliza, vh. m. Johann v. Lyskirchen, *siehe* Speculo, Bliza de
- Bliza, vh. m. Richolf III Overstolz 190, 260
- Bliza, vh. m. Werner de Speculo 249
- Bornheim, v. (Burnheim), Johann, vh. m. Gertrud v. St. Severin 82, 802, 803
- Bove, de, Alstradis 188, 768
- Brandenburg, v., Johann, pistior, vh. m. Aleydis 15, U 7, U 8, U 10
- Budberg, v. (Bodeberg), Gobelin, vh. m. Agnes de Tuitio U 9, U 12

- Calcrusen, v. (Caltkroisen, Kalktroisen),
Gertrud, vh. m. Constantin I Crop
v. Lyskirchen 122
Hermann (Hermann) 230, 231, 232
Margarethe, T. v. Hermann 230, 231,
232, 233
- Caldario, de, Bela, vh. m. Arnold de Palatio
251
- Katharina, vh. m. Gerhard Marsilii de
Palatio, *siehe* Schönwetter,
Katharina
- Katharina, vh. m. Gottschalk v. St. Severin,
siehe Grin, Katharina
- Katharina, vh. m. Johann Schönwetter,
siehe Jude, Katharina
- Katharina, vh. m. Theodericus v. Keldenich,
scultetus Tuitiensis 66, 67
- Katzheim, v., Gerhard 282
Johann 282
Sophia 282
- Keldenich, v., Beatrix (Paitza), vh. m.
Theodericus de Snicert, T. v.
Theodericus 67, 69
Hermann, S. v. Theodericus 68, 69
Irmgard, T. v. Theodericus 67
Kunigunde, T. v. Theodericus 67
Theodericus (Tilmann), vh. m.
Katharina, sculthetus Tuitiensis 66,
67, 68
Tilmann, S. v. Theodericus 68, 69
- Cervo, de, Johann, vh. m. Nesa Hardevust
403
- Christina, vh. m. Gerhard Cranz 141, 142,
143
- Christina, vh. m. Hermann de Aquila 765,
769
- Christina, vh. m. Hermann I dictus
Pricpennich 778, 779, 780
- Christina, vh. m. Heinrich dictus
Pricpennich 780, 781
- Christina, vh. m. Johann Schechter 74, 75,
76
- Christina, vh. m. Werner Overstolz v. d.
Sandkulen (58, 240), T. v.
Tristramm u. Christina Schechter
83, 84
- Cleingedanc, Agnes, T. v. Theodericus II,
Begine 196, 197, 198, 199, U 5
Alstradis, Priorin, St. Gertrud 257, 269,
271, U 16
Bela, T. v. Christian I 240, 241
- Cono, vh. m. Udelia, S. v. Gottschalk
238
am Eigelstein (apud Eygelsteyn),
Christian I, S. v. Eberhard 157, 239,
240, 241, 243
Christian II, S. v. Christian I 240, 241
Christina, vh. m. Peter v. Mirweiler,
T. v. Theodericus II 196, 197
Christina, T. v. Christian I 240, 241
Cunemann, vh. m. Alveradis 1
Cunemann, vh. m. Odelundis, S. v.
Christian I 240, 241, 243
Cunza, T. v. Christian I 240, 241
Cunza, T. v. Theodericus II 196, 198
Druda, vh. m. Nikolaus v. Kothausen,
T. v. Gerhard 269, 270
Eberhard, S. v. Christian I 240, 241, 242
Eberhard senior 1, 156, 157, 239, 240
Emburgis, T. v. Christian I 240, 241
Gerhard, vh. m. Richmud Gir 257, 258,
259, 260, 269, 271
Gottschalk 238
Gottschalk, S. v. Christian I 240, 241,
242
Hildegger, S. v. Theodericus I 1, 184, 185
Leva, T. v. Christian I 240, 241
Lisa, vh. m. Hermann v. Kothausen,
T. v. Gerhard 269, 270
Richmud I, vh. m. Johann I Grin v.
Bergerhausen, T. v. Hildegger 185,
186
Richmud II, vh. m. Werner Birclin 261,
262, 264
Theodericus I 184, 185
Theodericus II, vh. m. Gertrud 196, 199
- Clupille, de, Durekina, T. v. Emund 17
Emund 17
Guda (Goida), Begine 17
- Kneyart, Druda, vh. m. Winrich v. d.
Salzgasse, T. v. Heinrich de
Unicornu 404
Elisabeth, T. v. Hermann I 435, 437
Gottfried (Gobelin) 431, 433
Heinrich, vh. m. Berta 431, 433, 438
Heinrich, *siehe* Unicornu, Heinrich de
Hermann I 431, 432, 433, 435
Hermann II, S. v. Hermann I 435, 437
Hildegund 431, 433, 434
Hilla, vh. m. Waldemannus dictus
Spiritus Sanctus, T. v. Hermann I
435, 438, 439, 404
Kunigunde, T. v. Hermann I 435, 436

- Comes, Hermann, *siehe* Kornpforte, Hermann I v. d.
- Comes, Simon dictus, *siehe* Schiederich, Simon dictus Comes
- Kornpforte, v. d., Gertrud, vh. m. Mathias I Overstolz, T. v. Hermann I 114
Hermann I (Comes) 1
Hermann II, S. v. Johann U 16
Johann, S. v. Hermann I (Comes) 1
- Cornu, de, *siehe auch* Luf de Cornu
- Cornu, de, Aleydis, vh. m. Ritter Johann de Foresto, T. v. Franco III 246, 247
Bela, vh. m. Heinrich II Hardevust, T. v. Franco I 403
Cono I 1, 63
Cono II, vh. m. Sophia, S. v. Cono I 64
Cono III, vh. m. Sophia, nepotis von Gerhard Overstolz, S. v. Johann 275
Cono IV, S. v. Johann Loyf I de Cornu, Mönch, Kl. Steinfeld U 14
- Franco I, Ritter, vicecomes de Colonia, vh. m. Elisabeth (Bela) v. Hanewere 1, 16, 235, 236, 243, 244
- Franco II iunior, vh. m. Richmud v. Lyskirchen, S. v. Franco I 237, 238, 243, 244, 245, U 15
- Franco III, vh. m. Gudeginis Quattermart, S. v. Cono I 64, 65, 73, 279, 280, U 2, U 7, U 8, U 9, U 10
- v. Gürzenich, Johann, vh. m. 1. Bela de Speculo, 2. Floretta Raitze, S. v. Cono I 64, 86, U 6, U 7, U 8, U 9, U 10, U 15
- Nesa, vh. m. Ritter Gottfried v. Müddersheim, T. v. Franco I 236, 237
- Kothausen, v. (Koithusen), Hermann, vh. m. Lisa Cleingedanc 269, 270
Nikolaus, vh. m. Druda Cleingedanc 269, 270
- Cranz, Gerhard, vh. m. Christina 1, 141, 142, 143, U 7
Hadwig, T. v. Gerhard 143
- Kusino, de, Durginis, vh. m. Johann II v. Lyskirchen, T. v. Johann 246, 247, 248
Elisabeth, vh. m. Richolf II Overstolz, T. v. Johann 190, 209, 259, 260
Heinrich, vh. m. Benigna Schönwetter 68, 69, 71, 234, 406, 773, 774, 789, 791, 795, U 7, U 8, U 9, U 10, U 15, U 19, U 20
- Johann, vh. m. Elisabeth Gir 799
Tilmann, vh. m. Sophia Jude, S. v. Heinrich 119
- Demudis, vh. m. Theodericus I v. Steinbüchel 775, 777, U 21, U 22
- Deutz, v., *siehe* Tuitio, de
- Diependal, v. (Deippendail), Wilhelm, Ritter, vh. m. Berta v. Steinbüchel 776
- Dietrich *siehe* Theodericus
- Drankgasse, v. d. *siehe* Schiederich
- Druda, vh. m. Constantin Overstolz, *siehe* Gertrud
- Druda, vh. m. Conzo v. Aschaffenburg 782
- Druda, vh. m. Nikolaus v. Kothausen, *siehe* Cleingedanc, Druda
- Durgina (Duregina, Durekina), vh. m. Gerhard Overstolz, *siehe* Schalle, Durgina
- Durginis, vh. m. Heinrich dictus der Vette v. d. Salzgasse 270, 271, U 16
- Durginis, vh. m. Johann v. Lyskirchen, *siehe* Kusino, Durginis de
- Duzentmage, Wilhelm gen. 2
- Einhorn, v., Heinrich *siehe* Unicornu, Heinrich dictus de
- Elisabeth, Äbtissin, Kl. Dietkirchen U 20
- Elisabeth, vh. m. Franco de Cornu, *siehe* Hanewere, Elisabeth v.
- Elisabeth, vh. m. Gerhard Overstolz v. Niederich, *siehe* Porta, Elisabeth de
- Elisabeth, vh. m. Gottfried in der Trankgasse, *siehe* Salice, Elisabeth de
- Elisabeth, vh. m. Heinrich Hardevust, *siehe* Novo Foro, Elisabeth de
- Elisabeth, vh. m. Johann de Kusino, *siehe* Gir, Elisabeth
- Elisabeth, vh. m. Nikolaus v. Hane, *siehe* Porta, Elisabeth de
- Elisabeth, vh. m. Richolf Overstolz, *siehe* Kusino, Elisabeth de
- Ehrenpforte, v. d., Emund 428
Sophia, vh. m. Bruno I Hardevust 182, 191
- Facia, vh. m. Florin, *siehe* Hirzelin, Facia Vetscholdere, Christina, T. v. Peter 272
Peter 272

- Vette, Heinrich gen. der (des), v. d.
Salzgasse, vh. m. Durginis 270, 271,
U 16
- Fischenich, v., Cono, Ritter, vh. m. Lisa
Hardevust 210
- Flacco, Hermann 1, 785, 786, 788, U 13
v. d. Lanzkrone, Johanna, T. v.
Hermann, Begine 786, 787, 788, 790,
U 13, U 17, U 18
Richmud, T. v. Hermann 786, 787
- Vlatten, v., Guda, vh. m. Mathias II
Overstolz 115
- Floretta, vh. m. Johann de Cornu, *siehe*
Raitze, Floretta
- Florin, vh. m. Facia, *siehe* Sandkullen, Florin
v. d.
- Foresto, de, Johann, Ritter, vh. m. Aleydis
de Cornu 246, 247, 249
- Foro Lignororum, de, Amplonius, vh. m.
Goderadis Birklin 265
- Gerhard, S. v. Hermann Comes, *siehe*
Ulrepforte, Gerhard v. d.
- Gerhard, vh. m. Bela v. Westhoven 30, 31
- Gerhard, vh. m. Christina de Reno 416
- Gerhard, vh. m. Druda v. Lyskirchen, *siehe*
Scherfgin, Gerhard
- Gertrud, Mutter v. Gottschalk u. Mathias
Overstolz, *siehe* Kornpforte,
Gertrud v. d.
- Gertrud, vh. m. Bruno II Hardevust 189,
192, 210
- Gertrud, vh. m. Constantin I Crop v.
Lyskirchen, *siehe* Calcruzen,
Gertrud
- Gertrud (Druda), vh. m. Constantin
Overstolz 101, 102, 103, 105, 106,
127
- Gertrud, vh. m. Gerhard Gir 200, 201
- Gertrud, vh. m. Hermann Luscus 227, 228
- Gertrud (Druda), vh. m. Hermann scultetus
Tuitiensis (de Tuitio) 266, 267, 268,
276, 277, 278, 279, 280, 443, 445,
446, U 7, U 8, U 9, U 10, U 11, U 12
- Gertrud, vh. m. Johann v. Bornheim, *siehe*
St. Severin, Gertrud v.
- Gertrud, vh. m. Ludwig de Pavone, *siehe*
Hardevust, Gertrud
- Gertrud, vh. m. Rutger v. Lyskirchen, *siehe*
Quattermart, Gertrud
- Gertrud, vh. m. Theodericus II Cleingedanc
196
- Gertrud, vh. m. Waldemannus dictus
Spiritus Sanctus 439, 441, 442
- Gir, Bela, vh. m. Lufred v. Troyen 247, 249,
410, 411
Benigna, vh. m. Johann de Pavone 410
Elisabeth, vh. m. Johann de Kusino,
T. v. Eberhard 799
Eberhard 14, 15, 64, 204, 205
Gerhard, vh. m. Gertrud 1, 200, 201
Guderadis I, vh. m. Gerhard II Birklin
264, 265
Guderadis II, vh. m. Alexander II Jude
117, 119, 203
Johann, vh. m. Bela 64, 201, 202, 203,
204, 205, 209
Loppa, vh. m. Johann I Hardevust, T. v.
Eberhard 403
Richmud, vh. m. Gerhard Cleingedanc
257, 258, 259, 260, 269
- Gleuel, v. (Gluwele), Hermann, vh. m.
Richmud Birklin 265
Richmud, vh. m. Heinrich Loyf de
Cornu, T. v. Hermann 244, 245, U 14
- Goda (Goida, Goyda, Godeginis), vh. m.
Franco de Cornu, *siehe*
Quattermart, Gudeginis
Godeginis, vh. m. Franco de Cornu, *siehe*
Quattermart, Gudeginis
- Godelinis, vh. m. Gerhard de Turri 411, 781
- Godelint, vh. m. Hildeger Hardevust 793
- Gottfried, Propst, Gräfrath 774, U 19
- Greta, vh. m. Johann Overstolz v. d.
Lintgasse, *siehe* Aducht, Greta de
- Greta, vh. m. Werner v. d. Aducht, *siehe*
Novo Foro, Greta de
- Greta, vh. m. Werner Overstolz v. d.
Sandkullen, *siehe* Overstolz, Greta
- Grin, Druda, T. v. Hermann I, Begine 88,
89, 90
de Antiqua Ursa, Hermann I, vh. m.
Bela Schechter 79, 81, 82, U 8, U 9,
U 10
Hermann II, vh. m. 1. Stina Jude,
2. Richmud, S. v. Hermann I 88, 89,
90
v. Bergerhausen, Johann I, vh. m.
Richmud I Cleingedanc 185, 186,
U 16
Johann II, vh. m. Hadwig Overstolz,
S. v. Hermann I 88, 89, 90
Katharina, vh. m. Gottschalk v. St.
Severin 801, 802

- Ludolf, vh. m. Ida de Porta 796
 Guda, vh. m. Mathias Overstolz, *siehe*
 Vlatten, Guda v.
 Gudeginis, vh. m. Franco de Cornu, *siehe*
 Quattermart, Gudeginis
 Guderadis, vh. m. Alexander Jude, *siehe*
 Gir, Guderadis
 Guderadis, vh. m. Gerhard Birklin, *siehe*
 Gir, Guderadis
 Guderadis, vh. m. Johann II Loyf 419, 430
 Gundela, vh. m. Tilmann v. Westhoven 29
 Gürzenich, v., *siehe* Cornu, Johann de
- Hadwig, vh. m. Constantin v. Lyskirchen,
siehe Hardevust, Hadwig
 Hadwig, vh. m. Gottfried Hardevust, *siehe*
 Uthe, Hadwig v.
 Hadwig, vh. m. Gottfried II Hardevust 403
 Hadwig, vh. m. Johann Grin, *siehe*
 Overstolz, Hadwig
- Hammerstein, v., Lisa, vh. m. Johann II
 Hardevust in der Mühlengasse 183,
 194, 210, 211
- Hane, v., Nikolaus gen., vh. m. Elisabeth de
 Porta 794, 795
- Hanewere, v., Elisabeth (Bela), vh. m.
 Franco I de Cornu 16, 235
- Hardevust, Aleydis, T. v. Johann II, Nonne,
 St. Klara 210
 Bela, vh. m. Gobelin Jude, T. v.
 Johann II 210
 Bruno I, Ritter, vh. m. Sophia v. d.
 Ehrenpforte 1, 180, 181, 182, 191
 Bruno II, Ritter, vh. m. Gertrud, S. v.
 Bruno I 189, 191, 192, 193, 194, 195,
 210
 Elisabeth, T. v. Gottfried I, Nonne, Kl.
 Burbach 19, 22, U 1
 Engilrad, vh. m. Philipp Quattermart,
 T. v. Gottfried I 19, 22, U 1
 Gertrud, vh. m. Ludwig de Pavone 23,
 24, 25
 Gottfried I, vh. m. Hadwig v. Uthe 19,
 20, 21, 22, U 1
 Gottfried II, vicecomes Colon., vh. m.
 Hadwig, S. v. Heinrich I 403, 407
 Hadwig I, vh. m. Johann Quattermart,
 T. v. Gottfried I 21, 22, U 1
 Hadwig II, vh. m. Constantin II v.
 Lyskirchen, T. v. Hildegger 124
 Heidenreich, vh. m. Margarethe, S. v.
 Heinrich I 403
- Heinrich I, vh. m. Elisabeth de Novo
 Foro 1, 402, 403
 Heinrich II, vh. m. Bela de Cornu, S. v.
 Heinrich I 403
 Heinrich III, vh. m. Margarethe
 Overstolz, S. v. Hildegger 87, 90
 Hermann, vh. m. Margarethe v.
 Lyskirchen, S. v. Gottfried I 95, 124
 Hildegger, vh. m. Godelint, S. v.
 Gottfried I 1, 793
 v. d. Sandkulen (in der Rheingasse),
 Johann I, magister reddituum
 civitatis, vh. m. 1. Loppa Gir,
 2. Bliza v. Lindlar, S. v. Heinrich I
 98, 99 403, 419, U 8, U 9, U 10, U 15
 in der Mühlengasse, Johann II, Ritter,
 vh. m. Lisa v. Hammerstein, S. v.
 Bruno I 182, 183, 194, 210, 211
 Kunigunde, T. v. Johann II, Nonne, Kl.
 Weiher 210
 Lisa, vh. m. Cono v. Fischenich, T. v.
 Johann II 210
 Mechtild, vh. m. Mathias de Speculo 70
 Nesa, vh. m. Johann de Cervo, T. v.
 Heinrich I 403
 Richmud, vh. m. Johann Scherfgin, T. v.
 Bruno I 189
 Sophia I, vh. m. Gerhard V Overstolz,
 T. v. Bruno I 195, 257, 272, 275
 Sophia II, vh. m. Werner II Jude, T. v.
 Johann II 210, 211
- Heyden, v. (Heyda, Heda, van der Heyden),
 Bela, vh. m. Heinrich de Unicornu
 (Kneyart), T. v. Heinrich 404
 Heinrich, vh. m. Lora 158, 163, 164
 Mathias, S. v. Heinrich 164
- Heimede, v. (Heymde, Hemedede), Johann,
 aurifaber, vh. m. Bela de Aquila
 263, U 7, U 8, U 9, U 10, U 15
- Heise, v., Heribert, Kanoniker, St. Gereon
 149, 150
- Hellwicus, vh. m. Sophia 77
- Herbord, Pleban, St. Alban U 13
- Hermann, vh. m. Bela v. d. Salzgasse 405
- Herne, v., Pilgrim (Pelegrimus), vh. m. Ida
 Jude 118
- Hilla, vh. m. Arnold, T. v. Waldemannus
 dictus Spiritus Sanctus u. Hilla
 Kneyart 439
- Hilla, vh. m. Waldemannus, *siehe* Kneyart,
 Hilla

- Hirzelin, Facia, vh. m. Florin v. d. Sandkulen
800, 801
- Horreo, de (Orreo), Hildegard 153
Odelindis, vh. m. Walthelm I v. d.
Aducht, T. v. Werner I 206, 207, 208
- Sophia, vh. m. Johann Jude, T. v.
Werner I 32, 34, 35, 94
Werner I senior 151, 152
Werner II iunior, Aleydis v. Schinna,
S. v. Werner I 153, 154, 155, 158,
161, 162, 163
Werner III, S. v. Werner II 162, 163
- Ida, vh. m. Alexander Jude, *siehe* Overstolz,
Ida
- Ida, vh. m. Ludolf Grin, *siehe* Porta, Ida de
- Ida, vh. m. Theodericus, T. v. Waldemannus
dictus Spiritus Sanctus u. Hilla
Kneyart 440, 441
- Johann, S. v. Kunigunde Kneyart 436, 437
- Johann, vh. m. Bela Schechter, *siehe* St.
Severin, Johann v.
- Irmgard, T. v. Katharina, *siehe*
Keldenich, Irmgard v.
- Jude, Alexander I, vh. m. Ida I Overstolz
114, 115
Alexander II, Ritter, vh. m. Guderadis II
Gir, S. v. Alexander I 116, 117, 119,
202, 203
Alexander III, S. v. Alexander II 117, 119
- Bliza, T. v. Johann, Nonne, Dünnwald
35, 36
- Katharina, vh. m. Johann Schönwetter,
T. v. Johann 17, 33, 35
- Daniel, Ritter 1, 10, 11
- Druda I, T. v. Johann, Nonne,
Fraenthal 33, 35
- Druda II, vh. m. Hermann II Scherfgin,
T. v. Alexander II 117, 118
- Gobelin, Ritter, vh. m. Bela Hardevust
210
- Guderadis, vh. m. Hermann v.
Lyskirchen, T. v. Alexander II Jude
117, 118
- Ida, vh. m. Pilgrim v. Herne, T. v.
Alexander II 117, 118
- Johann, vh. m. Sophia de Horreo 1, 32,
34, 35, 94
- Lisa, T. v. Werner II, Nonne, St.
Gertrud 210
- Peter, S. v. Johann, Kanoniker, St.
Severin 33, 35
- Richmud I, T. v. Johann, Begine 32, 35,
37, 94
- Richmud II, T. v. Alexander II, Nonne,
Kl. Burbach 117, 118
- Sophia, vh. m. Tilmann de Kusino, T. v.
Alexander II 117, 119
- Stina, vh. m. Hermann II Grin 88, 89, 90
- Werner I, S. v. Johann 35, 36, 37
- Werner II, Ritter, vh. m. Sophia II
Hardevust 211
- J *siehe* I
K *siehe* C
- Lanzkrone, v. d., Johanna, *siehe* Flacco,
Johanna
- Lepa, de, Druda *siehe* Nepa, Druda de
- Leveradis, Inclusa, St. Johann Baptist 258
- Lingen, v. (Lynge), Engilrad 248
Eberhard 248
- Lindlar, v., Bliza, vh. m. Johann I Hardevust
98, 99, 419
- Margarethe (Greta), vh. m.
Gottschalk III Overstolz im
Filzengraben 115, 118, 119, 120, 126
- Lisa, vh. m. Hermann v. Kothausen, *siehe*
Cleingedanc, Lisa
- Lisa, vh. m. Johann Hardevust, *siehe*
Hammerstein, Lisa v.
- Lyskirchen, v. (ante ecclesiam Lisolfi,
Lisolphi, Lynsenkirchen,
Lynsinkirchen, Liskirgen,
Lisolfkirgen, Lysolfkirgen,
Lissholkirgen), Bela, vh. m. Emund
Birklin, T. v. Rutger 112, 250, 251
- Bliza, T. v. Constantin I, Begine 13 ?,
93, 122
- Constantin I Crop, vh. m. 1. Gertrud
Calcrusen, 2. Richmud de Novo Foro
1, 13, 91, 92, 93, 95, 118, 122, 232,
233, 242
- Constantin II, scultetus Tuitiensis,
vh. m. Hadwig II Hardevust, S. v.
Constantin I 122, 124, 125, 232, 233
- Constantin III iunior, S. v. Rutger 112
- Constantin IV, Ritter, vh. m. Nesa v. d.
Sandkulen, T. v. Constantin II 144,
147, 148
- Druda, vh. m. Gerhard Scherfgin, T. v.
Rutger 112
- Hermann, vh. m. Guderadis Jude, S. v.
Constantin I 118

- Johann I, vh. m. Bliza de Speculo, S. v. Constantin I 123, 125, 232, 233, U 8, U 9, U 10
- Johann II, vh. m. Durginis de Kusino, S. v. Rutger 246, 247, 248
- Margarethe (Greta), vh. m. Hermann Hardevust, T. v. Constantin I 95, 122, 124, 125, 232, 233
- Richmud, vh. m. Franco II de Cornu, T. v. Constantin I 237, 238, 243, 244, 245, U 15
- Rutger, vh. m. Gertrud Quattermart, S. v. Constantin I 26, 32, 92, 93, 94, 112, 122, 123, 125, 232, 233, 248, 250, U 15
- Loyf (Loefs, Loif, Lufs, Luyf) (Fam. de Cornu), Christina, vh. m. Heinrich apud Rypam, T. v. Johann I 429, 430
- Johann I, vh. m. Elisabeth 429, 444, U 14, U 15
- Johann II, vh. m. Goderadis, S. v. Heinrich apud Rypam u. Christina Loyf 419, 430
- Friedrich, S. v. Johann I U 7
- Loyf de Cornu, Heinrich, vh. m. Richmud v. Gleuel, S. v. Johann I 244, 245, U 14
- Loppa, vh. m. Johann Hardevust, *siehe* Gir, Loppa
- Lora, vh. m. Heinrich I Birklin 96, 97
- Lora, vh. m. Heinrich v. Heyden 158, 163, 164
- Loretha, vh. m. Gerhard v. d. Sandkulen, *siehe* Raitze, Loretha
- Luscus, Hermann, vh. m. Gertrud 227, 228
- Mabilia, vh. m. Theodericus Schiederich in der Trankgasse, *siehe* Mühlengasse, Mabilia v. d.
- Margarethe, vh. m. Gottschalk Overstolz, *siehe* Lindlar, Margarethe v.
- Margarethe, vh. m. Heidenreich Hardevust 403
- Margarethe, vh. m. Heinrich Hardevust, *siehe* Overstolz, Margarethe
- Margarethe, vh. m. Hermann Hardevust, *siehe* Lyskirchen, Margarethe v.
- Marsilis (Marseylis) de Palatio, Gerhard, vh. m. Katharina Schönwetter 31, 109, 110, 154, 155, 161, U 7
- Mechtild, vh. m. Mathias de Speculo, *siehe* Hardevust, Mechtild
- Mirweiler, v., Peter, vh. m. Christina Cleingedanc 196, 197
- Müddersheim, v. (Mudersheym), Gottfried, Ritter, vh. m. Nesa de Cornu 236, 237
- Mühlengasse, v. d., Heinrich I, vh. m. Sophia v. Schiederich 423
- Heinrich II, S. v. Heinrich I 424, 425
- Mabilia, vh. m. Theodericus I Schiederich in der Trankgasse, T. v. Heinrich I 424, 425, 426, 427
- Sophia, T. v. Heinrich I, Begine 424, 425
- Mummersloch, v. (Mummerslog), Gerhard, vh. m. Bela v. Zündorf 80, 81
- Minka (Munka), vh. m. Tilmann de Tuitio U 8, U 11
- Naso, de (van der Nasen) (Fam. Cleingedanc), Bela, T. v. Eberhard Cleingedanc senior 157, 239
- Nepa, de (de Lepa), Druda, T. v. Gertrud, Nonne, Engelpport, Trier 65, 85, 86, 447, U 2, U 6
- Gertrud (Druda), vh. m. Heinrich de Wissebolle 65, 443, 447, U 2, U 6
- Guda (Goida), T. v. Gertrud 85, 86, 447
- Nesa, vh. m. Constantin v. Lyskirchen, *siehe* Sandkulen, Nesa v. d.
- Nesa, vh. m. Rutger Raitze, *siehe* Stessen, Agnes v. d.
- Novo Foro, de, Elisabeth, vh. m. Heinrich I Hardevust 402, 403
- Greta, vh. m. Werner v. d. Aducht 208
- Richmud, vh. m. Constantin I Crop v. Lyskirchen 242, 784
- Simon, vh. m. Kunigunde v. St. Severin 802, 803
- Odelindis, vh. m. Walthelm v. d. Aducht, *siehe* Horreo, Odelindis de
- Odelundis, vh. m. Cunemann Cleingedanc 243
- Odendorf, v. (Odendop), Rulkin, vh. m. Sophia de Reno 416
- Orreo *siehe* Horreo
- Overstolz, Benedicta, T. v. Constantin, Begine 106, 127
- Bliza, T. v. Gottschalk III, Nonne, Kl. Weiher 120, 128
- Constantin, vh. m. Gertrud 1, 100, 101, 102, 103, 105, 106, 127

- Gerhard I, vh. m. Durgina Schalle, S. v. Mathias I 1, 111, 113, 114, 126
v. Niederich, Gerhard II, vh. m. Elisabeth de Porta 1, 792, 793, 794
Gerhard III 767
Gerhard IV dictus Comes, (vicecomes Colon.), vh. m. Alstradis de Baculo 1, 252, 256, 273, 274
Gerhard V, Ritter, vh. m. Sophia I Hardevust, S. v. Gerhard IV 195, 256, 257, 272, 275
Gottschalk I 767
Gottschalk II 1, 253, 254, 255, 282
im Filzengraben (in Vilzengrave), Gottschalk III, vh. m. Margarethe v. Lindlar, S. v. Mathias I 114, 115, 118, 119, 120, 126, 128, 129, 130, U 7
Gottschalk IV, S. v. Gottschalk III 130
Greta, vh. m. 1. Gobelin Rotstock, 2. Werner Overstolz v. d. Sandkulen, T. v. Heinrich 87, 121, 129
Hadwig, vh. m. Johann II Grin 88, 89, 90
Heidenreich, S. v. Gottschalk III 130
Heinrich, S. v. Gottschalk III 120, 121, 129
Hildegger, S. v. Johann II 763, 764
Ida I, vh. m. Alexander I Jude, T. v. Mathias I 113, 114, 115
Ida II, T. v. Gottschalk III, Begine 130
super Ripam, Johann I 259
Johann II 763
Johann III, S. v. Gottschalk III 130
de Molandino, Johann IV, S. v. Constantin 105
Johann V, S. v. Constantin 127
v. d. Lintgasse, Johann VI, vh. m. Greta v. d. Aducht 412, 413, 418
Margarethe, vh. m. Heinrich III Hardevust, T. v. Gottschalk III 87
Mathias I, vh. m. Gertrud v. d. Kornpforte 1, 111, 113, 114, 126, 128, 130
Mathias II, vh. m. Guda v. Vlatten, S. v. Mathias I 114, 115
Richmud, vh. m. Theodericus II Schiederich in der Trankgasse, T. v. Gerhard V 427, 428
Richolf I 767
Richolf II, vh. m. Elisabeth de Kusino, S. v. Johann I 190, 209, 259, 260
Richolf III, vh. m. Bliza, S. v. Richolf II 190, 260
Sophia I 100
Sophia II, T. v. Constantin, Begine 103
Tilmann, S. v. Constantin 127
v. d. Sandkulen, Werner, vh. m. 1. Christina (T. v. Tristramm u. Christina Schechter), 2. Greta Overstolz, S. v. Johann II 83, 84, 87
Vogelo (Wogelo) 767
Paitza, vh. m. Theodericus dictus de Snicert, *siehe* Keldenich, Beatrix v. Paitza, vh. m. Tilmann Pricpennich 780, 781
Palatio, Arnold de, vh. m. Bela de Caldario 251
Pavone, de, Blitholdis, vh. m. Bruno de Speculo 24
Johann, vh. m. Benigna Gir 410
Ludwig, vh. m. Gertrud Hardevust 23, 24
Pilgrim (Pelegrimus), vh. m. Ida Jude, *siehe* Herne, Pilgrim v.
Petronetta, Äbtissin, Kl. Hönningen (Hone) U 21
Piro, de, Heinrich, *siehe* Birnbaum, Heinrich Rufus v.
Platea Salis, de, Winricus, *siehe* Salzgasse, Winrich v. d.
Polenen, de, Druda, T. v. Gerhard, Nonne, Kl. Sion 281
Gerhard 281
Polle, de, Welterus dictus, vh. m. Nesa Raitze 144, 146, 148
Porta, de, Elisabeth, vh. m. 1. Gerhard II Overstolz v. Niederich, 2. Nikolaus v. Hane 792, 793, 794, 795, 796, 799
Ida, vh. m. Ludolf Grin 796
Pothoven, v., Johann, städt. Notar U 17, U 18
Pricpennich (Prycpennyng), Heinrich, vh. m. Christina, S. v. Hermann I 780, 781
Hermann I gen., vh. m. Christina 778, 779, 780
Hermann II, S. v. Hermann I 780, 781
Tilmann, vh. m. Paitza, S. v. Hermann I 780, 781
Purlin, Berta, T. v. Johann, Begine 27
Johann gen. 27
Quattermart, Gertrud, vh. m. Rutger v. Lyskirchen 26, 32, 92, 94, 123
Gottfried U 1

- Gudegin (Goda, Godeginis, Goida, Goyda, Gudeginis), vh. m.
Franco III de Cornu, T. v. Heinrich I 64, 65, 73, 279, 280, U 10
- Heinrich I, vh. m. 1. Sophia, 2. Aleydis I, 104, 150, 159, 160, 798
- v. Seilbach, Heinrich II, S. v. Heinrich I, Kommendator der Johanniter in Köln U 22
- Johann, vh. m. Hadwig I Hardevust, S. v. Gottfried 21, U 1
- Philipp, vh. m. Engilrad Hardevust, S. v. Gottfried 19, 22, U 1
- Sophia, T. v. Heinrich I, Nonne, Kl. Sion 159
- Raitze (Raze, Razen), Floretta (Florenta), vh. m. Johann de Cornu v.
Gürzenich 86, U 6
- Loretha, vh. m. Gerhard up der Sandkulen, T. v. Rutger 146, 147
- Nesa, vh. m. Welterus dictus de Polle, T. v. Rutger 144, 146, 148
- Rutger, vh. m. Agnes (Nesa) v. d. Stessen, S. v. Theodericus I, 144, 145, 146, 147, 148
- Theodericus 145
- Reno, de (Fam. Schechter), Aleydis I, T. v. Franco I, Begine 412, 416, 417, 418, U 23
- Aleydis II, T. v. Franco II, Begine 415, 422
- Bela, T. v. Franco I 408, 409, 416
- Bruno, S. v. Franco I 416
- Katharina, T. v. Franco I, Begine 409, 412, 416, 417, 418, U 23
- Christina, vh. m. Gerhard, T. v. Franco I 416
- Druda, T. v. Franco I, Begine 412, 413, 416, 417, 418, U 23
- (dictus Scheychtere), Franco I, vh. m. Aleydis, S. v. Johann Schechter 76, 90, 280, 408, 412, 414, 415, 416, 420, 446, U 23
- Franco II, vh. m. Bela, S. v. Franco I 414, 416, 420, 421, 422
- Hermann, S. v. Franco I 416
- Ilandis (Ileka), T. v. Franco I, Nonne, Makkabäer 409, 416
- Johann I, vh. m. Bela Scherfgin, S. v. Johann Schechter 76, 77, 80
- Johann II, S. v. Franco I 413, 416, 417, 418
- Sophia, vh. m. Rulkin v. Odendorf, T. v. Franco I 416
- Richard, S. v. Waldemannus Pellifex (dictus Spiritus Sanctus) u. Gertrud 72, 73, 442
- Richmud, vh. m. Constantin Crop v. Lyskirchen, *siehe* Novo Foro, Richmud de
- Richmud, vh. m. Franco de Cornu, *siehe* Lyskirchen, Richmud v.
- Richmud, vh. m. Gerhard Cleingedanc, *siehe* Gir, Richmud
- Richmud, vh. m. Heinrich Loyf de Cornu, *siehe* Gleuel, Richmud v.
- Richmud, vh. m. Hermann v. Gleuel, *siehe* Birklin, Richmud
- Richmud, vh. m. Johann Grin v. Bergerhausen, *siehe* Cleingedanc, Richmud
- Richmud, vh. m. Johann Scherfgin, *siehe* Hardevust, Richmud
- Richmud, vh. m. Theodericus v. Schiederich, *siehe* Overstolz, Richmud
- Richmud, vh. m. Werner Birklin, *siehe* Cleingedanc, Richmud II
- Richolf, Prior der Augustiner U 17
- Ripam, apud (Rypam), Heinrich, vh. m. Christina Loyf 429, 430
- Rosenbaum (Rosenboume, Rosenboyme, Roysinbom), Daniel, vh. m. Bela (T. v. Tristramm u. Christina Schechter) 83, 84, 87, 90
- Rotstock (Rotstoch), Gerhard, vh. m. Bela 80, 81
- Rotstock (Roitstoc), Gobelin, vh. m. Greta Overstolz 129
- Rufus, Philipp (Fam. Cleingedanc), vh. m. Bertradis 12, 13, 14
- Salice, de, Elisabeth, vh. m. Gottfried Schiederich in der Trankgasse 797, 798
- Salzgasse, v. d., Bela, vh. m. Hermann, T. v. Winrich 405
- Heinrich, S. v. Winrich 234, 405
- Johann, S. v. Winrich 405
- Winrich (Winricus, Wiricus), vh. m. Druda Kneyart 234, 404, 405, 406
- Sandkulen, v. d., Florin, vh. m. Facia Hirzelin I, 800, 801

- Sandkulen, v. d. (up der), Gerhard, vh. m. Loretha Raitze 146, 147
 Nesa, vh. m. Constantin IV v. Lyskirchen, T. v. Gerhard 144, 147, 148
- Scatabulo, de, Gerhard, S. v. Heinrich 108, 109
 Heinrich, vh. m. Sophia 107
- Schalle, Durgina (Duregina, Durekina), vh. m. Gerhard I Overstolz 111, 113, 114, 126
- Schechter (*siehe auch* Reno, de), Bela, vh. m. 1. Johann v. St. Severin, 2. Hermann I Grin de Antiqua Ursa, T. v. Johann 75, 76, 79, 81, 82
 Christina, vh. m. Tristramm, T. v. Johann 76, 83
 Johann, vh. m. Christina 74, 75
- Scherfgin, Bela, vh. m. Johann I de Reno (Fam. Schechter) 76, 77, 80
 Gerhard, Ritter, vh. m. Druda v. Lyskirchen 112
 Hermann I, Ritter 1
 Hermann II, vh. m. Druda II Jude, S. v. Johann 118
 Johann, vh. m. Richmud Hardevust, S. v. Hermann I 189
- Schiederich, Gerhard, S. v. Simon Comes, Kanoniker, St. Georg 1, 18, 225
 Gottfried, vh. m. Elisabeth de Salice, S. v. Simon Comes 1, 797, 798
 Simon dictus Comes 18, 225, 425, 797, 798
 Sophia, T. v. Theodericus I, Begine 426
 in der Trankgasse, Theodericus (Tilmann) I, Ritter, vh. m. Mabilia v. d. Mühlengasse, S. v. Simon Comes 1, 425, 426, 427
 in der Trankgasse, Theodericus (Tilmann) II, vh. m. Richmud Overstolz, S. v. Theodericus I 427, 428, U 15
- Schinna, v., Aleydis, vh. m. Werner II iunior de Horreo 154, 155, 158, 161, 162, 163
- Schönwetter, Benigna, vh. m. Heinrich de Kusino 68, 69, 71, 234, 406, 773, 774, 789, 791, 795, U 20
 Katharina, vh. m. Gerhard Marsilii de Palatio 31, 109, 110, 154, 155, 161
 Johann, vh. m. Katharina Jude 17, 33
- Schiederich, v., Sophia, vh. m. Heinrich v. d. Mühlengasse 423, 424
- Seilbach, v., Heinrich, *siehe* Quattermart, Heinrich II
- St. Severin, v., Christina, T. v. Johann, Begine 78, 79, U 3
 Gertrud (Druda), vh. m. Johann v. Bornheim, T. v. Gottschalk 82, 802, 803
 Gottschalk, vh. m. Katharina Grin 75, 78, 186, 801, 802, U 3
 Johann, vh. m. Bela Schechter, S. v. Gottschalk 75, 78, U 3
 Kunigunde, vh. m. Simon de Novo Foro, T. v. Gottschalk 802, 803
 Richwin, S. v. Gottschalk, Karmeliter 186, 802, 803
- Siegburg, v. (Siburg, Syberg), Rupert (Ropertus), Ritter, vh. m. Christina de Tuitio 443, 444, 447
- Simon, vh. m. Kunigunde v. St. Severin, *siehe* Novo Foro, Simon de
- Snicert, de, Theodericus dictus, vh. m. Beatrix (Paitza) v. Keldenich 69
- Sophia, Inclusa, St. Johann Baptist 258
- Sophia, Mutter von Constantin Overstolz, *siehe* Overstolz, Sophia I
- Sophia, vh. m. Bruno Hardevust, *siehe* Ehrenpforte, Sophia v. d.
- Sophia, vh. m. Cono II de Cornu 64
- Sophia, vh. m. Cono III de Cornu, nepotis v. Gerhard V Overstolz 275
- Sophia, vh. m. Gerhard Overstolz, *siehe* Hardevust, Sophia I
- Sophia, vh. m. Heinrich I Quattermart 104, 150, 159, 798
- Sophia, vh. m. Heinrich de Scatabulo 107, 108
- Sophia, vh. m. Hellwicus 77
- Sophia, vh. m. Johann Jude, *siehe* Horreo, Sophia de
- Sophia, vh. m. Werner Jude, *siehe* Hardevust, Sophia
- Speculo, de, Bela, vh. m. Johann de Cornu v. Gürzenich, T. v. Mathias 64
 Bliza, vh. m. Johann I v. Lyskirchen, T. v. Bruno 123
 Bruno, vh. m. Blitholdis de Pavone 24
 Mathias, vh. m. Mechtild Hardevust 1, 70
 Werner, vh. m. Bliza 249

- Stedinc (Steydinc) (Fam. Hirzelin), Richolf 229, 230
- Steinbüchel, v. (Steymbuchgele, Steinbuchgele, Steynbuchgele, Steinbuchil, Steinbuggele, Steynbuggele, Steinbuggelle, Steynbuggelle, Stenbugele, Stenbuglere), Arnold, S. v. Theodericus I 777, 779
- Bela, vh. m. Ritter Gottfried v. Bachem, T. v. Greta 770
- Berta, vh. m. Wilhelm v. Diependal, T. v. Greta 776
- Christina, T. v. Greta, Nonne, Gräfrath 772, 774, U 19
- Engelbert, S. v. Theodericus I 777, 779
- Godelindis, T. v. Greta, Thesaurarin, Kl. Dietkirchen 771, 773, U 20
- Greta, Herrin v., vh. m. Arnold v. Steinbüchel, T. v. Heinrich Rufus v. Birnbaum (Fam. Cleingedanc) 767, 768, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, U 20
- Hermann I, S. v. Greta, Kanoniker, Mariengraden U 19
- Hermann II, S. v. Theodericus I, Kanoniker, Bonn 777
- Ida, T. v. Theodericus I, Nonne, Hönningen (Hone, Hoynene) 777, 779, U 21
- Ludwig, S. v. Theodericus I, Johanniter 777, 779, U 22
- Theodericus I, Ritter, vh. m. Demodis, S. v. Greta 775, 778, 779, U 21, U 22
- Theodericus II, S. v. Theodericus I 777
- Stessen, v. d., Agnes (Nesa), vh. m. Rutger Raitze 144, 146, 148
- Stina, vh. m. Hermann Grin, *siehe* Jude, Stina
- Stristramm *siehe* Tristramm
- Sürth, v. (Surden), Gottfried 226, 227
- Theodericus, vh. m. Ida (T. v. Waldemannus dictus Spiritus Sanctus u. Hilla Kneyart) 440, 441
- Theodericus, vh. m. Mabilia v. d. Mühlengasse, *siehe* Schiederich in der Trankgasse, Theodericus I
- Tilmann, Provinzial d. Augustiner U 17
- Tristramm (Stristramm), vh. m. Christina Schechter 76, 83
- Troyen, v. (Trogen, Troen, Troya), Lufred, vh. m. Bela Gir 247, 249, 410, 411
- Tuitio, de, Agnes, vh. m. Gobelin v. Budberg, T. v. Hermann I U 9, U 12
- Christina, vh. m. Ritter Rupert v. Siegburg, T. v. Otto 443, 444, 447
- Druda, vh. m. Heinrich v. Bensberg, T. v. Hermann I 276, 277, 279, U 7
- Godelundis, T. v. Hermann I, Begine 267, 268, U 4
- Hadwig, T. v. Hermann I 266
- Hermann I, Ritter, scultetus Tuitiensis, vh. m. Gertrud, S. v. Otto 266, 267, 276, 277, 278, 279, 280, 443, 445, U 4, U 7, U 8, U 9, U 10, U 11, U 12
- Hermann II, S. v. Hermann I 266
- Otto, vh. m. Agnes 443, 447
- Sophia, T. v. Hermann I 266
- Tilmann, vh. m. Minka, S. v. Hermann I U 8, U 11
- Thüringen, v. (Turingia), Heinrich, professor sacrosancte theologie U 17
- Turm, v. (de Turri, vanne Tuirne), Gerhard, vh. m. Godelinis 411, 781
- Udelindis, vh. m. Tilmann v. Westhoven 31
- Udilia, vh. m. Cono Cleingedanc 238
- Ulrepforte, Gerhard v. d., S. v. Hermann I v. d. Kornpforte 1
- Unicornu, Heinrich dictus de, S. v. Hermann I Kneyart 404, 435
- Uthe, v., Hadwig, vh. m. Gottfried I Hardevust 19, 20, 21, 22
- V *siehe* F
- Waldemannus pellifex (dictus Spiritus Sanctus), vh. m. 1. Hilla Kneyart, 2. Gertrud 72, 73, 438, 439, 440, 441, 442
- Welterus, vh. m. Nesa Raitze, *siehe* Polle, Welterus dictus de
- Westhoven, v., Bela, vh. m. Gerhard, T. v. Tilmann 30, 31
- Tilmann, vh. m. 1. Udelindis, 2. Gundela 28, 29, 30
- Wissebolle, Heinrich gen., vh. m. Gertrud (Druda) de Nepa (de Lepa) U 6
- Zündorf, v. (Zudendorp), Bela, vh. m. Gerhard v. Mummersloch 80, 81

Geistliche Einrichtungen

Stifte

St. Andreas 11
 St. Georg 11, 18, 225
 St. Gereon 149
 St. Maria ad Gradus U 19
 St. Severin 33, 98, 206, 208

Klöster u. Orden

Augustiner 790, 791, U 17
 Benden (Beynde, ad Pratum), Brühl,
 Zisterzienserinnen 25, 27, 788, 789,
 U 18
 Dietkirchen, Bonn, Benediktinerinnen 771,
 773, U 20
 Dominikaner (Predicatores) 93, 144, 233
 Dünnwald, Prämonstratenserinnen 36
 Engelpfort (Porta Angelica), an der Mosel,
 Prämonstratenserinnen 65, 85, 86,
 U 2, U 6
 Frauenthal (Vrouwendale) 33
 Gräfrath (Greverode, Greveroyde), Solingen,
 Augustinerinnen, 772, 774, U 19
 Hönningen (Hone, Hoynene),
 Benediktinerinnen 779, U 21
 Johanniter (ordo s. Johannis
 Jerosolimitatis) 779
 Karmeliter (ordo b. Marie de Monte
 Carmeli) 186
 Machabäer (Machabei, Maghabei),
 Benediktinerinnen 409, 416
 Mechtern (ad Martires, ad Mechteren),
 Zisterzienserinnen 181, 211
 Minderbrüder, Guardian U 5
 Sion (Seyne), Zisterzienserinnen 254, 255,
 281, 282
 St. Gertrud, Dominikanerinnen, Augustin.
 257, 269, 271, U 16
 St. Johannes (s. Johannes Baptista),
 Klaus, Benediktinerinnen 258

St. Klara (s. Clara) 199, 210
 St. Maria de Fonte (Burne), Burbach,
 Zisterzienserinnen 19, 118, U 1
 St. Mariengarten (Maria ad Ortum),
 Zisterzienserinnen 434
 St. Ursula (s. Virgines) 233
 Steinfeld, Prämonstratenser U 14
 Weiher (ad piscinam), Augustinerinnen 128

Pfarrkirchen

St. Maria Ablass (s. Maria Indulgentia) 228,
 U 4, U 23
 St. Maria Lyskirchen (b. Maria ecclesie
 Lisolphi) 98

Beginen-Konvente

Hardevust, Sternengasse 407
 Lyskirchen (zo dem Dorwege), Stolkgasse
 125, 144, 251
 Lorshus, Stolkgasse 233
 Schele (Luscus), Gereonstraße 228

Hospitäler

Deutz (hospitale in Tuitio) 274
 Heilig Geist (domus s. Spiritus in curia
 Colon., super curiam) 142, 144
 Johanniterspital (domus in Strüne) U 22
 St. Andreas (hospitale apud s. Andream),
 Komödienstraße 273
 St. Gereon (hospitale s. Gereonis),
 Steinfeldergasse 274
 St. Maria im Kapitol (hospitale s. Marie in
 Capitolio), Pipinstraße 273
 St. Martin (hospitale s. Martini),
 Altermarkt 273
 St. Pantaleon (hospitale s. Pantaleonis),
 Waisenhausgasse 274
 Ypperwald (hospitale Uperense) 274

Plätze, Straßen, Häuser

Antiquum Forum 273

Novum Forum U 16

Platea s. Gereonis 228

Stergassin 407

Stolngassen (Stoylgassin, Stoilngassin)
93, 95, 125, 233, 251

Curia de Heise 228

Domus de Clippeo 228

Domus Seyle 93

Domus in Strüne (Spital) U 22

Lorshus (Beginnenkonvent) 233

Urkunden zur Geschichte der Rheinmühlen seit 1444

4.1 Die Pfandverschreibung 1444

Der Verfasser der Koelhoffschen Chronik von 1499 hegte keinen Zweifel an der großen Bedeutung einer kriegerischen Auseinandersetzung, auf die er gleich im ersten Satz seiner Schilderung der Ereignisse des Jahres 1444 zu sprechen kam: *Anno dni. 1444 stonde die zweidracht up tuschen buschof Dederich van Coelne ind der stat Soist*¹. In dem Jahr spitzte sich der seit 1437 schwelende Konflikt um die städtischen Freiheiten und Privilegien der Stadt Soest zu, die sich den Steuerforderungen des Kölner Kurfürsten Dietrich II. von Moers (1414–1463) widersetzte. Da kein Ausgleich zustande kam, sagten die Bürger von Soest dem Kölner den Gehorsam auf und huldigten am 23. Juni 1444 dem Junggrafen Johann von Kleve-Mark als ihrem neuen Erbherrn. Die kostspielige Soester Fehde endete am 19. Juli 1447 mit einer Niederlage Dietrichs, den seine böhmischen Söldner verließen, als er mit den Soldzahlungen in Verzug geriet².

Vor dem Hintergrund dieses und anderer Konflikte ist ein Geschäft zu sehen, das sich für die künftige Verwaltungsstruktur der Kölner Rheinmühlen ebenso wie für den eigentlichen Mahlbetrieb als Wendepunkt erweisen sollte³. Am 25. Februar 1444 verschrieb der bereits hochverschuldete Erzbischof der Stadt Köln gegen Übernahme einer Schuld von 29.900 Gulden seine stadtkölnischen Einkünfte. Größter Einzelposten war seine Hälfte der Einnahmen aus den Rheinmühlen. An Dietrichs Stelle zahlte die Stadt Köln 32 Erbrenten an Frankfurter und Kölner Bürger, die die 29.900 Gulden aufgebracht hatten. Der Kurfürst selbst war den Rentenkäufern nicht kreditwürdig erschienen.

¹ *Cronica van der hilliger stat van Coellen* S. 784.

² Den Verlauf der Soester Fehde schildert HEIMANN, *Zwischen Böhmen und Burgund* S. 197–256, bes. 239–256, hier die ältere Literatur.

³ Zu weiteren Verpfändungen Dietrichs II. von Moers zur Zeit der Soester Fehde siehe TEWES, *Amts- und Pfandpolitik* S. 224–237. Dazu auch L. ENNEN, *Geschichte der Stadt Köln* 3, S. 421–422.

Einen Tag später ergänzte der Kurfürst diese Pfandverschreibung, wie die späteren Quellen den Vorgang bezeichnen, durch den sogenannten Schadlosbrief, in dem er Bürgen benannte. Für den Fall, daß die in der Pfandverschreibung aufgezählten und im Schadlosbrief noch einmal wiederholten kurfürstlichen Einnahmequellen zur Zahlung der Erbrenten nicht ausreichten, sollte sich die Stadt an ihnen schadlos halten. Zu den Bürgen zählten: Graf Friedrich von Moers, Dietrichs Bruder, Junggraf Vinzenz von Moers und Saarwerden, Dietrichs Neffe, der Kölner Erbvogt Graf Gumprecht II. von Neuenahr, (Johann) Scheiffart von Merode, Herr zu Hemmersbach, Gerhard von Eibenberg, Herr zur Landskron, Johann von Gymnich, Herr zu Vischel, Ritter (Reiner) Scheiffart von Merode⁴, Herr zu Bornheim, und Lutter Quadt, später Herr von Tomburg und Landskron⁵; außerdem die kurfürstlichen Städte Bonn, Andernach, Neuss, Linz, Ahrweiler und Rheinbach.

Ungeachtet der zunächst vereinbarten Laufzeit von sechs Jahren löste weder Dietrich II. selbst noch einer seiner Nachfolger die Pfänder jemals aus. Im Gegenteil, bis zum Ende des Alten Reiches verursachten gegensätzliche Auffassungen über den Inhalt der Pfandverschreibung von 1444 immer wieder langwierige juristische Auseinandersetzungen, die über den engeren Bereich der Rheinmühlen weit hinausführten⁶. Die Bestimmungen der beiden im Original erhaltenen Urkunden belasteten somit über lange Zeit hinweg das Verhältnis der Stadt zu den Kurfürsten. In einer Druckfassung waren die Texte bisher kaum zugänglich⁷.

Für die Geschichte der Rheinmühlen markieren die Pfandverschreibung und der Schadlosbrief insofern einen Einschnitt, als der hier beurkundete Vorgang der Stadt den Anlaß bot, in die Leitung des Rheinmühlenbetriebs einzugreifen. Seit der Einigung von 1276 war die Verwaltung des Mühlenerbes allein Sache der Vertreter der Mühlenerben

4 Die von Merode erscheinen in der Pfandverschreibung ohne Vornamen. Zu Johann Scheiffart v. Merode, Herrn zu Hemmersbach, siehe DOMSTA, *Fürsten von Merode* 1, S. 116–118, IX 9; zu Reiner Scheiffart v. Merode, Herrn zu Bornheim, ebd. S. 153–155, X 13.

5 Zu Lutter Quadt, verheiratet mit Dietrichs Nichte Elisabeth von Saffenberg, siehe *Quellen Herrschaft Landskron* 1, Nr. 980–981 (1349 Jan. 1).

6 KISKY, *Akten „Köln contra Köln“* passim, bes. S. 163–166.

7 Ein Abdruck der Pfandverschreibung nach einer Abschrift, die Vitus Blankenheim in der Orthographie des 18. Jahrhunderts anfertigte, erschien um 1850 an entlegener Stelle: KREUTER, *Wanderung* S. 377–384.

und des Erzbischofs gewesen⁸. Nunmehr erfolgte die Verwaltung aller verschriebenen kurfürstlichen Einkünfte, aber auch die der unbelasteten Rheinmühlenthälfte der Mühlenerben im Auftrag dreier Parteien. Die Stadt, der Kurfürst und die Mühlenerben schufen mit der Mühlentafel bald ein Gremium, das bis zur Auflösung der Gemeinschaft der Rheinmühleneigentümer unverändert fortexistierte⁹:

Stadt und Kurfürst benannten jeweils einen Statthalter oder, mit den Worten der Pfandverschreibung, einen *eirberen mann, ingesessen burger bynnen Colne*. Beide hatten sich gegenüber Bürgermeister und Rat eidlich zu verpflichten, ihrer Aufgabe sorgfältig nachzukommen. Diese bestand im Wesentlichen in der Beaufsichtigung der Rechnungslegung¹⁰.

Die Interessen der Mühlenerben wurden von zwei jährlich wechselnden Sitzherren wahrgenommen, die aus dem größeren Kreis von sechs Tafelherren hervorgingen. Letztere leisteten nach ihrer Wahl das *iuramentum novi domini advenientis*¹¹. Die Pfandverschreibung, die ja nur eine Vereinbarung zwischen Dietrich II. und der Stadt war, erwähnt weder die Mühlenerben noch ihre Vertreter.

Die Mühlentafel tagte regelmäßig montags um ein Uhr mittags im Haus eines der Herren und nahm während dieser Sitzungen die Berichte des nachgeordneten Verwaltungspersonals entgegen, dem man die Aufsicht über den eigentlichen Mahlbetrieb auf dem Rhein überließ. Ein wichtiger Punkt war zunächst die Wochenabrechnung des Mühlenschreibers über das gemahlene Getreide¹².

Außerdem setzten die Herren der Mühlentafel einen durchschnittlichen Roggen- und Weizenpreis fest, auf dessen Grundlage die Mühleneigentümer den Geldwert des eingenommenen Getreides errechneten. Für die Vorlage der gültigen Wochenpreise des Getreides an der Mühlentafel

8 KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 250–253.

9 Zur Mühlentafel siehe KNIPPING, *Schuldenwesen* S. 363; DROEGE, *Kurköln unter Dietrich von Moers* S. 77–78; IRSIGLER, *Getreidepreise* S. 586–587; LOOZ-CORSWAREM, *Finanzwesen* S. 325–328; KELLENBENZ, *Wirtschaftsgeschichte Kölns* S. 323–324. – Die Abrechnungen über die verpfändeten kurfürstlichen Einkünfte erstrecken sich über einen Zeitraum von 350 Jahren und sind nur im Rahmen einer größeren Arbeit unter Anwendung der EDV auszuwerten. Siehe *Rechn.* 1363–1384, 1801–1857; *Köln contra Köln* Nachtrag 82–94.

10 *Rechn.* 1363*, vor Bl. 1 (Eid des Ratsstatthalters an der Mühlentafel von 1606).

11 *Verf. u. Verw.* V 33, Bl. 326v.

12 *Verf. u. Verw.* V 33, Bl. 326r (Eid des Schreibers).

sorgte der Schreiber am Bürgermeistergericht, dem man den Dienst mit der Zuteilung von einem Malter Weizen pro Jahr vergalt¹³. Er war neben den Sitzherren der einzige, der als Dienstgut anstatt Roggen den teureren Weizen erhielt. Zu den Beratungen über die Festsetzung des Getreidepreises zogen die Mühlentafelherren außer zwei Beisitzern noch den Moltener hinzu, der vor Ort das Einstreichen des Molters, das heißt die Einnahme der Mühlenbenutzungsgebühr, übernahm¹⁴.

Zum Aufgabenbereich der Beisitzer gehörte des weiteren, mindestens dreimal wöchentlich persönlich auf die Mühlen zu fahren und über die Besuche am nächsten Montag die Mühlentafel zu unterrichten¹⁵. Dies geschah zur Kontrolle sowohl der Bediensteten als auch der Gerätschaften. Darüber hinaus erfolgte beispielsweise das Auffahren einer Mühle auf den Rhein nur unter ihrer Aufsicht¹⁶.

Die Kommunikation zwischen der Mühlentafel und dem gesamten Personal sowie nach außen hin sicherte der Mühlenbote, dessen Tätigkeit den Mühlenbetreibern über die übliche Besoldung in Geld hinaus eine jährliche Belohnung in Höhe von vier Maltern Roggen wert war. Diese Naturalleistung steigerte er durch die Beaufsichtigung der *gezaw*, also des Bestandes an Mühlengerätschaften, um weitere zwei Malter. Hingegen mußten sich die beiden Beisitzer mit jeweils zwei Maltern Roggen begnügen¹⁷. Gegenüber den Beschäftigten auf den Mühlen, den Müllern, deren Knechten und Lehrjungen sowie den mit der Instandhaltung befaßten Handwerkern, waren Schreiber, Bote und Beisitzer weisungsbefugt¹⁸. Außerdem erwartete man von den Mitarbeitern der Verwaltung Verschwiegenheit über das an der Mühlentafel Verhandelte¹⁹.

13 Zu diesem wichtigen Amt und seinen Inhabern seit 1570 EBELING/IRSIGLER, *Getreideumsatz* 1, S. XIII–XIV.

14 *Rechn.* 1363*, Bl. 189r–v.

15 *Verf. u. Verw.* V 33, Bl. 325v (Eid der Beisitzer).

16 *Rechn.* 1363*, Bl. 163r–v.

17 Diese Zahlen finden sich in den erhaltenen Jahresabrechnungen von 1603 bis 1792: *Rechn.* 1836, 1840–1844, *Köln contra Köln* 362. – *HStAD, Kurköln II* 3635, 3639.

18 *Rechn.* 1363*, Bl. 164v: *Gehorsamheit der moller*. Außerdem *Verf. u. Verw.* V 33, Bl. 320r–322v (Eid der Müller), Bl. 323r–v (Eid der Müllerknechte) und Bl. 324r–325r (Eid der Werkleute).

19 *Verf. u. Verw.* V 33, Bl. 326r (Eid des Schreibers), ebd. Bl. 326v (Eid der Tafelherren).

In den vier Urkunden, die in diesem Kapitel zum Druck kommen, wird *u* nur vokalisch, *v* nur konsonantisch verwendet. Anlautendes *i* vor Vokal erscheint als *j*, außer bei lateinischen Wörtern. In lateinischer Schrift verfaßte Wendungen erhielten zur besseren Unterscheidung eine andere Schriftart als der übrige Text. Die Zusammen- und Getrenntschreibung folgt modernem Gebrauch (1993). Die Interpunktion und Abgrenzung der Perioden bleibt im Einzelnen noch zu überprüfen.

Die Pfandverschreibung 1444

Der Kölner Erzbischof Dietrich II. von Moers verschreibt der Stadt Köln gegen Übernahme einer Schuld von 29.900 Gulden seine stadtkölnischen Einkünfte aus den Rheinmühlen, der Grut, der Fettwaage, dem Viehzoll, dem Rheinzoll, dem Salzmaß, aus einer Reihe von Häusern und Gaddemen sowie 600 Mark aus dem Siegelgeld des geistlichen Gerichts. Im Gegenzug verpflichtet sich die Stadt zur Zahlung von Erbrenten in einer Gesamthöhe von 1.474,5 Gulden an 19 Frankfurter und 13 Kölner Empfänger. Die Erhebung der verschriebenen Einkünfte wird zwei Kölner Bürgern übertragen.

1444 Februar 25

Orig.: A. HASTK, HUA K/11705, Perg., 59,5 X 65 cm, 8 cm Umbug. — Siegel: 1. Pontifikatssiegel Dietrichs II. leicht beschädigt. — 2. S. ad Causas des Dekans u. des Domkapitels leicht beschädigt. — 3. S. Erbvogt Graf Gumprechts II. von Neuenahr gut erhalten. — 4. S. Erbmarschall Wilhelms v. Wevelinghoven gut erhalten. — 5. S. Erbkämmerer Arnolds v. Hemberg leicht beschädigt. — 6. S. Bonns gut erhalten. — 7. S. Andernachs leicht beschädigt. — 8. S. Neuss' stark beschädigt. — 9. S. Ahrweilers stark beschädigt.

Druck in der Orthographie des ausgehenden 18. Jh.: HASTK, Köln contra Köln 339, 53r–56r; 340, 51r–54r. — Kreuter, Wanderung durch das mittelalterliche Köln (ca. 1850) S. 377–384.

Abschriften des 15. bis 18. Jh.: HASTK, HUA K/11705, 3fach, 2 lat. Übers. — Actus et Proc. 10, 96r–104v; 12, 19r–22r (unvollst.). — Köln contra Köln 41, 104r–114r; 55a, 192r–197v; 334, 126r–147v, 216r–240v (1788); 353, 12r–18v; Nachtrag 92. — Rechn. 1363, 125r–132v; 1380. — Verf. u. Verw. V 33, 313r–316v; V 61, 115v–120v; V 64, 160r–166r; Verf. u. Verw., Nachtr. 35. —*

HStAD, Kurköln II, 3634, 13r-23r; 3640, 98r-104r; 3646, 69rff (3 Abschr.); 3642, 22r-41v; 3647, 6r-15r.

Wir Diederich, van Goitz gnaden der hilliger kerchen zo Colne ertzebus-
 schoff, des hilligen romischen rychs in Ytalien ertzcanceler, hertzouge
 van Westfalen ind van Engeren etc., doin kunt alle, den dis brieff vurko-
 men wirt: as wir eyne lange zijt van jairen her mit groissen sweirlichen
 5 costen durch schymbaire noit willen der hilliger kirchen, des hilligen
 rychs, unss stiftes ind undersaissen beladen syn geweest, der wir na un-
 ser gelegenheit nyt overhaven moichten weesen, darover wir ouch van
 etzlichen vyll parthien, die uns, unse stift ind die unse ayn reicht ind
 reeden gefedet, gerouft, gebrant ind groissen schaden zogefoicht hant,
 10 zer noitweer ind zo groissen ungewoenlichen costen gedrongen sijn, as
 dit allit wale lantkundich ind offenbair is, so syn wir durch der egenan-
 ter sachen willen zo groissen schulden komen, dae wir alle jaire boeven
 die heufftsomme an vyll enden unredelichen schaden lyden moissen, ind
 gelychwale die scholt nyt gemynret, sunder van jairen zo jairen, off dat
 15 nyt verhuet wurde, gemeirret suelde werden.

Ind umb sulchs zo verhueden, hain wir mit gudem vurbedachtem moe-
 de ind nae raede unss capittels ind anderer unser wyser reede ind frunde
 an etzlichen eirbairen luden hernageschreven overmitz die unse doin wer-
 ven, dat wir van yn eyne somme geltz in nageschreven maissen zo unss
 20 stiftz besten ind den merren schaden zo verhueden upbracht han, in
 sulcher foegen, dat wir upp uns, unse stift ind nakomen ychlicher nage-
 schreven parthien ind yren erven vur yeder hundert overlenscher gulden
 vunff gulden ader myn derselver moentzen jairlicher renten upp aveloese
 ind wederkauff verkauft han, ind die etlichen zo Colne ind den anderen
 25 zo Franckfort sullen doin gheven ind betzalen, ind die vur wissheit doin
 zo yrem willen.

Ind want dan dieselve parthien an sulcher sicherheit ind verschribon-
 gen, wir yn darvur geboden han, geyn benoegen, sunder liever an den
 eirberen burgermeistren, raide ind burgeren zo Colne, unsen lieven ge-
 30 truwen, sulche renten zo vorderen haben dan an uns, so han wir selvs ind
 ouch durch unse treffliche frunde mit denselven burgermeistren, raide
 ind gemeynen burgeren derselver stat Colne so verre gesprechen ind doin
 sprechen ind sij ernstlichen gebeden ind doin bidden, dat sij umb unss
 stiftz nutze ind beste ind durch unser ernstlicher begerden willen sich

darzo ergeven ind vur uns ind unsen stiftt zo henden der parthien hirna- 35
 geschreven ind yrre erven off beheldere der erffbrieve mit yren willen vur
 viertzienhondert ind vunffindseventzichstenhalven gulden der egenanter
 muntzen jairlicher erffrenten zo aveloesen ind wederkauff as principaile
 sachwachden [!] sich ind die yre verbunden hant, welche aveloese geschien
 mach ind sall ye eyne gulden mit zwentzich ind eyn deyl mit vunffind- 40
 zwentzich derselver gulden, ind der erscheenen rente na louff der zyt,
 dat zosamen an der principail sommen macht nuynindzwentzichduysent
 ind nuynhundert gulden derselver muntzen, wilche nuynindzwentzich-
 duysent ind nuynhundert gulden wir uppgeburd ind zomail entfangan
 ind in unss stiftz nutz ind urber, as vurgeroirt is, gekerrt han. 45

Ind synt diese mit namen, zo der henden die egenante burgermeiste-
 re, rait ind burgeren der stat Colne sich umb unsern willen verbunden
 hant, in dat irste Clairen Welderen, meyster Henrichs Welders seligen
 wedewen, ind yrre erven vur hundert gulden jairlicher renten avezoloesen
 vur zweyduysent gulden; Erwyn Voess ind Vechten synre huysfrauwen 50
 vunfftzich gulden vur duysent gulden; Johann Pruyssen, Eltzgyn syn-
 re huysfrauwen, dryssich vur seeshundert gulden; Sybel van Holtzhuy-
 sen seestzich gulden vur zweelffhundert gulden; Lotzen Wysse, Eltzgyn
 synre huysfrauwen, drissich gulden umb seeshundert gulden; Erasmus
 Kemerer vunffindzwentzich gulden umb vunffhundert gulden; Peter van 55
 Marpurgh zwentzich gulden umb vierhundert gulden; Kunnen, hern Ja-
 cobs Brunen wydewen, ind yren miterben vunftzien gulden umb dry-
 hundert gulden; dechen ind capittel up unser Liever Frauwen Berghe zo
 Franckfort eichtziendenhalven gulden umb vierdiehalffhundert gulden;
 der meisterschen ind convent zo sent Katherynen zo Franckfort dris- 60
 sich gulden vur seeshundert gulden; her Dietwyn Mackel, schoilmeister
 ind canonic zo unser Liever Frauwen zo Franckfort, vunftzien gulden
 vur dryhundert gulden; her Johann Nuwenhoffer, senger ind canonic
 zo unser Liever Frauwen zo Franckfort, drissich gulden vur seeshundert
 gulden; Hans Wynterkaste ind Liebechen synre huysfrauwen druytzi- 65
 en gulden umb zweyhundert ind seesstzich gulden, ind demselben Hans
 Wynterkaste ind Liebgyn anderwerff druytzzien umb zweyhundert ind
 seestzich gulden; dem hospitayll zo den hilligen Dryn Koningen zo Fran-
 ckfort viertzien gulden umb zweyhundert ind eichtzich gulden; Johann
 Swalbach dem alden zo Olmen hundert gulden umb zweyduysent gulden; 70
 Greten zo Lychtemberg, Johann Falkembergs seligen wedewen, vunf-

findzwentzich gulden vur vunffhundert gulden; Gretten Gelthuys, Clais Reyssen seligen wedewen, vunffindzwentzich gulden vur vunffhundert gulden; Hennen Grynsefleysze vunftzich gulden umb duysent gulden; 75 ind diesen vurg. allen sall man yre renten zo Franckfort leveren;

vort zo Colne zo leveren Johann Roilandzwerde ind Stijngijn, synre huysfrauwen, vunftzich gulden vur druytziendiehalffhundert gulden; Gretgyn ind Beelgyn, unmondigen kynderen wilne Hermans van Hemmerden ind Dietgyns, synre huysfrauwen, zweyindrissich gulden vur 80 eichthundert gulden; Gerart Hair ind Hadewych eluden hundert gulden vur zweyduysent gulden; Johann Ypermann ind Katherynen eluden hundert gulden vur zweyduysent gulden; Johann van Seegen ind Katherynen eluden vunfftzich gulden umb duysent gulden; Goiswyn Voegel seesstzich gulden umb zwoelffhundert gulden; Heinrich Haich ind 85 Greten eluden hundertindzwentzich gulden vur vierindzwentzichhundert gulden; Heinrich van Kassel ind Neesgyn eluden vunftzich gulden umb duysent gulden; Johann Ryncke vunfftzich gulden umb duysent gulden; Druytgyn Ryschmoelen vunffindzwentzich gulden vur vunffhundert gulden; Katherynen wilne Johann Maelboden wydwen hundert gulden vur 90 zweyduysent gulden; Johann, Thys ind Albrecht, eligen kynderen wilne Thys van Hoemberg ind Neten synre huysfrauwen, vunffindzwentzich gulden vur vunffhundert gulden; Johann van Myle vunfftzich gulden vur duysent gulden.

Ind nadem dan die egenante burgermeistere, rait ind burgere gemeyn- 95 lichen der stat Colne uns hirane sunderlichen nutzlichen annemen dienst bewyst ind also vur uns ind unse stiftt verbunden hant, ind die egenante somme der nuynindzwentzichduysent ind nuynhundert gulden gantz ind alentlich in unss stiftz urber ind nutze komen sijnt, ind die egenanten van Colne dairane geynen nutz noch bate noch geynchen der gulden zo 100 yrme nutze entfangen hant, also ist ouch eyne billiche sache, dat wir dieselve burgermeistere, rait ind burgere gemeynlichen der stat Colne also weder mit unss stiftz gueden, renten ind erben ind andere wysheit versorgen, dat sij noch yre nakomen yrs truwen dienstes, daane sij geyne bate haben, ouch ain schaden blyven, ind han darumb mit 105 wist, willen ind consent unser lieber andechtiger doemdechens ind gemeynen capittels unser overster kirchen van Colne, unser erffamptlude, rittersschaff ind stede hirnameschreven dieselven burgermeistere, rait ind gemeynde der stat Colne bewyst ind gesatt, bewysen ind setzen sij in

craft diss briefs an ind in unse ind unss stiftz van Colne renten, die wir han an ind in den moelenmolter upp dem Ryne vur Colne, beheltnisse 110 unsem capittel des doyms zo Colne vurs. yrs reichten dairane, as mit namen jairlichs vunfindseventzich malder weys ind vunffindseventzich malder roggen, vort an die gruyss, an die vettewage, an den veetzoll, an den Rynzoll ind saltzmaisse vur Colne, ind vort an unsen huyseren ane ind by unserm Sale gelegen, mit namen Marstall, Goitzgnade, Roilkyns 115 huys, des Schrodgers huys by dem putze, dat ander huys by dem putze, dat huys beneden dem Sale, dat huys darboeven, dat huys up der Hacht, dat gaduym entgeen der Hacht, dat gadoim up dem Doymhove, dat gadoim by sent Thomais Capellen, vur ind in Colne haven, die wir van allen beswernisse of verschryvongen gefryet han, die vurs. unse renten 120 sementlichen ind sunderlichen die egenante burgermeistere ind rait zo betzalongen der eegnanter erffrenten, darvur sij sich umb unser begeren ind nutz willen verbunden hant, entfangen sullen, in sulcher voeghen, dat alle dieghene, den diese vurg. renten bevolen sijnt off bevolen werdent upzoheven, zo verwaren of zo regieren, vur burgermeistere ind rait 125 vurs. ayn vertzoch komen ind vur yn zo den hilligen sweren sullen, alle dat van den egenannten renten komet zwen eirberen mannen, ingesessen burgeren bynnen Colne, der wir eynen ind burgermeistere ind rait vurs. den anderen darzo setzen sullen, zo gewoenlichen zijden ind termynen ind nymand anders zo leveren, wilche zwene ouch den burgermeisteren 130 ind raide yre eyde doin sullen, die renten asdan ain vertzoch in der stede rentkamer in eyne kiste, dairvan der rait, of wem sij dat bevelen werdent, eynen slussel, ind die zwene mallich eynen slussel haben ind halden sullen, zo leveren, ind van dem gelde ind renten soilen der stede Colne vrunde zo solichen termynen, as die egenante erffrenten, darvur 135 die stat Colne sich van unsern wegen verbunden hant, erschynent, dieselve renten betzalen ind davan geburliche quytantzie entfangen ind die quytantzie by sich behalden ind verwaeren, ind by dieser uysrichtongen soelen die egenanten zwene burgere sijn ind dat helpen besorgen, as sich dat geburt.

140

Were auch ymand, der egenante renten eyneche zo bewaren bevolen, der burgermeister ind raide vurs. nyt bequeme of gedelich were, den moegen sij aversetzen ind bevelen die uppboeronge eyne anderen, as duckye sij des noit of nutzlich dunckt.

145 Ind alle den, den diese egenante sachen bevolen werdent, den soelen wir doin loenen, ind ouch sullen wir den zwen burgeren, die dit besorgen sullen, doin loenen, as dan redelich sijn sall. Ind den loen moegen sij an den vurg. unsen renten, so verre die boeven die andere sommen so hoe kompt, selve nemen.

150 Ouch han wir denselven burgermeistern ind raide vurs. zo meyrre sicherheit bewyst ind bewysen sy in crafft diss briefs an seesshundert gulden der egenanten montzen an dem sigel unss geystlichen gerichtz in Colne, deryn unse sigelere, die wir nu han of hernae, van uns of unsen nakomen ertzebusschoven zo Colne vur quytongen dis briefs gesatt

155 wurden, zo halven jairen, as mit namen zo sent Johans missen nativitatis ind Cristmissen, dryhundert up yrrer stat rentkamer, as vurg. is, leveren. *Juni 24*
Dez. 25

Ind were sache, dat unss stiftz renten vurs. myt den seesshonderdt guylde uyss dem sigel in eynchen jairen nyt so hoe en quemen, dat die egenanten burgermeistere ind rait boeven die kost ind andere noitsachen, die darup gaint, die renten, dairvur sy in vurs. maissen uns ind unserm stifte zo lieve ind nutze sich verbunden hant, betzalen kunde, as mit namen viertzihundert ind vunfindseventzichstenhalven gulden, as vurg. is, dat sullen wir van anderen unsen renten ain vertzoch zo yrem gesynnen doin erfullen.

165 Ouch sullen sich van stunt unse sigelere beyde, overste ind underste, in der bester formen in der egenanter burgermeistere ind raidz der stede Colne vurs. handt verbynden, die seesshundert gulden in vurs. maissen ind zijden zo betzalen, ind des yre geloifde ind brieve in der bester formen van stunt gheven. Ind off wir of unse nakomen eynchen anderen segeler of undersigeler setzen wurden, die sullen sich des gelychs ouch verbynden. Wir en sullen ouch dem sigelerampte unss geystlichen gerichtz in Colne alle zijt, die erffrenten nyt alle avegeloist sijnt, nyt avetrecken noch die jurisdictie uyss Colne verlegen anders, dan dit allit up diesen dach gelegen is, sunder argelist.

175 Were ouch sache, dat eynichs jairs an den renten overde, dat oevvertzellige sall hinder den egenanten unser ind der stede Colne vrunden blyven zo behoiff der najaire, as dan dat gebrech of is noit geburde, zo erfullen. Were ouch sache, dat des overtzelligen so vyll vergadert wurde, dat des genoich were, eynen rentbrief avezoloesen, dat sall ouch ain vertzoch
180 geschien.

Ouch ist bedadingt, of eynich hinder an diesen renten geschege, id queme van Goitz gewalt, wasser off fuyre of weders noit off van unsen off der stede Colne vyanden, beschedicht, verbrant off berouft wurde of eynchen anderen sachen, wie man die erdencken moichte, davan unse vurg. renten ind gulde geerret wurden, ind ouch off dairane buwes noit 185 were, id were up eyn jair of me jaire, dat sall all ind gantz up unsen, unss stiftz ind nakomen schaden sijn, so verre dat an unse deyll besunder der moelen trifft. Ind wir sullen zo allen jairen, as eynich gebrech an den vurs. sachen were, die gebreche zerstunt in vurs. maissen doin erfullen.

Wir sullen ouch die moelen, gruyts ind alle andere renten beschirmen, 190 verdadingen ind in yren reichten halden, gelych of wir die renten an nymand verwyst, sunder selve an uns hetten. Ind as sich dan die egenante burgermeistere ind rait der stede Colne zo henden der egenanter personen, die sulche vurg. renten gegolden hant, vur die somme van viertzienhundert ind vunffindseventzichstenhalven overlenscher gulden 195 Franckforder werongen jairlicher erffrenten, eyn deyl zo Colne ind das ander deyl zo Franckfort zo betzalen, verbunden hant, ind unse egenante rente an sulchen paymente nyt betzalt en wirt, queme dan van der verwandelongen der muntzen ind ouch overleverongen der renten eynich schade, den sullen wir, unse nakomen ind stift lyden. Wir ind unse na- 200 komen en sullen ouch die vurs. unse ind unss stiftz renten an nymand anders wysen noch die besweren noch uys der vurg. burgermeisters ind raidz der stede Colne henden nemen noch untwenden, die egenanten burgermeistere ind rait der stede Colne en syn dan irst van allen vurs. sachen heufftgude ind schaden wale gefryhett ind gequytet. 205

Vort han wir den egenanten burgermeisterten ind raide der stede Colne vur uns, unse stift ind nakomen geloift ind geloven oevermidz diesen brieff, dat wir sij ind die yre sulchs verbuntnisse, as sy sich zo henden der personen, die sulche rente gegolden hant ind vur mit namen geschreven staynt, yrre erven off beheldere der rentbrieve, mit yren willen in vurs. 210 maissen umb unsern willen ind nutz verbunden hant, bynnen den neisten sees jairen na datum diss briefs ain allen yren schaden soilen doin quyten ind alle yre sigele weder doin leveren.

Alle ind ichliche punten diss briefs vur- ind nageschreven han wir Diederich, ertzebusschoff zo Colne vurs., by unsen furstlichen truwen ind 215 eren vur uns, unse stift ind nakomen an dem stifte geloift, vaste, stede ind unverbruchlich zo halden ind darweder nyt zo werven ⟨noch zo⟩ doin

noch laissen geschien overmitz uns noch nymand van unsern wegen, ind han die ouch overmidz dechen ind capittel vurs. overster kirchen van
 220 Colne, erffamplude ind stede unss stiftz hirnageschreven, die edele unse lieve neuen reede ind getruwen Gumpricht van Nuwenare, erffvaydt unser kirchen zo Colne ind herren zo Alpen, Wilhelm, herren zo Wevelkoven, unserm erffmarschalck van Alffter, Arnolt van Hemberg, unserm erffkemerer van Bachem, ind unse stede Bonne, Andernach, Nuyse ind
 225 Arwylre doin believeen ind mit uns doin geloeven zo halden, gelych dat herna geschreven is.

Ind wir doymdechen ind capittel der overster kirchen van Colne beken-
 nen, want uns alle vurg. sachen ind reeden, darumb unse gnedige herre, herre Diederich, ertzbuschoff van Colne, diese besweringe der egenan-
 230 ter renten in Colne ind an den moelen gedain ind die der stat Colne vur eyne sicherheit in vurs. maissen verbunden hait, gentzlich kundich synt ind wir ouch wale wissen, dat sich die stat Colne umb ernstlicher begerden willen unss gnedigen herren vurs. ind ouch umb nutz ind urber des stiftz van Colne zo henden der egenanter personen, die sulche erffrente
 235 gegolden hant, vur die egenante somme viertzienhundert ind vunffindseventzichstenhalven gulden jairlicher erffrenten zo aveloesen as vur yre eygen scholt verbunden hait, ind dat die somme gulden mit namen nuynindzwentzichduysent ind nuynhundert gulden, die davan komen is, gantz ind alentlich zo des stiftz van Colne nutz ind urber unserm gnedigen
 240 herren vurs. worden ind in des stiftz van Colne noit, nutz ind urber gekeert is, ind die burgermeistere ind rait der stede Colne des nye peninck kregen hant, wiewale sij sich darvur as principaile verbunden hant, so han wir, umb nutz ind urber des stiftz van Colne ind merren schaden zo verhueden, unsern willen ind consent vur uns ind unse nakommen
 245 gegeben ind geven overmidz diesen brieff ind geloven ouch vur uns ind unse nakomen alle punten diss brieffs vur- ind nageschreven, so verre die an uns ind unse nakomen treffent off herna treffende moegen werden, in guden truwen vaste, stede ind unverbruchlichen zo halden, darweder nyt zo werven noch zo doin noch van unsen off unser nakomen wegen laissen
 250 geschien.

Ind were sache, dat unse herre Got lange verhueden wille, dat wir off unse nakomen des capittels der kirchen van Colne vurs. eynen nuwen (herren) keessen off zolaissen suelden, so en sullen wir des nyt zolaissen, he en sulle yrst dies vurs. sachen ind alle punten diss briefs believeen ind

bestedigen, ind die in alle der formen, unse gnedige herre vurg. geloift 255
hait, geloeven zo halden ind darup syne besigelte brieve in der bester
formen, dairmit burgermeistere, rait ind gemeynde der stat Colne wale
verwart syn, gheven.

Ind wir Gumprecht van Nuwenare, erffvayt zo Colne ind herre zo Al-
pen, Wilhelm, herre zo Wevelkoven ind zo Alffter, erffmarschalck, ind 260
Arnolt van Hemberg, erffkemerer des gestichtz van Colne, ind wir burger-
meistere, scheffenn, reede ind gemeynden der stede Bonne, Andernach,
Nuyss ind Arwylre bekennen, dat wir van geheissche ind bevele unss
gnedigen herren van Colne alle vur- ind nageschreven punten diss brieffs
belieft ind die, so verre sy an uns, unse erven ind nakomen nu off herna 265
treffen moegen, in alle der wysen, unse herren doymdechen ind capit-
tel sich verbunden hant, ouch vur uns, unse erven ind nakomen in guden
truwen in eydz stat zo halden geloift ind verbunden han ind verbynden
overmidz diesen brieff.

Ind wir Diederich, ertzbuschoff zo Colne vurg., doymdechen ind capit- 270
tel der overste kirchen van Colne, Gumpricht van Nuwenare, Wilhelm,
herre zo Wevelkoven, Arnolt van Hemberg, ind wir burgermeistere, schef-
fenn, reede ind gemeynden der stede vurs., Bonne, Andernach, Nuyss
ind Arwylre, han alle sementlich ind mallich van uns besunder in diesen
sachen vur uns, unse nakomen ind erven vertzegen ind vertzyhen over- 275
midz diesen brieff up alle exceptien ind behelps geystlichs ind werentlichs
reichtz, pryvilegie ind gnade, die wir off unse nakomen van paesen, van
keyseren, van romischen koningen han off ummer krygen, ind uns weder
diese sachen ind geloifden zostaden ind den egenanten burgermeisteren,
raide ind gemeynen burgeren der stede Colne zo hinder of zo unstaden 280
komen moichten, ind sunderlichen up alle beschreven reichten, statuten
ind gesetze, damit man diese unse geloifde untmechtigen moichte, also
dat wir noch unse nakomen nyt vur uns nemen noch zo behelpp suechen
noch gebruychen sullen, dat diese geloifde in dem reichten gebrechlich
of unmechtich sij of unmechtich moege werden, ind dat die gemeyne re- 285
nunciatie off vertzijchnisse nyt en doich dar en gee eyn besunder vur,
ind alle sunder argelist ind geverde. Vort is gefurwert, off diss brieff nyt
volsigelt wurde, ind dairane eyliche Sigel boeven unse ind unss Capit-
tels vurs. sigel dairane gebreche, ind ouch off der sigele eynich gequat
off der brieff locherich wurde, dat darumb dis brieff die myn macht nyt 290
haven sall, sunder argelist.

Ind alle diesen vurs. sachen zo gantzer vaster stedicheit han wir Diederich, ertzbusshoff vurs., unse pontificaits sigel, ind wir doemdechen ind capittel der overster kirchen van Colne unse capittels sigel ad causas an
 295 diesen brieff gehangen. Ind wir Gumprecht van Nuwenare, erffvaydt zo Colne, Wilhelm, herre zo Wevelkoven, erffmarschalck, Arnolt van Hemberg, erffkemerer des gestichtz van Colne vurs., unse sigele, ind wir burgermeistere, scheffenn ind reede der stede Bonne, Andernach, Nuyse ind Arwylre vurs., mallich derselver stede sigele vur uns, unse nakomen
 300 ind erven mit gudem vurbedachtem raide ind gudem willen an diesen brieff gehangen.

Gegeben in den jairen unss herren dusentvierhundert ind vierindvierzich jaire upp sent Mathijs dach des hilligen apostolen.

4.2 Der Schadlosbrief 1444

Der Kölner Erzbischof Dietrich II. von Moers stellt der Stadt Köln Bürgern, an denen sie sich schadlos halten wird, falls Dietrich die in der Pfandverschreibung vom 25. Februar 1444 eingegangenen Verpflichtungen nicht einhalten sollte.

1444 Februar 26

Orig.: A. HASTK, HUA K/11706, Perg., 51,5 X 44,5 cm, 8 cm Umbug. Siegel: 1. S. des Erzbischofs leicht beschädigt. – 2. S. Graf Friedrichs v. Moers stark beschädigt. – 3. S. Junggraf Vinzenz' v. Moers leicht beschädigt. – 4. S. Graf Gumprechts II. v. Neuenahr leicht beschädigt. – 5. S. (Johann) Scheiffarts v. Merode, Herrn zu Hemmersbach, stark beschädigt. – 6. S. Gerhards v. Eienenberg, Herrn zur Landskrone, leicht beschädigt. – 7. S. Johanns v. Gymnich, Herrn zu Vischel, stark beschädigt. – 8. S. (Reiner) Scheiffarts v. Merode, Herrn zu Bornheim, stark beschädigt. – 9. S. Lutter Quadts leicht beschädigt. – 10. S. Bonns stark beschädigt. – 11. S. Andernachs gut erhalten. – 12. S. Neuss' leicht beschädigt. – 13. S. Linz' gut erhalten. – 14. S. Ahrweilers stark beschädigt. – 15. S. Rheinbergs stark beschädigt. — An das Original angeheftet: 1. Transfix Erzbischof Ruprechts, Bonn, 1464 Okt. 3. – 2. Transfix Erzbischof Ruprechts, Köln, 1464 Dez. 21.

Druck in der Orthographie des ausgehenden 18. Jh.: HASTK, Köln contra Köln 339, 56r–58v (Erstes Promemoria 1790, Anlage 2); 340, 54r–56v (wie Köln contra Köln 339).

Abschriften des 15.-18. Jh.: HASTK, HUA K/11706. – Actus et Proc. 10, 105r-111r; 12, 22r-24r. – Köln contra Köln 55a, 198r-201r; 353, 19r-22v. – Rechn. 1363, 133r-137r; 1380. – Verf. u. Verw. V 33, 317r-319r; V 61, 120v-123v. — HStAD, Kurköln II, 3634, 24r-29v; 3642, 44v-58r; 3646, 78r-81v.*

Wir Dederich, van Goitz gnaden der heiliger kirchen zo Colne ertzbuschoff, des heiligen romischen rijchs in Ytalien ertzcanceller, hertzog van Westfalen ind van Engern etc., doin kunt ind bekennen overmitz desen brieff: as die eirsamen burgermeistere, rait ind gemeyn burgere zo Colne, unse lieve getruwen, unss zo willen ind nutz unss stijfftz sich verbunden 5 ind up sich vur yre eygen scholt verkoufft ind genomen hant viertzjnhondert ind vunffindseventzjchstenhalven gulden unser ind unser medekurfursten moentzen jerlicher erffrenten up aveloesse ind wederkouff den hernageschreven luden:

Claren Weldern, meister Henrich Welders seligen wedewen, ind yre 10 re erven hondert gulden jerlicher renten vur tzweyduysent gulden; Erwijjn Voyss ind Vechten synre huysfrouwen vunfftzjch gulden vur duyssent gulden; Johan Pruyssen, Elsgijn sijnre huysfrouwen, dryssich gulden vur seesshondert gulden; Sijbel van Holtzhuysen seestzjch gulden umb 15 tzwelffhondert gulden; Lotzen Wijsse, Elsgijn sijnre huysfrouwen, drijsich gulden vur seesshondert gulden; Erasmus Kemerer vunffindtzwentzjch gulden umb vunffhondert gulden; Peter van Marpurgh tzwentzjch gulden umb vierhondert gulden; Kunne, her Jacob Bruynen wetwen, ind yren miterven vunfftzjch gulden vur drijhondert gulden; dechen ind 20 capittel up unser Liever Frouwen Berge zo Franckefort eichtziendenhalven gulden umb vierdehalffhondert gulden; der meystersen ind convent zo sent Katherinen zo Franckfort drijsich gulden vur seesshondert gulden; her Dietwijjn Mackel, schoelmeister ind canonich zo unser Liever Frouwen zo Franckefort vunfftzjch gulden vur drijhondert gulden; her 25 Johann Nuwenhoffer, senger ind canonich zo unser Liever Frouwen zo Franckfort, drijsich gulden vur seesshondert gulden; Hanns Wijnterkaste ind Liebchin sijnre huysfrouwen druytzjch gulden umb tzweyhondert ind seestzjch gulden, ind denselven Hanns Wijnterkaste ind Liebchyn 30 anderwerff druytzjch gulden umb tzweyhondert ind seestzjch gulden; dem spittail zo den heiligen Drijn Koningen zo Franckfort viertzjch gulden umb tzweyhondert ind eichtzjch gulden; Johan Swalbach dem alden zo Olmen hondert gulden umb tzweyduysent gulden; Grete zo Lichten-

berg, Johan Falkenbers seligen Wetwen, vunffindtzwentzich gulden vur
 vunffhondert gulden; Greten Gelthuys, Clais Reyssen seligen wedewe,
 35 vunffindtzwentzich gulden vur vunffhondert gulden; Hennen Grinsz-
 flieszze vunfftzich gulden umb duysent gulden; ind desen vurg. allen sal
 man yre renten zo Franckfort leveren;

vort zo Colne zo leveren: Johann Rolandzwerde, Stijntgijn sijnre huys-
 frouwen, vunfftzich gulden vur druytzijndehalfhondert gulden; Griet-
 40 gen ind Beeltgijn, unmundigen kijnderen wilne Hermans van Hemmer-
 den ind Dietgens sijnre huysfrouwen, tzweyinddrijssich gulden vur eicht-
 hondert gulden; Gerart Hair ind Hadewich eluden hondert gulden vur
 tzweyduysent gulden; Johann Yperman ind Katherinen eluden hon-
 dert gulden umb tzweyduysent gulden; Johan van Segen ind Katheri-
 45 nen eluden vunfftzich gulden umb duysent gulden; Goesswijn Voegel
 seestzich gulden umb tzweelfhondert gulden; Henrich Haich ind Greten
 eluden honderttzwentzich gulden vur vierindtzwentzichhondert gulden;
 Henrich van Kassel ind Neesgijn eluden vunfftzich gulden umb duysent
 gulden; Johan Rynck vunfftzich gulden umb duysent gulden; Druytgyn
 50 Rijschmoelen vunffindtzwentzich gulden vur vunffhondert gulden; Ca-
 therinen, wilne Johans Mailboden wedewen, hondert gulden vur tzwey-
 duysent gulden; Johann, Thijs ind Ailbert, eligen kijnderen wilne Thijs
 van Homberg ind Neten, sijnre huysfrouwen, vunffindtzwentzich gulden
 vur vunffhondert gulden; Johan van Mijle vunfftzich gulden vur duysent
 55 gulden – yren erven off helder yre brieve mit yren willen zo betzalen
 sich verbunden hant, ind dat na ynnehalt derselver rentbrieve darup
 gemacht ind under derselver stat meiste sigel den partij geleverd, dar-
 vur nuynindtzwentzichduysent ind nuynhondert der vurs. gulden komen
 synt, die wir entfangen ind vort zo unss stijfftz nutz ind besten gekiert
 60 han, ind die egenanten burgermeistere, rait ind gemeynde der nuynindt-
 zwentzichduysent ind nuynhondert gulden vurs. nye gheynen in yren
 noch der stat Colne nutz kregen hant;

ind wir dieselve burgermeistere ind rait darvur an ind in unss stijfftz
 renten, die wir han an ind in dem molenmoulter up dem Rijnne vur
 65 Colne, beheltenis unsem capitel des doems zo Colne vurg. yrs reichten
 dairane, as mit namen jerlichs vunffindseventzich malder weys ind
 vunffindseventzich malder roggem, vort an die gruys, an die vettewage,
 an dem vehetoll, an dem Rijntoll ind salsmaisse vur Colne, ind vort
 an unsen huyseren an ind by unsem Sale gelegen, mit namen Marstall,

Goitzgnade, Roilkens huys, des schroders ⟨huys⟩ by dem putze, dat 70
 ander huys by dem putze, dat huys beneven dem Sale, dat huys dair-
 boeven, dat huys up der Haicht, dat gadem entgeen der Haicht, dat
 gadem up dem Doemhoeve, dat gadem by sent Thomas capellen, vur
 ind in Colne haven, die wir van allen besweernisse off verschrijvongen
 gefrijet han, die vurs. unse renten sementlich ind sunderlich die egenan- 75
 te burgermeistere ind rait zo betzalongen der egenanten erffrenten, vort
 vur uns ind unse nakomelinge gesat ind gewijst han, as die renten up
 doin zo boeren ind alle jair den luden, den die jairrenten verkoufft sijnt,
 van der erffrenten mit namen viertzijnhondert ind vunffindseventzich-
 stenhalfen gulden vurs., ind vort ander cost ind noitsachen, die dairup 80
 gaent, zo betzalen;

ind wir ouch denselven burgermeisteren ind raide der stede Colne ge-
 loyfft han, die aveloese derselven renten bynnen den neisten seess jairen
 na datum diss brieffs zo doin ind sij van der geloeffden, die sij zo henden
 der personen vurg., den die rente verkoift is, gedain hant, gentzlichen 85
 ind zomaile ain alle yren schaden zo quijten ind zo untheven, ind alle yre
 besiegelde brieve, die sij dairup gegeven hant, weder doin zo leveren, as
 dit allit in eyne brieve, den wir under unsme pontificatus sigel ind ouch
 under unss capittels des doems zo Colne ind etzlicher unser ind unss
 stijfftz erffamptluden ind stede sigelen besiegelt derselver stat Colne up 90
 dese sachen gegeven han, cleirlichen begriffen steyt.

So han wir Diederich, ertzbuschoff zo Colne vurs., zo noch merre si-
 cherheyt denselven burgermeisteren, raide ind gemeynen burgeren der
 stede Colne by unsem furstlichen truwen vur uns, unse stijffte ind na- 95
 komelinge geloift, ind die edelen, unsen lieven broeder, neuen reede ind
 getruwen, Frederich, greven, Vincencius, jonggreven zo Moerse ind zo
 Sarwerden, Gomprecht van Nuwenar, erffayt unser kirchen zo Colne ind
 herren zo Alpen, Scheyffart van Meroide, herren zo Hemmersberg, Ger-
 art van Eynenberg, herren zo Landzkroene, Johann van Gymnich, her-
 ren zo Visschel, rittere Scheyffart van Meroide, herren zo Bornheym, ind 100
 Lutter Quaden, ind vort burgermeistere, scheffenn ind gantze gemeynde
 unser stede Bonne, Andernach, Nuyse, Lyns, Arwijlre ind Reymbach in
 guden truwen ind in eydz stat doin geloven: off sache were, dat eyncher-
 leye schade, hynder off yndracht den egenanten burgermeisteren, raide
 ind burgeren der stede Colne off yren nakomelingen an upborungen deser 105
 renten vurs. geschege, id were van dem oversten off van dem understen,

van payss, romischen keyseren off koningen, van uns off unsen nakome-
lingen off van wem dat ouch geschege, id were mit gerijchte, mit reichte
off mit gewalt, wie dat zo queeme, ind ouch off yn die renten nyt en wur-
110 den off so hoe, sij sich vur die erffrenten vur uns verbunden hant, eynichs
jairs nyt en droegen, davan dat sij off die yre schaden, krut off verdryes
lijden moisten hedden off leden, ind wir ind unse nakomelinge yn off yren
nakomelingen dat hynder off schaden bynnen viertzijn dagen, nadem wir
dairumb zo Bonne an unsen tolner off anders in unse entgegenwirdicheit
115 muntlich off mit brieven gemaent wurden, nyt ave en deden ind yn den
bruch ind schaden nyt en rijchten noch betzalden, ind ouch off wir off
unse nakomelinge die erffrenten in den seess jairen neist na datum diss
brieffs volgende nyet ave en loesten, so sullen wir, unse nakomelinge des
stijfftz van Colne tzerzijt ind unse burgen mit namen vurg. zo manon-
120 gen derselver burgermeistere ind raitz der stede Colne tzerzijt, die uns
mit brieven off muntlich zo huse off in unse entgegenwirdicheit geschege,
as wir ertzbuschoff eynen guden man greven genoyss, mit tzwelff per-
den ind eilff knechten ind die anderen mallich mit yrs selffs lijve, seess
reysigen perden ind vunff knechten, ind uyss yeder stat vurs. tzweene
125 uyss yrem scheffenstole, mallich mit tzwen perden ind eyne knechte, zo
Colne in eyne off me eirbare herbergen, die uns ind unsen burgen vurg.
mit der manongen genant wurden, ain vertzoch kommen, unser eyn des
anderen nyt zo warden noch sich mit den anderen zo entschuldigen ind
alda blijven lijgen ind leysten up unse ind yrs selffs pende ind cost, as
130 guder lude reicht ind gewoinde is; ind as ducke eyn pert off pant verleist
were zerstunt eyn off me anderen in die stat zo setzen, van der leyston-
gen nyt upzohoeren noch uyss der herbergen nyt zo scheyden in geynre
handt wijss, den vurg. burgermeisteren ind raide der stede Colne en sy
irst van allen gebrechen, dairumb wir ind die egenanten unse burgen
135 ind die leystonge gemaent weren ind in disme brieve begriffen sijnt, ind
darzo van allen costen ind kuntlichen schaden, die sij dairumb geleden
hedden, gantzlichen vollendayn ind genoich geschiet.

Ind were sache, dat wir off unse burgen vurg. in die leystonge in vurs.
maissen ind tzijden nyt en queemen off ouch daryn queemen ind der
140 nyet gantzlich, as vurs. is, uyss en hielten, so sullen ind moegen die bur-
germeistere, rait ind gemeyne burgere van Colne ind eyn iglich besonder
dat van uns ind unsen burgen so erchlich sagen, schrijven ind clagen,
as sij dat erdencken moichten, ind darzo unss stijfftz ind unser burgen

undersaissen ind unser egenanter stede burgere ind ingesessen, die in vurs. maissen nyet en hielten, lijff ind guyt an allen enden ind steden, 145 da sij die ankommen moegen, mit gerijchte, geistlich off werentliche, off ain gerijchte angrijffen ind halden, off an eynich gerijcht, geistlich off werentlich, doin heisschen ind eynen iglichen umb dem bruch, dairumb wir gemaent weren, ind allen schaden, die dairup gegangen were, as vur syne eygen rijchtliche bekante scholt halden, ansprechen ind die an 150 yme vorderen, dairvur ouch eyn iglich van unsen burgen vurs. ind unss stijfftz van Colne ind unser burgen vurg. undersaissen ind eyn iglich unser egenanter stede ingesessen as vur sijn eygen scholt sal antwerden, genoegde ind betzalonge doin, sonder alle behelp ind wederrede.

Want eyn iglich unser burgen, so balde he gemaynt wirt, nyt heldet, 155 principail sachwalde sijn sal, ind wat clagen, pandongen, kommer ind vorderongen die egenante burgermeistere ind rait der stede Colne in vurs. maissen up uns, unse undersaissen off up unse egenanten burgen ind yre undersaissen ind ouch unser egenanter stede ingesessen, die yn off yren nakomelingen an der leystongen bruchich wurden, deden off wur- 160 ven, damit en sullen sij nyet weder uns, unse stijffte, unse nakomelinge noch unse vurg. burgen noch stede mysdoen, ind wir noch unse burgen vurg. noch nymant van unsen wegen en sullen sij noch die yre dairumb archwilligen noch kroeden, sonder argelist.

Ind were sache, dat eyn unser burgen off me van doidz wegen ave- 165 gynghe, dat Got lange verhoeden wille, off anders uysslendich wurde, so sullen wir eynen off me anderen gelijchen guden man in des off der avegangen off uysslendigen stat zer manongen der egenanter burgermeistere ind raidz der stede Colne bynnen viertzijn dagen neist na der manongen volgende setten, der off die sich mit yrme transfixsbrieve durch desen 170 principail brief gestechen ind gehangen, dat doch desen selven principail brief an geynen sijnen punten ergeren noch vicijren sall, verbijnden ind verschrijven sullen zo alle dem, darzo die anderen avelivigen off uysslendigen verbonden ind behafft waren, in der stat sij gesatzt werden.

Ind in allen punten diss briefs han wir Dederich, ertzbuschoff vurs., 175 vur uns, unse burgen, landtlude, stede ind undersaissen vertzegen ind vertzijn overmitz desen brief up alle privilegien ind frijheit, die wir sementlich off besonder han off herna krijgen moegen, ind up alle exceprien ind behelp geistlichs ind werentlichs reichtz off gesetze, die uns her entgegen zostaden ind den van Colne zo hynder komen moechten, ind 180

sunderlichen up dat reicht, dat man die principail ee dan die burgen vyseren sall, ind ouch dat die gemeyn vertzichniss nyt en doich dar en sij eyne besonder vurgegangen off geschiet.

Ind alle deser sachen zo urkunde der wairheynt ind gantzer stedicheit
185 han wir Diederich, ertzbuschoff vurs., unse sigel an desen brieff doin hangen, ind den vort unser egenanten burgen ind stede mit doin segelen ind geloven.

Ind wir Frederich, greve, Vincencius, jonggreve zo Moirse ind zo Sarwerden, Gomprecht van Nuwenar, erfayt zo Colne, Scheyffart van Merode, herre zo Hemmersberg, Gerart van Eynenberg, herre zo Landzkrone, Johan van Gymnich, herre zo Visschel, rittere Scheyffart van Merode, herre zo Bornheim, ind Lutter Quade, ind wir burgermeistere, scheffenn, reede ind gemeynden der stede Bonne, Andernach, Nuyss, Lys, Arwijlre ind Reymbach bekennen, dat wir uns in guden truwen
195 ind reichter eydz stat vur uns ind unse nakomen verbunden han ind verbijnden uns overmitz desen brieff, alle punten diss brieffs, so vil die uns antreffent off antreffen moegen werden, ind wie die vurs. steent, vaste, stede ind unverbruchlich zo halden ind zo vollentzijen ind dairweder nyt zo doin noch zo suecken, ind han ouch vertzegen ind vertzijen overmitz
200 desen brieff up alle behelpe, wie vur van uns geschreven steyt.

Ind dis zo urkunde ind gantzer stedicheit han wir burgen mit namen vurs. unse sigele ind wir burgermeistere, scheffenn, reede ind gemeynde der stede vurs. unser stede sigele mit unser wist ind guden willen an desen brieff by unss gnedigen herren sigel gehangen, der gegeben is in
205 den jairen unss herren duysentvierhondert ind vierindviertzich up den Eschdach.

Tab. 4.1: Die Frankfurter und Kölner Rentenkäufer 1444
F = Frankfurt, K = Köln, Preis u. Renten in Gulden

Ort	Käufer	Preis	Rente	%
F	Claira Welderen, Witwe Meister Henrichs, u. Erben	2000	100,0	5
F	Erwyn Voess u. Vechten	1000	50,0	5
F	Johann Pruyssen u. Eltzgyn	600	30,0	5
F	Sybel van Houltzhuysen	1200	60,0	5
F	Lotz Wyse u. Eltzgyn	600	30,0	5
F	Erasmus Kemerer	500	25,0	5
F	Peter van Marpurgh	400	20,0	5
F	Kunnen Brunen, Witwe Jacobs	300	15,0	5
				...

Ort	Käufer	Preis	Rente	%
F	Dekan u. Kapitel unserer Lieben Frau auf dem Berg	350	17,5	5
F	Meisterin u. Konvent zu St. Katharina	600	30,0	5
F	Dietwyn Mackel, Schulmeister u. Kan. uns. lb. Frau	300	15,0	5
F	Johann Nuwenhoffer, Sänger u. Kan. uns. lb. Frau	600	30,0	5
F	Hans Wynterkaste u. Liebechen	260	13,0	5
F	Hans Wynterkaste u. Liebechen	260	13,0	5
F	Hospital zu den Heiligen Drei Königen	280	14,0	5
F	Johann Swalbach der Alde zo Olmen	2000	100,0	5
F	Grete zo Lychtemberg, Witwe v. Johann Falkenberg	500	25,0	5
F	Grete Gelthuys, Witwe v. Clais Reyssen	500	25,0	5
F	Hennes Grynsefleysze	1000	50,0	5
K	Johann Roilandzwerde u. Stijngijn	1250	50,0	4
K	Gretgyn u. Beelgyn, unmündige Kinder Hermanns u. Dietgyns v. Hemmerden	800	32,0	4
K	Gerart Hair u. Hadewych	2000	100,0	5
K	Johann Ypermann u. Katheryna	2000	100,0	5
K	Johann van Seegen u. Katheryna	1000	50,0	5
K	Goiswyn Voegel	1200	60,0	5
K	Heinrich Haich u. Grete	2400	120,0	5
K	Heinrich van Kassel u. Neesgyn	1000	50,0	5
K	Johann Ryncke	1000	50,0	5
K	Druytgyn Ryschmoelen	500	25,0	5
K	Katheryna, Witwe v. Johann Maelboden	2000	100,0	5
K	Johann, Thys u. Albrecht, Kinder v. Thys u. Nete van Hoemberg	500	25,0	5
K	Johann van Myle	1000	50,0	5
	Gesamt	29900	1474,5	

4.3 Die Mühlenordnung vor 1527

Die Neustrukturierung der Verwaltung im Jahr 1444 ebnete zugleich den Weg zu einer festen Organisation des eigentlichen Mahlbetriebs. Jetzt, da die Stadt als Pfandnehmerin der kurfürstlichen Gefälle unmittelbar an der Mahlgebuhr beteiligt war, setzte sie sich für eine Mühlenordnung ein, die einen reibungslosen Ablauf des Betriebs gewährleisten sollte. Um eine gleichmäßige Auslastung der Mühlenschiffe zu erzielen, sollte jeder Bäcker auf einer bestimmten Mühle mahlen lassen. Zehn Jahre zuvor, 1434, hatte die Stadt den Müllern und Mullerknechten, deren Verhältnis zum Backamt nicht gerade von Harmonie geprägt war, noch

unter Androhung von Turmhaft verboten, die Bäcker auf eine bestimmte Mühle zu verweisen²⁰.

Die älteste erhaltene Mühlenordnung, die den Bestand an geistlichen und weltlichen Backhäusern überliefert, stammt aus der Zeit vor 1527. Sie enthält die Verteilung der Bäcker auf zehn Rheinmühlen, muß also vor dem Jahr 1527 gegolten haben, in dem die Mühlen *Otto* und *Lupus* verloren gingen und nicht ersetzt wurden.

Fielen eine oder mehrere Mühlen aus, so verteilte die Mühlentafel die betroffenen Bäcker gleichmäßig auf die übrigen. Am 6. Dezember 1570 etwa trieben die Mühlenschiffe *Kelner* aus der Ober- und *Johann* aus der Niederreihe infolge eines Hochwassers ab und gingen zu Bruch. Die Bäcker von *Kelner* verpflichtete man daraufhin auf die drei anderen Mühlen der Oberreihe, nämlich *Ludwig*, *Winandt* und *Hilger*, während die Bäcker von *Johann* auf *Thiel*, *Summus* und *Cono* aus der Niederreihe ausweichen mußten²¹. Das gleiche Verfahren kam zur Anwendung, als am 10. Juni 1610 *Hilger* abbrannte²².

Die abgedruckte Mühlenordnung von vor 1527 beruht auf insgesamt sieben undatierten, zum Teil unvollständigen, zum Teil identischen Abschriften des 16. bis 18. Jahrhunderts. Aufgenommen in die Aufstellung sind alle Benutzer, die in einer der sieben Versionen erscheinen: 39 geistliche Institutionen, davon 8 Stifte, 27 Klöster, 2 Beginnenkonvente und 2 Hospitäler, ferner 74 weltliche Backhäuser. Gegenüber dem Bestand an Backhäusern um 1418, als man 54 Bäcker, darunter 13 Stiftsbäcker, zählte, bedeutet dies eine deutliche Steigerung²³. Leider geht aus den Quellen nicht hervor, ob insbesondere die genannten 74 weltlichen Bäcker vor 1527 jemals alle zur selben Zeit tätig waren. Offenbar reichten aber auch 74 Bäcker schon bald nicht mehr aus, die Versorgung Kölns sicherzustellen. Als der Rat 1603 in einer Urkunde die Einhaltung der umstrittenen Mühlenordnung noch einmal einschärfte, zählte man bereits 116 weltliche Backhäuser²⁴. Dies scheint eher auf einen Zuwachs an Bevölkerung

20 *Akten der Stadt Köln* 2, Nr. 165, S. 270–271 (1434 Nov. 29). Dazu KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 339–344.

21 *Köln contra Köln* 345, Bl. 272r–273r.

22 *Köln contra Köln* 345, Bl. 289r–v.

23 Vgl. KRUDEWIG, *Ehemalige Bäckerzunft* S. 33–34, 40.

24 Siehe unten Kap. 4.6 die Mühlenordnung von 1603, die auf dieser Ordnung beruhende Aufstellung der Bäcker und Pister sowie deren Verbreitung über das

im Laufe des 16. Jahrhunderts als auf einen Rückgang hinzudeuten²⁵. Bei gleichbleibender Brotnachfrage hätten wahrscheinlich nicht so leicht über 40 zusätzliche Bäcker ihr Auskommen finden können. Dazu paßt die Behauptung der Mühlenerben, im Jahre 1575 habe man die höchste Mahlleistung vor 1587 erzielt²⁶. Außen vor bleiben bei beiden Mühlenordnungen die unzünftigen Lohn- und spezialisierten Bäcker²⁷.

Die Art und Weise der Aufzählung in den Quellen unterstreicht, daß die Ordnung auf lange Dauer angelegt war. Während die geistlichen Institutionen, nicht jedoch die von ihnen beschäftigten Bäcker, mit ihren Namen in den Listen erscheinen, werden die weltlichen Backhäuser, deren Betreiber ja hin und wieder wechselten, nie namentlich genannt. Vielmehr beschränkte man sich in der Mühlenordnung von vor 1527 ebenso wie in der jüngeren von 1603 darauf, die Backhäuser durch Beschreibung der topographischen Lage zu spezifizieren. Die Abschreiber der älteren Versionen haben mehrfach Formulierungen ihrer Vorlagen mißverstanden. Nur so ist zu erklären, daß sie in einigen Fällen die topographischen Angaben zur Bezeichnung zweier Backhäuser als Spezifizierung eines einzigen auffaßten.

Die von den Quellen vorgegebene Aufzählung zunächst der Rheilmühlen der Ober-, dann der Unterreihe mit den zuordneten Benutzern ist beibehalten. Abweichend von den Vorlagen, in denen weltliche und geistliche Mahlgäste jeder Mühle regellos hintereinander stehen, ordnet sich die Aufstellung nach dem Status der Benutzer: Stift (St.), Kloster (Kl.), Konvent (K.), Hospital (H.), Backhaus (B.). Die unterschiedlichen Schreibweisen der Namen wurden zu einer modernen Schreibweise normalisiert.

Die Abschriften. K1: HASTK, Rechn. 1363, 175v–178r. — K2: HASTK, Köln contra Köln 357a, 25r–26v. — K3–K5: HASTK, Köln contra Köln, Nachtrag 93 (ohne Folierung). — D1: HStAD, Kurköln II 3634, 84r–85v. — D2: HStAD, Kurköln II 3067, 42v–44r (Abschr. von D1).*

Stadtgebiet. Siehe außerdem unten, S. 241, Tab. 5.6, die Aufstellung der Backhäuser von 1594/1598 auf der Grundlage der Rechnungsbücher des Torschreibers an der Rheingasse.

25 EBELING/IRSIGLER, *Getreideumsatz* 1, S. XI, gehen dagegen von einer deutlich rückläufigen Bevölkerungszahl seit der Mitte des 16. Jahrhunderts aus.

26 Siehe S. 188. Später lagen die Mahlleistungen noch sehr viel höher, siehe S. 214, Tab. 5.1.

27 Siehe dazu auch unten S. 227.

Tab. 4.2: Die Mühlenordnung vor 1527

Ludwig	Oberreihe			Hilger
	Winandt	Otto	Kelner	
Kl. St. Martin	Kl. St. Mariengraden	St. St. Aposteln	St. St. Georg	St. St. Severin ⁱ
Kl. Augustiner	Kl. St. Antonius	B. vor St. Lupus	Kl. St. Cäcilien	Kl. St. Pantaleon
B. am Malzbüchel	B. Streitgasse ^b	B. vor St. Matthäus	Kl. St. Catharinen	Kl. St. Mauritius
B. in der Neugasse	B. auf dem Heumarkt bei dem Fleischhaus	B. Klöckergasse	B. zu Kleve am Malz- büchel	Kl. St. Agatha
B. Schildergasse	B. unter Helmschlägern	B. Ehrenpforte	B. Holzsteg, Severinstr.	Kl. Weiße Frauen
B. vor den Augustinern	B. zum Juden	B. Hohepforte ^f	B. Spießort	Kl. Kreuzbrüder
B. Sternengasse	B. Weberstraße ^c	B. Salzgasse	B. auf dem Neumarkt gegenüber der Halle ^g	B. Weyerstraße
B. auf dem Poel	B. Turnmarkt	B. St. Johannisstraße	B. Sternengasse ^h	B. zum Hasen
B. hinter St. Paulus ^a	B. Herzogstraße ^d	B. auf der Bach	B. Kronengasse	B. zu der Schleiden
B. vor Liskirchen	B. Weyerstraße an der Pforte ^e	B. Drankassenpforte	B. Diepengasse	B. Berlichsort
B. am Malzbüchel gegenüber dem Pütz		B. zum Ritter auf dem Heumarkt	B. unter Panneschlägern	B. vor St. Catharinen

^a mit dem Backhaus auf dem Pol als ein einziges aufgefaßt *K2, K5.* ^b fehlt *D1, D2.* ^c mit dem Backhaus zum Juden als ein einziges aufgefaßt *D1, D2.* ^d fehlt *D1.* ^e Weyerstraße und an der Pforte als zwei Backhäuser aufgefaßt *K3.* ^f fehlt *K2, K4, K5.* ^g mit dem Backhaus Spießort als ein einziges aufgefaßt *K2.* ^h fehlt *K1.* ⁱ fehlt *K1, D1, D2.*

Thiel	Cono ^c	Unterreihe Summus ^e	Lupus	Johann ^j
Kl. Mariengarten	St. St. Gereon	St. Dom	Kl. Mechtern ^g	St. St. Kunibert
Kl. zu den Oliven	St. St. Andreas	Kl. St. Revilien	Kl. St. Gertrud	Kl. St. Maximin
K. Schele	St. St. Marien	Kl. Herrenleichnam	Kl. Sion ^h	Kl. St. Klara
K. im Burghof ^a	B. am Malzbüchel ^d	Kl. Dominikaner	Kl. St. Aperm	H. Hl. Geist am Dom
B. Markmannsgasse	B. bei den Minderbr.	Kl. zu St. Maviren	Kl. Frauenbrüder	B. Griechenpforte
B. Marspforte	B. Steinweg	H. Allerheiligen	Kl. St. Johann Cordula	B. Keimergasse
B. Grolingsort	B. Heumarkt	B. Eigelstein	Kl. Karthäuser	B. Löwengasse
B. zum Ochsen auf dem Neumarkt		B. Weidengasse ^f	Kl. Minderbrüder	B. Buttermarkt
B. Krummenbüchel		B. Eigelsteinpforte	B. Bechergasse auf dem Altenmarkt	B. Würfelpforte
B. Salzrumpf ^b		B. Eigelstein	B. Neugasse	B. Schmierstraße
B. Gereonstrafe			B. bei St. Aperm	
			B. Mühlengasse	
			B. an der Neckelskaul	
			B. Klappergasse ⁱ	
			B. Schafenpforte	
			B. unter Goldschmieden	
			B. unter Taschenmach.	
			B. unter gülden Wagen	
			B. Eigelstein gegen Allerheiligen	

^a fehlt *K1, D1, D2*.

^b Krummenbüchel und Salzrumpf in *D1* und *D2* ein Backhaus.

^c fehlt *D1, D2*.

^d fehlt *K1*.

^e fehlt *D1, D2*.

^f nur *K1*.

^g fehlt *K1*.

^h fehlt *K1, D1, D2*.

ⁱ fehlt *K1, D1, D2*.

^j fehlt *D1, D2*.

4.4 Die Verpachtung der Rheinmühlen 1587

Die Organisation des Mahlbetriebs der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Großstadt Köln und die Mahlleistungen der Rheinmühlen in den Jahren 1588 bis 1601 sind recht gut dokumentiert. Wir verdanken den Überblick unter anderem einem Rechtsgeschäft, zu dem sich die Mühleneigentümer nur einmal im Lauf ihrer langen Geschichte entschlossen. Am 4. Dezember 1587 verpachteten die Statthalter des Kurfürsten und der Stadt sowie die beiden gerade amtierenden Tafelherren in Gegenwart dreier gewesener Tafelherren mit dem Einverständnis aller Mühlenerben die acht Rheinmühlen mit allem Zubehör für die Dauer von 18 Jahren an Peter Fluck und dessen Ehefrau Maria von Lille. Zur Erhöhung der Rechtssicherheit ließen die Vertragspartner ihre Vereinbarung am 30. April 1588 vom kurfürstlichen weltlichen Hochgericht unter Inserierung des Pachtvertrages von 1587 beglaubigen.

Auf alle Einzelheiten des ausführlichen Vertrages kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden, nur die wichtigsten Bestimmungen seien hervorgehoben: Die Vereinbarung tastete die Verwaltung des Mühlenbesitzes durch die Mühlentafel ebensowenig an wie den Mahlbetrieb auf dem Rhein, den die Mühlenordnung reglementierte. Auch die Schmiede, Zimmerleute, Schiffbauer, Leyendecker und Mühlenarbeiter, die man zu Reparaturen heranzog, sollten in der üblichen Weise ihren Verpflichtungen nachkommen.

Peter Fluck und seine Frau sowie die Kinder und Erben der beiden hafteten mit ihrem gesamten Vermögen für die Einhaltung des Vertrages. Außerdem waren sie verpflichtet, den Wert des Mühlenbesitzes und des Zubehörs im Laufe der Pachtjahre um 1.000 Gulden zu steigern. Zum Zubehör, das man unter Hinweis auf ein neu aufgestelltes, bisher leider nicht aufgefundenes Inventar nur mit wenigen Stücken spezifizierte, zählten auch Schuppen, Bauhäuser und Plätze. Diese sollten bei der Begründung der Auflösung des Pachtvertrages nach 15 Jahren eine wichtige Rolle spielen.

Detailliert regelte man die Bezahlung von außergewöhnlichen Reparaturen und Neubauten von Mühlen durch den einen oder anderen Vertragspartner, je nachdem wie die Schäden entstanden. Für mutwillige Zerstörungen während eines Krieges sollten die Mühlenerben ebenso aufkommen wie für eine mögliche Verlegung des Standortes der Rhein-

mühlen aufgrund veränderter Strömungsverhältnisse²⁸. Hingegen sollten durch Eisfahrt, Sturm oder Hochwasser verursachte Schäden zu Lasten der Pächter gehen. Sollten mehr als zwei Mühlen nachweislich ohne Schuld der Pächter verlorengehen, so wollte man sich hinsichtlich der Wiederherstellung vergleichen. In ihrer Eigenschaft als Inhaber des Monopols zum Bau und Betrieb von Rheinmühlen gestatteten die Miteigentümer den Pächtern, zusätzliche Mühlen zu bauen, falls die gegenwärtigen für die Nachfrage einer steigenden Bevölkerung nicht mehr ausreichen sollten.

Die Höhe der Pacht betrug viereinhalb Gezeiten pro Jahr, zahlbar an vier Terminen. Analog zum städtischen Roggen- und Weizenverbrauch, der etwa im Verhältnis drei zu eins stand, verstanden die Mühleneigentümer schon seit dem Mittelalter unter einem Malter Molter drei Teile Roggen und einen Teil Weizen²⁹. Dementsprechend umfaßte ein Gezeit eine genau festgesetzte Menge Roggen und Weizen im Verhältnis drei zu eins, die man innerhalb einer bestimmten Zeit als Mühlenbenutzungsgebühr einnahm. In einer Denkschrift von 1790 umschrieb der Rat den Begriff Gezeit folgendermaßen: *Gezeit ist eine Anzahl Molters, der zu gewissen Zeiten unter die Mühlenerben vertheilet wird*³⁰. Diese Definition ist allerdings insofern unpräzise, als sie den Kurfürsten nicht berücksichtigt. Von geringfügigen Änderungen im Bereich von hundertstel beziehungsweise tausendstel Malter abgesehen, besteht in den erhaltenen Jahresabrechnungen der Mühlentafel seit 1602/03 das Gezeit aus 254 Maltern Roggen plus 84 Malter und 12 Sester Weizen. Ein Sester entsprach einem achtzehntel Malter, also der Höhe der Mühlenbenutzungsgebühr³¹. Eine Hälfte des Gewinns fiel dem Kurfürsten zu, während die Mühlenerben sich die andere nach Maßgabe ihrer *portiones et partes* teilten³². Wie viele Gezeiten im Verlauf eines Rechnungsjahres zur

28 Siehe dazu DIETZ, *Rheinlauf* S. 373–376.

29 Siehe oben die Schreinseinträge Nr. 17 (1309 Mai 16), 75, 78 (1309), 188 (1274), 257–259 (1305), 269–270 (1319), 768 (1284). – Vgl. dazu unten, S. 214, Tab. 5.1, die Mahlmengen an Roggen und Weizen von 1588 bis 1608.

30 *Köln contra Köln* 339, Bl. 64r (1790).

31 Vernachlässigbar sind hier die kleinen Einheiten. In den Jahresabrechnungen unterteilte man den Sester in 4 Haufen, den Haufen in 4 Viertel. Vgl. dazu *Rechn.* 1363*, Bl. 182r–183r. – Zum Inhalt des Kölner Malters unten S. 212.

32 Siehe die Beispielrechnung oben S. 23.

Auszahlung gelangten, hing von der Höhe der Betriebskosten ebenso ab wie vom Mahlaufkommen.

Zur Festlegung der Pacht orientierten sich die Partner 1587 an dem Jahr 1575, in dem die Rheinmühlen nach Aussage der Mühlenerben mit 41.116 Maltern Roggen und 10.785 Maltern Weizen die bisher größte Menge gemahlen hatten. Als Gewinn zahlte man den Miteigentümern der Rheinmühlen in diesem Jahr fünfeinhalb Gezeiten aus³³, das heißt den Gegenwert von 1.397 Maltern Roggen plus 465 Malter und 12 Sester Weizen. Die Verpachtung sollte Peter Fluck und seiner Frau also *ceteris paribus* einen Gewinn von einem Gezeit jährlich einbringen.

Der Pachtvertrag von 1587

Greve und Schöffen des kurfürstlichen hohen Gerichts in Köln beglaubigen unter Inserierung des Vertrages vom 4. Dezember 1587 die Verpachtung der acht Rheinmühlen für die Dauer von 18 Jahren an Peter Fluck und seine Frau Maria von Lille.

1588 April 30

Orig.: A. HASTK, HUA 3/18312, Perg., 62 X 48 cm, 4,5 cm Umbug, Schöfensiegel beschädigt. – Dorsualnotiz: Contract zwischen den Mullen Erben ahn einer seiten, und Peteren Fluck und dessen hauf. andertheils. No. 13.

Druck in der Orthographie des ausgehenden 18. Jh.: HASTK, Köln contra Köln 339, 63r–65r; 340, 61r–63r (nur Insert) (Erstes Promemoria 1790, Anlage 8).

Abschriften des 17.–18. Jh.: HASTK, Köln contra Köln 336, 414r–419r (nur Insert); 345, 264r–269r; 357a, 5r–10r; Nachtrag 92 (zweifach, einmal nur Insert).

Wir greve und scheffen des churfurstlichen hohen weltlichen gerichtz in Col-
 len gemeinlichen tuhn kundt und zu wissen hiemittenn jedermenniglichen,
 dennen gegenwurtiger offener besiegelter brief zu lesen unnd hoerem
 lesen vorkohmen wirdt, das bei unseren gerichtzbuch under anderen ge-
 5 schrieben erfindlich, daß personlichen erschienen die hochachtbare, ed-
 le, ehrentveste, hochgelerte, vorsichtigh unnd weise herren Johan Aver-
 dunck, dero rechten licentiat, Colnischer churfurstlicher stadthelder an

³³ Köln contra Köln 84 Nachtrag (ohne Folierung).

der mullentaffelen, Gerhardt Angelmecher, eins erbahren ratz als pfandtherren zeitlichen auch stadholder unnd miterben, her Hillebrandt Suiderman, rentmeister, unnd Marx Beiwech als zeitliche taffelherren, vortt Thewis von Wolfskeell, Johan von Judden unnd Ludwich von Heimbach, alte taffelherren, ahn einen unnd die ehrentachtbar unnd teugsame Peter Fluck unnd Maria von Lille eheleutte, ahn der anderen. 10

Unnd es haben benente herren vor sich unnd sambtliche erbgenahmen der vor Collen auf dem Rhein hangenden mollen unnd dan gesagte eheleutt samender handt praesentiert unnd auch uberliebertt ein zwischen hinc inde benenten partheien aufgerichten, eingangen unnd bewilligten wie auch durch angemelte contrahenten zu beiden seiten unterschriebenen vertragh, so dan alsbaldt offentlichen verlesen unnd ahn seinen inhalt also lauthendt: 15 20

Kundt unnd zu wißen sei jedermenniglich, dennen gegenwurttiger verpachtungszettell zu sehen unnd zu lesen wirdt vorkohmen, daß im jahr vunfzehenhunderttsiebenunndachtzigh auf freitagh den vierten Decembris die hochachtbare, edle, ehrentvest, hochgelerte, vorsichtigh unnd weise herren Johan Averdunck, dero rechten licentiatt, Colnischer churfurstlicher stadholder ahn der mullentaffelen, Gerhardt Angelmecher als eines erbarn rahtz pfandherren zeitlichen auch stadholder unnd miterben, herr Hillebrandt Suidermahn, renthmeister, unnd Marx Beiwech als zeitliche taffelherren, vortt Thewis von Wolfskeell, Johan von Judden unnd Ludwich von Heimbach, alte taffelherren, mitt vorwißen, guetachten unnd genehm halten dero anderen samentlichen erbgenahmen dero mullen auf dem Rheine vor Collen hangende zu rechten jahrlichen pacht unnd keiner anderer gestalt außgetahn unnd verlehent haben ire acht obgedachte mullen den ehrenthafften Peteren Fluck unnd Marien von Lille, eheleutte, derselben erben unnd kinder in maßen wie folgt: 25 30 35

Anfencklich haben obgamelte herren stadhelderen, taffelherren unnd anerben wie oben obgeschrieben eheleutten von dato ahn ire acht mullen, so wie dieselbe jetzo mitt iren eschen, heechen, steinen, gezawen, gereitten, ketten unnd anders vermoge eines besonderen darentwegen aufgerichten Inventarii befunden, verpacht, ausgetahn unnd verlehent achtzehen jahre, zu halben aufzusagen, welchem theill es ahm besten unnd eben kohmen wurd, deutlich unnd wol zu verstan, das berurte eheleute, ire kinder, erben oder derselben undenbestelte gesinde wehrender pacht alle tagh, wan die mullen auf dem Reine hangen, alle ader etzliche 40

45 darauf- unnd anfahren, den gebuhrenden molter empfangen, streichen, einnehmen, auch kehren unnd wenden sollen unnd moegen ires besten vorthails unnd gefallens.

Unnd auf das solches desto steiffer gehalten, der molter richtigh eingekommen unnd bei vleißigen weesen erhalten werden mochte, so haben
50 obgemesse herren stadheldere unnd anerben in nahmen wie obengemelt berurten eheleuten versprochen unnd verheischen, tuhn auch solches hie-
mitt unnd in craft dieses, sei, ire kinder unnd underbestalt geseindt bei den ordnungen, satzungen, freiheiten, handthabungen, die in er-
melter mullenerben mullenordnungen hiebevord den erbennahmen unnd
55 multeneren zu gutten und manutentz ainiger gestalt aufgesetzt unnd
verordnet gewesen unnd noch sindt, gegen menniglich zu handthaben,
manutenieren unnd zu verthedingen.

Es haben auch uber das obgedachte herren stadheldere unnd anerben wie vorgelautet berurten eheleuten mitt ausgetahn, verlehent und ver-
60 pachtet ire zwei zinshuisere, vortt schop, bawheuser unnd plätzen, deren die mullen biß dahero in restlichen besitz gewesen und noch heut dato sindt, nicht deren davon ab- noch ausgescheiden.

Hiergegen haben obgemesse eheleutte Peter Fluck unnd Mari von Lille zu rechten pacht auf- und angenahmen obgeschriebene acht mullen,
65 eschen, steine, ketten, hachen unnd alle geraidschaft mittsamdt den zweien zinshuiseren, schoph, bawheuseren unnd plätzen wie obgelautet von ermelten herren stadhelderen, anerben in nahmen wie oben umb einen jährlichen beständigen jahr- unnd fruchtpacht, nemblich alle jahrs zu lieberen vier unnd ein halb gezeide, wie von alters auf berurten mullen die
70 gezeide zu streichen breuchlich gewesen unnd noch ist, woll unnd deutlich zu verstaen, nemblich daß ermelte eheleutte, ire erben unnd kindere auf das erst fallent viertell jars unnd benentlich prima Martii ein gantz gezeide, uff das zweite viertendaill jahrs als prima Junii abermall ein gantz gezeide, wie imgleichen auf endt des dritten verfallenen vierteill
75 jahrs, den ersten Septembris, auch ein gantz gezeide, aber bei letzsten viertentheil jars, den ersten Decembris, anderthalb gezeide unseren gnedichsten churfürsten oder irer churfurstlichen gnaden pfandherren und den erbennahmen sonder ainigen verzogh, einredt und verhinderungh mitt gelde unnd fruchten, wie solches biß dahero nach jeglichs standt
80 und habenden prauch des streichens ahne abzugh ainiger außgab, anlagen oder anderer unkosten frei zu lieberen, zu entrichten unnd bezalen

gehalten unnd verbunden sein, mitt solcher vorwarden: Da in berurter lieberungh ainige weittere verlengerungh oder verseumnus einfallen unnd ein gezeide das ander unbezalt verfolgen wurde, das alsdan unnd damitt diese verpachtung vernicht, caßiert und aufgehoben unnd be- 85
 rurte mullenerb ermelten herren erbgnahmen frei unnd unverhindertt sambt allen vorrath unnd beßereien heimgefallen sein, und sei eheleute, kinder unnd erben glichwoll alle verfallen pacht zu bezalen schuldigh sein sollen.

Es haben auch obgedachte eheleute pechtere vor sich, ire kindere unnd 90
 erben angelobt und versprochen, thun auch solches hiemitt in aidtz statt, das sei wehrender pachtjahren obgedachte mullenschieff, eschen, ketten, hach, gezaw, zinßheusere, bawheusere unnd plätzen unnd alle gereidschaft in gutter vleißiger huedt und gewarsamb nehmen, stellen und nichtt allein in dem es gewesen unnd standt, als daßelbe alles jetzo 95
 befunden und verzeichnett worden, zu underhalten unnd zu handhaben, sonder auch noch daruber sich verwilekurtt, obberurtt mullenerb unnd zubehoer in solchen vorrath unnd augenscheinliche verbeßerungh zu prengen und zu stellen, das mitt umgangh oder abtritt dero pachtjahren handgreiflich zu beweisen sein solle, das alsdan vielgemelt mullen- 100
 erb unnd zubehoer umb thausent gulden, jeden zu vierunndzwanzigh albus gerechnet, beßerer zu finden, als es jetzo geliebertt worden, und waß an berurter summa weniger sich erfinden thuett, zu deme sollen sei, ire erben und kinder jederzeit gehalten und verbunden sein.

Druerge sich aber zu, das mitt umgangh oder abtritt der jahren viel- 105
 gedacht mullenerb unnd zubehoer über obgeschriebene thausent floren current verbeßertt worden, solches ertrage sich dan viell oder wenigh, so sollen den churfursten, pfandtherren unnd mullenerben alsolchen überschuiß über angerechte thausent floren vielgemelten eheleutten, iren kinderen und erben guttuhn, vergnuegen und ohneweigerlich entrichten, ehe 110
 unnd zuvor sei obgeschrieben mullenerb raumen unnd davon abtrettenn.

Unnd damitt diese pachtungh, versprechnus unnd angelobte desto unverbrechlicher gehalten werden, auch die herren mullenerben desto beßer gesichertt und aßecuriert seien unnd pleiben moegen, so haben obgedachte pachtanhemere vor sich, ihre kindere und erben zu gewißen 115
 pfande unnd underpfande ingestalt unnd gesatzt, setzen unnd einstellen

95 es gewesen unnd standt] Esse Weesen und Stande *Druck von 1790*

hiemitt unnd in craft dieses alle ire haab und gutter, gereidt und unge-
 reidt gelddt, schulden, und wie dieselbe leigent oder fahrent nahmen ha-
 ben mogen, nicht davon ab- noch außgescheiden, und zu demselben ha-
 120 ben auch benentlich und specificce ihre behausungh unnd hindergeheus,
 zum Grevin genant, in der Dranckgaßen gelegen, mittsambt allen seinen
 erblande, renthe und guldt zu Berck gelegen zu gewißen underpfandt
 gesatzt, welches sei eheleutte und ferner im zeichenbuch zu versichern
 angelobt, also daß in mangell ainiger bezalungh oder nicht haltungh
 125 und verbrechungh obgedachte versprechnus berurte herren mullenerben
 solches alles und jedes einnehmen, umschlagen und vereußeren sollen
 und moegen biß zu vollenziehung aller obgedachter versprochener sachen
 und gelubten, darzu auch alles erlitten kundlichen koestens und schaden,
 sonder ainige poßeßion oder ius in re dargegen einzuwenden und zu
 130 gebrauchen.

Deweill auch numehe vielgedachte eheleutten, derselben kinderen und
 erben verbundlich obligt, nitt allein den taglich fallenden und gebeur-
 lichen molter zu empfangen, einzunehmen, daraußen die verschriebene
 vunftelhalb gezeide den herren stadthelderen und erbgnahmen zu jede-
 135 ren quartail richtig zu bezalen und zu vergnuengen, sondern auch sich
 verstrickt und verbonden haben, vielgedacht mullenerb unnd zubehoer
 in gebeurlichen notbaw unnd scheinbarlicher reparation zu underhalten,
 ja auch ihn mercklicher beßerungh zu prengen, wie sollichs oben clar
 gesetzt, so sollen auch hinfuhro alle muller, mullenarbeiter, schmidt,
 140 zimmermahn, schiefbewer, leyendecker, opperknecht und andere berur-
 ten eheleuten mitt derselben verstrickungh, satz- und ordnungh, als sei
 jederzeit hiebevohren dem mullenwerck verpflichtet gewesen, auch verhaft
 sein unnd pleiben, dergestaldt das berurte eheleutt vermugh der mul-
 lenordnungh jegen jede uberfahrer mitt bedreweten straffen und entset-
 145 zungh vorfahren selbst oder solches an der mullentaffelen ersuchen oder
 verfolgen laßen moegen. Taffelherren aber, schreiber, pott unnd beiseit-
 zere sollen bei iren alten verstrickungen, belohnungen, auch verwaltun-
 gen ihrer dienst unnd trawen wie von alters gewonheit gelaßen werden
 unnd pleiben, damitt die mullentaffell bei ihren gesetzen, ordnungen,
 150 manutenentz unnd handhabungen in stettigen lauf und zwangh gehalten
 unnd daran kein abbruch oder schmelerungh vorgehomen werde.

138 sollichs *auf dem Rand* 147 iren *auf dem Rand*

Ob nun woll auch hieroben vermeldet, das berurte eheleute, ire kinder unnd erben auf alle wege unnd fahelle zu den vunfthalb gezidte jederzeit zu bezalen verbunden sindt, demnach haben obgeschriebene herren stadheldere, taffelherren unnd anerkenen ihn nahmen wie oben da- 155 hin sich erkleret vernemen laßen, auch wolbedachtlich das eingewilligt, dae es der almechtige Gott hiernechst auß gerechten urtheillen verhengent wolt, davor seine gnadt unnd almacht auf das demutichst gebetten sein wolle, das berurt mullenerb ainiger gestalt durch kriegsher, macht oder kraft zunichten gemacht, verseufft, versenckt oder mircklichen schaden 160 erlitten wurde, solchen fall unnd schaden sollen die herren mullenerben widder guttuhn unnd erstatten.

Dae aber durch unversehende isfard, sturm, windt oder groß gewerßer berurt mullenerb abgetrieben, zunicht gemacht, verseufft ader versenckt wurde, ist verglichen unnd allerseitz angenohmen, das wannehe 165 von berurten erbe zwae mullen unnd ire zubehoere vergencklich wurden, das alsdan berurte eheleute, derselben kinder unnd erben auf iren selbst unkosten zwei newen mullen unnd zubehoer wider bestellen, verfertigen und machen laßen sollen, sallen aber uber zwae mullen zunicht gemacht, verseufft ader versenckt werden auß Gotlicher schickungh wie oben ah- 170 ne der pechter kundlich verseumbnus, daß alsdan annehmende pechtere, ire kinder unnd erben alsolches bei den herren stadhelderen und taffelherren angeben, die auch alsdan alle geschaffenheit unnd zugetragene schadens vleißigh erkundigungh thoen unnd nach befindungh in pillich-eitt mitt innen eheleuten, ihren kinderen unnd erben so woll des pachtz 175 als auch erlittenen schadens halber sich zu verglichen schuldigh unnd zu deme ende hiemitt gemechtigt sein sollen.

Soldt aber, das Gott vielbar gnedigh schicken wolle, diese stadt und burgerschafft umb soviel zunehmen und sich vermangeltigen, also das obberurte mullenerb unnd zubehoer keinen vollen unnd gnugsamen be- 180 reiff allenthalben in der stadt thun und verschaffen kundte, soll obgedacht eheleuten, ihren erben unnd kinderen zugelaßen unnd bewilligt sein, noch andere mehe mullen auf iren selbst unkosten, doch mitt verwilligungh dero zeitlichen herren stadhelderen unnd taffelherren an gewontlichen orten bawen, aufrichten unnd hemmen zu laßen, unnd nach 185 umbgang dero pachtjahren entweder den herren mullenerben oder ande-

174 thoen *auf dem Rand*

ren auf abschlagen obgedachten herren mullenerben zu verlaßen macht haben.

Wan aber wehrender pachtjahren der Rhein seinen leuff, stroem unnd
 190 waßer dermaßen enderen und umbsetzen wurde, daß berurt mullenerb
 ahn jetzo leigender platz kein gemahell haben, sonder anderswo hocher
 oder niederer verruckt und notwendigh umbgesetzt werden musten, an
 dem sollen die sembtlichen herren mullenerben verholffen unnd gehalten
 sein, das darzu gebeurlicher consens unnd bewillingungh von dennen, es
 195 berühren unnd sich annehmen mughten, außspracht, verschafft unnd die
 mullen daselbsten auf irer, der herren erbgenahmen, unkosten mitt ket-
 ten und stecken fastgemacht und gehemmett werden moegen, wie dan
 auch herren stadheldere, taffelherren unnd ahnerben bei winterszeiten
 und sunsten die zu den mullen von alters ahngeordnete weichplatzes re-
 200 guiten zu behoef des erbs zu freien und sicher zu machen bei einem hoch-
 weißen rathe zu verfuegen sich guetwilligh unnd sunst insgemein genigt
 erbotten, alles dasjenigh, was zu underhalt, manutenentz, handthabungh
 und executieren deren mullentaffelenordnungh gedeien unnd ersprießen
 mocht, bei alten unnd newen provisionen, straffen unnd satzungen ge-
 205 treulich unnd vleißigh helffen zu versorgen, ins werck zu prengen und zu
 verrichten.

Über voriges alles sindt auch vielgemelte herren stadheldere, taffel-
 herren unnd anerven in nahmen wie oben mitt obgedachten eheleutten
 pechteren dahin vertragen unnd verglichen, das gemelten pechteren ne-
 210 ben und mitt obangerechten mullenerb unnd zubehoer ahn jetzo aller
 vorrath ahn kohn, weytz, holtz, bortt, thar, moist, spillen, stein und
 anderen materialien mitt bestendigher besichtigungh unnd verzeichnus
 uberreicht unnd zugestalt werden soll, derogestaldt daß gerurte ehe-
 leutt pechtere das alles unnd jedes wehrendes pachtz haben, davon ba-
 215 wen, daßelbe gebrauchen und genießen, unnd aber über vor zugesagt
 verbeßerungh vielgemeltes mullenerbs mitt umbgangh, abtritt oder ver-
 wurckungh dero pachtjahren alsolch empfangen kohn, weitz unnd ma-
 terialia alle unnd jede in selbigen manigden maßen unnd gutte den zeitli-
 chen herren stadhelderen, taffelherren unnd ahnerben refundieren, erla-
 220 gen, beweisen, ausrichten unnd vergnuegen sollen unnd wollen, alles bei
 vorigen versprechnuß, caution unnd hypothecen, sonder ainige geferde
 unnd argelist.

Zu urkundt der warheitt haben wir obgamelte stadheldere, erbgnahmen und pechtere diß mitt aigenen henden unterschrieben, Johan Averdunck licenciatt subscripsi, Gerhardt Angelmecher subscripsi, Hilbrandt 225 Suidermahn rentmeister subscripsi, Thewes von Wolfskeell subscripsi, Lodwich von Heimbach subscripsi, Marcus Beiwech subscripsi, Johan von Judden subscripsi, Peter Fluck subscripsi, Maria Fluck subscripsi.

Neben deme vorgeschriebene unterscheidene herren unnd partheien den aufgelacht unnd unterschriebenen vertragh abermallen unnd richt- 230 lich hinc inde eingangen, vermogh deßen durchauß bewilligt, hypothecirt, obligirt unnd verbonden, auch einer dem anderen, wie imglichen zu unseren henden, stipulierent versprochen unnd verheischen bei wahren Worten unnd ahn aidtz statt, an seinen gantzen inhalt, und wie derselb vor inserirt, stedt, vest unnd unverbreuchlich zu halten unnd 235 deme wirklich nachzukohmen, mitt ferner begerten, innen solches alles zu beiden seiten hinfurter auf fall der notturft zu gebrauchen gleubhaft urkundt, brief und siegell zu fertigen und mitzutehellen, alles ahn gefahr und argelist.

Zu wahren urkundt unnd deweill alles vorschreven maßen ingangen 240 unnd verhandlett ausfuhrungh unsers gerichtzbuchs haben wir greve unnd scheffen auf weiter anhalten der obbestimbtten contrahenten gegenwurtigen brief zween eines inhaltz fertigen laßen, versiegelt und neben des gerichtzscheibers subscription mitt unseren gemeinen anhangenden scheffenambtz insiegell becrefftigt. 245

Geschehen im jahr unsers heilantz und erloesers Jesu Christi thausentvunfhunderttachtzighacht ahm drißichsten tagh monat Aprilis.

Petrus Schutz alti iudicii Coloniensis scriba iuratus subscripsi.

4.5 Die Aufhebung des Pachtvertrages 1603

Schon bald nach Vertragsabschluß setzten Streitigkeiten zwischen den Pächtern und Verpächtern einerseits sowie den Verpächtern und dem Rat anderseits ein, die zu zahlreichen Suppliken und Repliken führten, um schließlich in die vorzeitige Aufhebung des Pachtvertrages einzumünden³⁴. Vier Gründe führte die bislang ungedruckte Auflösungsurkunde des Rates vom 5. April 1603 ins Feld, um die Verpachtung vom 4. Dezember 1587 für null und nichtig zu erklären:

1. Sowohl der Rat als auch ein Teil der Mühlenerben hätten von der Verpachtung keine Kenntnis besessen.
2. Man habe unrechtmäßigerweise den Graben am Bayenturm, Schuppen und Bauhäuser mitverpachtet, die den Mühleneigentümern von der Stadt lediglich *precario* zur Nutzung überlassen gewesen seien. Am 6. Januar 1463 hatte der Rat den Mühleneigentümern einen Abschnitt des Grabens (Severinswall) zur Verfügung gestellt und zugleich die Erlaubnis erteilt, dort ein Werkhaus und einen Schuppen zu errichten³⁵.
3. Die Erbgenossen hätten sich eine *zwanckgerechtigkeit*, das heißt ein Mahlmonopol, angemacht, das den geistlichen Einrichtungen sowie den Bäckern und Brauern das Mahlen auf anderen als den Rheinmühlen untersagte, es sei denn, die Betreffenden zahlten an die Betreiber der Rheinmühlen doppelte Mühlenbenutzungsgebühr.
4. Die Mühleneigentümer hätten unrechtmäßigerweise eine Gerichtsbarkeit über ihre ständigen Mitarbeiter, Müller, Knechte, auch über gelegentlich beschäftigte Schmiede, Leyendecker und Schiff-

³⁴ Über die Verhandlungen, die der Vertragsauflösung vorausgingen, hat sich umfangreiches Aktenmaterial erhalten: *Köln contra Köln* 357a.

³⁵ *Verf. u. Verw. C* 634, Bl. 54v (Abschrift 16. Jh.): ... *die eirsame vorsichtige unnse liebe herren burgermeister ind rait der steide Coelme umb unß flysslicher beden willen zo nutz ind urber der moelen up dem Ryne uns gegunt ind erloufft haint, eyn werckhuys ind eynen schoppe zo setzen up irre steide graven by Beyen* ... (1463 Jan. 6). – Zur Lage des Grabens KEUSSEN, *Topographie* 2, S. 197 a c.

bauer, ja sogar über Bäcker, Brauer und andere Bürger ausgeübt, die der Magistrat ihnen nie zugestanden habe³⁶.

Im Hinblick auf den alltäglichen Mahlbetrieb sind die Ausführungen der Urkunde zum dritten Klagepunkt aufschlußreich. Zwar wies der Rat den Anspruch der Rheinmühleneigentümer auf das Mahlmonopol zurück und hob die alte Freiheit der Bürgerschaft und der Klöster und Stifte hervor, nötigenfalls Brot und Mehl in die Stadt einzuführen. Zugleich bestätigte er aber unter Aufzählung aller zu der Zeit bestehenden geistlichen und weltlichen Backhäuser die bewährte Organisation des Mahlbetriebs, derzufolge der guten Ordnung halber und um die Mühlen gleichmäßig auszulasten die Stifte, Klöster, Brauer und Bäcker auf bestimmten Rheinmühlen mahlen lassen mußten³⁷. Auch lag dieses Verfahren im Interesse des Friedens unter den Müllern, die für ihre Tätigkeit ja ein Viertel des Getreides erhielten, das man auf der von ihnen gepachteten Mühle einnahm³⁸.

Die Urkunde enthält die exakte Verteilung von 13 Pistern, 29 Klöstern, 6 Konventen, 2 Spitälern und 116 weltlichen Backhäusern, also von insgesamt 166 Bäckern und geistlichen Einrichtungen, auf 8 Rheinmühlen. Das Mühlenschiff *Ludtwich* hatte 18, *Winandt* 20, *Keller* 20, *Hilger* 19, *Thiel* 25, *Summes* 25, *Cona* 14 und *Johanna* 25 Bäcker und Klöster zu bedienen³⁹. Nicht aufgeführt sind hier die außerhalb der Zunft arbeitenden Lohn-, Pasteten-, Zucker- und Kuchenbäcker⁴⁰.

36 *Rechn.* 1363*, Bl. 187r: Befugnis des Mühlenboten, sich unbotmäßig verhaltende Müller, Müllerknechte, Bäcker, Pister und deren Knechte vor die Mühlentafel zu bestellen.

37 TUCKERMANN, *Kölner Bäckergewerbe* S. 20–21, erblickte in der Mühlenordnung einen Versuch der Müller, die Bäcker in ihre Abhängigkeit zu bringen. Ihm folgte KRUDEWIG, *Ehemalige Bäckerzunft* S. 39.

38 *Rechn.* 1363*, Bl. 183v–184v.

39 Die Schreibweise der Mühlennamen unterlag einem ständigen Wandel, sie wird deshalb auch hier nicht konsequent durchgeführt; die oben zitierte stammt aus der Ratsurkunde von 1603.

40 Siehe dazu auch unten S. 227.

Die Aufhebung des Pachtvertrages 1603

Bürgermeister und Rat der Stadt Köln und die Mühlenerben heben die am 4. Dezember 1587 zwischen Peter Fluck und seiner Frau Maria von Lille einerseits und den Vertretern der Mühlenerben, des Kurfürsten und des Rats anderseits vereinbarte und am 30. April 1588 vom Hochgericht beglaubigte Verpachtung der acht Rheinmühlen wieder auf. Zugleich veröffentlichen sie eine neue Mühlenordnung, die außer den geistlichen Institutionen alle gerade bestehenden weltlichen Backhäuser enthält.

1603 April 5

Orig.: A. HASTK, Zunft U K/138, Perg., 82,5 X 54,5 cm, 6,5 cm Umbug. — B. Ebd., Zunft U K/139. Beide Originale von derselben Hand; Druck nach A.

Druck in der Orthographie des ausgehenden 18. Jh.: HASTK, Köln contra Köln 337, 21r-26r (Erstes Promemoria 1790, Anlage 3). Ebenso: Köln contra Köln 339, 92v-95v; 340, 90v-93v.

Abschriften des 17.-18. Jh.: HASTK, Köln contra Köln 345, 109r-112r (1787); 357a, 146r-148r (Auszug); 359.

Kundt und zu wissen sei jedermeniglichen, als sich hiebevorn zwischen hern burgermeister und rath des heiligen reichs freier stadt Cölnn an einem und den semplichen erbgenahmen dero müllen auff dem Rhein daselbst wegen einer angemaster verpachtungh, so gedachte müllenerben mit Petern
 5 Flücken und seiner haußfrauwen, wie verlaut, zum nachtheil unnd praeiudicio wolgedachts raths auffgericht, allerhandt mißverstandt unnd irrungen erhaben, daß derohalb solche gebrechen in gütliche communication gezogen unnd nach vielfaltiger underreddungh unnd beradtschlagungh beiderseits darzu deputirten auff heut dato mit beider partheien gutem
 10 begnögen unnd belieben folgender gestalt in der güte niedergelagt, verglichen unnd vertragen, nemblich unnd furerst:

(1) Weil obgемelte verpachtungh ohn wißen unnd bewilligungh eines ersamen raths ins werckh gerichtet unnd gleichwoll darin etliche puncta gegen deßelben herbrachte unnd bekentliche ober- unnd gerechtigkeit
 15 begriffen, davon doch die gemeine müllenerben, wie sie sich außdrucklich erklert, mehrentheils gahr keine weßenschafft gehabt, dinselben contract in illa forma niemahlen gelesen noch gesehen, theils auch zur selber zeit keine müllenerben gewesen, weniger daß sie ichtwas einem erbarn rath zu

praeiudiciren gedacht oder in sin genommen haben sollen, derwegen dan solche verpachtungh hiermit **cahsirt** unnd auffgehoben unnd die darüber 20 verfaſte **notul in originali** wolgedachtem rath zugestalt wirdt.

(2) Zum anderen, weil auch in selbiger verpachtungh von beiden stadthalteren unnd müllenerben vorgemeltem Flücken der graben an Beyenthurn sampt den darauff gebauten heuseren unnd schop, so vielwolgemelter rath den müllenerben auff deroselben ansuchen nit auß 25 schuldigkeit, sondern allein auß gunst zu geprauchen eingeraumbt, als ihr eigen unnd den müllen anhangendt stuckh mit verpachtet, unnd aber wolgedachter rath auff denselben gedachten müllenerben so wenig als dem churfürstlichem stadthalter oder sonsten jemandt anders die geringste besitzliche oder eigenthümbliche gerechtigkeit nicht nachgeben kan, 30 sondern denselben jhe unnd alwegen als ein angehörigh stuckh dieser stadt beseßen unnd ingehabt, unnd dan obgemeselte erbgenahmen selbst gestendigh, daß sie solchen graben, heuser unnd schöp von einem erbarn rath allein **precario** bekommen, gleichwoll darbei die andeutungh gethan, daß sie zu bewahrung ihrer **materialien** deß grabens hochbedürfftigh unnd 35 ohn großen schaden nit entraten können, alß hatt wolgedachter rath auff pitlich ansuchen vielgemelter erbgenahmen sich bewegen laßen, gedachten erbgenahmen allein als ihren gehorsamen midtburgern solchen graben, heuser unnd schop, aber anderer gestalt nicht dan **precario** unnd **de novo**, einzugeben unnd zu vergünstigen, also daß es jederzeit in wolge- 40 melten raths freiem willen unnd macht stehen soll, solchen graben, schop und heuser wieder an sich zu ziehen, auff welchen fall auch vielbenente erbgenahmen schuldigh sein sollen, jederzeit auff deß raths gesinnen denselben zu reumen unnd frei unnd ledigh wieder zu **restituiren** unnd zu übergeben. 45

(3) Alß auch zum dritten offtgemeselte erbgenahmen auff vorberurten müllen sich einer zwanckgerechtigkeit anzumaßen understanden, dergestalt, alß solten nit allein becker, breuwer, klöster unnd stifter auff solchen müllen zu mahlen schuldigh sein, dahin sie von den erbgenahmen verwiesen werden, sondern auch keine macht haben auff anderen müllen, 50 oder außwendigh mehl und brodt in diese stadt zu pringen, es müste dan dubbelen molter an mehl oder brodt innen, den erbgenahmen, verrichten unnd bezahlen, unnd aber ein erbar rath innen, den erbgenahmen, solcher gerechtigkeit mitnichten gestendigh, sondern jhe unnd allwegen ihre burgerschafft wie auch alle klöster unnd stifter bei ihrer alter liber- 55

thet unnd freiheit manutenirt unnd gehandthabt, auch vohr unnd vohr, wan es die noth erfordert, frembt unnd außwendigh mehl unnd brodt einkommen laßen, alß ist verglichen unnd vertragen, daß wolgedachter rath unnd deßen burgerschafft unnd eingeseßene hinfurter bei solcher
 60 liberthet unnd freiheit pleiben sollen. Jedoch weil darbei bericht beschehen, daß durch obberurte verweisungh der becker unnd anderer auff sichere müllen bis dahero under denselben gute ordnungh gehalten, dadurch ein jeder guten bereiff bekommen, die müllen auch alle zugleich in arbeit erhalten, unnd dan zu befürchten, daß die alte confusion unnd un-
 65 ordnungh sich wieder ereugen möchte, wan ohn unterscheidt ein jeder mahlen soll, who ihme gefelligh, so ist verglichen unnd vertragen, daß die gemeine bürger fur ihre haußhaltungh mahlen sollen unnd mögen ohn unterscheidt, who es innen geliebt unnd ebenkumpt, die becker aber, breuwer wie auch stifter unnd klöster sollen folgender gestalt verwiesen
 70 werden, nemblich:

Oberrey

Ludtwichs müll: backhauß fur St. Paulus, zwei backheuser under Helmschläger, backhauß under Tächenmächer, backhauß in der Neüwengassen, pistori zu groß St. Martin, backhauß Schildergassen orth, backhauß
 75 auff der Sandtkaulen, backhauß fur Lyßkirchen, zwei backheuser auff der Hahnenstraßen, backhauß auff der Schaffenstraßen, backhauß auff Cronenberger orth, kloster zu groß St. Martin, kloster zu St. Augustiner, kloster zu St. Aperen, convent in der Heimerßgassen, convent in der Bueßen.

80 Winandts müll: backhauß zum Jüdden, backhauß auff der kleinen Witzgassen orth, backhauß Spitzen orth, backhauß fur St. Catharinen, backhauß in der Spitzen, backhauß auff dem Perlengraben, zwei backheuser an der Weyerpfortzen, pistori zu St. Apostolen, backhauß auff der Hertenstraßen, backhauß auff dem Perlenpoel, backhauß fur St. Lupi, pistori
 85 zu St. Margarethen, backhauß am Heumarckt zum Ochßen, backhauß in der Krohnen am Heumarckt, backhauß auff dem kleinen Steinwegh, zwei backheuser an der Rheingassen, kloster zu St. Thönnis, kloster zu St. Gertrudt.

Kellers müll: backhauß in der Müllengassen, zwei backheuser fur St. Ape-
 90 ren, backhauß am Neunmarckh, backhauß hinder St. Cecilien weingardt, backhauß auff der Löhergassen orth, pistori zu St. Cecilien, backhauß fur der Beckergaffell, backhauß in der Sternengassen, backhauß under Pa-

nenschleger, zwei backheuser am Maltzbüchell, backhauß auff der Bach
 under Kahrbender, pistori zu St. Jöris, drei backheuser auff St. Severin-
 straßen, kloster zu den Minderbrüderen, kloster im Leimbgen auff der 95
 Breiderstraßen nach St. Aperen gelegen, daß Teutschhauß zu St. Catha-
 rinen.

Hilgers müll: pistori zu St. Severin, backhauß an St. Severinspfortzen,
 backhauß fur St. Catharinen, backhauß zum Hütgen, backhauß an St. Jo-
 hanß Kirchhoff, backhauß an der Hohepfortzen, zwei backheuser fur den 100
 Weißenfrauwen, pistori zum Hasen, backhauß am Berlichs orth, back-
 hauß an der Buttengaßen, backhauß in der Schleiden, backhauß fur St.
 Agaten, kloster zu den Weißenfrauwen, kloster zu St. Panthaleon, klo-
 ster zu St. Mauritzen, kloster zu St. Johann Cordulen, kloster zu den
 Kreuzbrüderen, kloster zu St. Agathen. 105

Underrey

Thielen müll: backhauß an der Neckelskaul, backhauß in der Neckelskaul,
 backhauß Spilmanßgaßen orth, zwei backheuser fur St. Mattheiß, back-
 hauß in der Marckmanßgaßen, backhauß in der Hellen, backhauß boven
 Mahrportzen, backhauß under Spormächer, backhauß für St. Marien- 110
 gardten, zwei backheuser an der Leimportzen, backhauß in der Pütz-
 gaßen, backhauß für den Creutzbrüderen, backhauß auff St. Cecilien-
 straßen, kloster zu den Cartheusern, kloster Weidenbach, kloster zu St.
 Reinerdt, kloster zu den Olyven, kloster zu St. Mariengardten, kloster
 zu Nazareth auff St. Gereonsstraßen, convent klein Leimbgen, convent 115
 Burchhoff für den Augustinern, Collegium Jesuitarum, convent Mum-
 mersloch.

Summes müll: zwei backheuser an der Eigelsteinspfortzen, backhauß im
 Sternen am Eigelstein, zwei backheuser in der Weidengaßen, backhauß
 under Krahnnebeumen, backhauß zu Kaldenbergh, zwei backheuser für 120
 Allenheiligen, zwei backheuser auff St. Johanßstraßen, zwei backheuser
 auff Maximinenstraßen, backhauß auff Marcellenstraß, pistori zu St. Re-
 vilien, Thumbpistori, backhauß under Gülden Wagen, backhauß fur den
 Minrebrüderen, kloster zu Mavieren, kloster zu den Predigern, kloster zu
 St. Hernleichnam, convent im Leimbgen auff der Burchmauren, hospital 125
 zu St. Revilien, hospital zu St. Catharinen, kloster zu Lughbrüderen.

Cona Müll: backhauß auff dem Brande, backhauß under Pösten, pistori
 zu St. Andreen, pistori zu St. Gereon, backhauß an der Ehrenpfortzen,
 backhauß an der alter Ehrenportzen, backhauß durch die alte Ehrenport-

130 zen, backhauß in der Klöckergaßen, backhauß auff der Breiderstraßen,
backhauß auff der Rohr, backhauß fur St. Columben, backhauß auff dem
Steinwegh, pistori zu St. Marien, kloster zu den Frauenbrüderen.

Johanna Müll: zwei backheuser an der Würffelpfortzen, drei backheuser in
der Schmierstraßen, drei backheuser in der Diepengaßen, drei backheu-
135 ser auff dem Kriegmarckh, backhauß Keimergaßen orth, drei backheuser
in der Keimergaßen, pistori zu St. Cuniberti, backhauß Kotzgaßen orth,
backhauß in der Löhergaßen, backhauß auff dem Bottermarckh, back-
hauß in der Saltzgaßen, backhauß am Fischmarckt, backhauß in der
Lindtgaßen, kloster zu St. Claren, kloster zu St. Maximinen, kloster zu
140 Seyen.

Und wil ein erbar rath die erbgnahmen bei solcher verweisungh ma-
nuteniren unndt handthaben, jedoch soll demselben freipleiben, auff be-
fundener ungelegenheit solche verweisungh zu wiederruffen unnd einem
jeden eingeseßenem zu seiner alther freiheit zu restituiren.

145 (4) Zum vierten demnach auch vielgemelte erbgnahmen sich im-
gleichen einer straffbahrer iurisdiction über ihre müller, müllenknecht,
schmidt, schiffbeüwer, opperknecht, leiendecker, vort becker, breuwer
unnd andere bürger, so sich deß mahlens auff den Rheinmülen gebrau-
chen, angemasset, dieselbe auch understanden, solche iurisdiction würck-
150 lich zu exerciren unnd zu gebrauchen unnd neben dem churfürstlichem
stadthalter zu verpachten, unnd aber ein erbar rath innen, den erbge-
nahmen, so wenigh als obgemeltem churfurstlichem stadthalter einiger
iurisdiction über dieser stadt burgerschafft gestendigh, sondern darbei
bestanden, daß alle ober- und pottmeßigkeit einem erbarn rath als dem
155 einzigem magistrat dieser löblicher stadt allein zustehe, alß ist auch
ferner verglichen unnd vertragen, daß die erbgnahmen hinfurter sich
solcher praetendirter iurisdiction enthalten unnd wolgedachten rath un-
turbirt darbei reulich pleiben laßen sollen unnd wollen.

Dargegen hat ein erbar rath auff der erbgnahmen andeuten, daß ihre
160 müller unnd vorbenente arbeiter in gutem regiment unnd ordnungh nit
zu halten, wan bei innen kein zwanckh über dieselbe sein solle, bewilligt
unnd innen, den erbgnahmen, vergünstigt unnd zugelaßen, daß sie ihre
müller unnd andere, so sie zu obgemelten müllen unnd deroselben baw
gebrauchen, mit abziehung unnd inhaltungh ihres verdienten lohns in
165 ordnungh und zu aller versprochener gebür halten unnd zwingen mö-
gen, jedoch mit dem bedingh, daß auff den pfall, einiger müller oder

ander sich deßhalb beclagen unnd vermeinen würde, daß ihme mit unfugen solcher sein verdienter lohn abgezogen und vorenthalten werde, daß ihme alßdan frei- unnd offenstehen unnd -pleiben soll, solches bei einem erbarn rath als der obrigkeit anzupringen unnd umb richtiger 170 bezahlung seines verdienten Lohns anzuhalten, unnd sollen die erbgenahmen alßdan auff erfordern sich dhaselbst einzulaßen unnd bescheidts zu erwarten schuldigh sein. Wan auch becker, brewer, bürger, klöster und andere eingeseßene sich straffbahrligh verhalten und die erbgenahmen deßhalb bei einem erbarn rath gepürlich ansuchen werden, soll 175 derselb alßbaldt sich der sachen summarie erkündigen und nach befundener straffbahrer unfugen dieselbe auff frischer thadt und ohn einigen rechtlichen proceß sie zu gepürender abtagt anhalten.

Alß auch bei dieser vergleichungh bericht einkommen, daß in verkauffungh der müllentheil die erbgenahmen under sich den vorzugh unnd ius 180 retractus dergestalt herbracht, daß sie einen frembden mit darlegungh deß bewilligten kauffpfennings von dem kauff abtreiben unnd die verkaufte müllentheil an sich pringen können unnd mögen, alß haben obgemelte erbgenahmen hiermit unnd in kraft dieses wolgedachten rath zu solcher abtrifft unnd ius retractus dergestalt gestattet unnd zugela- 185 ßen, daß wan jemant sein müllentheil verkaufft und verlaßen, daß alßdan die andere midterben einem erbarn rath unnd allen anderen vorgezogen unnd zu der abtrifft gelaßen werden. Wan aber keiner von den midterben solches müllentheil für den bewilligten preiß begert, so soll alßdan wolgemelter rath zu solcher abtrifft unnd ius retractus gestattet werden, 190 auch darzu berechtigt sein unnd pleiben, alles ohn geferdrt und argelist.

Deß zu urkunt haben wir burgermeistere unnd rath deß heiligen reichs freier stadt Cölnn diesen vertragh durch unsern secretarium unterschreiben, auch unser gewönlich insiegell ad causas an diesen vertragsbrieff hangen, wie imgleichen wir collegialiter beisammen geforder- 195 te erbgenahmen denselben durch unsern vereidten müllenschreiber unterschreiben laßen, auch mehrentheils selbst mit eignen handen unterschrieben unnd mit unsern angebornen insiegeln bestettigt.

Geschehen am fünfften tagh monat Aprilis anno sechszehnhundert-drei.

Auf dem Umbug eigenhändige, zum Teil schwer lesbare Unterschriften mit anhängenden beschädigten Siegeln, Zählung nach Siegeln:

Linck secretarius subscripsi; 1. *Siegel ad causas*. — 2. Gerhardt Angelmecher alß stadthelder und erbgenam subscripsi. (*Siegel ab*). — 3. (*Unterschrift fehlt, Siegel ab*). — 4. Marx Beiwegh subscripsi (*Siegel*). — 5. J. v. Liskirchen (*Siegel*). — 6. Peter von Heimbach (*Siegel*). — 7. Johan von Scharpfenstein gnant Pfiell (*Siegel*). — 8. Jacob von Connerschem (*Siegel*). — 9. Johain von Wolffskell (*Siegel*). — 10. Johan Muisgen (*Siegel*). — 11. Jacob Rotkirchen (*Siegel*). — 12. (*Unterschrift fehlt, Siegel ab*). — 13. Philips von Brachel (*Siegel*). — 14. Henrich Suderman (*Siegel*). — 15. Ger. Calenius (*Siegel*). — 16. Jo. Gebhardt Averdungh (*Siegel*). — 17. Christian Hackstein (*Siegel*). — 18. Jacob von Lom (*Siegel*). — 19. Conradt voin Berchem (*Siegel*). — 20. Herman Aach (*Siegel*). — 21. Peter von Berchem (*Siegel*). — 22. Thomaß Beiwich (*Siegel*). — 23. An. F. Cronhoff (*Siegel ab*). — 24. Thewiß von Wollffskhell (*Siegel*). — Andreas Eggeraidt iuratus scriba in molendinis.

4.6 Die Mühlenordnung 1603

Seit dem zweiten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts, als 54 Bäcker, darunter 13 Pister, ihr Auskommen fanden, ist die Zahl der Kölner Backhäuser stark gestiegen. Die Mühlenordnung von vor 1527 verteilte bereits 74 weltliche Bäcker und 39 geistliche Institutionen auf zehn Rheinmühlen. Im Jahr 1603 zählte man schließlich 116 weltliche Backhäuser. Hinzu kamen die 13 Pister, die nicht nur die Stifte und großen Klöster, sondern auch die übrige Bevölkerung versorgten. Die kleineren Klöster, Konvente und Spitäler, die man ebenfalls in die Mühlenordnung einbezog, beschäftigten keine eigenen Bäcker⁴¹.

Die Verpflichtung der weltlichen Backhäuser, der Pister und geistlichen Einrichtungen, auf bestimmten Rheinmühlen zu mahlen, erfolgte nach Aussage der Ratsurkunde von 1603 mit dem Ziel, einen reibungslosen Ablauf des Mahlbetriebs zu gewährleisten und die acht Mühlen

⁴¹ Siehe dazu auch oben Kap. 4.3.

gleichmäßig auszulasten. Möglicherweise hat man bei der Errichtung der Mühlenordnung 1444 aber auch die topographische Lage der Backhäuser berücksichtigt. Zumindest weisen noch 1603 die Standorte jener Backhäuser darauf hin, die auf der Mühle *Summus* mahlen lassen mußten. Bei *Summus* handelte es sich um die frühere Fronmühle des Domkapitels, die 1276 in das Monopol der Mühlenerben und des Erzbischofs eingegangen war⁴². Wie die graphische Darstellung hervorhebt, bildeten die 16 weltlichen Backhäuser von *Summus* eine topographisch recht geschlossene Gruppe. Bis auf zwei (Nr. 84–85) lagen alle Backhäuser in den Schreinsbezirken Niederich und Eigelstein im Norden der Stadt, wo das Domkapitel begütert war.

Mehr noch als die tabellarische Aufstellung vermittelt der Stadtplan ein anschauliches Bild von der Verbreitung der Backhäuser über das Stadtgebiet und ihrer Zuordnung zu den Mühlen. Ein Vergleich mit dem Mercatorplan von 1571 zeigt, daß sich die Bäcker auf das gesamte bebaute Areal innerhalb des Mauerrings von 1180 verteilten. Freilich kennt man nur die Namen der Straßen, in denen die Backhäuser lagen, so daß keine präzise Lokalisierung auf dem Stadtplan möglich ist. Die von Keussen ermittelten Backhäuser existierten zum Teil 1603 nicht mehr, während an anderer Stelle neue entstanden waren⁴³. Insofern deutet der Plan unten (Abb. 4.1) meist nur die Straße an, in der ein Backhaus lag, nicht aber die Straßenseite oder gar den genauen Standort.

42 KRANZ, *Kölnner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 365.

43 KEUSSEN, *Topographie* 2, S. 348–349 (Register), s. v. Backhaus.

Tab. 4.3: Die Mühlenordnung 1603

	Oberreihe			
	Ludwig	Winandt	Keller	Hilger
1 fur St. Paulus	13 zum Jüdden	29 in der Müllengassen	44 an St. Severinsfortzen	
2 under Helmschläger	14 auf der kleinen Witzgassen	30 für St. Apem	45 fur St. Catharinen	
3 under Helmschläger	15 Spitzen orth	31 für St. Apem	46 zum Hütgen	
4 under Tächenmecher	16 fur St. Catharinen	32 am Neunmarckh	47 an St. Johanß Kirchhoff	
5 in der Neüwengassen	17 in der Spitzen	33 hinder St. Cecilien weingardt	48 an der Hohepfortz	
6 Schildergassen orth	18 auf dem Perlengraben	34 auff der Löhergassen orth	49 fur den Weissenfrauen	
7 auff der Sandtkaulen	19 an der Weyerpfortzen	35 fur der Beckergaffel	50 fur den Weissenfrauen	
8 fur Lyßkirchen	20 an der Weyerpfortzen	36 in der Sternengassen	51 am Berlichs orth	
9 auff der Hahnenstraßen	21 auff der Hertenstraßen	37 under Panenschleger	52 an der Buttengassen	
10 auff der Hahnenstraßen	22 auf dem Perlenpoel	38 am Maltzbüchell	53 in der Schleiden	
11 auff der Schaffenstraßen	23 fur St. Lupi	39 am Maltzbüchell	54 fur St. Agaten	
12 Cronenberger orth	24 am Heumarckt zum Ochsen	40 auff der Bach u. Kahrbender		
	25 in d. Krohnen am Heumarckt	41 auf der Severinstraßen		
	26 auf dem kleinen Steinwegh	42 auf der Severinstraßen		
	27 an der Rheingassen	43 auf der Severinstraßen		
	28 an der Rheingassen			
A Pistor Groß St. Martin	B Pistor St. Aposteln	D Pistor St. Cäcilia	F Pistor zum Hasen	
	C Pistor St. Maria ad gradus	E Pistor St. Georg	G Pistor St. Severin	

		Unterreihe			
		Thiel	Summus	Cona	Johanna
55	an der Neckelskaul		70 an der Eigelsteinspfortzen	86 auff dem Brande	96 an der Wüffelpfortzen
56	in der Neckelskaul		71 an der Eigelsteinspfortzen	87 under Pösten	97 an der Wüffelpfortzen
57	Spilmanßgaßen orth		72 im Sternem am Eigelstein	88 an der Ehrenpfortzen	98 in der Schmierstraßen
58	fur St. Mattheiß		73 in der Weidengäßen	89 an der alte Ehrenpfortzen	99 in der Schmierstraßen
59	fur St. Mattheiß		74 in der Weidengäßen	90 durch die alte Ehrenpfortzen	100 in der Schmierstraßen
60	in der Marckmanßgaßen		75 under Krahenbeumen	91 in der Klöckergäßen	101 in der Diepengäßen
61	in der Hellen		76 zu Kaldenberg	92 auff der Breiderstraßen	102 in der Diepengäßen
62	boven Mahrpfortzen		77 für Allenheiligen	93 auff der Rohr	103 in der Diepengäßen
63	under Spormächer		78 für Allenheiligen	94 fur St. Columben	104 auff dem Kriegmarckh
64	für St. Mariengarden		79 auff Johanßstraßen	95 auff dem Steinwegh	105 auff dem Kriegmarckh
65	an der Leimpfortzen		80 auff Johanßstraßen		106 auff dem Kriegmarckh
66	an der Leimpfortzen		81 auff Maximinenstraßen		107 Keimergäßen orth
67	in der Pützgaßen		82 auff Maximinenstraßen		108 Keimergäßen
68	für den Creutzbrüderen		83 auff Marcellenstraß		109 Keimergäßen
69	auff St. Cecilienstraßen		84 under Gülden Wagen		110 Keimergäßen
			85 fur den Minrebrüderen		111 Kotzgaßen orth
					112 in der Löhergäßen
					113 auff dem Bottermarckh
					114 in der Saltzgaßen
					115 am Fischmarckt
					116 in der Lindtgaßen
			H Dom Pistor	K Pistor St. Andreas	
			I Pistor St. Revilien	L Pistor St. Gereon	
				M Pistor St. Maria im Capitol	N Pistor St. Kunibert

Die Verteilung der Bäcker und Pister auf das Kölner Stadtgebiet 1603

Entworfen unter Verwendung des Plans bei M. Gechter, Kirche und Klerus in der stadtkölnischen Wirtschaft im Spätmittelalter, S. 431.

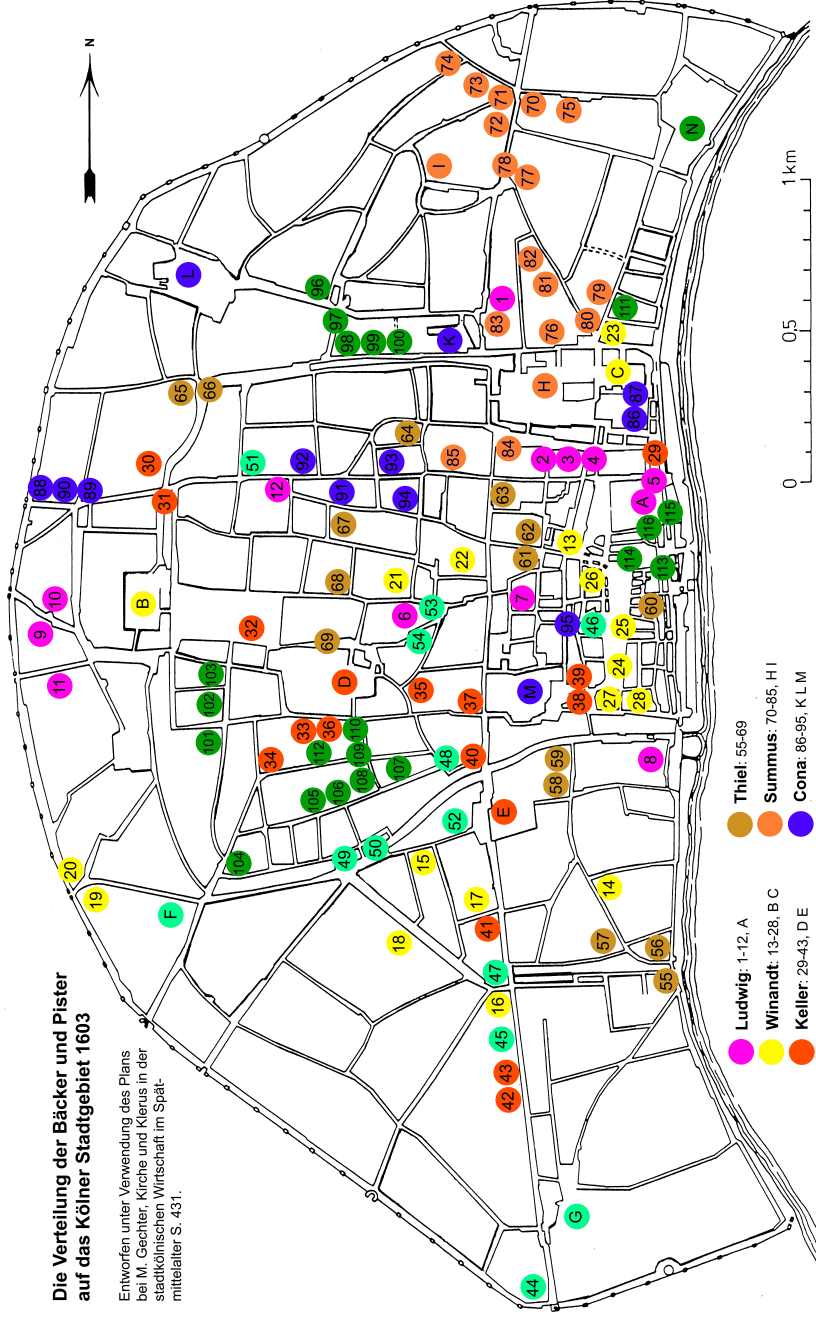


Abb. 4.1: Die Verteilung der Backhäuser und Pister auf das Kölner Stadtgebiet 1603

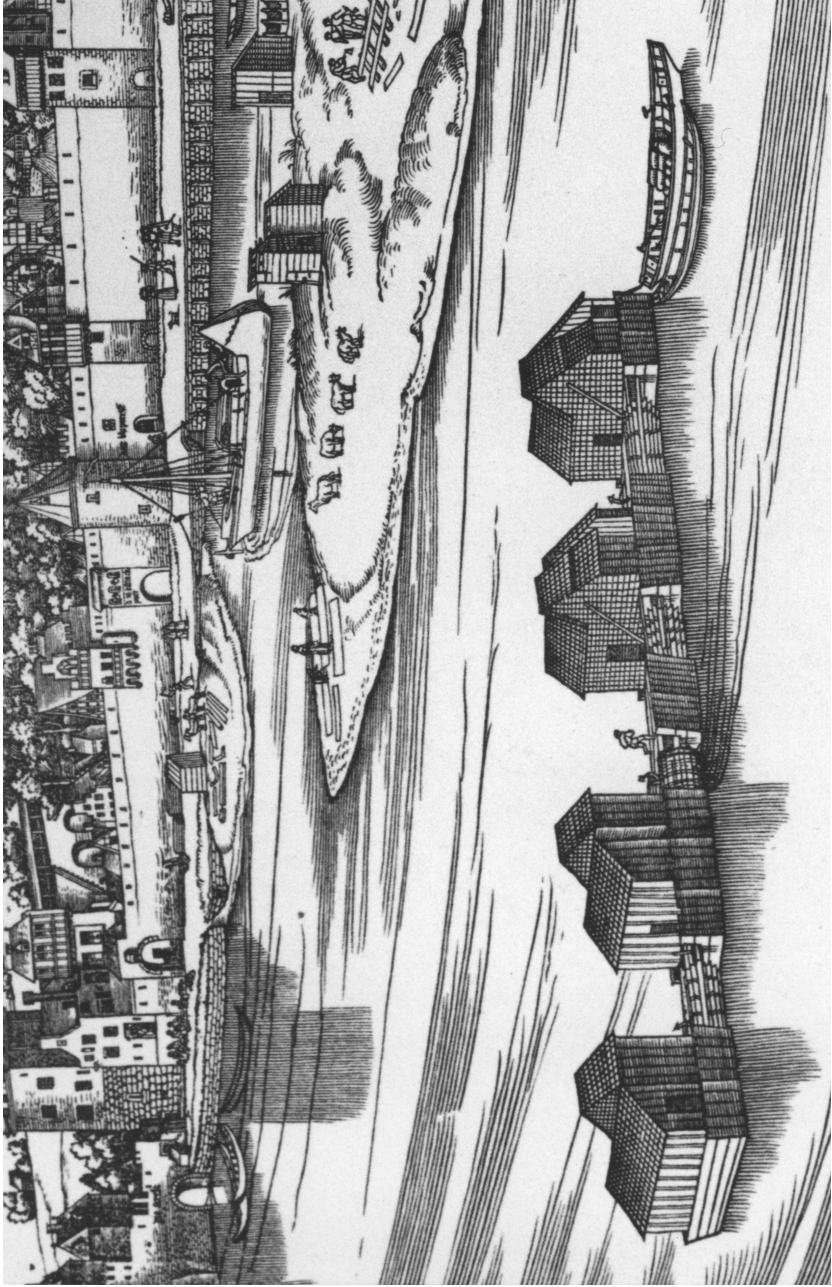


Abb. 4.2: Die Oberreihe der Rheimmühlen. Anton Woensam, Große Ansicht von Köln, Holzschnitt 1531, Ausschnitt

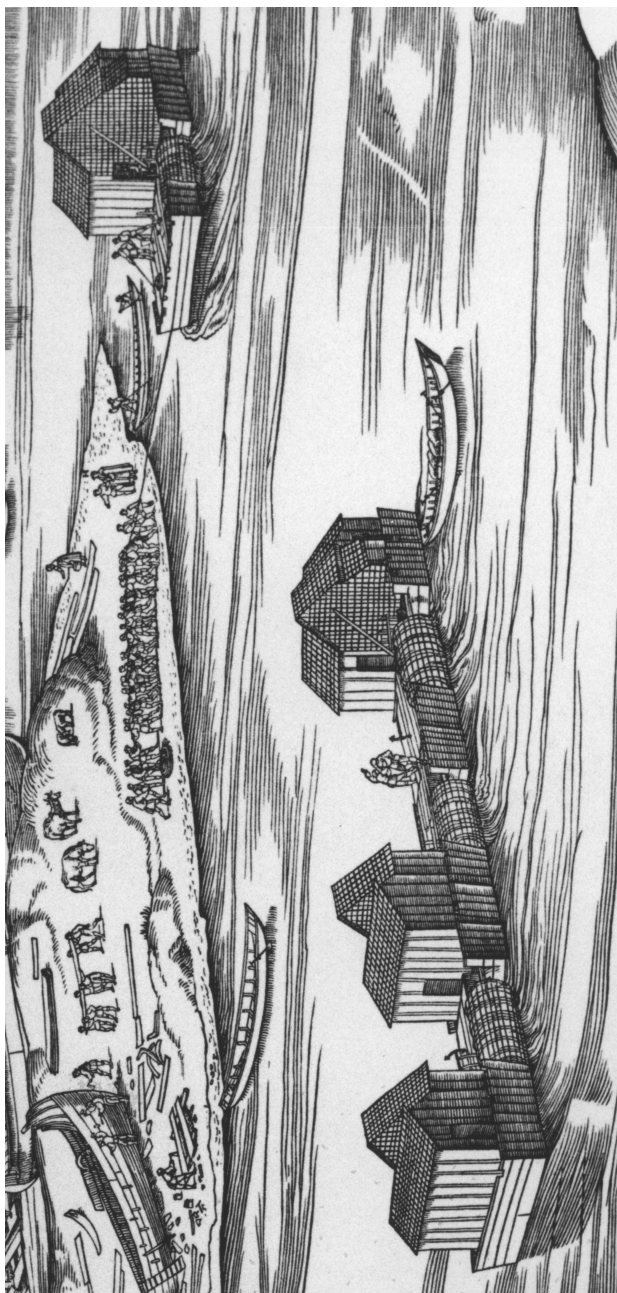


Abb. 4.3: Die Unterreihe der Rheinmühlen. Anton Woensam, Große Ansicht von Köln, Holzschmitt 1531, Ausschnitt

Der Mahlbetrieb 1594 und 1598

5.1 Der Rahmen: Die Mahlleistungen von 1588 bis 1608

Die Forschung zur Getreide- und Brotversorgung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Städte ebenso wie zur Entwicklung der Getreidepreise auf städtischen Märkten besitzt eine lange ungebrochene Tradition. In neuerer Zeit waren beispielsweise die Versorgungspolitik Augsburgs im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges, die Getreideversorgung Roms von 1563 bis 1797 und die Getreidepreisentwicklung Dürens von 1570 bis 1781 Gegenstand gründlicher Untersuchungen¹.

Für die Großstadt Köln sind wir seit den Arbeiten von Ebeling und Irsigler sehr gut über die Brot- und Getreidepreise unterrichtet, aber auch über die Getreidemengen, die man vom Spätmittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Kölner Markt umsetzte². Nahezu unerforscht ist dagegen, wieviel Getreide auf den Rheinmühlen zwischen Köln und Deutz gemahlen wurde. Vor dem Hintergrund einer monopolähnlichen Stellung sind ihre jährlichen Mahlleistungen sehr aussagekräftig für die Frage nach dem Verbrauch der Stadt an Brotgetreide³.

Vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, so schätzt man, lag die Bevölkerungszahl Kölns zwischen 35.000 und 45.000 Personen⁴. Mit ca. 37.000 Einwohnern liegen für die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, die hier

1 ROECK, *Bäcker, Brot und Getreide in Augsburg*; REINHARDT, *Bäcker, Brot und Bevölkerungsentwicklung in der römischen Stadtgeschichte*; DERS., *Überleben in der frühneuzeitlichen Stadt*, hier, S. 437–443, ein Überblick über städtische Getreideversorgung im europäischen Rahmen. HAEFELE, *Erntezyklus und Preiskrisen in der frühen Neuzeit*.

2 IRSIGLER, *Getreidepreise*; DERS., *Getreide- und Brotpreise*; EBELING/IRSIGLER, *Getreideumsatz*, 2 Bde., und EBELING, *Versorgungskrisen*.

3 Zur Frage des Monopols siehe oben S. 196, 199–200, Abs. 3. Zu Betrieb und Leistung der Rheinmühlen ferner KRANZ, *Mehlversorgung* S. 145–164, DERS., *Leistung* S. 259–266, DERS., *Rheinmühlen im Siebenjährigen Krieg* S. 205–223, und KRANZ/ALERTZ, *Eine Großstadt löst ihr Energieproblem* S. 29–39.

4 EBELING/IRSIGLER, *Getreideumsatz* 1, S. XI, dort weitere Literatur.

vornehmlich von Interesse ist, recht präzise Zahlen vor⁵. Im Hinblick auf den jährlichen Getreidebedarf einer Person in Mittelalter und früher Neuzeit gelangte man zu durchaus unterschiedlichen Ergebnissen. Irsigler setzt einen durchschnittlichen jährlichen Getreideverbrauch von ca. zwei Kölner Maltern inklusive Brau- und Futtergetreide an⁶. Hingegen kommt Dirlmeier auf einen Jahresverbrauch einer Person von einhalb Nürnberger Sümmer allein an Brotgetreide⁷. Diese entsprechen drei Kölner Maltern. Roeck wiederum geht von einem jährlichen Bedarf an Brotgetreide in der Größenordnung von einem Sümmer oder weniger aus⁸.

Kaum weniger variieren die Angaben zum Inhalt des Kölner Malters. Sie bewegen sich zwischen 143,2814 Litern, die in der Franzosenzeit von einer Commission des poids et mesures und 1816 von einer Eichungskommission der preußischen Regierung übereinstimmend gemessen wurden, und 163,66 Litern, die das im Stadtmuseum erhaltene Maltermaß von 1593 faßt⁹. Kuske errechnete bei einem Inhalt von ca. 150 Litern folgende Gewichte: 1 Malter = 108 kg Roggen, 117 kg Weizen, 105 kg Gerste oder 63 kg Hafer¹⁰.

Zwar nahmen die Rheinmühlenbetreiber – wie oben gesehen¹¹ – das Mahlmonopol zu Unrecht für sich in Anspruch. Angesichts der nicht allzu großen Konkurrenz durch die innerstädtischen Wind-, aber auch die auswärtigen Mühlen kann man dennoch davon ausgehen, daß die auf den Rheinmühlen gemahlten Mengen dem tatsächlichen Verbrauch der Stadt recht nahe kamen. Mit Rücksicht auf die Miteigentümer der Rheinmühlen durften die Windmühlen nur dann Brotgetreide mahlen, wenn die Mühlen auf dem Rhein nicht betriebsbereit waren. Darauf verständigten sich der Rat und Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden

5 BANCK, *Bevölkerungszahl* passim, bes. S. 331.

6 IRSIGLER, *Getreidepreise* S. 571–572, und EBELING/IRSIGLER, *Getreideumsatz* 1, S. XI.

7 DIRLMEIER, *Einkommensverhältnisse und Lebenshaltungskosten* S. 334. Ein Nürnberger Sümmer faßte 318 Liter. – Zu dem gleichen Ergebnis kommt Marianne GECHTER, *Kirche und Klerus* S. 133–139, bes. S. 136.

8 ROECK, *Bäcker, Brot und Getreide in Augsburg* S. 73–77.

9 HILLIGER, *Rauminhalt der Kölner Hohlmaße* S. 17. Katalog des Stadtarchivs 1960, Nr. 368.

10 *Quellen zum Kölner Handel* 4, S. 486 (Register).

11 Siehe Kap. 4.5 u. 4.6.

1393, nachdem die Stadt seit September 1392 auf dem Neumarkt eine Windmühle hatte bauen lassen. Freilich blieb die Vereinbarung immer umstritten¹².

Vom 1. November 1593 bis zum 1. November 1594 kamen die Windmühle am Bayen sowie die Gereons- und die Karthäuserwindmühle auf eine Mahlleistung von insgesamt 2.317,5 Malter Getreide¹³. Dies entsprach 3,3 Prozent der auf den Rheinmühlen 1594 gemahlten 68.855 Malter. Bei der Bewertung der Mahlmengen der Rheinmühlen ist ferner eine meist nicht quantifizierbare Getreidemenge nichtkölnischer Verbraucher in Rechnung zu stellen. Zu ihnen zählte zum Beispiel das spanische und niederländische Militär, das sich im ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhundert in den niederrheinisch-westfälischen Territorien aufhielt¹⁴. Im Laufe des Jahres 1598 verzeichnete der Torschreiber an der Rheingasse insgesamt 818,5 Malter Landgut, das man unter anderem für spanisches Militär mahlte¹⁵. Gemessen an der gesamten Mahlmenge von 59.136 Maltern waren dies freilich nur 1,38 Prozent.

Genaue Kenntnis der Mahlmengen von 1588 bis 1601 verdanken wir der Antwort der Mühlenerben von 1602 auf Klagen, die Peter Fluck, der Pächter der Rheinmühlen, vorgebracht hatte. Seine Bitte um Pachtnachlaß begründete Fluck mit dem Tod vieler Personen durch die Pest in den Jahren 1596 und 1597. Um zu beweisen, daß dieser Anspruch unbegründet war, nannten die Mühlenerben unter Beifügung einer Tabelle die seit Pachtbeginn 1587 gemahlten Mengen an Roggen und Weizen. Daraus geht hervor, daß Fluck während seiner 14jährigen Pachtzeit im Schnitt sogar 8.840,75 Malter mehr gemahlen hatte, als die Mühlenerben in ihrem besten Jahr vor der Verpachtung erzielten. Da über die Korrektheit

12 KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 341–342.

13 *Rechn.* 233, Bl. 305r. Hier sind nur die Moltereinnahmen angegeben, die Mahlmenge ergibt sich aus der Multiplikation mit 18.

14 Im Jahr 1604 schickten die Generalstaaten gar ein Kriegsschiff nach Köln, um zu verhindern, daß spanische Truppen sich in der Stadt mit Proviant versorgen und auf den Rheinmühlen mahlen ließen. – Zu den Bedrängnissen, die der Niederrhein und Westfalen aufgrund des spanisch-niederländischen Konfliktes zu erleiden hatten, Leonard ENNEN, *Geschichte der Stadt Köln* 5, S. 259–308, bes. S. 278–281.

15 Siehe unten S. 232.

der Angaben ein Konsens bestand, können die Zahlen ohne Vorbehalt als vertrauenswürdige Aufstellung gelten¹⁶.

Mit dem Rechnungsjahr 1602/03 setzten dann von den Mühlenschreibern abgefaßte, im Original erhaltene Jahresabrechnungen ein, die man am Nikolausabend den versammelten Miteigentümern der Rheinmühlen vortrug. Die Rechnungen geben präzise Auskunft über die gemahlene Roggen- und Weizenmengen, ferner über die sonstigen Kosten und Einnahmen des Betriebs sowie über den Gewinn, den man an die Miteigentümer auszahlte beziehungsweise als Rücklage für das kommende Rechnungsjahr einbehielt¹⁷.

Mit Ausnahme des Jahres 1602 sind also die Mahlleistungen der acht Rheinmühlen an Roggen und Weizen über zwei Jahrzehnte – 1588 bis 1608 – dokumentiert.

Tab. 5.1: Die Mahlleistungen in Maltern und Jahresdurchschnittspreise in Albus 1588 bis 1608 (jeweils von Dezember bis November)

Jahr	Roggen	%	Alb.	Weizen	%	Alb.	Gesamt
1588	46496,00	77,6	216	13417,00	22,3	283	59913,00
1589	41046,00	73,3	190	14892,00	26,6	241	55938,00
1590	39133,00	76,7	240	11862,00	23,2	286	50995,00
1591	40036,00	74,2	172	13891,00	25,7	216	53927,00
1592	50123,00	75,8	130	15927,00	24,1	194	66050,00
1593	55407,00	79,9	195	13906,00	20,0	264	69313,00
1594	52586,00	76,3	218	16269,00	23,6	240	68855,00
1595	42681,00	79,0	248	11297,00	20,9	287	53978,00
1596	55001,00	77,5	212	15923,00	22,4	275	70924,00
1597	48074,00	78,0	194	13512,00	21,9	283	61586,00
1598	46418,00	78,4	224	12718,00	21,5	276	59136,00
1599	46638,00	74,4	202	16077,00	25,6	256	62715,00
1600	45920,00	76,6	168	13960,00	23,3	255	59880,00
1601	43922,00	76,8	182	13253,00	23,1	266	57175,00
1602			182			229	
1603	40296,00	73,8	171	14237,00	26,1	220	54533,00
1604	47927,50	75,6	166	15421,25	24,3	254	63348,75
1605	49275,50	75,1	137	16335,25	24,8	226	65610,75
1606	53470,25	71,3	127	21494,75	28,6	214	74965,00
1607	43421,00	73,4	127	15709,00	26,5	221	59130,00
1608	44706,50	77,8	166	12728,00	22,1	235	57434,50

16 *Köln contra Köln, Nachtr.* 84 (ohne Folierung). – Vgl. den Pachtvertrag oben S. 188–195.

17 *Rechn.* 1836.

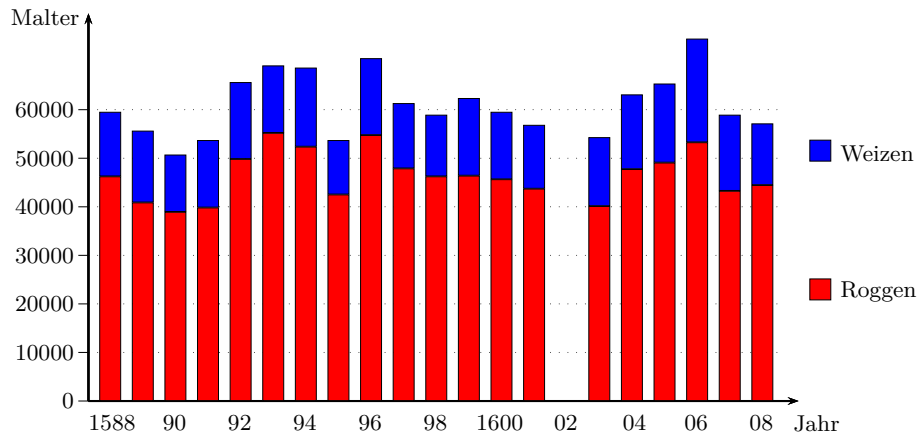


Abb. 5.1: Die Mahlleistung der Rheinmühlen 1588–1608 an Roggen und Weizen

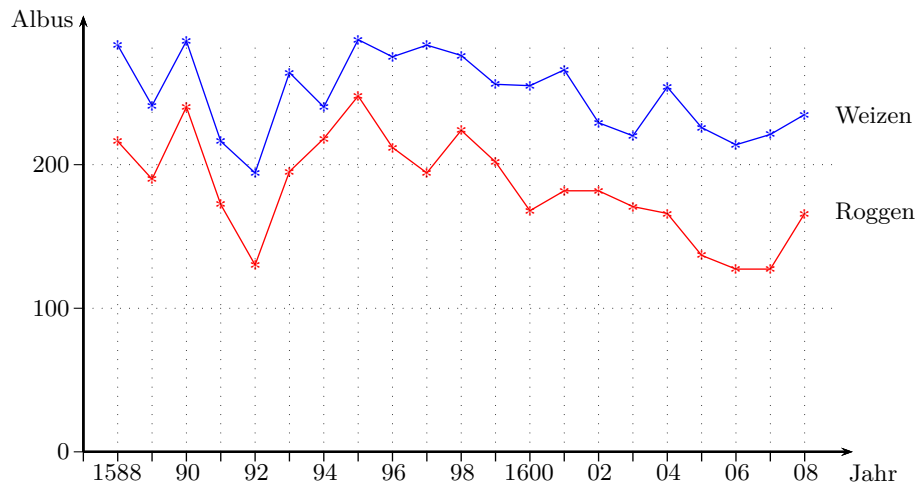


Abb. 5.2: Die Jahresdurchschnittspreise 1588–1608 für Roggen und Weizen in Albus

Die Roggen- und Weizenpreise sind den Tabellen von Ebeling und Irsigler entnommen¹⁸. In den beiden Jahrzehnten schwankten die auf den acht Mühlen gemahlten Roggen- und Weizenmengen in erheblichem Maße: Zwischen 50.995 Maltern im Jahr 1590 und 74.965 Maltern 1606. Bevölkerungsverluste aufgrund der Pest lassen sich an den Mahlmengen nicht sicher ablesen. Von 1597 zu 1598, als die Pest ihre Opfer forderte, sank die Mahlleistung der Rheinmühlen um 2.450 Malter, das heißt um 4 Prozent. Dies ist unerheblich, wenn man bedenkt, daß von 1594 zu 1595 ohne Pest die Mahlmenge um 21 Prozent zurückging. Von 1604 bis 1606, ein Zeitraum, in dem wiederum Pestopfer zu beklagen waren, stieg die Mahlmenge kontinuierlich an, ja man erreichte 1606 sogar die höchste Mahlmenge des Betrachtungszeitraums. Deutlich scheint sich allerdings das Pestjahr 1607 mit täglich 100 und mehr Toten niederzuschlagen¹⁹, denn von 1606 zu 1607 fiel die Mahlleistung wie von 1594 zu 1595 um 21 Prozent.

Im Durchschnitt mahlten die Rheinmühlen zwischen 1588 und 1608 61.270 Malter allein an Brotgetreide. Roggen und Weizen standen etwa in dem Verhältnis drei zu eins, der geringste Roggenanteil lag 1606 bei 71,3 Prozent, der höchste 1593 bei 79,9 Prozent. Dabei korrespondieren die Mahlmengen und die Preise für Roggen und Weizen nicht in der gleichen Weise wie die Umsatzzahlen und die Preise²⁰.

Setzt man die jährlichen Mahlmengen an Roggen oder Weizen in eine Beziehung zum gleichzeitigen Jahresdurchschnittspreis (jeweils von Dezember bis November), so fällt auf, daß mit stark schwankenden Preisen nicht unbedingt in vergleichbarer Weise sich verändernde Mahlleistungen der Rheinmühlen einhergingen. Hohe Mahlmengen an Roggen und Weizen fielen nicht nur in Niedrigpreisphasen an (Abb. 5.2). In den Jahren 1594, 1596 und 1599 lagen die Mahlmengen an Weizen auf einem mit dem Niedrigpreisjahr 1592 vergleichbaren Niveau, obwohl der Weizenpreis von 1596 den des Jahres 1592 um 41 Prozent übertraf.

Von 1588 zu 1589 sank mit dem durchschnittlichen Roggenpreis auch die Mahlleistung an Roggen. Beim Weizen verhielt es sich umgekehrt, die

18 *Getreideumsatz* 1, S. 558–568.

19 CREUTZ, *Pest und Pestabwehr* S. 99.

20 Zu den Roggenumsätzen und -preisen EBELING, *Versorgungskrisen* S. 33, Abb. 1. Bei den Umsätzen lag der Weizenanteil wesentlich höher, siehe EBELING/IRSIGLER, *Getreideumsatz* 1, S. XLIX, LII, Abb. 8.

gemahlene Menge stieg bei fallendem Preis. Die sinkenden Preise beider Getreidearten bewirkten in diesem Jahr eine Verlagerung des Getreideverbrauchs zugunsten des Weizens. 1588 betrug der Weizenanteil am Gesamtgemahl 22,3 Prozent, 1589 aber 26,6 Prozent.

Das Umgekehrte geschah 1592/1593: Mit dem Jahresdurchschnittspreis stieg auch die Mahlleistung der Mühlen an Roggen, während sie beim Weizen sank. In diesem Fall führten die steigenden Getreidepreise zu einer Verlagerung des Verbrauchs zugunsten des preiswerteren Roggens. Denn der Roggenanteil am Gesamtgemahl stieg von 75,8 Prozent 1592 auf 79,9 Prozent 1593. Die gleiche Verschiebung läßt sich in den Jahren 1607/1608 beobachten.

Die Mahlnachfrage insgesamt war nicht allein vom Ernteergebnis und somit von den gerade geltenden Preisen abhängig. Von 1603 zu 1604 etwa stieg die gemahlene Roggenmenge bei leicht fallendem Preis, während gleichzeitig die gemahlene Weizenmenge trotz starken Preisanstiegs in die Höhe ging. Obwohl der Jahresdurchschnittspreis beider Getreidearten sich 1606 und 1607 auf recht niedrigem Niveau hielt, sanken die Mahlmengen an Roggen und Weizen stark ab, möglicherweise eine Folge der Pest. Mit zu berücksichtigen ist die Getreideversorgungs- und Brotpreispolitik des Kölner Rates, der wie die Führung anderer frühneuzeitlicher Städte ein Durchschlagen steigender Getreidepreise auf den Brotpreis und damit auf die Mahlnachfrage möglichst lange hinauszuschieben suchte²¹.

Außerdem ist neben der städtischen Vorratshaltung eine solche vieler privater Verbraucher in Rechnung zu stellen, die auf diese Weise eine gewisse Unabhängigkeit von der Preisentwicklung erlangten. 1594 und 1598 gingen 18 beziehungsweise 16 Prozent der gesamten versteuerten und auf den Rheinmühlen gemahlene Getreidemenge auf das Konto privater Kölner Bürger²². Unter Umständen konnten sich auch überra-

21 Die Getreideversorgungs- und Brotpreispolitik Kölns beschreiben IRSIGLER, *Getreidepreise*; EBELING/IRSIGLER, *Getreideumsatz 1* (Einleitung); und EBELING, *Versorgungskrisen*. – Zur Getreide- und Brotpreispolitik Augsburgs siehe ROECK, *Bäcker, Brot und Getreide in Augsburg* S. 130–159. – Die Reglementierung der Getreideversorgung und des Bäckergewerbes Roms durch die *Annona* schildert REINHARDT, *Überleben in der frühneuzeitlichen Stadt* S. 255ff.

22 Siehe unten S. 236 und Tab. 5.5.

schend früh einsetzendes Hochwasser und Eisgang auf die Jahresleistung der Rheinmühlen auswirken²³.

Vorausgesetzt, das auf die Rheinmühlen geführte Brotgetreide ist ohne nennenswerte Abzüge auf die städtische Bevölkerung zu beziehen, ergibt sich für die Zeit von 1588 bis 1608 ein täglicher Mindestverbrauch Kölns an Brotgetreide zwischen 139 und 205 Maltern²⁴. Bei einer Bevölkerungszahl von rund 37.000 Einwohnern, wie Banck sie errechnete, entfielen in dem „schlechten“ Jahr 1590 auf jede Person 1,3 Malter ungemahlenes Getreide. In dem „guten“ Jahr 1606 waren es 2,0 Malter. Der Durchschnitt lag im Laufe des Betrachtungszeitraums bei 1,6 Maltern pro Person. Damit ist freilich noch nicht viel über den pro-Kopf-Verbrauch an Brot gesagt. Erkenntnisse über die Ausmahlergebnisse, die man auf den Rheinmühlen erzielte, liegen ebensowenig vor wie zeitgenössische Backproben von Kölner Bäckern²⁵. Zu den genannten Mengen wäre das auf anderen als den Rheinmühlen gemahlene Getreide und das möglicherweise in die Stadt eingeführte Brot hinzuzurechnen.

In seiner Supplik gab Peter Fluck keine Auskunft über das Malz, das man im Laufe der Pachtjahre auf den Rheinmühlen gemahlen hatte. Eine Vorstellung von den Leistungen hinsichtlich dieser Art von Mahlgut vermitteln aber die überlieferten Jahresabrechnungen der Mühleneigentümer, die auch das *Maltzgeld* enthalten. Anders als bei Roggen und Weizen erhob man den Mahllohn beim Malz nicht *in natura*, sondern in gemünztem Geld. Den Abrechnungen von 1606 bis 1608 zufolge betrug die Gebühr im ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts drei Albus für jeden gemahlene Malter Malz²⁶. Im übrigen galt für das Mahlen von Malz und Gerste eine weitere Sonderregelung. Ihr Eid verbot den Müllern und ihren Knechten, diese Güter ohne Erlaubnis der Tafelherren oder Schreiber zu mahlen, *up datt die Steine damit nit belediget off verquist werden*²⁷.

23 Siehe dazu unten den Kalender in Tab. 5.15.

24 1598 mahlte man 818,5 Malter Landgut, das zum Teil nicht in die Stadt eingeführt wurde. Siehe dazu unten S. 232.

25 DIRLMEIER, *Einkommensverhältnisse und Lebenshaltungskosten* S. 336–357, erläutert an einer Reihe von Beispielen die Relation von Getreidegewicht und Brotertrag. Dazu auch ROECK, *Bäcker, Brot und Getreide in Augsburg* S. 73–74.

26 *Rechn.* 1836.

27 *Verf. u. Verw.* V 33, Bl. 321r.

Die Menge des auf den Rheinmühlen gemahlene Malzes überstieg im Laufe des ersten Jahrzehnts des 17. Jahrhunderts mehrfach die 10.000-Malter-Marke (Tab. 5.2). Diese Leistung reichte nur für einen Teil des gesamten Bedarfs an Braugetreide, der schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bei ungefähr 20.000 Maltern lag. Den größten Teil des Malzes mahlte man auf innerstädtischen Mühlen²⁸.

Tab. 5.2: Das auf den Rheinmühlen gemahlene Malz 1603–1608

Jahr	Malter
1603	14686,000
1604	9757,000
1605	9799,500
1606	10799,500
1607	9934,000
1608	11605,750

5.2 Die Mahlakzise

Ein Zufall der Überlieferung will es, daß sich für zwei Jahre des oben genannten Zeitraums von 1588 bis 1608 zugleich belegen läßt, wer den größten Teil des Roggens und Weizens hat mahlen lassen. Für die Jahre 1594 und 1598 haben sich die Rechnungsbücher des Torschreibers an der Rheingasse erhalten, dem eine wichtige Aufgabe bei der Erhebung der Mahlakzise zufiel. Diese Bücher sind für die Beschäftigung mit den Mühlen ebenso aufschlußreich wie für die Erforschung des Backgewerbes und der Mahlgewohnheiten der übrigen Kölner Bevölkerung, geben sie doch für zwei Jahre fast minutiös Auskunft über den Mahlbetrieb der Rheinmühlen.

Die Einkünfte aus der Mahlakzise, deren Erhebung Kaiser Otto IV. den Kölner Bürgern 1212 zunächst nur für die Dauer von drei Jahren

²⁸ Zum Braugewerbe und Malzverbrauch im 16. Jahrhundert Marianne GECHTER, *Kirche und Klerus* S. 108–129, S. 137, S. 425, Graphik 4. Zu den verschiedenen Mühlen KEUSSEN, *Topographie* 1, S. 132*–133*.

gestattet hatte²⁹, bildeten nach Ausweis der erhaltenen mittelalterlichen Stadtrechnungen eine der ergiebigsten Einnahmequellen der Stadt³⁰. Dementsprechend entwickelte man im Laufe der Zeit ein ausgeklügeltes Überwachungssystem, das die Hinterziehung der Mahlsteuer verhindern sollte. Die Erhebung der Akzisen im allgemeinen und der Mahlakzise im besonderen ist mehrfach beschrieben worden³¹, so daß es an dieser Stelle genügt, das Verfahren hinsichtlich der Mahlsteuer nur kurz in Erinnerung zu rufen und auf die Verquickung mit der Verwaltung der Rheinmühlen hinzuweisen:

Jeder geistliche oder weltliche Benutzer einer Mühle, gleich ob Rhein-, Wind- oder auswärtige Mühle, begab sich vor dem Mahlen in die Weinschule an der Rheingasse und zahlte die Mahlakzise in bar. Der Schreiber in der Weinschule stellte als Quittung das „Zeichen“ aus, eine Art Laufzettel, der das Datum, den Namen des Mahlgastes, den Namen der Mühle sowie die zu mahlende Getreidemenge und -art enthielt. Sollte auf den Rheinmühlen gemahlen werden, was meistens geschah, dann ging sämtliches Getreide zusammen mit den zugehörigen Zeichen zur Rheingassenpforte hinaus. Hier saß der erwähnte Torschreiber, der die Angaben des „Zeichens“ mit dem Inhalt der Getreidesäcke verglich, die tatsächlich ausgeführte Menge in einem Buch verzeichnete und ein neues „Zeichen“ ausstellte³². Nächste Kontrollinstanz, jetzt im Dienst der Mühleneigentümer, war der Moltener, der Molterschreiber, der unter Mitwirkung der Müller die Gebühr für die Benutzung der Rheinmühlen einnahm und protokollierte³³.

29 *Quellen Köln* 2, Nr. 36, S. 41–42 (1212 März 16).

30 *Kölner Stadtrechnungen* 1, S. 66–71, Nr. 5. Für das 18. Jahrhundert LOOZ-CORSWAREM, *Finanzwesen* S. 99–101.

31 Die Erhebung der Akzisen insgesamt beschreibt PITZ, *Schrift und Aktenwesen* S. 102–111. – Zur Mahlakzise siehe Knipping in *Kölner Stadtrechnungen* 1, S. XLVIII, LII–LV (Einleitung); ferner TUCKERMANN, *Kölner Bäckergewerbe* S. 20–21; eine ausführliche Darstellung für die frühe Neuzeit bietet LOOZ-CORSWAREM, *Finanzwesen* S. 92–101.

32 *Köln contra Köln* 346, Bl. 20r: *Ordnung wie es des gemähls wegen in heiliger, freyer reichsstatt Cöllen und zwarn pro primo wegen deßen, so auff dem Rhein gemahlen wirdt, zu halten: . . . 3. das zeichen bey dem pfortenschreiber ahn der Rheingassen ablegen und von diesem, welcher solches mit zehlung der säck zu buch zu setzen, ein neues zeichen nehmen.* – Dazu LINDLAR, *Lebensmittelpolitik der Stadt Köln* S. 8–9.

33 *Rechn.* 1363*, Bl. 171v–172v.

Auf jeder Mühle existierte fernerhin ein Brett, auf dem die zuständigen Müller ihrerseits Buch führten³⁴. Als Mahllohn empfangen die Mühleneigentümer ein Achtzehntel des ungemahlene Gutes³⁵. Das in die Stadt zurückgeführte Mehl wurde noch einmal gemessen, um sicherzustellen, daß niemand eine größere Menge Mehl in die Stadt wieder einfuhrte, als er ungemahlene Getreide zuvor hinausgeschickt hatte. Es muß kaum eigens betont werden, daß man jetzt erneut Buch führte, diesmal aufgrund des „Zeichens“, das der Torschreiber an der Rheingasse ausgestellt hatte³⁶.

Die Bürokratie der „privaten“ Mühleneigentümer und die „öffentliche“ Akziseverwaltung der Stadt sind spätestens seit der Pfandverschreibung von 1444 nicht gänzlich voneinander zu trennen. Um der besseren Überwachung der hin- und hertransportierten Getreidemengen willen mußte den Mühlenbetreibern an einem guten Einvernehmen mit den städtischen Schreibern und Kontrolleuren gelegen sein. Obwohl er in erster Linie im Dienst der Stadt arbeitete, zahlte man dem Zeichenschreiber in der Weinschule, in den Rechnungen häufig *einwohner der weinschull* genannt, als Jahresgabe zwischen vier und sechs Maltern Roggen. In gleicher Weise belohnte man den Schreiber am Rheingassentor mit sechs beziehungsweise fünf Maltern Roggen. In den Jahren 1603 und 1604 erhielt er sogar zusätzlich einen Malter Weizen³⁷.

34 *Rechn.* 1363*, Bl. 183r–v: *Wie der moller verkerffen sall.* – Vgl. das Protokoll über Zeugenvernehmungen wegen der Unterschlagung der Mahlsteuer, *Kölner Zunfturkunden* 2, S. 28.

35 *Rechn.* 1363*, Bl. 182r–v: *Item wanneer achtzehen malder rogen off weiß auff die mollen gesant werden nae dem gemahl, so geburt meinem gnädigsten henn von Collen und den erbgossen zusammen ein malder, dat ist zu verstaen, das dat XVIII^{de} malder up der mollen bliff und die XVII malder nur uffs landt kommen.* – Damit war die Benutzung der Rheinmühlen relativ preiswert, denn meist verlangte man im 16. Jahrhundert „in erstaunlicher überregionaler Einheitlichkeit“, so DIRLMEIER, *Einkommensverhältnisse und Lebenshaltungskosten* S. 108, 1/16 des zu vermahlenden Getreides als Mahllohn.

36 *Köln contra Köln* 346, Bl. 20v.

37 *Rechn.* 1836, 1840–1841 und *Köln contra Köln* 362: Jahresabrechnungen der Mülh-lentafel über das gemahlene Getreide.

N ^o 94 Vutterstag				N ^o 94 Vutterstag			
mit	für	mit	für	mit	für	mit	für
den 5 orteds vff Ludwigo müel		den 5 orteds vff Threller müel					
Johan Krichsoltz z. wuppels	3	Bender Luffmanns korn	24				
Johann Dinsman korn	1	und wups	7				
Johann von wilsen korn		Marsch fischer korn z. wuppels	3				
		Johan offendor korn	1				
		Johan von Kunde korn	1				
		Johann fischer von wilsen korn	1				
Wynmandes müel		Zwinnes müel					
Bender zum zindern korn	32	Domin yster korn	4				
Johan spring korn	1	Bender Kolmbergel korn und wups	9				
Johan Einlein korn	1	Johan Dinsman korn	1				
Bender Braunwiler korn	1	Johan Dinsman korn	3				
Johan Reingarten korn	1	Johan Dinsman korn	1				
Bender Wilber korn	1	Johan Dinsman korn	1				
		Johan Dinsman korn	1				
Kellers müel		Lorner müel					
Bender Feinweg korn	13	Bender Feinweg korn	6				
Bender Feinweg korn	15	und wups	1				
	5	Johan von Krimm korn	1				
Hilligers müel		Janma müel					
Bender Krichsoltz korn	20	Bender Krichsoltz korn	23				
und wups	10	und wups	10				
Bender an Linnig korn	22	Bender Krichsoltz korn	5				
und wups	2	Johan Krichsoltz korn	2				
Bender Krichsoltz korn	20	Johann von Krichsoltz korn	2				
und wups	10						
wie das Bender 32 mit korn							
Zu korn mit 158		Zu korn mit 108					

Abb. 5.3: Aufzeichnungen des Torschreibers an der Rheingasse am Mittwoch, dem 5. Okt. 1594, Rechn. 1376

Tag	Datum	Mühle	Status	Mahlgast	Menge	Art
Mi	5.10.94	Ludwig	privat	Jochem Reißholtz	2.000	Sevaß
Mi	5.10.94	Ludwig	privat	Jochem Reißholtz	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Ludwig	privat	Dederich Dutzman	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Ludwig	privat	Herman von Vrechen	0.500	Roggen
Mi	5.10.94	Winandt	Bäcker	zum Judden	32.000	Roggen
Mi	5.10.94	Winandt	privat	Hanß Geringh	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Winandt	privat	Johan Binnoie	1.000	Weizen
Mi	5.10.94	Winandt	privat	Woltter Frawwiller	0.500	Sevaß
Mi	5.10.94	Winandt	privat	Jeliß Wingertter	0.500	Roggen
Mi	5.10.94	Winandt	privat	Berttraum Muller	0.500	Weizen
Mi	5.10.94	Kelner	Bäcker	Sternegaß	13.500	Roggen
Mi	5.10.94	Kelner	Bäcker	fur St. Apern	15.000	Roggen
Mi	5.10.94	Kelner	Bäcker	fur St. Apern	5.000	Weizen
Mi	5.10.94	Hilger	Bäcker	Weissenfrauen	20.000	Roggen
Mi	5.10.94	Hilger	Bäcker	Weissenfrauen	10.000	Weizen
Mi	5.10.94	Hilger	Bäcker	am Creutz	22.000	Roggen
Mi	5.10.94	Hilger	Bäcker	am Creutz	2.500	Weizen
Mi	5.10.94	Hilger	Bäcker	Berlich ortt	20.000	Roggen
Mi	5.10.94	Hilger	Bäcker	Berlich ortt	10.000	Weizen
Mi	5.10.94	Thiel	Bäcker	Cilgenstraiß	24.000	Roggen
Mi	5.10.94	Thiel	Bäcker	Cilgenstraiß	7.000	Weizen
Mi	5.10.94	Thiel	privat	Michel Heister	2.000	Weizen
Mi	5.10.94	Thiel	privat	Michel Heister	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Thiel	privat	Pitter Ossendorp	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Thiel	privat	Jacob von Reidt	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Thiel	privat	Silvester von Mulhem	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	Pistor	Dom	4.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	Bäcker	Kellenberg	9.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	Bäcker	Kellenberg	1.000	Weizen
Mi	5.10.94	Summus	privat	Joest Dunwaltt	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	privat	Ww Sperenmacherß	1.000	Weizen
Mi	5.10.94	Summus	privat	Ww Sperenmacherß	2.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	privat	Herman Newenkirchen	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	privat	Heinrich von Zonß	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	privat	Theiß von Rondorff	1.000	Roggen
Mi	5.10.94	Summus	privat	Johan Brabender	0.500	Roggen
Mi	5.10.94	Cono	Bäcker	Steinweg	6.000	Roggen
Mi	5.10.94	Cono	Bäcker	Steinweg	1.500	Weizen
Mi	5.10.94	Cono	privat	Johan von Woringen	1.500	Roggen
Mi	5.10.94	Cono	privat	Theiß Hofschmidt	1.000	Sevaß
Mi	5.10.94	Cono	privat	Pauluß von Greverlichhausen	0.500	Roggen
Mi	5.10.94	Johann	Bäcker	Keymergaß	21.000	Roggen
Mi	5.10.94	Johann	Bäcker	Keymergaß	10.000	Weizen
Mi	5.10.94	Johann	Bäcker	Kregmartt	5.500	Roggen
Mi	5.10.94	Johann	privat	Johan Kremer	2.000	Roggen
Mi	5.10.94	Johann	privat	Harttman von Zonß	0.500	Roggen

Tab. 5.3: Die Aufzeichnungen des Torschreibers an der Rheingasse am Mittwoch, dem 5. Okt. 1594, in Tabellendarstellung

Freilich ging die Zusammenarbeit nicht so weit, daß man die Abrechnungszeiträume in Übereinstimmung gebracht hätte. Der Wochenabschluß fiel bei den Rheinmühlenbetreibern auf den Samstagabend, da montags der Mühlentafel zu berichten war³⁸. Im Unterschied dazu nahm die städtische Bürokratie jeweils dienstags eine Wochenabrechnung vor. Der Inspektor der Mehlwaage etwa lieferte seine Aufzeichnungen mittwochs in die Rentkammer³⁹. Das Rechnungsjahr der Mühlenverwaltung endete gewöhnlich am Sonntag vor oder nach St. Katharina (25. November). Die Generalversammlung der Miteigentümer, der man die Jahresabrechnung vorlegte, fand am Nikolausabend statt⁴⁰. Dagegen begann das Mühlenbuch des Torschreibers an der Rheingasse mit dem Kalenderjahr am 1. Januar⁴¹.

5.3 Die Bücher des Torschreibers an der Rheingasse

Die beiden 31 cm hohen und 11 cm schmalen, in Pergament eingebundenen Papierbände führte der Torschreiber auf der Grundlage jener „Zeichen“, die das Mahlgut zu den Rheinmühlen und von dort zur Mehlwaage begleiteten. Sie tragen die Titel *Anno 94 Mullen Boch* (1594) und *Reyngase Mullen Boch* (1598)⁴². Jedem Tag, an dem gemahlen wurde, widmete der Schreiber meist zwei gegenüberliegende Seiten, die jeweils oben das Datum und den Wochentag aufweisen. Die linke Seite reservierte er den Mühlen der Oberreihe, *Ludwig, Winandt, Kelner* und *Hilger*, die rechte Seite denen der Unterreihe, *Thiel, Summus, Cono* und *Johann*.

Jeden einzelnen Mahlgast ordnete er nun mit seinem vollständigen Namen und der Getreidemenge der Mühle zu, auf der dieser Mahlgast laut Mühlenordnung mahlen lassen mußte oder die er selbst wählte, falls die Ordnung für ihn nicht galt. Allerdings verzeichnete der Schrei-

38 *Rechn.* 1363*, Bl. 183r–v. – Kurz vor dem Winter mahlte man zuweilen auch sonntags, so beispielsweise am 20. Nov. 1594. Siehe dazu unten Kap. 5.10 und den Kalender in Tab. 5.15.

39 *Handelsakten* 354, Bl. 16, § 3 (1700 Dez. 17). Dazu LOOZ-CORSWAREM, *Finanzwesen* S. 93.

40 *Rechn.* 1363*, Bl. 189r–v.

41 Vgl. dazu auch unten S. 231.

42 *Rechn.* 1376 und 1377.

ber das Getreide nicht unverzüglich in der Reihenfolge, in der es am Rheingassentor eintraf, denn die Mahlgäste stehen nicht gänzlich ungeordnet unter den Mühlennamen. Vielmehr suchte er eine Ordnung auf der Grundlage der Mahlmengen herzustellen, was aber nicht immer gelang. Die Vorgehensweise hat zur Folge, daß die „öffentlichen“ Bäcker und die Pister als gewerbsmäßige Verarbeiter größerer Getreidemengen in der Liste meist oben rangieren, während die privaten Mühlenbenutzer unten stehen. Erschien jemand mit weniger Getreide am Rheingassentor, als er laut Zeichen versteuert hatte, so vermerkte der Schreiber dies in der Aufstellung. Bei einem der nächsten Mahlvorgänge konnte der Mahlgast die schon vorher versteuerte Menge geltend machen⁴³.

Am rechten Rand jeder Seite befanden sich zwei Spalten zur Aufnahme der arabischen Zahlen; gerechnet wurde mit ganzen, halben und viertel Maltern, seltener mit halben Sümmern, also achteil Maltern. Addiert hat der Schreiber die zu mahlenden Mengen auf jeder Seite⁴⁴ und außerdem dienstags eine Wochenabrechnung vorgenommen. Wie eine Reihe von Streichungen zeigen, unterliefen ihm Fehler bei der Zuordnung der Mahlgäste zur richtigen Mühle ebenso wie bei der Addition der Getreidemengen. Es kommen ferner mehrere Doppeleintragungen vor, bei denen nicht klar ist, ob sie ein Versehen darstellen oder ob der Verzeichnete an ein und demselben Tag auf derselben Mühle wirklich zweimal die gleiche Getreidemenge und -art hat mahlen lassen. Zugunsten des Schreibers wurde bei der Aufnahme der Daten letzteres angenommen.

Dem modernen Benutzer präsentieren sich die Aufzeichnungen des Torschreibers somit in einer schematisierten Form, die die Eingabe der Notierungen in eine Datenbank nahelegte. Anders als EDV-gestützt ist das umfangreiche Material an Namen und Zahlen nicht mit einem vertretbaren Zeitaufwand zu erschließen. Im Jahr 1594 verzeichnete der Schreiber 11.467 Einträge. Vier Jahre später waren es immerhin noch 10.006 Notierungen. Ein Druck der Quelle kam aus Platzgründen nicht in Frage. Die insgesamt 21.473 Positionen hätten mit 50 Zeilen pro Sei-

43 Siehe die Abb. auf S. 222 unter *Hilligers mul: becker Berlich ortt, nota diß becker 32 mlr. verzeiñß, rest ime noch 2 mlr.*

44 Siehe die Abb. auf S. 222.

te eine 429 Seiten lange unhandliche Tabelle ergeben, die zu benutzen äußerst mühsam, wenn nicht gar unmöglich gewesen wäre⁴⁵.

5.4 Die Statusbezeichnungen der Mahlgäste

Zur Unterscheidung der zahlreichen geistlichen Einrichtungen und der gewerblichen weltlichen Mahlgäste bediente sich der Torschreiber einer Reihe von Statusbezeichnungen.

Die geistlichen Institute kennzeichnete er mit *Kloster*, *Konvent*, *Spi-tal* oder *Pistor* vor den Namen. Pister heißen in der Quelle die Bäcker der Ende des 16. Jahrhunderts noch bestehenden acht Stifte: *St. Andrie* (Andreas), *St. Aposteln*, *St. Conobertus* (Kunibert), *Dom*, *St. Greon* (Gereon), *St. Joriß* (Georg), *St. Margreten* (Maria ad gradus), *St. Severin*. Hinzu kommen die Pister der ehemaligen Stifte *St. Cilgen* (Cäcilia), *St. Mergen* (Maria im Kapitol) und *St. Revilgen* (Ursula). Letztere werden in einer amtlichen Aufstellung der geistlichen Einrichtungen von 1583 nicht mehr als Stifte, sondern als Klöster geführt⁴⁶. In die Datenbank gingen sie mit der Bezeichnung *Pistor* ein, so wie es auch der Torschreiber notierte. Außerdem erscheinen ein Pistor *St. Mertthen* (Martin) und ein *Pistor zum Hassen*. Bei diesen beiden war sich der Schreiber über den Status nicht immer ganz sicher. Mehrfach bezeichnete er sie als *Becker oder Pistor*⁴⁷. Möglicherweise handelte es sich bei dem *Pistor zum Hassen*, dessen Backhaus in der Weyerstraße nahe dem Kloster St. Pantaleon lag⁴⁸, um einen ehemaligen Stifts- oder Klosterbäcker. In der Mühlenordnung von vor 1527 erscheint er als Bäcker, in jener von 1603 aber als Pister, und zwar immer als Mahlgast der Rheinmühle *Hilger*⁴⁹. Im Fall von *St. Cilgen* und *St. Mertthen* ist zu beachten,

45 Siehe die Tabellendarstellung der Datenbank auf S. 223. Die Daten, die der Ausgabe von 1993 auf Diskette beigegeben wurden, stehen weiter zur Verfügung und werden auf Wunsch gern übermittelt.

46 *Geistl. Abt* 1, Bl. 31r–33r. Dazu BANCK, *Bevölkerungszahl* S. 328–329.

47 *Rechn.* 1377: Dienstag, 21. April 1598; Donnerstag, 24. Sept. 1598.

48 KEUSSEN, *Topographie* 2, S. 222, b 1.

49 Vgl. oben S. 184 (vor 1527), S. 206 (1603).

daß die Quelle und folglich auch die Datenbank jeweils zwischen einem Pistor und dem Kloster unterscheiden⁵⁰.

Den Status *Bäcker* ordnete der Torschreiber offensichtlich nur Angehörigen des Backamtes zu. Wie die überlieferten Mühlenordnungen enthält auch das Rechnungsbuch meist nur die topographische Lage der Backhäuser. Vornamen von Bäckern finden sich 1594 sehr selten, 1598 häufiger. Bei *Johan (Jan) Schongen*, *Johan (Jan) von Soest*, *Dederich von Rossell* und *Jaspar von Neuß (Jaspar Becker)* notierte der Torschreiber die Statusbezeichnung *becker* hin und wieder hinter (!) den Namen. Offenbar handelte es sich bei diesen Personen um Bäcker, die noch nicht der Zunft angehörten. In der Datenbank erhielten sie als gewerbliche Verarbeiter von Getreide den Status *Bäcker*.

Eine Unsicherheit ergibt sich bei *Johan Schongen*, der 1598 gelegentlich als Bäcker *Jan Sternegaß*, Bäcker *Schongen Sternegaß* beziehungsweise Bäcker *Johan Schongen Sternegaß* erscheint. Ob er im Laufe dieses Jahres in die Zunft eingetreten ist und zugleich ein längst bestehendes Backhaus übernommen hat, muß vorläufig ungeklärt bleiben. In Tab. 5.6 wird zur Sicherheit noch zwischen dem Bäcker *Johan Schongen* und dem Bäcker *Sternegaß* unterschieden.

Ähnlich inkonsequent verfuhr der Torschreiber bei den Kuchenbäckern. Bei ihnen findet sich die Berufsbezeichnung ebenfalls sporadisch hinter den Namen. Vermutlich ist dies Ausdruck der unsicheren Situation, in der sich die außerhalb der Zunft stehenden Kuchen- und anderen spezialisierten Bäcker zu dieser Zeit befanden⁵¹. Als Bruderschaft konstituierten sie sich erst Mitte des 17. Jahrhunderts⁵². Die neue Statusbezeichnung *KB* (= Kuchenbäcker) erhielten in der Datenbank zehn Mühlenbenutzer, die der Schreiber an der Rheingassenpforte mindestens einmal als *kuchen-* oder *kochenbecker* bezeichnete⁵³. Nicht zu verwech-

50 Die Mühlenordnung von 1603 unterscheidet ebenfalls zwischen einem Kloster und einem Pistor von St. Martin, siehe S. 200 (unter *Ludtwich*). Vgl. ferner *Kölner Zunfturkunden* 1, S. 209, Anm. 3.

51 Dazu LINDLAR, *Lebensmittelpolitik der Stadt Köln* S. 16; TUCKERMANN, *Kölner Bäckergerwerbe* S. 26–27; KELLENBENZ, *Wirtschaftsgeschichte Kölns* S. 350, und KRUEWIG, *Ehemalige Bäckerzunft* S. 40–41.

52 Susanna GRAMULLA, *Wirtschaftsgeschichte Kölns* S. 442.

53 Die Belegstellen, wo der Schreiber die Bezeichnung *kochenbecker* beifügte, lassen sich mit dem Suchbegriff *KB* in der Spalte MAHLGAST leicht auffinden.

seln sind diese Personen mit den privaten Mahlgästen, die *Kuchen-* oder *Kochenbecker* hießen.

Etwas aus dem Rahmen fällt die Einordnung des Getreides nichtköl-nischer Mahlgäste, das der Torschreiber ohne Angabe von Namen verzeichnete und bei den Wochenabrechnungen auch gesondert addierte⁵⁴. Das Mahlgut dieser anonymen Mühlenbenutzer erhielt die Statusoption *Landgut*⁵⁵. Den Kanon der Statusoptionen komplettieren schließlich die neueingeführten Kennzeichnungen *Hof*, die an sechs Benutzer vergeben wurde, und *privat*, die auf alle Personen zutrifft, die der Schreiber nicht spezifizierte.

5.5 Die Schreibweise der Namen

Ein besonderes Problem bei der Eingabe der Notierungen in die Datenbank stellten die zum Teil stark voneinander abweichenden Schreibweisen der Namen dar. Um die unterschiedlichen Namensformen soweit wie möglich zu erhalten und zugleich eine maschinelle Auswertung der Quelle zu ermöglichen, war ein Mittelweg zu beschreiten. Grundsätzlich wurde zwischen den Namen der ohnehin bekannten Institutionen und den mit *privat* zu kennzeichnenden Benutzern der Rheinmühlen unterschieden. Der leichteren Auswertung halber sind die Namen der Stifte, Klöster, Konvente, Spitäler und Höfe sowie die der weltlichen Bäcker zu einer der häufiger vorkommenden frühneuzeitlichen Schreibweisen vereinheitlicht worden. Unter dieser Schreibweise, die auch in den vorliegenden Ausführungen Verwendung findet, ist in der Datenbank jeder dieser Benutzer mit einem einzigen Suchbegriff zu ermitteln. Der Kölner Hof des Klosters Siegburg beispielsweise erscheint in der Quelle mit sieben verschiedenen Schreibweisen: *Seibergenhoeff*, *Seibrigenhoeff*, *Seibrigenhoff*, *Sibergenhoeff*, *Sibergerhoeff*, *Sibrigenhoeff*, *Sybergerhoeff*. Sie alle wurden zu *Siberger Hoeff* vereinheitlicht.

Hingegen folgte die Eingabe der Namen *privater* Benutzer den Vorgaben bewährter Editionsgrundsätze⁵⁶: Die Familiennamen behielten die Schreibweise der Quelle, während die Vornamen in derselben Weise wie

54 *Rechn.* 1377: Turnusmäßige Additionen des Torschreibers an den folgenden Dienstagen: 13. und 20. Okt., 10. und 17. Nov. 1598.

55 Siehe unten S. 232.

56 *Kölner Neubürger* 1. Teil, S. LX–LXI.

die Namen der Institutionen bearbeitet wurden. *Godert* und *Godertt* sind zu *Goddertt* vereinheitlicht, das heißt zu der Schreibweise, die bei diesem Namen am häufigsten vorkommt, ebenso *Margreit* und *Margre-ta* zu *Margreitt*. Eine Besonderheit ist hinsichtlich der Kurzformen der Vornamen zu beachten: *Drieß* und *Dreß* erscheinen als *Dreiß*, *Andrieß* aber als *Andrieß*, selbst dann, wenn mit *Dreiß* und *Andrieß* ganz offensichtlich ein und dieselbe Person gemeint ist. Sowohl die Vornamen als auch die Familiennamen erhielten große Anfangsbuchstaben. Berufsbezeichnungen sind kleingeschrieben, wenn sie hinter einem Familiennamen stehen, aber großgeschrieben und als Familiennamen aufgefaßt, wenn sie sich hinter einem Vornamen finden.

Nicht immer zu unterscheiden waren *u* und *n*, so daß bei einigen Familiennamen nach weiteren Forschungen noch Korrekturen zu erwarten sind. *u*, *v* und *w* verwendete der Schreiber nicht immer konsequent; hier wurde bei der Eingabe *u* fast ausschließlich vokalisches und *v* nur konsonantisch eingesetzt: *Greuenbroich* erscheint als *Grevenbroich*, *Ouerbeck* als *Overbeck*, *Vnckel* als *Unckel*. Dagegen blieb *Geuenich* unverändert.

Zur näheren Kennzeichnung von Personen benutzte der Schreiber zuweilen Abkürzungen: *D*: wurde aufgelöst zu *Doctor*, *Hr* zu *Herr*, *J*: zu *Juncker* bei Männernamen, zu *Junffer* bei Frauennamen, *l*: zu *Licenciatt*, *Mr* zu *Meister*.

Längere Bezeichnungen sind abgekürzt, um Platz zu sparen. Es erscheinen *burgermeister* als *BM*, *kochenbecker* als *KB*, *renttmeister* als *RM*, *wittwe* als *Ww*.

Die weitgehende Beibehaltung abweichender Schreibweisen hat zur Folge, daß bei einer Abfrage der Datenbank, die nach den Namen „privater“ Mühlenbenutzer sucht, mehrere Varianten einzugeben sind, um das Auffinden aller Belegstellen auf maschinellem Weg zu gewährleisten.

5.6 Die Spezifikation des Mahlgutes

Die Spezifizierung des Mahlgutes führte der Torschreiber 1594 nicht konsequent durch. Von Januar bis März unterschied er die gemahlene Getreidearten überhaupt nicht, vom 1. bis zum 7. April dagegen recht präzise, danach bis zum 9. Mai wieder nur gelegentlich. Vom 10. Mai bis zum 9. Dezember 1594 bildete dann das Fehlen der Getreideart eher die Aus-

nahme. Insgesamt blieben 1594 knapp 30 Prozent des erfaßten Getreides unspezifiziert. Eine genaue Bestimmung des Roggen- und Weizenanteils ist auf dieser Grundlage leider nicht möglich. Hier helfen die Zahlen der Mühlenerben weiter (Tab. 5.1). Nahezu vollständig liegen die Angaben für das Jahr 1598 vor, nun fehlt die Getreideart nur bei zwei Prozent der Gesamtmenge. Erschien ein Mahlgast mit zwei oder gar drei Getreidearten am Rheingassentor, die der Schreiber jede für sich notierte, so ging der betreffende Benutzer natürlich mit zwei oder drei Datensätzen in die Datenbank ein.

Tab. 5.4: Die gemahlten Getreidearten und Hülsenfrüchte 1594 und 1598 in Maltern

Mahlgut	1594	1598
Roggen	33061,500	42576,875
unspezif.	18670,250	1146,375
Weizen	10639,750	11952,250
Sevaß	426,625	332,000
Gerste	211,625	317,125
Aß	45,000	295,500
Erbsen	12,500	
Spelz	6,000	
Hafer	3,000	3,500
Buchw	2,500	5,625
Bohnen	3,500	
Gesamt	63082,250	56629,250

Unter den Getreidearten, die der Schreiber an der Rheingasse notierte, stellten Roggen und Weizen naturgemäß den Hauptanteil dar. Außerdem werden Gerste und Hafer genannt, seltener Spelz und Buchweizen sowie die Hülsenfrüchte Erbsen und Bohnen. Es finden sich ferner *Aß* und *Sevaß* oder *Seuaß*, in anderen Quellen auch *Seiwaß* oder *Suaef*⁵⁷ genannt. Bei *Aß*, womöglich auch bei *Sevaß*, handelte es sich nicht um Getrei-

⁵⁷ *Rechn.* 1363*, Bl. 163v–164r. *Rechn.* 233, Bl. 305r.

desorten, sondern um Abfall, sogenanntes Staubmehl, das beim Mahlen anfiel und wie normales Getreide versteuert werden mußte⁵⁸.

Tuckermann zufolge rechnete man mit einem Verlust von 1,25 Prozent des Mahlgutes, der durch die Rüttelbewegungen des Mahlwerks entstand⁵⁹. Dazu passen die Zahlen des Torschreibers, denn in dem gut dokumentierten Jahr 1598 machen *Aß* und *Sevaß* zusammen 1,10 Prozent der Gesamtmenge aus. Trifft dies zu, dann werden *Aß* und *Sevaß* zweimal addiert, einmal mit dem im gängigen Verfahren zur Mühle geführten Getreide, ein andermal als Staubmehl. Auf das Gesamtbild hat diese geringe Menge allerdings kaum Einfluß, zumal davon auszugehen ist, daß der Mehlerverbrauch ohnehin nicht lückenlos ermittelt werden kann. Nicht erfaßt hat der Rheingassenschreiber das von den Brauern zu den Rheinmühlen geführte Malz.

5.7 *Versteuertes und gemahlenes Brotgetreide*

Im Jahr 1594 erzielten die Rheinmühlen den Angaben der Mühlenerben zufolge eine Mahlleistung an Brotgetreide von 68.855 Maltern, 1598 von 59.136 Maltern. Damit übertraf man die durchschnittliche Mahlleistung zwischen 1588 und 1608 in Höhe von 61.270 Maltern 1594 um 12,3 Prozent, während man sie 1598 um 3,5 Prozent unterschritt (Tab. 5.1). Der Schreiber an der Rheingasse erfaßte 1594 nur 63.082,25 Malter und 1598 lediglich 56.629,25 Malter Brotgetreide. Seine Zahlen liegen im ersten Fall 5.772,75 Malter und im zweiten 2.506,75 Malter unter den Jahresmahlleistungen, die die Miteigentümer der Mühlen selbst nannten.

Die Abweichungen sind auf mehrere Ursachen zurückzuführen: Zunächst stimmten die Abrechnungszeiträume nicht überein. Während die Mühlentafel das Rechnungsjahr am Sonntag vor oder nach St. Katharina (25. November) schloß, orientierte sich der Torschreiber am Kalenderjahr. Trotz aller Kontrollen ist außerdem ein gewisser Unterschleif bei der Zahlung der Akzise in Betracht zu ziehen. Nicht von ungefähr erneuerte

58 Reglement für den Schreiber in der Weinschule sowie für den Meister und den Inspektor der Mehlwaage von 1700 Dez. 17, *Handelsakten* 354, Bl. 15, § 11 (Druck): ... *Mullen Aaß, welches beysammen gekehrtes Mehl seyn solle.* – Das *Rheinische Wörterbuch* 1, S. 8, versteht s. v. „Aas“ unter „Aasmehl“ Mehlabfall, der zur Fütterung dient.

59 TUCKERMANN, *Kölner Bäckergewerbe* S. 20.

der Rat immer wieder das Verbot, unverteuertes Getreide zu den Mühlen zu bringen⁶⁰. Zudem sind auch Meßungenauigkeiten als eine nicht zu unterschätzende Ursache für die abweichenden Zahlen anzusprechen.

Obwohl man den Müllern unter Strafandrohung einschärfte, alles *landtkorn* über die Kontrollstelle an der Rheingassenpforte auf die Mühlen zu führen, kann man eine nicht exakt quantifizierbare Menge Mahlgut nichtkölnischer Mahlgäste in Rechnung stellen, das der Torschreiber nicht erfaßte⁶¹. 1594 verzeichnete er überhaupt kein Landgut, 1598 dagegen insgesamt 818,5 Malter, die aber zum großen Teil nicht in die Stadt eingeführt wurden. Einige hundert Malter schickte im September und Oktober spanisches Militär auf die Mühlen. Am Samstag, dem 10. Oktober 1598, notierte der Torschreiber: *Konigs von Hispanien uff allen mullen lassen mullen, so nit in de statt kommen landtgutt*. An diesem Tag vermahlte man 119 Malter Landgut.

Mitverantwortlich für das Zustandekommen der unterschiedlichen Zahlen ist ferner das steuerfreie Mahlen privilegierter Personen, beispielsweise der Mühlenerben selbst. Außerdem vergab der Rat Freizeichen⁶². Der einzige Mahlgast, dessen Freizeichen der Torschreiber erwähnte, war der Deutschordenskomtur Heinrich von Reuschenberg (gest. 1603), vom Torschreiber *Landtcumeltter von Mastricht* oder *Landtcumeltter Raussenberg* genannt. Er ließ am 9. Mai und am 21. September 1594 sowie am 23. Mai und am 10. November 1598 jeweils auf der Mühle *Johann* mahlen. Die 1594 insgesamt 51 und 1598 23 *frey* gemahlten Malter Getreide registrierte der Schreiber offensichtlich nur ausnahmsweise. 1594 addierte er die Menge wie das Mahlgut steuerpflichtiger Mühlenbenutzer, 1598 hingegen nicht. Da hier nicht die Menge des versteuerten, sondern die des gemahlten Brotgetreides im Vordergrund steht, gingen die 74 Malter in die Datenbank ein. Sicherlich war der Komtur in diesen beiden Jahren nicht der einzige Mahlgast, der Akzisefreiheit genoß.

Den im Mittelalter weitgehend steuerfreien Klerus zog man seit 1525 zu den Akzisen heran, freilich blieb die Frage der Steuerfreiheit noch

60 *Handelsakten* 349, Bl. 16 (1587 Feb. 23); *Ratsedikte* 3, Bl. 138 (1587 Aug. 28); *Handelsakten* 354, Bl. 15 (1700 Dez. 17), ebenso Bll. 46 (1720 Dez. 23), 47 (1728 Juni 7), 63 (1743 Juni 28).

61 *Rechn.* 1363*, Bl. 162r–v: *Von dem landtkorn zu verkerffen*.

62 LOOZ-CORSWAREM, *Finanzwesen* S. 99.

lange Zeit umstritten⁶³. In der Aufstellung des Schreibers an der Rheingassenpforte erscheinen die geistlichen Institute wie jeder akzisepflichtige private Mahlgast oder Bäcker.

Es bleibt somit festzuhalten, daß die auf den Rheinmühlen gemahlene Getreidemenge die versteuerte grundsätzlich um ein nicht genau quantifizierbares Maß überstieg.

5.8 Die Struktur der Datenbank

Die Aufzeichnungen des Torschreibers an der Rheingasse verteilen sich in der Datenbank MÜHLE.DBF auf 7 Felder bzw. Spalten. Jeder Datensatz besitzt eine Länge von 66 Zeichen:

1. Das alphanumerische Feld TAG (2 Zeichen) enthält den Wochentag, an dem gemahlen wurde. Möglich sind sieben Optionen: Mo, Di, Mi, Do, Fr, Sa und So.
2. Das Datumsfeld DATUM (8 Zeichen) enthält Tag, Monat und Jahr der Eintragung.
3. Das alphanumerische Feld MÜHLE (7 Zeichen) enthält den Namen der Rheinmühle, auf der ein Mahlgast mahlen ließ. Möglich sind acht Optionen: Ludwig, Winandt, Kelner, Hilger, Thiel, Summus, Cono und Johann.
4. Das alphanumerische Feld STATUS (7 Zeichen) dient der Spezifizierung der Mahlgäste. Möglich sind neun Optionen: Bäcker, Hof, KB (= Kuchenbäcker), Kloster, Konvent, Landgut, Pistor, privat und Spital.
5. Das alphanumerische Feld MAHLGAST (29 Zeichen) enthält den vollständigen Namen und – falls vorhanden – weitere Spezifikationen des Mahlgastes.

63 Marianne GECHTER, *Kirche und Klerus* S. 40–45. – Im Mittelalter durften die geistlichen Institute genau festgelegte Getreidemengen akzisefrei mahlen. Die Belegstellen mit Mengenangaben bei Knipping in den *Kölner Stadtrechnungen* 1, S. LIII–LIV; ferner IRSIGLER, *Getreidepreise* S. 582–583.

6. Das numerische Feld **MENGE** (6 Zeichen) enthält die vom Torschreiber notierte Getreidemenge.
7. Das alphanumerische Feld **ART** (6 Zeichen) enthält die Getreideart bzw. die Hülsenfrüchte, die gemahlen wurden. Möglich sind elf Optionen: **Roggen**, **Weizen**, **Hafer**, **Gerste**, **Spelz**, **Buchw** (= Buchweizen), **Sevaß**, **Aß**, **Erbsen**, **Bohnen** und **---** (= keine Angabe).

Die Einträge sind nach folgenden Sortierebenen geordnet⁶⁴:

1. **DATUM**
2. **MÜHLE**
3. **STATUS**
4. **MAHLGAST**

5.9 Ausgewählte Abfragen

Es ist nicht beabsichtigt, eine ins Detail gehende Auswertung der Quelle durchzuführen, die sich ausführlich mit einzelnen Benutzern der Rheimühlen befaßt, seien es gewerbliche Verarbeiter von Getreide oder private Bürger. Weitgehend unberücksichtigt bleiben hier vor allem die über zweitausend Kölner Bürger, die als private Mahlgäste in die Datenbank eingingen. Dieser Kreis ist nicht nur im Hinblick auf die Vorratshaltung an Getreide und das Mahlverhalten privater Bürger sehr aufschlußreich, sondern auch in namenkundlicher Hinsicht. Neben einer Reihe von Berufsbezeichnungen begegnen zahlreiche Ortsnamen der näheren und weiteren Umgebung Kölns als Familiennamen.

Das Anliegen der Arbeit besteht in erster Linie darin, der stadthistorischen Forschung, etwa zu den Nahrungsmittelgewerben, weitere Daten in Form von Tabellen zur Verfügung zu stellen. Die Aufstellungen, die auf Datenbankabfragen allgemeiner Art beruhen, dienen zugleich als

⁶⁴ Die Tabellendarstellung auf S. 223 zeigt nur um der Anschaulichkeit willen die Einträge in der gleichen Reihenfolge wie das Rechnungsbuch.

Register der Stifte, Klöster, Konvente, Spitäler, Höfe, Bäcker und Kuchenbäcker, die mindestens einmal im Verzeichnis des Torschreibers auftauchen. Die Namen erscheinen in der gleichen Schreibweise wie in der Datenbank.

Ein Monopol der bestehenden geistlichen und weltlichen Backhäuser, dem Rheinmühlenmonopol der Mühlenerben und des Kurfürsten vergleichbar, existierte nach einhelliger Auffassung bis zum ausgehenden 16. Jahrhundert nicht⁶⁵. Die Einschätzung findet eine Bestätigung in den Aufzeichnungen des Torschreibers an der Rheingasse, der bei gewerblichen Bäckern zwischen Angehörigen und Nichtangehörigen des Backamtes unterschied⁶⁶. Außerdem durfte natürlich jeder Bürger selbst backen beziehungsweise einen unzüftigen Lohn- oder Hausbäcker damit beauftragen⁶⁷.

Ein Blick auf die Verteilung des Getreides nach der Statuszugehörigkeit der Mahlgäste lehrt, daß die zunftmäßig organisierten Bäcker 1594 und 1598 gut zwei Drittel des gemahlten Getreides verbuken. Nimmt man die Zahlen der nachgewiesenen Kuchenbäcker sowie die der Pister hinzu, die ja über den Bedarf der Geistlichkeit und ihres Gesindes hinaus als Konkurrenten des Backamtes auch die übrige Kölner Bevölkerung bedienten⁶⁸, so kommt man für 1594 auf 77,83 Prozent und 1598 auf 78,21 Prozent der Gesamtmenge.

Der Anteil der geistlichen Einrichtungen, Stifte, Klöster, Konvente und Spitäler, an der gesamten versteuerten Mahlmenge der Rheinmühlen belief sich 1594 auf 13,03 Prozent und 1598 ohne Berücksichtigung des Landgutes auf 11,89 Prozent⁶⁹. Kaum ins Gewicht fallen die Mengen der

65 Siehe von Loesch in den *Kölner Zunfturkunden* 2, S. 28, Anm. 2. Ihm folgten KEUSSEN, *Topographie* 1, S. 121*–122*; LINDLAR, *Lebensmittelpolitik der Stadt Köln* S. 14; TUCKERMANN, *Kölner Bäckergewerbe* S. 9–10.

66 Siehe oben S. 227.

67 LINDLAR, *Lebensmittelpolitik der Stadt Köln* S. 16, TUCKERMANN, *Kölner Bäckergewerbe* S. 26–27, und KELLENBENZ, *Wirtschaftsgeschichte Kölns* S. 350.

68 LINDLAR, *Lebensmittelpolitik der Stadt Köln* S. 21–22; IRSIGLER, *Getreidepreise* S. 582–583, und DERS., *Kölner Wirtschaft* S. 240–241; ferner ausführlich zu den Pistern Marianne GECHTER, *Kirche und Klerus* S. 139–143.

69 Marianne GECHTER, *Kirche und Klerus* S. 259, Nr. 4, kam für das Spätmittelalter auf einen Anteil der Geistlichkeit von 25 bis 30 Prozent an dem in Köln insgesamt vermahlten Brotgetreide.

Konvente, Spitäler und Höfe, die zusammen nur etwa ein halbes Prozent der Gesamtmenge auf die Rheinmühlen sandten.

Der Rest, einmal 18,39 Prozent (1594), ein andermal 16,31 Prozent (1598) der versteuerten Getreidemengen, entfiel demnach auf private Kölner Bürger. Mit Hilfe einer Vorratshaltung, wie man sie mancherorts vornehmlich höheren Einkommensklassen vorschrieb, verschafften sich zumindest reichere Bürger eine gewisse Unabhängigkeit vom Auf und Ab der Getreide- und Brotpreise⁷⁰. Allerdings durfte die Vorratshaltung der privaten Bürger den Jahresbedarf ihres Haushaltes nicht übersteigen⁷¹. Unter ihnen finden sich Personen, deren Mahlmengen mit dem Mahlaufkommen von weniger umsatzstarken Bäckern durchaus vergleichbar sind. Mit 105,875 Maltern ließ beispielsweise *Pitter Fluck* im Jahr 1594 eine verhältnismäßig große Getreidemenge mahlen⁷². Man könnte fast geneigt sein, den Pächter der Rheinmühlen von 1587 bis 1603 für einen gewerbsmäßigen Verarbeiter von Getreide zu halten, stünde er nicht 1598 nur mit 14,25 Maltern zu Buche.

Eine ähnliche Situation ergibt sich bei *Mattheiß Wolff*, der im Jahr 1594 27,75 Malter und 1598 240 Malter Getreide auf die Rheinmühlen führte. Bei ihm handelte es sich nun tatsächlich um einen gewerblichen Bäcker. Eine Steuerliste der Pfarre St. Kolumba führt ihn als Kuchenbäcker⁷³. Da der Schreiber an der Rheingasse ihn nicht als solchen kennzeichnete, erhielt *Mattheiß Wolff* in der Datenbank konsequenterweise die Statusoption *privat*. Es gibt eine Reihe weiterer Personen mit relativ hohen Mahlmengen, die mangels Spezifizierung durch den Rheingassenschreiber unter *privat* eingeordnet werden mußten: *Jacob von Waldorff (-rop)*, *Hilliger von Waldorff (-rop)*, *Crafft von Buttgen*, *Servaß von Heiñßbergh* (*Heynßbergh*, *Hynßbergh*, *Heynßberg*). Inwieweit die privaten Mahlgäste das Getreide auch selbst verbuken oder Lohnbäcker beschäftigten, geht aus dieser Quelle natürlich nicht hervor.

70 DIRLMEIER, *Versorgung und Verbrauch* S. 267–271; ferner ROECK, *Bäcker, Brot und Getreide in Augsburg* S. 94–101.

71 *Zunft A* 182, S. 27 (1583): Überprüfung der privaten Vorräte durch den Rat.

72 Vgl. dazu die Getreidemengen der *Bäcker* unten in Tab. 5.6.

73 *Steuerlisten St. Kolumba* S. 39.

Tab. 5.5: Die Verteilung des Getreides in Maltern nach dem Status der Mahlgäste

	Status	1594	%	1598	%
1	Bäcker	42630,500	67,57	39180,875	69,18
2	privat	11601,125	18,39	9237,625	16,31
3	Pistor	5956,125	9,44	4474,500	7,90
4	Kloster	1982,750	3,14	2036,500	3,59
5	KB	519,250	0,82	634,750	1,13
6	Spital	157,500	0,24	104,000	0,18
7	Konvent	135,250	0,21	125,500	0,22
8	Hof	99,750	0,15	17,000	0,03
9	Landgut			818,500	1,44
	Gesamt	63082,250		56629,250	

Nicht unproblematisch ist die Bestimmung der Anzahl der Backhäuser in den Jahren 1594 und 1598. Nach Auskunft der Mühlenordnung von 1603 existierten um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert in mehreren Straßen zwei oder sogar drei Backhäuser, die leider nicht näher beschrieben werden. Der Torschreiber an der Rheingasse folgte dem Vorbild der Mühlenordnungen und vermerkte insbesondere 1594 zwar den Standort der Backhäuser, aber nur selten die Namen der Bäcker. Es bleibt deshalb häufig unklar, auf wieviele Backhäuser sich eine bestimmte Getreidemenge verteilte. Etwas reichlicher fließen die Informationen im Jahr 1598. Nun finden sich einige Vornamen von Bäckern. Hier ergibt sich eine Parallele zur zeitgleichen Überlieferung der römischen *Annona*, die die städtische Getreideversorgung organisierte. Wie die Kölner Rechnungsbücher legte auch sie „wenig Wert auf Familiennamen“⁷⁴.

Den Aufzeichnungen des Torschreibers zufolge schwankte das Mahlaufkommen der einzelnen Backhäuser nicht nur untereinander, sondern auch von Jahr zu Jahr sehr stark. Das Backhaus *fur St. Agden* etwa schickte 1594 die geringe Menge von 64,5 Maltern Getreide auf die Rheinmühlen, ein Backhaus *uffm Brandt* gar nur 13 Malter. Beide kamen vier Jahre später auf über 400 Malter. Die größte Menge, nämlich

⁷⁴ REINHARDT, *Überleben in der frühneuzeitlichen Stadt* S. 261, bes. Anm. 33. Dazu auch DERS., *Bäcker, Brot und Bevölkerungsentwicklung in der römischen Stadtgeschichte* S. 154–155.

1.318,75 Malter, ging 1594 auf das Konto mehrerer Backhäuser in der *Severinstraiß*. Hier werden im Laufe dieses Jahres zwei Vornamen von Bäckern genannt, *Jan* und *Theiß*, denen sich freilich nur elf von 108 Einträgen sicher zuordnen lassen. Bei allen anderen Notierungen erscheint nur die recht vage Bezeichnung *Severinstraiß*, so daß nicht zu ermitteln ist, wer von ihnen wieviel Getreide hat mahlen lassen. Vier Jahre später, 1598, summierte sich das Mahlgut unter *Severinstraiß* auf lediglich 152,25 Malter, die wahrscheinlich auf einen einzigen Bäcker namens *Wilhelm* entfielen. Die Mühlenordnung von 1603 zählt für die Severinstraße jedoch drei Backhäuser auf, die – wie schon 1594 und 1598 – auf der Mühle *Kelner* zu mahlen hatten⁷⁵.

Fernerhin ist davon auszugehen, daß das eine oder andere Backhaus in der Aufstellung des Torschreibers unter verschiedenen Namen erscheint. Der Bäcker *Claiß* schickte im Jahre 1594 75,75 Malter Getreide auf die Mühle *Kelner*. *Claiß* ist der einzige Angehörige des Backamtes, der in der Quelle nur mit seinem Vornamen auftaucht, ohne jede topographische Bezeichnung. Im Jahre 1598 findet sich ein Bäcker *Claiß* nur auf dem *Lohergaß ortt*, ebenfalls als Mahlgast der Mühle *Kelner*. Hinter den Bezeichnungen Bäcker *Claiß*, Bäcker *Lohergaß ortt* und Bäcker *Claiß Lohergaß ortt* verbirgt sich möglicherweise immer derselbe Bäcker. Das gleiche gilt für den Bäcker *an der Ketten*, der vielleicht mit dem Bäcker *fur St. Apern* identisch ist. Beide mahlten auf *Kelner*. Am 16. September 1594 notierte der Schreiber einen Bäcker *fur St. Apern an der Ketten*. Ebenso tat er sich schwer, die Backhäuser auf dem Eigelstein auseinanderzuhalten. Unter den Varianten *Egelstein*, *im Sternen*, *im Sternen Egelstein*, *Egelstein im Sternen*, *Walckmudder*, *Walckmuller* und *Walckmudder Egelstein* ist womöglich immer ein und dasselbe Backhaus zu verstehen, zumal sich alle Einträge auf die Mühle *Summus* beziehen.

Kaum überprüfbar ist die Sorgfalt, mit der der Torschreiber das Backhaus *Klappergaß* von dem Backhaus *Klappergaß ortt* unterschied. Die topographische Umschreibung *ortt* kennzeichnet ein Eckhaus⁷⁶. Nach Auskunft des Rechnungsbuches konnte das Backhaus *Klappergaß* seine Mahlmenge 1598 im Vergleich zu 1594 mehr als verdoppeln, während

⁷⁵ Siehe oben S. 201, 206.

⁷⁶ Siehe KEUSSEN, *Topographie* 1, S. 127 a 6 (1267): *3 cub. sub 1 tecto in cono, quod dic. ortt.* – Ferner ebd. S. 87*.

das Backhaus *Klappergaß ortt* zwar 1594, aber nicht mehr 1598 genannt wird. Laut Mühlenordnung von vor 1527 ließ ein Backhaus von der Klappergasse auf Lupus mahlen⁷⁷. In der Ordnung von 1603 fehlen dann beide Backhäuser.

Eine Ungenauigkeit unterlief dem Schreiber wohl im Fall des Backhauses *Schildergaß ortt*, dessen Inhaber nach Ausweis der Rechnungsbücher von 1594 und 1598 sowie der Mühlenordnung von 1603 auf *Ludwig* mahlte. Lediglich zweimal, am 14. Juli und am 8. Dezember 1594, erscheint ein Backhaus auf der *Schildergaß*, ohne die sonst übliche Kennzeichnung als Eckhaus⁷⁸. Da ein solches sonst nicht nachzuweisen ist, handelt es sich hier offenkundig um eine Vergeßlichkeit des Schreibers. Deshalb wurde die Spezifizierung als *ortt* um der besseren Auswertbarkeit willen ergänzt.

In gleicher Weise mußte bei dem Bäcker *Buttegaß ortt* zweimal die fehlende Spezifikation als Eckhaus hinzugefügt werden⁷⁹. Der Hof des Klosters Altenberg, der *Aldenberger Hoeff*, erscheint 1594 einmal mit 17 Maltern Getreide auf *Summus*. Ebenfalls auf *Summus* mahlte nur 1598 ein Bäcker *Aldenbergerhoeff* 165 Malter Getreide. Vermutlich ist immer der gleiche Mahlgast gemeint, der aber konsequenterweise einmal die Statusoption *Hof*, ein andermal die Option *Bäcker* erhielt (Tab. 5.6 u. 5.12).

Für eine Reihe von Backhäusern harren somit noch viele Fragen einer Klärung⁸⁰. Insofern verstehen sich die Datenbank und die Tabellen als Ausgangspunkt und erste Orientierung für weitergehende Forschungen zum Bäckergewerbe Kölns in der frühen Neuzeit.

Ein Vergleich mit den etwa zeitgleichen Gegebenheiten in Rom und Augsburg ist freilich schon jetzt aufschlußreich. Nach gründlichen Recherchen kam Reinhardt für das letzte Jahrzehnt des 16. und das erste des 17. Jahrhunderts auf 155 beziehungsweise 152 Feilbäcker bei einer Bevölkerung Roms von etwa 100.000 Einwohnern. Zu diesen öffentlichen Bäckern zählten die Unterschichtbäcker (*baioccanti*), die mindestens zwei Drittel der Bevölkerung versorgten, sowie die Luxusbäcker (*decinanti*),

77 Siehe oben S. 185

78 *Rechn.* 1376: Einträge vom 14. Juli und 8. Dez. 1594.

79 *Rechn.* 1376: Eintrag v. 8. Juli 1594. – *Rechn.* 1377: Eintrag v. 17. Okt. 1598.

80 Eine Übersicht über die Akten des Backamtes findet sich bei TUCKERMANN, *Kölner Bäckergewerbe* bes. Nr. 177–178 (mit Namenlisten).

die für die führenden Familien und die reichen geistlichen Institute buken. Nicht mitgerechnet sind die Lohnbäcker⁸¹.

Die Mühlenordnung Kölns zählte 1603 116 weltliche Backhäuser, deren Zahl nach Ausweis der Aufzeichnungen des Schreibers am Rheingassentor variierte. Einige der 1594 noch tätigen Bäcker erscheinen vier Jahre später nicht mehr (Tab. 5.6). Hinzu kommen die 13 Pister der Stifte und großen Klöster, die auch an private Bürger Brot verkauften. Mitgerechnet ist auch der Pister von *St. Revilgen*, der 1594 nur mit einer geringen Menge Mahlgut und 1598 überhaupt nicht in der Quelle erschien. Die kleineren Klöster beschäftigten sicherlich keinen hauptamtlichen Bäcker. Unter Berücksichtigung einer gewissen zahlenmäßigen Schwankung kann man davon ausgehen, daß um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert rund 129 öffentliche Bäcker die 35.000 bis 45.000 Einwohner Kölns versorgten. Unberücksichtigt bleiben wie in Rom die unzünftigen Lohn- und spezialisierten Bäcker.

Roeck wies in Augsburg für das Jahr 1610 129 Bäcker und für 1615 135 Bäcker nach, bei einer mit Köln vergleichbaren Bevölkerungszahl von etwa 45.000 Personen vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges⁸². Demnach waren die Kölner und Augsburger Bäckerbetriebe bedeutend kleiner als die römischen. In Rom führte die städtische Getreidebehörde, die das Bäckergewerbe reglementierte, denn auch eine gezielte Politik der Schrumpfung zugunsten großer Betriebe durch. Letzteren waren in Zeiten hoher Getreidepreise, die bei gleichzeitig niedrig gehaltenen Brotpreisen zu Lasten der Bäcker gingen, phasenweise niedrige Gewinne oder gar Verluste leichter zuzumuten⁸³.

Da die Zahl der Backhäuser, die 1594 und 1598 in Köln existierten, nicht ganz genau zu bestimmen ist, läßt sich die durchschnittliche Mahlmenge der Zunftbäcker nur annähernd errechnen. Unter der Annahme, daß in diesen beiden Jahren schon etwa 116 zunftmäßig organisierte Bäcker tätig waren, kommt man auf einen Schnitt von 367 Maltern (1594) beziehungsweise 337 Maltern (1598). Eine präzise Rechnung läßt sich für das Jahr 1603 aufstellen. Jetzt steht die Zahl der Backhäu-

81 REINHARDT, *Überleben in der frühneuzeitlichen Stadt* S. 89–95, 255–264, bes. S. 261, Tab. XXXVI. Dazu ferner DERS., *Bäcker, Brot und Bevölkerungsentwicklung in der römischen Stadtgeschichte* S. 160, 177.

82 ROECK, *Bäcker, Brot und Getreide in Augsburg* S. 71–82, 176.

83 REINHARDT, *Überleben in der frühneuzeitlichen Stadt* S. 255–257.

ser, nämlich 116, fest. In diesem Jahr mahlten die Rheinmühlen 54.533 Malter Getreide (Tab. 5.1). Rund 68 bis 69 Prozent der gesamten Mahlmenge schickten bekanntlich die organisierten Bäcker auf die Mühlen (Tab. 5.5). Vorausgesetzt, dieser Anteil hat sich bis in das erste Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts hinein nicht wesentlich verändert, dann entfielen im Jahr 1603 auf die Zunftbäcker 37.627 Malter Getreide (69 %). Im Schnitt sandte also jeder Bäcker 324 Malter Getreide auf die Rheinmühlen. Drei Jahre später, 1606, erzielten die Mühlenschiffe die sehr hohe Mahlleistung von 74.965 Maltern (Tab. 5.1). Bei gleichgebliebenem Anteil des Backamtes an der gesamten gemahlten Menge und unveränderter Anzahl der Backhäuser ergäbe dies einen Schnitt von 445 Maltern für jedes Backhaus. Freilich ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von Backhaus zu Backhaus beträchtlich schwankten.

Tab. 5.6: Die Mahlmengen der weltlichen Backhäuser in Maltern

	Mühle	Bäcker	1594	1598
1	Hilger	fur St. Agden	64,500	413,750
2	Summus	Aldenbergerhoeff [Vgl. Tab. 5.12]		165,000
3	Summus	Allenhilligen	299,500	447,250
4	Cono	Alttehrenpfortz	358,000	355,000
5	Kelner	fur St. Apern (hinder St. Apern)	678,250	446,750
6	Kelner	fur den Austinen	284,375	
7	Hilger	uff der Bach	89,250	34,750
8	Winandt	uffm Bergh	411,750	350,750
9	Hilger	Berlich ortt	475,500	639,250
10	Johann	am Bolich	73,000	
11	Kelner	Bonefacius		53,000
12	Cono	uffm Brandt	13,000	429,000
13	Ludwig	Breittstraiß	86,500	11,000
14	Johann	uffm Buchel	164,750	245,500
15	Hilger	Buttegaß ortt	1022,000	934,250
16	Johann	Buttermartt	104,500	460,000
17	Hilger	fur St. Catthrinen	95,750	448,500
18	Thiel	Cilgenstraiß	908,750	962,500
19	Kelner	hinder St. Cilgenwingert (St. Cilgen)	179,250	301,500
20	Kelner	Claiß [= Lohergaß ortt ?]	75,750	
21	Cono	fur St. Clumben		328,500
22	Summus	Cranenbaumen		94,250
23	Hilger	am Creutz	608,500	266,500
24	Thiel	fur den Creutzbrodern	489,500	363,250
25	Winandt	in der Cronen (zur Cronen)	469,500	522,500

Forts. ...

	Mühle	Bäcker	1594	1598
26	Ludwig	Cronenberger ortt	328,125	497,500
27	Johann	Depegaß	725,500	534,250
28	Johann	Dranckgaß		433,750
29	Summus	Egelsteinfortz	140,000	84,250
30	Summus	Egelstein	875,500	659,000
31	Cono	Ehrenpfortz	642,250	410,500
32	Cono	Ehrenstraiß	375,500	313,750
33	Johann	Fischmartt	285,000	357,500
34	Kelner	Folkain	505,000	409,500
35	Cono	Franckenthorn		31,000
36	Johann	Frawenbrodern	38,500	
37	Thiel	Fresenstraiß	44,750	
38	Kelner	fur der Gaffeln	3,000	176,000
39	Summus	Groißbuttegaß	84,000	
40	Ludwig	Hannestraiß	542,250	454,250
41	Thiel	in der Hellen	13,000	277,000
42	Ludwig	Heymerßgaß	80,000	
43	Ludwig	Helmschleger	674,750	532,000
44	Winandt	Hertzenstraiß	408,500	415,750
45	Hilger	Hochpfortz	647,000	553,500
46	Summus	Hochschmidt	86,500	58,250
47	Hilger	zum Hoettgen	373,750	360,000
48	Summus	Janstraiß	486,750	205,500
49	Winandt	zum Judden	1152,000	762,000
50	Summus	Kellenberg	230,500	288,000
51	Johann	Keymergaß	185,000	629,750
52	Johann	Keymergaß ortt	482,500	36,000
53	Kelner	an der Ketten [= fur St. Apern ?]	10,250	25,500
54	Thiel	Klappergaß	205,500	531,500
55	Thiel	Klappergaß ortt	227,500	
56	Winandt	Klein Steinweg	241,750	374,250
57	Cono	Klockergaß	146,500	
58	Kelner	Kofferhoeff		244,750
59	Johann	Kotzgaß	858,250	749,750
60	Johann	Kregmartt	268,000	161,500
61	Johann	Kregpfortz	416,000	373,500
62	Johann	Krumbuchel	40,000	
63	Thiel	Leinpfortz	566,000	866,750
64	Ludwig	fur Leisenkirchen	353,000	220,000
65	Johann	Leißloch	850,250	627,750
66	Winandt	gegen Lemgen		89,875
67	Johann	in der Lilien	37,000	
68	Hilger	am Lingen	258,000	198,000
69	Kelner	Lohergaß	199,000	193,750

Forts. ...

	Mühle	Bäcker	1594	1598
70	Kelner	Lohergaß ortt [= Claiß ?]	358,750	395,000
71	Winandt	fur St. Lux	494,000	479,500
72	Kelner	Malßbuchel	651,000	786,500
73	Summus	Marcellenstraiß	8,000	
74	Thiel	Marckmanßgaß	797,000	741,500
75	Thiel	boven Marpfortzen	193,500	203,500
76	Thiel	fur St. Mattheiß	810,500	596,000
77	Summus	Maxminenstraiß	448,000	357,750
78	Thiel	fur St. Mergarden	316,750	244,000
79	Summus	Merkatz	293,250	188,000
80	Cono	Minenbrodern	317,500	37,000
81	Kelner	Mullegaß	481,000	387,000
82	Thiel	Neckelßkaull	212,000	341,500
83	Ludwig	Newgaß	306,000	208,250
84	Cono	Newgaßpfortz	523,000	319,000
85	Kelner	Nunmartt	588,500	320,000
86	Winandt	im Ossen (zum Ossen)	689,000	526,750
87	Kelner	Pannenschleger	535,500	369,000
88	Ludwig	fur St. Paulß	840,750	863,750
89	Cono	under Postern		150,500
90	Kelner	uffm Poill		2,000
91	Winandt	Reyngaß	263,000	352,000
92	Thiel	Rabenstein (im Raben)	140,250	
93	Cono	uff der Ruir	927,750	660,250
94	Cono	Ruir ortt	151,750	335,000
95	Johann	Salßgaß	305,500	150,000
96	Ludwig	Santtkauill	116,500	131,500
97	Ludwig	Schaffenstraiß	303,750	256,500
98	Ludwig	Schildergaß ortt	429,250	371,000
99	Hilger	zur Schleiden	813,000	637,500
100	Johann	Schmirstraiß	452,250	394,000
101	Cono	Schwadergaß	60,000	131,000
102	Kelner	Severinßpfortz		289,500
103	Kelner	Severinstraiß	1318,750	152,250
104	Thiel	im Spegel	51,000	
105	Thiel	Spermecher	828,500	787,500
106	Winandt	in der Spitzen	185,000	64,000
107	Winandt	Spitzen ortt	478,500	394,750
108	Cono	Steinweg	538,500	578,500
109	Kelner	Sternegaß	281,500	105,500
110	Summus	im Sternen [= Egelstein ?]		89,000
111	Thiel	Strickgaß	257,500	40,000
112	Ludwig	Thesenmecher	236,500	520,500
113	Summus	Walckmudder [= Egelstein ?]	14,000	139,500

Forts. . . .

	Mühle	Bäcker	1594	1598
114	Winandt	Weyerpfortz	561,000	526,000
115	Winandt	Weyerstraiß	284,250	169,500
116	Hilger	Weissenfrauen	1146,750	808,000
117	Summus	in der Widengaßen	367,000	224,000
118	Summus	Widengaß ortt	853,250	846,000
119	Johann	Wurffelpfortz	1194,250	916,000
120	Kelner	Johan (Jan) Schongen [Sternegaß?]	8,750	27,000
121	Winandt	Johan (Jan) von Soest		135,500
122	Thiel	Dederich von Rossell	2,000	24,000
123	Thiel	Jaspar von Neuß (Jaspar Becker)	158,000	
		Gesamt	42630,500	39180,875

Tab. 5.7: Die Mahlmengen der Pister in Maltern

	Mühle	Pistor	1594	1598
1	Cono	St. Andrie [St. Andreas]	286,500	235,500
2	Winandt	St. Aposteln	255,500	354,000
3	Kelner	St. Cilgen [St. Cäcilien]	609,250	612,250
4	Johann	St. Conobertus [St. Kunibert]	707,000	576,000
5	Summus	Dom	552,000	465,750
6	Cono	St. Greon [St. Gereon]	408,500	120,500
7	Hilger	zum Hassen	418,000	389,000
8	Kelner	St. Joriß [St. Georg]	457,500	386,500
9	Winandt	St. Margreten [Maria ad gradus]	414,000	235,000
10	Cono	St. Mergen [Maria im Kapitol]	504,125	420,000
11	Ludwig	St. Mertthen [St. Martin]	771,000	579,500
12	Summus	St. Revilgen [St. Ursula]	20,500	
13	Hilger	St. Severin	552,250	100,500
		Gesamt	5956,125	4474,500

Tab. 5.8: Die Mahlmengen der Klöster in Maltern

	Mühle	Kloster	1594	1598
1	Hilger	St. Agden [St. Agatha]	54,000	38,000
2	Ludwig	St. Apen		68,000
3	Ludwig	Austinen [Augustiner]	54,000	49,000
4	Kelner	St. Cilgen [St. Cäcilia]	160,000	125,000
5	Johann	zu den Claren [St. Klara]	136,000	196,000
6	Hilger	Creutzbrodern [Kreutzbrüder]	59,000	57,000
7	Kelner	Deutzhauß [Deutscher Orden]	116,000	64,000
8	Cono	Frawenbrodern [Karmeliter]	67,000	62,000
9	Winandt	St. Gerdrutt [St. Gertrud]	93,000	128,500
10	Summus	Herlichnam [Herrenleichnam]	43,500	63,250
11	Hilger	Clauß St. Jan [Klause St. Johannes]	10,000	13,000
12	Summus	Jessuwitern [Jesuiten]	140,750	84,500
13	Hilger	St. Johan Corden [St. Joh. Cordula]	174,250	86,000
14	Summus	zu den Longen [Lungenbrüder]	24,000	13,000
15	Summus	Marfiren [Machabäer]	64,000	69,000
16	Hilger	St. Mauricius	59,500	51,250
17	Thiel	Mergarden [Mariengarten]	44,500	66,500
18	Ludwig	St. Mertthen [St. Martin]	68,000	70,000
19	Kelner	Minenbrodern [Minderbrüder]		37,000
20	Thiel	zu den Nolgen [ad Olivas]	21,000	20,000
21	Hilger	St. Panttleon [St. Pantaleon]	190,000	316,250
22	Summus	zu den Predigern [Dominikaner]	67,000	52,000
23	Thiel	St. Reinhardt	27,500	39,000
24	Johann	zu Seyen [Sion]		18,000
25	Winandt	St. Thoniß [Antoniter]	201,000	198,000
26	Hilger	Weissenfrawen [Weiße Frauen]	46,000	34,000
27	Thiel	Widenbach [Weidenbach]	62,750	18,250
		Gesamt	1982,750	2036,500

Tab. 5.9: Die Mahlmengen der Kuchenbäcker in Maltern

Mühle	KB (= Kuchenbäcker)	1594	1598
1	Michel Arck	2,000	56,500
2	Jacob von Eyll		140,000
3	Jacob Grevenbroich		100,250
4	Arndt von Hagen		47,000
5	Lambertt von Hemmerden		16,000
6	Johan von Hottrop	169,500	76,500
7	Pitter Kranmeister	201,750	96,000
8	Goddertt Kremer	54,500	83,500
9	Johan von Merhem	89,500	1,000
10	Pitter Ruttgerß	2,000	18,000
Gesamt		519,250	634,750

Tab. 5.10: Die Mahlmengen der Spitäler in Maltern

Mühle	Spital	1594	1598
1 Summus	St. Catthrinen [St. Katharina]	10,000	8,000
2 Cono	St. Jan [St. Johannes]	25,750	10,250
3 Summus	St. Revilgen [St. Ursula]	69,250	65,750
4 Thiel	Wipperwaldt	52,500	20,000
Gesamt		157,500	104,000

Tab. 5.11: Die Mahlmengen der Konvente in Maltern

Mühle	Konvent	1594	1598
1 Summus	Brandt	1,000	6,000
2 Summus	uff der Burchmuren	15,000	
3 Summus	zum Eichhorn		3,000
4 Winandt	Lauffs	4,000	0,500
5 Thiel	zum Lemgen	32,750	62,500
6 Summus	Marcellenstraiß	4,000	
7 Summus	Monheim	5,000	
8 Ludwig	Mumerßloch	41,500	22,000

Forts. ...

	Mühle	Konvent	1594	1598
9	Summus	Klein Nazarett	4,000	
10	Ludwig	Reymerßgaß	28,000	31,500
		Gesamt	135,250	125,500

Tab. 5.12: Die Mahlmengen der Höfe in Maltern

	Mühle	Hof	1594	1598
1	Summus	Aldenberger Hoeff [Vgl. Tab. 5.6]	17,000	
2	Kelner	Bonner Hoeff	41,000	
3	Summus	Kamper Hoeff	10,250	1,000
4	Summus	Mileduncker Hoeff	7,500	
5	Kelner	Schutzenhoeff	3,500	
6	wechselt	Siberger Hoeff	20,500	16,000
		Gesamt	99,750	17,000

5.10 Die Betriebsdauer, Tages- und Monatsleistungen

Das Rechnungsbuch des Torschreibers an der Rheingasse gibt nicht nur Auskunft darüber, wer in den Jahren 1594 und 1598 wieviel Getreide mahlen ließ. Es ist zugleich geeignet, ein Bild von der jährlichen Betriebsbereitschaft der Rheinmühlen und von der Tagesleistung jeder einzelnen Mühle im Verlauf des Jahres zu entwerfen. Zunächst ist noch einmal daran zu erinnern, daß der Schreiber nur das versteuerte Brotgetreide notierte, nicht aber das Malz. Insofern handelt es sich immer um die tägliche Mindestmahlleistung.

Das Jahr 1594 begann in einem recht milden Winter, ablesbar daran, daß man die acht Mühlenschiffe nicht wegen Eisgang oder Hochwasser an Land holte, sondern den Mahlbetrieb ohne Unterbrechung aufrechterhielt. Eingestellt wurde der Betrieb erst am 9. Dezember 1594; bis dahin hatte der Torschreiber an insgesamt 289 Tagen mindestens einen Mahlvorgang registriert. Nur ungünstige Witterungsbedingungen verhinder-

ten, daß an rund 300 Tagen zumindest eine Rheinmühle betriebsbereit war⁸⁴.

Grundsätzlich arbeiteten die Mühlen von Montag bis Samstag; das Mahlen am Sonntag, dem 20. November 1594, bildete sicher eine Ausnahme, die man angesichts des herannahenden Winters in Kauf nahm. Der Betrieb ruhte von Karfreitag, dem 8. April, bis zum folgenden Dienstag. Ansonsten hatten die kirchlichen Festtage keinen Einfluß auf die Betriebsbereitschaft der Mühlenschiffe. Das Fest Petri Kettenfeier (1. August) etwa hinderte auch das Kloster *Frawenbrodern* 1594 nicht daran, Weizen auf die Mühlen zu schicken. Gleiches gilt für das Kloster *Herlichnam* (Herrenleichnam) wie für den Pister von *St. Mergen* (Maria im Kapitol), die sich beide Epiphantias 1598 (6. Januar) unter den Mahlgästen befanden.

Im Unterschied zu 1594 sorgten Hochwasser und Eisfahrt vier Jahre später für veränderte Bedingungen. Am Montag, dem 5. Januar 1598, vermerkte der Torschreiber die Auffahrt nur der vier Mühlenschiffe der Unterreihe: *Thiel*, *Summus*, *Connen* und *Janna*. Bereits eine Woche später, am 12. Januar, stellte man den Betrieb *wegen eyßfartt* wieder ein und brachte die Mühlen in Sicherheit⁸⁵. Nun vergingen viereinhalb Wochen, bis man es am 12. Februar wagte, wiederum nur die Unterreihe auf den Rhein zu fahren. Die Oberreihe, also *Ludwig*, *Wynandt*, *Keller* und *Hilliger*, folgte erst am Freitag, dem 27. Februar. Vier Jahre zuvor hatte man alle acht Mühlenschiffe während der Monate Januar und Februar ohne Einschränkung betriebsbereit halten können. In diesem Jahr 1598 war denn auch nur an 248 Tagen mindestens eine der acht Rheinmühlen betriebsbereit. Anders als 1594 endete der Mahlbetrieb schon am 30. November. Die geringere Gesamtleistung ist 1598 möglicherweise auch auf diesen frühen Wintereinbruch zurückzuführen.

Wieviele Betriebstage erzielte eine Rheinmühle pro Jahr? Als Betriebstag einer Mühle gilt jeder Tag, an dem mindestens ein Mahlgast auf ihr mahlen ließ. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Fehlen von Mahlgästen nicht notwendigerweise gleichbedeutend ist mit Betriebsunfähigkeit der Mühle. Außer unzuträglichen Witterungsbedingungen und Repara-

84 KELLENBENZ, *Wirtschaftsgeschichte Kölns* S. 418, setzt für diese Zeit für Steinmetze, Zimmerleute und Leyendecker 284 Arbeitstage an.

85 *Rechn.* 1377: Eintragung am Montag, dem 12. Jan. 1598.

turarbeiten konnten ebensogut Krankheit des Personals oder fehlende Nachfrage den Stillstand einer intakten Mühle verursachen. Im Jahr 1594, dem witterungsmäßig günstigeren, erzielte *Summus* mit 283 Tagen die längste und *Hilger* mit 247 Tagen die kürzeste Betriebsdauer. Im Durchschnitt war jede Mühle 1594 an 263 Tagen betriebsbereit, alle acht Mühlenschiffe zusammen kamen auf 2.107 Betriebstage.

Vier Jahre später, jetzt unter erschwerten Witterungsbedingungen, lag die Mühle *Johann*, die mit 237 Betriebstagen am längsten arbeitete, noch unter dem niedrigsten Niveau von 1594. Wiederum kam *Hilger* mit 158 Tagen auf die kürzeste Betriebsdauer. In diesem Jahr 1598 lag die durchschnittliche Betriebsbereitschaft der Mühlen nur bei 213 Tagen. Insgesamt erzielten sie 1.710 Betriebstage, fast 400 Tage weniger als vier Jahre zuvor.

Tab. 5.13: Die Betriebstage der Rheinmühlen

Mühle	Reihe	1594	1598
Ludwig	Oberreihe	254	214
Winandt	Oberreihe	268	206
Kelner	Oberreihe	254	205
Hilger	Oberreihe	247	158
Thiel	Unterreihe	265	233
Summus	Unterreihe	283	233
Cono	Unterreihe	270	224
Johann	Unterreihe	266	237
gesamt		2107	1710

Zu den Gesamttagesleistungen der acht Mühlen! Recht anschaulich darstellen lassen sich der tägliche Mindestmahlbedarf Kölns und die jährliche Betriebsdauer der Rheinmühlen, wenn man die Notierungen des Torschreibers an der Rheingassenpforte in einen Kalender einträgt.

Die geringste Tagesleistung betrug 1594 am 22. April nur 1,5 Malter, die höchste 471,5 Malter am 3. Dezember, fünf Tage vor dem Ende der Betriebszeit dieses Jahres. Vier Jahre später fiel die geringste Tagesmenge mit 22,75 Maltern auf den 2. Mai, die höchste mit 654,25 Maltern auf den 31. Oktober. Mengen über 500 oder gar 600 Malter pro Tag erzielte man im Herbst 1598 insgesamt sieben Mal, am 3., 17., 24. und 31. Ok-

tober sowie am 7., 14. und 28. November, und zwar jeweils samstags. Voraussetzung für diese Tagesleistung war die Betriebsbereitschaft aller acht Rheinmühlen.

An den 289 Tagen des Jahres 1594, an denen mindestens ein Mühlen-schiff betriebsbereit war, mahlte man im Durchschnitt 218 Malter Brotgetreide. Im Jahr 1598, in dem nur an 248 Tagen wenigstens eine Rheinmühle zum Einsatz kam, verarbeitete man durchschnittlich 228 Malter Brotgetreide.

Die Zahlen belegen eindrucksvoll, daß die acht Mühlen mit einer jährlichen Mahlleistung von 50.000 bis 75.000 Maltern Brotgetreide und 10.000 bis 15.000 Maltern Malz noch weit unter ihren Möglichkeiten blieben.

Abhängig vom Erntezyklus, von der Preisentwicklung des Getreides, von der Brotpreispolitik des Rates und von der privaten und städtischen Vorratshaltung, vor allem aber von den Witterungsbedingungen ergibt sich eine unausgeglichene monatliche Mahlbilanz der Rheinmühlen. In den Monaten Dezember, Januar und Februar bestimmten Hochwasser und Eisgang das Geschehen, so daß keine allgemeingültige Aussage möglich ist. In beiden Jahren ist von März bis Juli nur ein leichtes Auf und Ab in der Bilanz zu verzeichnen. Die durchschnittliche Mahlleistung lag in diesen Monaten bei 5.270 Maltern (1594) bzw. 4.609 Maltern (1598). Als größte Schwankung stellte sich das Absinken der Mahlleistung um über 1.700 Malter vom Monat März zum April 1594 dar. Von Juli – nach der neuen Ernte – bis Oktober/November stieg die Mahlleistung kontinuierlich an. Das Mahlen auf Vorrat für den bevorstehenden Winter begann schon im Oktober (Tab. 5.15, Abb. 5.4).

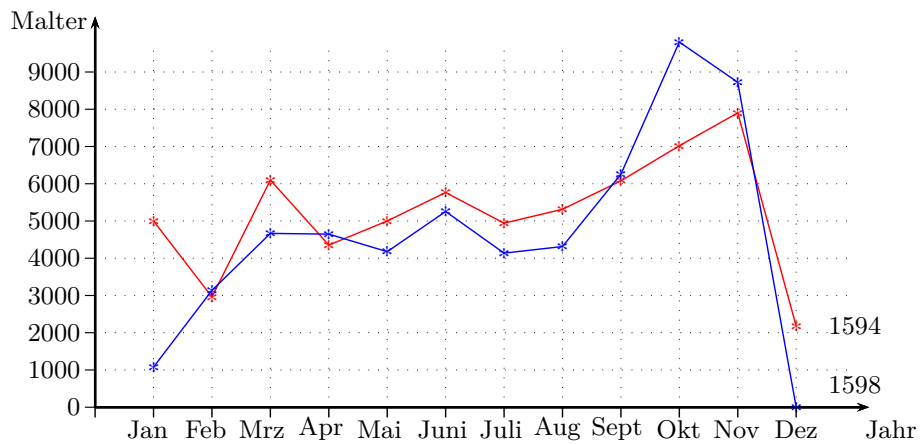


Abb. 5.4: Die monatliche Mahlleistung der Rheinmühlen 1594 und 1598

Tab. 5.14: Die monatliche Mahlleistung der Rheinmühlen 1594 und 1598 in Maltern

Monat	1594	1598
Januar	5043,750	1089,250
Februar	2976,250	3159,125
März	6146,250	4705,250
April	4388,500	4677,125
Mai	5032,125	4204,625
Juni	5805,625	5299,500
Juli	4979,125	4179,375
August	5353,875	4354,500
September	6117,125	6294,375
Oktober	7068,500	9880,625
November	7972,875	8785,500
Dezember	2198,250	0,000
Gesamt	63082,250	56629,250

Tab. 5.15: Am Rheingassentor von Januar bis Juni 1594 verzeichnetes Brotgetreide in Maltern

Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
1 Sa	32.000	1 Di	157.500	1 Di	264.625	1 Fr	218.000	1 So		1 Mi	218.500
2 So		2 Mi		2 Mi	236.375	2 Sa	216.250	2 Mo	308.250	2 Do	250.750
3 Mo	106.750	3 Do	172.750	3 Do	245.750	3 So		3 Di	258.500	3 Fr	318.875
4 Di	333.750	4 Fr	219.000	4 Fr	227.250	4 Mo	288.750	4 Mi	254.250	4 Sa	206.500
5 Mi	234.250	5 Sa	190.000	5 Sa	170.000	5 Di	265.750	5 Do	227.500	5 So	
6 Do	254.500	6 So		6 So		6 Mi	85.500	6 Fr	284.000	6 Mo	275.500
7 Fr	250.625	7 Mo	100.875	7 Mo	268.000	7 Do	38.000	7 Sa	130.375	7 Di	277.250
8 Sa	300.875	8 Di	197.125	8 Di	311.250	8 Fr		8 So		8 Mi	251.500
9 So		9 Mi	201.250	9 Mi	236.000	9 Sa		9 Mo	224.250	9 Do	29.000
10 Mo	236.500	10 Do	162.000	10 Do	256.000	10 So	Pascha	10 Di	237.375	10 Fr	253.625
11 Di	170.500	11 Fr	44.250	11 Fr	249.000	11 Mo		11 Mi	213.000	11 Sa	176.000
12 Mi	201.000	12 Sa	18.000	12 Sa	152.000	12 Di	33.500	12 Do	232.250	12 So	
13 Do	246.000	13 So		13 So		13 Mi	130.000	13 Fr	198.500	13 Mo	218.000
14 Fr	198.125	14 Mo	137.500	14 Mo	266.250	14 Do	283.375	14 Sa	151.125	14 Di	200.125
15 Sa	11.625	15 Di	60.875	15 Di	262.500	15 Fr	272.125	15 So		15 Mi	301.750
16 So		16 Mi	117.625	16 Mi	195.625	16 Sa	76.000	16 Mo	227.875	16 Do	225.000
17 Mo	113.000	17 Do	177.000	17 Do	281.250	17 So		17 Di	234.500	17 Fr	252.250
18 Di	106.750	18 Fr	117.000	18 Fr	250.250	18 Mo	264.250	18 Mi	166.250	18 Sa	143.250
19 Mi	171.500	19 Sa	87.375	19 Sa	210.625	19 Di	277.250	19 Do	142.250	19 So	
20 Do	97.250	20 So		20 So		20 Mi	231.625	20 Fr	182.000	20 Mo	266.500
21 Fr	179.750	21 Mo	27.000	21 Mo	173.500	21 Do	184.375	21 Sa	133.500	21 Di	271.500
22 Sa	62.000	22 Di	61.000	22 Di	249.125	22 Fr	1.500	22 So		22 Mi	276.500
23 So		23 Mi	120.000	23 Mi	207.750	23 Sa	101.125	23 Mo	284.375	23 Do	202.250
24 Mo	254.125	24 Do	146.375	24 Do	249.500	24 So		24 Di	227.750	24 Fr	99.750
25 Di	230.250	25 Fr	178.375	25 Fr	88.750	25 Mo	249.875	25 Mi	214.750	25 Sa	192.500
26 Mi	356.750	26 Sa	141.625	26 Sa	62.500	26 Di	214.750	26 Do	244.125	26 So	
27 Do	281.750	27 So		27 So		27 Mi	253.500	27 Fr	228.625	27 Mo	192.000
28 Fr	330.625	28 Mo	141.750	28 Mo	281.250	28 Do	279.250	28 Sa	26.750	28 Di	267.500
29 Sa	126.500			29 Di	221.750	29 Fr	266.500	29 So		29 Mi	211.000
30 So				30 Mi	262.375	30 Sa	157.250	30 Mo		30 Do	228.250
31 Mo	157.000			31 Do	267.000			31 Di			

5043.750

2976.250

6146.250

4388.500

5032.125

5805.625

Am Rheingassentor von Juli bis Dezember 1594 verzeichnetes Brotgetreide in Maltern

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember							
1	Fr	232.250	1	Mo	134.000	1	Do	151.250	1	Sa	324.250	1	Di	208.500	1	Do	235.000
2	Sa	84.500	2	Di	134.250	2	Fr	230.500	2	So		2	Mi	276.250	2	Fr	274.000
3	So		3	Mi	155.500	3	Sa	238.000	3	Mo	243.000	3	Do	276.750	3	Sa	471.500
4	Mo	167.500	4	Do	198.500	4	So		4	Di	233.500	4	Fr	253.625	4	So	
5	Di	268.500	5	Fr	207.750	5	Mo	275.000	5	Mi	266.000	5	Sa	405.500	5	Mo	271.125
6	Mi	192.375	6	Sa	65.750	6	Di	267.375	6	Do	198.000	6	So		6	Di	279.750
7	Do	240.125	7	So		7	Mi	250.250	7	Fr	244.500	7	Mo	300.125	7	Mi	244.625
8	Fr	263.500	8	Mo	202.000	8	Do	158.250	8	Sa	282.625	8	Di	324.500	8	Do	173.500
9	Sa	99.000	9	Di	207.750	9	Fr	265.375	9	So		9	Mi	335.750	9	Fr	248.750
10	So		10	Mi	95.000	10	Sa	293.750	10	Mo	200.125	10	Do	281.125	10	Sa	
11	Mo	205.250	11	Do	249.750	11	So		11	Di	293.125	11	Fr	282.000	11	So	
12	Di	201.500	12	Fr	213.500	12	Mo	217.000	12	Mi	272.125	12	Sa	355.750	12	Mo	
13	Mi	211.375	13	Sa	164.250	13	Di	209.625	13	Do	283.375	13	So		13	Di	
14	Do	311.250	14	So		14	Mi	274.625	14	Fr	282.000	14	Mo	299.500	14	Mi	
15	Fr	186.750	15	Mo	86.500	15	Do	207.250	15	Sa	316.500	15	Di	307.000	15	Do	
16	Sa	131.500	16	Di	182.750	16	Fr	196.500	16	So		16	Mi	284.000	16	Fr	
17	So		17	Mi	265.500	17	Sa	233.750	17	Mo	232.875	17	Do	260.875	17	Sa	
18	Mo	209.875	18	Do	279.500	18	So		18	Di	252.375	18	Fr	292.000	18	So	
19	Di	149.750	19	Fr	221.625	19	Mo	187.625	19	Mi	236.500	19	Sa	224.000	19	Mo	
20	Mi	222.375	20	Sa	240.500	20	Di	214.500	20	Do	253.750	20	So	254.750	20	Di	
21	Do	285.500	21	So		21	Mi	220.500	21	Fr	263.250	21	Mo	291.500	21	Mi	
22	Fr	167.125	22	Mo	152.250	22	Do	265.250	22	Sa	413.000	22	Di	275.500	22	Do	
23	Sa	65.500	23	Di	244.375	23	Fr	278.500	23	So		23	Mi	334.250	23	Fr	
24	So		24	Mi	227.500	24	Sa	244.250	24	Mo	237.750	24	Do	319.625	24	Sa	
25	Mo	165.000	25	Do	215.250	25	So		25	Di	268.750	25	Fr	259.000	25	So	Nat. dhi
26	Di	192.875	26	Fr	223.000	26	Mo	248.000	26	Mi	279.750	26	Sa	417.250	26	Mo	
27	Mi	239.000	27	Sa	239.625	27	Di	254.750	27	Do	241.500	27	So		27	Di	
28	Do	243.500	28	So		28	Mi	273.000	28	Fr	264.250	28	Mo	289.125	28	Mi	
29	Fr	199.500	29	Mo	248.500	29	Do	225.875	29	Sa	415.125	29	Di	305.000	29	Do	
30	Sa	43.750	30	Di	232.750	30	Fr	236.375	30	So		30	Mi	259.625	30	Fr	
31	So		31	Mi	266.250	31	Mo	270.500	31	Mo	270.500	31	Mo	270.500	31	Sa	

4979.125

5353.875

6117.125

7068.500

7972.875

2198.250

Am Rheingassentor von Januar bis Juni 1598 verzeichnetes Brotgetreide in Maltern

Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
1 Do		1 So		1 So	1 Mi	1 Fr	1 Mo	1 Fr	1 Mo	1 Mo	210.000
2 Fr		2 Mo		2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Sa	2 Di	2 Di	192.125
3 Sa		3 Di		3 Di	3 Fr	3 So	3 Mi	3 So	3 Mi	3 Mi	273.000
4 So		4 Mi		4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do	4 Mo	4 Do	4 Do	164.250
5 Mo	97.750	5 Do		5 Do	5 So	5 Di	5 Fr	5 Di	5 Fr	5 Fr	221.875
6 Di	147.375	6 Fr		6 Fr	6 Mo	6 Mi	6 Sa	6 Mi	6 Sa	6 Sa	93.500
7 Mi	171.375	7 Sa		7 Sa	7 Di	7 Do	7 Mo	7 Do	7 Mo	7 So	
8 Do	186.500	8 So		8 So	8 Mi	8 Fr	8 Do	8 Fr	8 Mo	8 Mo	228.375
9 Fr	178.250	9 Mo		9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Mi	9 Sa	9 Di	9 Di	174.625
10 Sa	308.000	10 Di		10 Di	10 Fr	10 So	10 Do	10 So	10 Mi	10 Mi	232.000
11 So		11 Mi		11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do	11 Mo	11 Do	11 Do	240.750
12 Mo		12 Do	131.500	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 Di	12 Do	12 Fr	219.500
13 Di		13 Fr	177.500	13 Fr	13 Mo	13 Mi	13 Do	13 Mi	13 Do	13 Sa	122.250
14 Mi		14 Sa	349.500	14 Sa	14 Di	14 Do	14 Mi	14 Do	14 Do	14 So	
15 Do		15 So		15 So	15 Mi	15 Fr	15 Do	15 Fr	15 Mo	15 Mo	201.000
16 Fr		16 Mo	208.125	16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Do	16 Sa	16 Sa	16 Di	198.000
17 Sa		17 Di	177.750	17 Di	17 Fr	17 So	17 Fr	17 So	17 So	17 Mi	252.000
18 So		18 Mi	174.500	18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Sa	18 Mo	18 Mo	18 Do	209.500
19 Mo		19 Do	192.500	19 Do	19 So	19 Di	19 So	19 Di	19 Di	19 Fr	236.750
20 Di		20 Fr	205.625	20 Fr	20 Mo	20 Fr	20 Mo	20 Mi	20 Mi	20 Sa	228.000
21 Mi		21 Sa	356.750	21 Sa	21 Di	21 Do	21 Di	21 Do	21 Do	21 So	
22 Do		22 So		22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mi	22 Fr	22 Fr	22 Mo	201.750
23 Fr		23 Mo	199.000	23 Mo	23 Do	23 Sa	23 Do	23 Sa	23 Sa	23 Di	287.875
24 Sa		24 Di	181.375	24 Di	24 Fr	24 Mo	24 Fr	24 So	24 So	24 Mi	145.750
25 So		25 Mi	144.000	25 Mi	25 Sa	25 Mi	25 Sa	25 Sa	25 Mo	25 Do	263.250
26 Mo		26 Do	167.625	26 Do	26 So	26 Do	26 So	26 Di	26 Di	26 Fr	240.625
27 Di		27 Fr	240.125	27 Fr	27 Mo	27 Fr	27 Mo	27 Mi	27 Mi	27 Sa	70.000
28 Mi		28 Sa	253.250	28 Sa	28 Sa	28 Sa	28 Di	28 Do	28 Do	28 So	
29 Do		29 So		29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mi	29 Fr	29 Fr	29 Mo	169.000
30 Fr		30 Mo	274.500	30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Do	30 Sa	30 Sa	30 Di	223.750
31 Sa		31 Di	285.875	31 Di	31 So	31 So	31 So	31 So	31 So		

1089.250

3159.125

4705.250

4677.125

4204.625

5299.500

Am Rheingassentor von Juli bis Dezember 1598 verzeichnetes Brotgetreide in Maltern

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1 Mi	210.750	1 Sa	48.000	1 Di	233.250	1 Do	267.000	1 So		1 Di	
2 Do	163.000	2 So		2 Mi	226.500	2 Fr	247.500	2 Mo	361.875	2 Mi	
3 Fr	162.500	3 Mo	81.750	3 Do	249.750	3 Sa	555.125	3 Di	382.375	3 Do	
4 Sa	38.000	4 Di	144.875	4 Fr	177.375	4 So		4 Mi	377.875	4 Fr	
5 So		5 Mi	213.000	5 Sa	205.000	5 Mo	305.250	5 Do	362.250	5 Sa	
6 Mo	86.750	6 Do	233.750	6 So		6 Di	260.250	6 Fr	336.625	6 So	
7 Di	173.500	7 Fr	181.500	7 Mo	242.625	7 Mi	315.625	7 Sa	615.500	7 Mo	
8 Mi	159.125	8 Sa	49.125	8 Di	196.750	8 Do	275.375	8 So		8 Di	
9 Do	137.750	9 So		9 Mi	210.250	9 Fr	261.250	9 Mo	337.000	9 Mi	
10 Fr	168.250	10 Mo	116.125	10 Do	261.875	10 Sa	453.625	10 Di	332.500	10 Do	
11 Sa	132.875	11 Di	154.750	11 Fr	242.125	11 So		11 Mi	281.250	11 Fr	
12 So		12 Mi	225.750	12 Sa	453.625	12 Mo	322.125	12 Do	288.750	12 Sa	
13 Mo	190.375	13 Do	148.000	13 So		13 Di	334.375	13 Fr	280.250	13 So	
14 Di	217.875	14 Fr	205.750	14 Mo	213.250	14 Mi	363.000	14 Sa	561.250	14 Mo	
15 Mi	154.000	15 Sa	74.000	15 Di	209.625	15 Do	329.750	15 So		15 Di	
16 Do	231.125	16 So		16 Mi	214.375	16 Fr	330.250	16 Mo	395.125	16 Mi	
17 Fr	138.125	17 Mo	168.125	17 Do	233.125	17 Sa	544.750	17 Di	407.125	17 Do	
18 Sa	53.000	18 Di	232.500	18 Fr	220.625	18 So		18 Mi	418.000	18 Fr	
19 So		19 Mi	182.250	19 Sa	416.250	19 Mo	346.875	19 Do	384.125	19 Sa	
20 Mo	203.750	20 Do	175.750	20 So		20 Di	375.625	20 Fr	385.000	20 So	
21 Di	202.125	21 Fr	195.250	21 Mo	253.500	21 Mi	356.000	21 Sa	326.000	21 Mo	
22 Mi	108.250	22 Sa	106.000	22 Di	248.750	22 Do	346.250	22 So		22 Di	
23 Do	126.250	23 So		23 Mi	205.250	23 Fr	347.750	23 Mo	161.750	23 Mi	
24 Fr	108.750	24 Mo	159.000	24 Do	239.250	24 Sa	588.125	24 Di	181.000	24 Do	
25 Sa		25 Di	191.250	25 Fr	242.000	25 So		25 Mi	194.500	25 Fr	Nat. dni.
26 So		26 Mi	251.875	26 Sa	212.875	26 Mo	333.250	26 Do	186.750	26 Sa	
27 Mo	185.625	27 Do	248.625	27 So		27 Di	348.750	27 Fr	247.750	27 So	
28 Di	224.875	28 Fr	214.875	28 Mo	235.000	28 Mi	311.500	28 Sa	638.750	28 Mo	
29 Mi	263.500	29 Sa	146.750	29 Di	214.500	29 Do	328.750	29 So		29 Di	
30 Do	192.500	30 So		30 Mi	236.875	30 Fr	378.250	30 Mo	342.125	30 Mi	
31 Fr	146.750	31 Mo	205.875	31 Sa	654.250	31 So				31 Do	

4179.375

4354.500

6294.375

9880.625

8785.500

Ein Vergleich der monatlich auf dem Getreidemarkt umgesetzten mit den gemahlten Roggenmengen zeigt, daß die Umsatzzahlen über die Mahlleistungen und den Verbrauch wenig aussagen⁸⁶. Im Jahr 1598 mahlten die Rheinmühlen mit 42.162,875 Maltern Roggen mehr als dreimal soviel, als man auf dem Kölner Markt umsetzte. Besonders evident ist die Diskrepanz für den Monat März, in dem die Mahlleistung der Rheinmühlen an Roggen, nämlich 3.494,75 Malter, die im Handel umgesetzte Menge nahezu um das Zehnfache übertraf. Andererseits setzte der Getreidemarkt im Dezember 1.638 Malter Roggen um, von denen die Mühlenschiffe mangels Betriebsbereitschaft keinen einzigen mahlten. Die Umsatzzahlen in Tab. 5.19 sind den Tabellen von Ebeling und Irzigler entnommen⁸⁷.

Tab. 5.19: Die monatlich gemahlten und umgesetzten Roggenmengen 1598 in Maltern

Monat	gemahlen	umgesetzt
Januar	817,250	465,000
Februar	2289,250	547,000
März	3494,750	351,000
April	3545,000	369,000
Mai	3147,000	520,000
Juni	3889,500	480,000
Juli	3144,375	452,000
August	3227,875	1326,000
September	4609,375	2258,000
Oktober	7614,125	2653,000
November	6798,375	2304,000
Dezember	0,000	1638,000
Gesamt	42576,875	13362,000

⁸⁶ Vgl. dazu die Ausführungen zu Umsatz und Verbrauch an Braugetreide von Marianne GECHTER, *Kirche und Klerus* S. 137–139.

⁸⁷ *Getreideumsatz* 1, S. 562.

5.11 Die Funktion der Mühlenordnung

Schließlich geben die Aufzeichnungen des Torschreibers Auskunft über das Funktionieren der umstrittenen Mühlenordnung im täglichen Betrieb. Eingeführt hatte man die Ordnung ja ursprünglich mit der Begründung, die Rheinmühlen gleichmäßig auslasten zu wollen. Die feste Zuordnung hatte aber auch zur Folge, daß die Bäcker sich den Müllern ausgeliefert fühlten, was zu mancherlei Konflikten führte. In einer Supplik von etwa 1600 beschwerten sich die Bäcker beim Rat, *daß wir sie [die Müller] in den wynheuseren umbher suchen müssen, wan unß noetig iß zu malenn*⁸⁸.

Eine Überprüfung des Rechnungsbuches ergab, daß die Bäcker und Pister, aber auch die geistlichen Einrichtungen im Sinne der Mühlenordnung immer auf denselben Mühlen mahlen ließen. Abweichungen ergaben sich notwendigerweise in der Zeit vom 5. Januar bis zum 26. Februar 1598, da sich nur die Unterreihe auf dem Rhein befand. Ausnahmen von der Regel lassen sich auf mangelnde Betriebsbereitschaft der einen oder anderen Mühle zurückführen, möglicherweise auch auf Fehler des Schreibebers, der gelegentlich einen Mahlgast der „falschen“ Mühle zuordnete. In beiden Jahren zusammen fanden sich über 50 gestrichene und zum Teil an der „richtigen“ Stelle neugeschriebene Einträge⁸⁹.

Tab. 5.20: Die Mahlleistung der einzelnen Mühlen
in Maltern

Mühle	1594	%	1598	%
Ludwig	6378.750	10.11	5945.250	10.49
Winandt	7570.000	12.00	6588.625	11.63
Kelner	8061.875	12.77	6244.250	11.02
Hilger	8124.625	12.87	6130.250	10.82
Thiel	8986.625	14.24	8349.625	14.74
Summus	7889.375	12.50	6953.750	12.27
Cono	7479.750	11.85	7685.500	13.57
Johann	8591.250	13.61	8732.000	15.41
Gesamt	63082,250		56629,250	

88 *Zunft A* 182, S. 409. Vgl. dazu KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 342.

89 Gestrichene Einträge sind in der Spalte MAHLGAST der Datenbank mit + markiert.

Die Mahlleistungen der einzelnen Rheinmühlen belegen, daß man dem Ziel einer gleichmäßigen Auslastung aller Mühlen recht nahe kam, obwohl die jährliche Betriebszeit der einzelnen Mühlen sehr unterschiedlich ausfiel (Tab. 5.13, 5.20). Die Abweichungen von der Idealverteilung, nämlich 12,5 Prozent der zu mahlenden Gesamtmenge für jede der acht Mühlen, sind nicht sehr groß. 1594 lag die niedrigste Mahlmenge einer Mühle bei 10,11 Prozent, die höchste bei 14,24 Prozent, 1598 die niedrigste bei 10,49 Prozent, die höchste bei 15,41 Prozent.

Zwar ist in beiden Jahren eine etwas höhere Auslastung der Unterreihe der Oberreihe zu beobachten. Dennoch ist man geneigt, den Organisatoren des Mahlbetriebs eine ausgezeichnete Leistung zu bescheinigen. Ein derart ausgewogenes Ergebnis zu erzielen, war sicher nur möglich aufgrund aufmerksamer Beobachtung der Getreideumsatzzahlen der einzelnen Bäcker, die man den Mühlen zuzuordnen hatte. Dies gilt um so mehr, wenn man bedenkt, daß das Getreide der privaten Mahlgäste, etwa 16 bis 18 Prozent der Gesamtmenge, den Planungen der Mühlentafel entging. Einige Stichproben ergaben allerdings, daß das Verhalten vieler Bürger der Mühlenordnung entgegenkam. Mancher von ihnen schickte sein Getreide wie ein Stammgast immer auf die gleiche Mühle. Unberücksichtigt bleibt auch hier die Mahlleistung an Malz.

Die Rheinmühlen des 16. Jahrhunderts und ein Bauplan von 1754

6.1 Die Vorgeschichte

Zahlreiche Kölner Stadtansichten des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit bilden die mitten auf dem Rhein schwimmenden Mühlen ab. Aus ihnen ragt der Holzschnitt Anton Woensams von 1531 wegen seines Detailreichtums hervor¹.

Die einzige bisher entdeckte Konstruktionszeichnung einer Kölner Rheinmühle aus der Zeit des Alten Reiches mit recht präzisen Maßangaben verdanken wir einer Beschwerde, die ein unerschrockener Landmesser 1754 dem Kölner Kurfürsten und Miteigentümer der Rheinmühlen vortrug. Darin ging er auf die Umstände ein, die zur Entstehung des Bauplans führten².

Nach dem Ableben des Mühleninspektors Bornheim hatte Johann Wilhelm Schuller sich beim kurfürstlichen Amtmann in Köln und Deutz und bei den Sitzherren, die die bürgerlichen Miteigentümer der Rheinmühlen vertraten, um die freigewordene Stelle beworben³. Zu seiner eigenen offenkundigen Überraschung erhielt er den Posten jedoch nicht, obwohl er bei der Bewerbung nicht nur auf seine Rechenkunst, sondern auch auf seine Kenntnisse in „Geometrie, Mechanick, worauff besonders die Structure der Müllen beruhet, und anderen mathematischen Wissenschaften“ hingewiesen hatte. Vielmehr habe „gerührter Amtmann“, wie Schuller sich empört, „einen anderen in dieser Kunst nicht Versirten ausersehen“.

Daraufhin reichte er in einem zweiten Anlauf den Mühlenerben einen in aller Eile erstellten Abriß einer Rheinmühle als Beweis seiner Kompetenz ein. Ein aus Holz gefertigtes Modell der berechneten Rheinmühle,

1 BORGES/ZEHNDER, *Stadt als Kunstwerk*.

2 *HStAD, Kurköln II* 3642, Bl. 62r–v.

3 In der bisher bekannten Überlieferung zur Geschichte der Rheinmühlen bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts kommt die Stelle eines Mühleninspektors nicht vor.

das er noch mitgeben wollte, konnte Schuller in der kurzen Zeit nicht mehr fertigstellen. Zugleich wandte er sich mit der Bitte an den Kurfürsten, er möge seinen Amtmann anweisen, ihn, Schuller, als Inspektor vorzuschlagen. Schuller, der seit 1747 das Landmesserpatent der kurfürstlichen Hofkanzlei besaß, hegte an seiner Eignung für die umworbene Stelle eines Mühleninspektors nicht den geringsten Zweifel. Dem Kurfürsten berichtet er jedenfalls ohne falsche Bescheidenheit, daß er sich selbst „ohne Ruhm zu melden unter allen Competenten ... den Capabelsten achte“.

6.2 J. W. Schullers Bauplan von 1754: Der Text

HStAD, Kurköln II 3642, Bl. 64r

Wohl- und hochedelgebohrne Herren

Indeme mein Vorhaben gewesen, eine Mulle auffm Pappier zu zerlegen, umb dadurch ihre Theile, aus welchen sie bestehet, erkennen und ihre Structure nicht allein angeben, sondern auch eine ins Kleine von Holtz verfertigen, wie auch alles Gehöltz ausrechnen zu können, befinde aber, daß solches keine Arbeit von wieniger Zeith ist, absönderlich in diesen kurtzen Winters-Tägen; derowegen nehme die Freyheit, daßjenige, was schon davon zu Pappier gebracht, nemlich einen proportionirten Abriß der Theile der 3 Mullen-Schiff, Welle und Kamm-Radt so[...]^a deren Profil und Berechnung [...]^b denen wohl- und hochedelgebohrnen (gnedigen) Erben der Mullen unterthänigst zu presentiren.

No. 1 und 2

stellen die Theile beyder Schiff vor, worauff daß Hauß der Mullen und Zapffen der Welle zur Seiten des Kamm-Radts ruhet und

No. 3

wor auff der Zapffen der Welle zur Seiten des Waßer-Radts ruhet.

	Quadrat-	zoll
	schuhe	
a, aa, b, c und cc seyndt Theile des Schiffs No. 1, halten an 2 Zölls Bordt zusammen	2214	32
d, dd, e, f und ff Theile des Schiffs No. 2 halten	2657	13
g, gg, h, j und jj Theile des Schiffs No. 3 halten	1763	64
in Summa	6634	109
Der Abgang davon à 10 pro Cento erdragt sich	663	58
Summa mit dem Abgang	7298	23

a) *lac.* b) *lac.*

Lange-Maaß	Schuhe	Zoll
No. 1 haltet an Spankurben	231	7
No. 2	299	10
No. 3	150	9
in Summa	682	2
Der Abgang davon à 10 pro Cento belauft sich	68	2
Summa mit dem Abgang	750	4

In	No. 1 gehörn	36 Stuck	Knehen.
	No. 2	32 ditto.	
	No. 3	23 ditto.	
	in Summa	91 ditto.	

No. 4 stellet vor die Welle und Profil des Kamm-Radts.

No. 5 daß Kamm-Radt.

No. 6 Profil der Schiff.

x = Knehen und y = Span-Kurben.

Die Proportion der Peripherie des Getriebs ist zur Peripherie des Kamm-Radts, oder welches gleichviel ist: die Zahl der Getrieb-Stöck verhält sich zur Zahl der Kämen wie 1 zu 8. Derowegen wird daß Getrieb und föglich der Mullstein 8 Mahl vom Kamm-Radt umbgedrieben, in Zeith daß selbiges und daß Waßer-Radt einmahl ihren Lauff vollenden. Gestelt durch

Johan Wilhelm Schuller 1754.

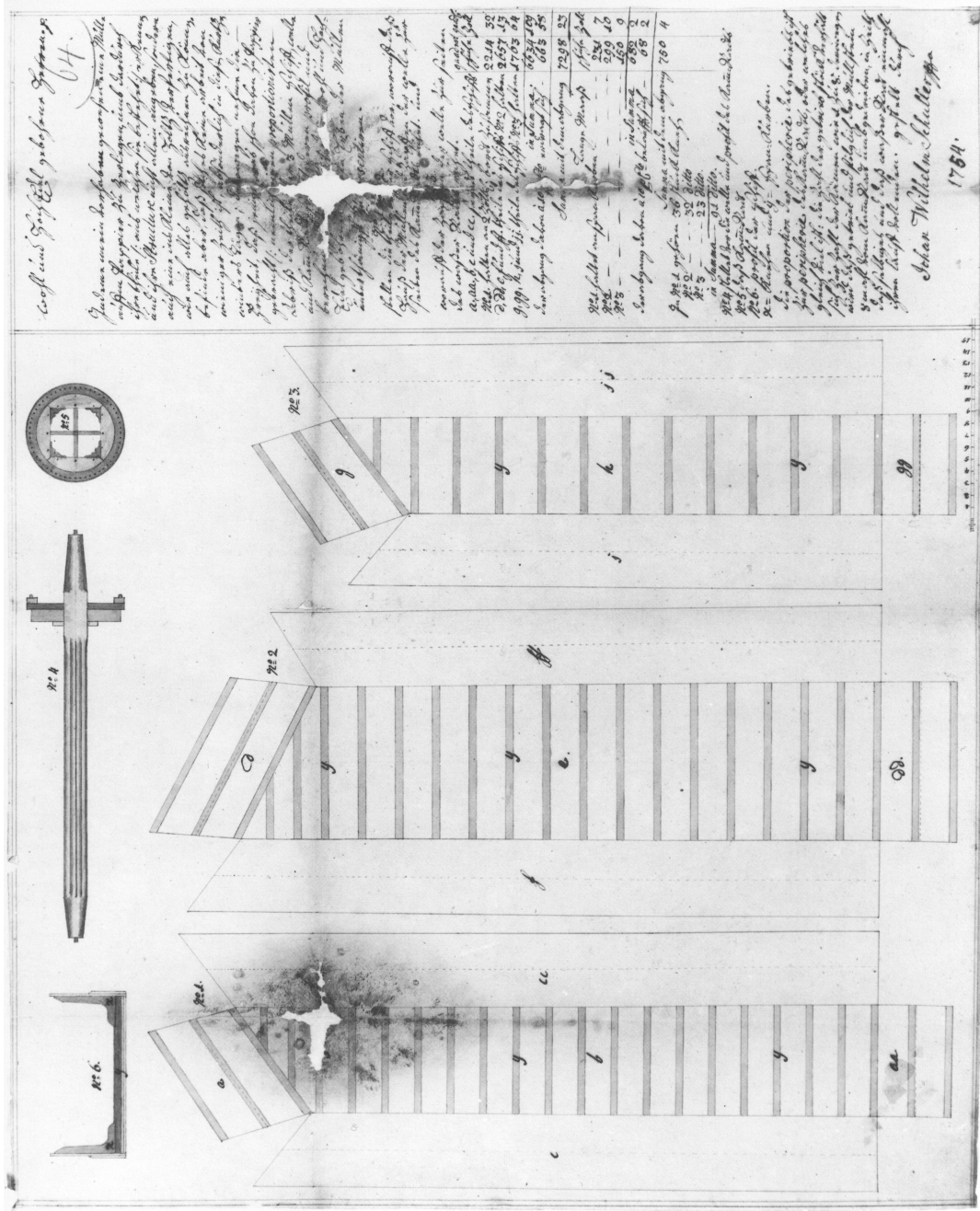


Abb. 6.1: J. W. Schullers Bauplan einer Rheimmühle von 1754. HStAD, Kurköln II 3642, Bl. 64r

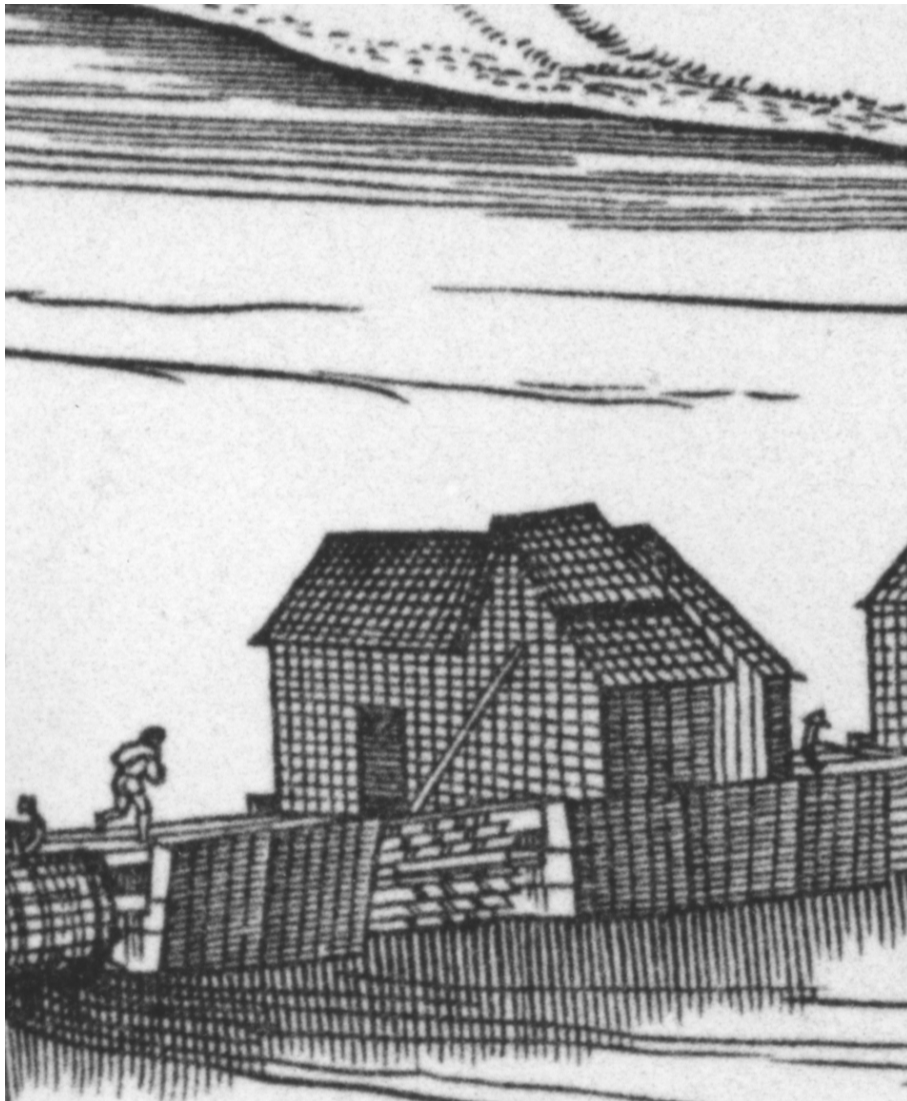


Abb. 6.2: Rheinmühle der Oberreihe. Anton Woensam, Große Ansicht von Köln, Holzschnitt 1531, Ausschnitt

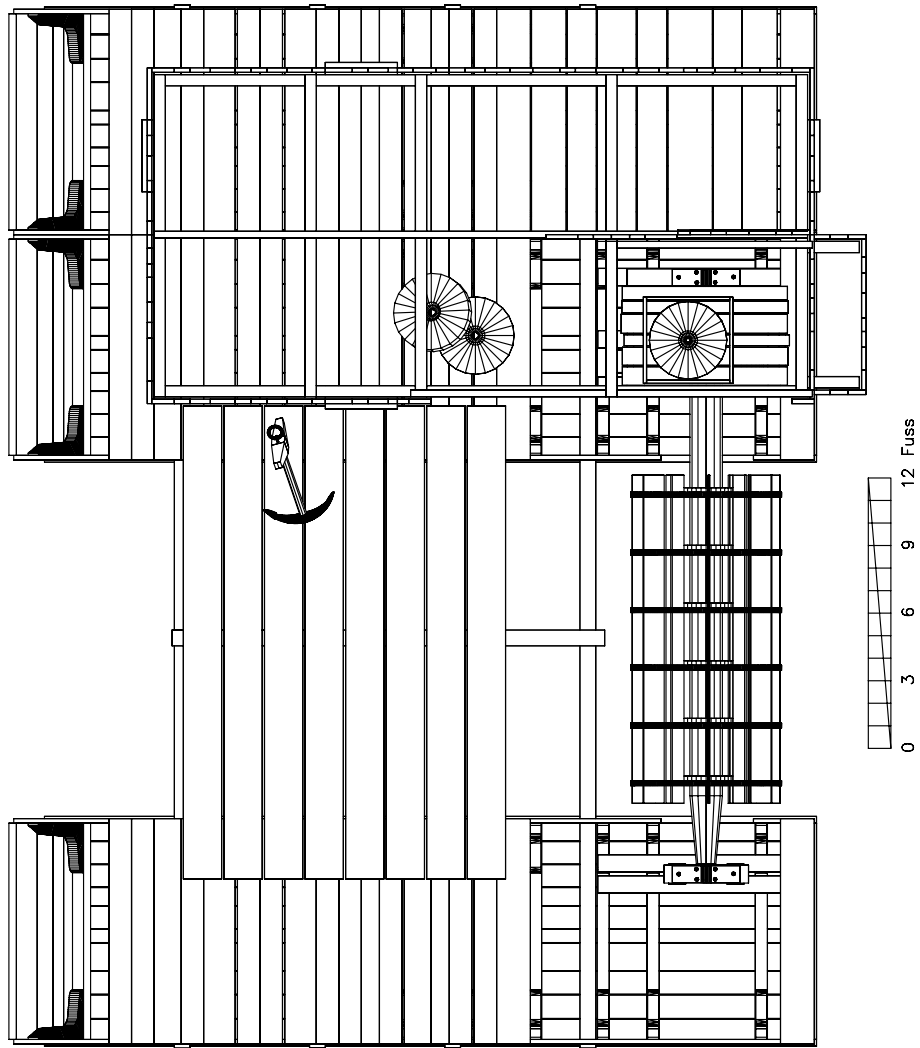


Abb. 6.3: Rheinmühle nach Anton Woensam 1531, Draufsicht, Rekonstruktion U. Alertz

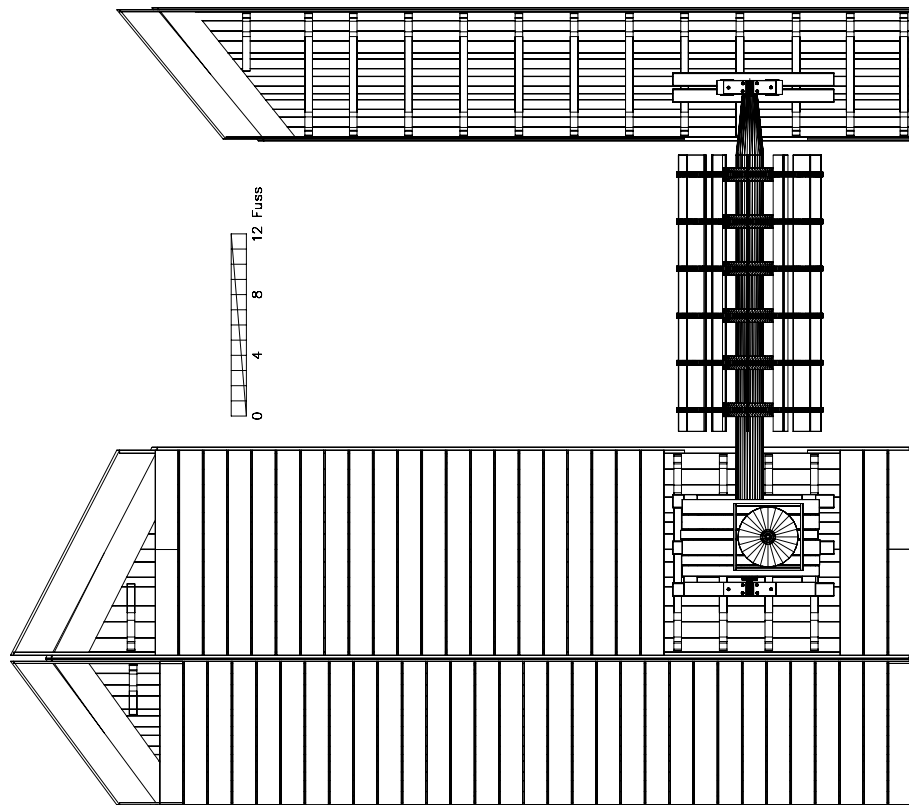


Abb. 6.4: Rheinmühle nach J. W. Schuller 1754, Draufsicht,
Rekonstruktion U. Alertz

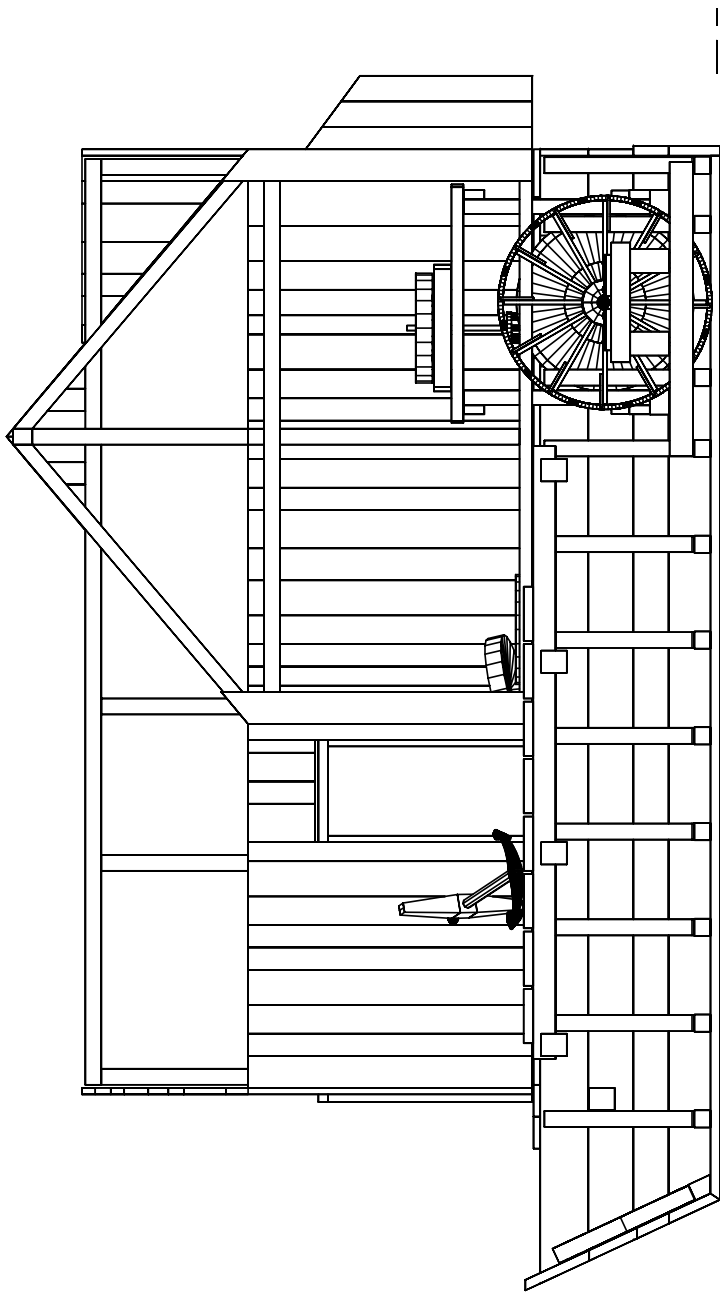


Abb. 6.5: Rheimmühle nach Anton Woensam 1531, Seitenansicht,
Rekonstruktion U. Alertz

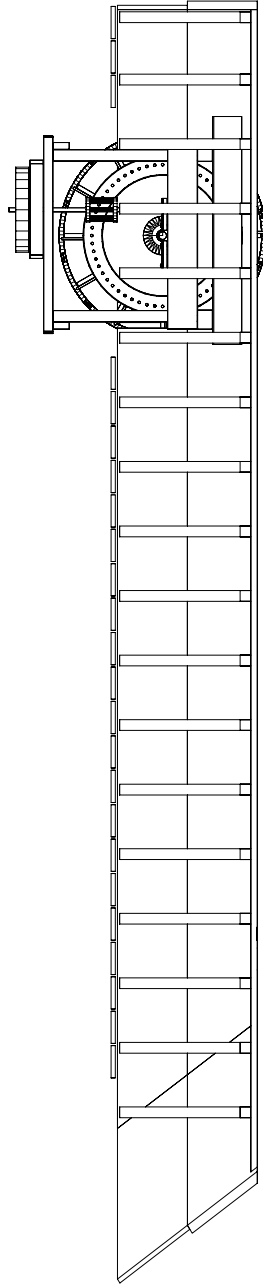


Abb. 6.6: Rheimmühle nach J. W. Schuller 1754, Seitenansicht,
Rekonstruktion U. Alertz

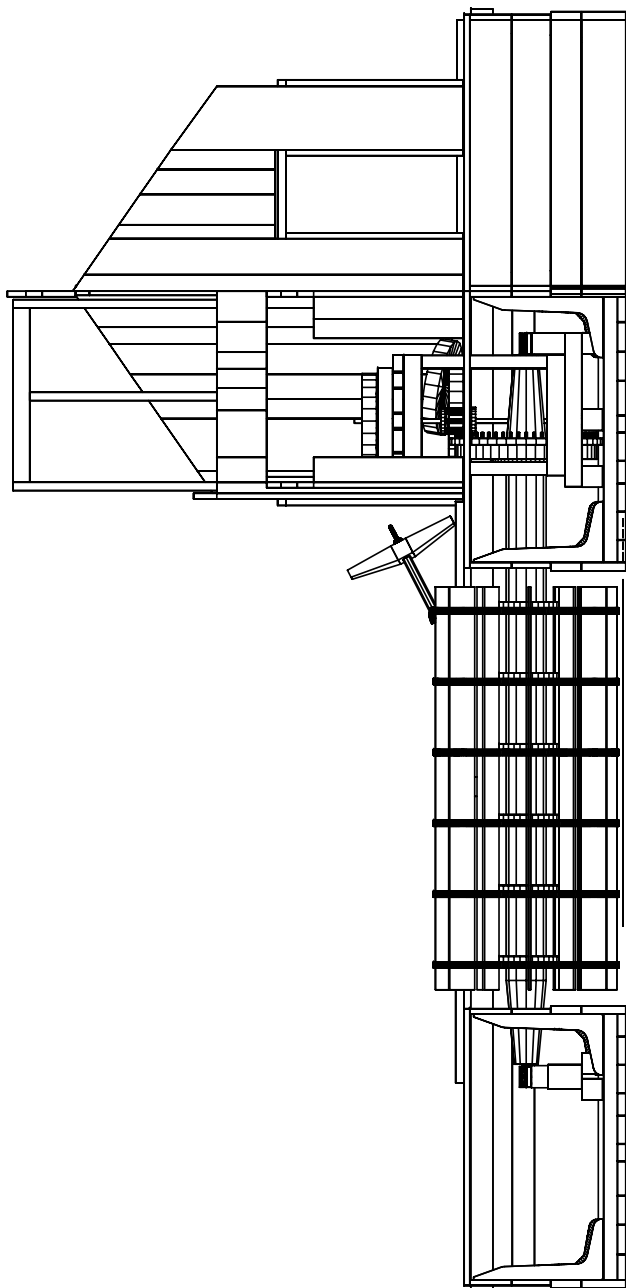


Abb. 6.7: Rheinnühle nach Anton Woensam 1531, Rückansicht, Rekonstruktion U. Alertz

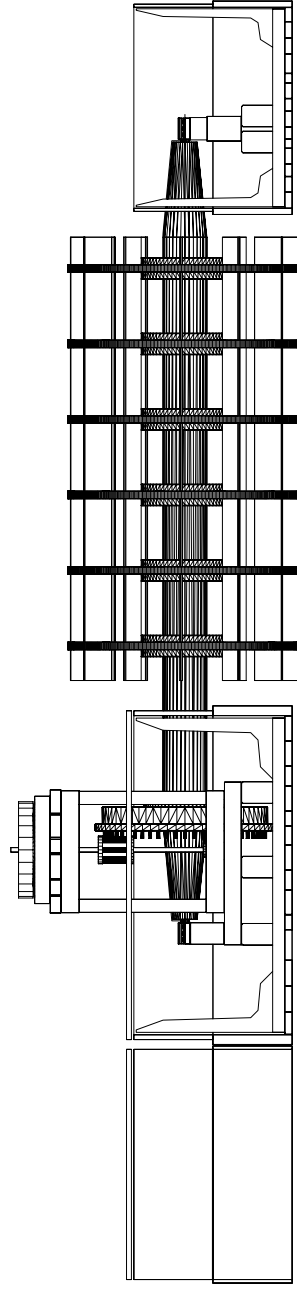


Abb. 6.8: Rheinmühle nach J. W. Schuller 1754, Rückansicht, Rekonstruktion U. Alertz

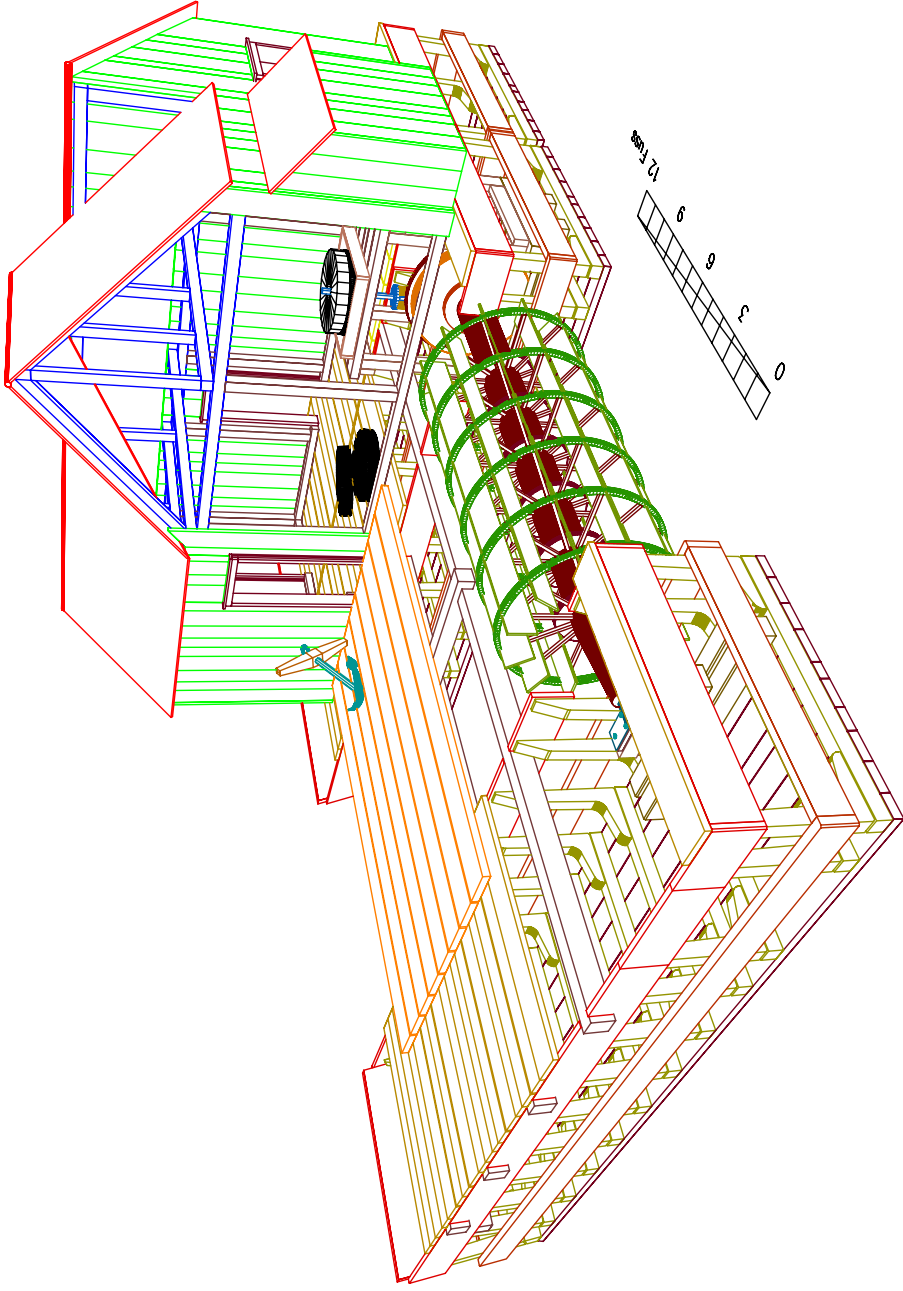


Abb. 6.9: Rheinnühle nach Anton Woensam 1531, Perspektive, Rekonstruktion U. Alertz

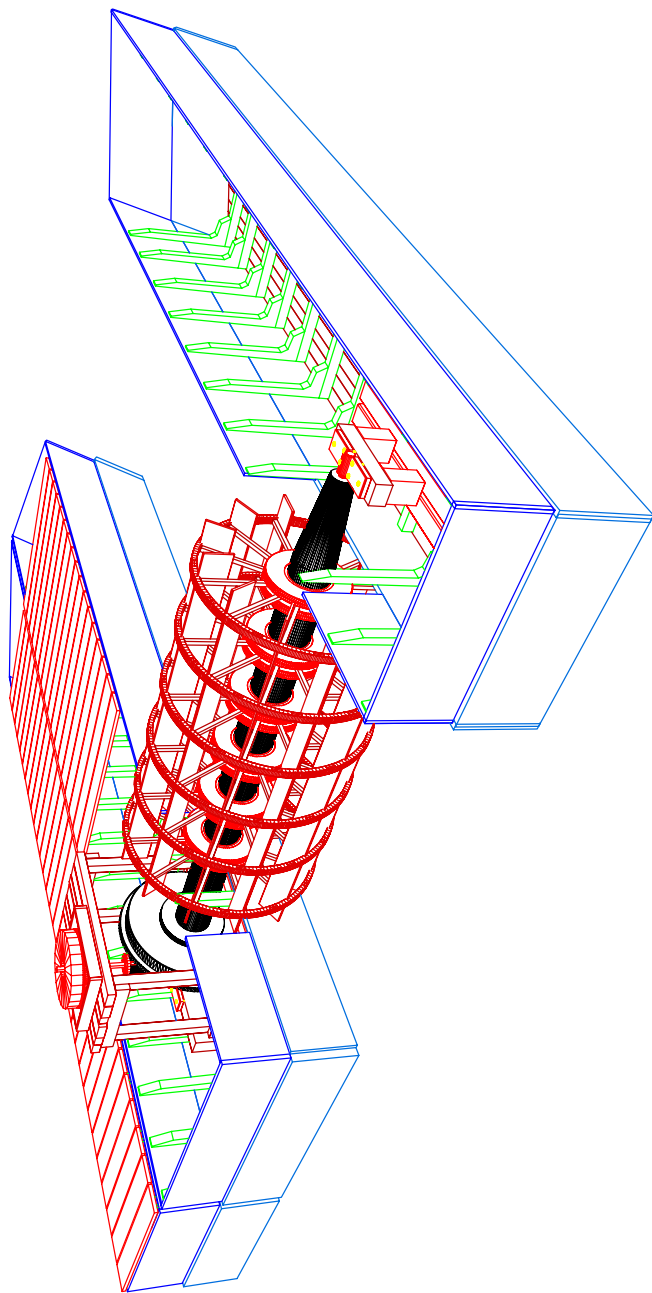


Abb. 6.10: Rheimmühle nach J. W. Schuller 1754, Perspektive,
Rekonstruktion U. Alertz

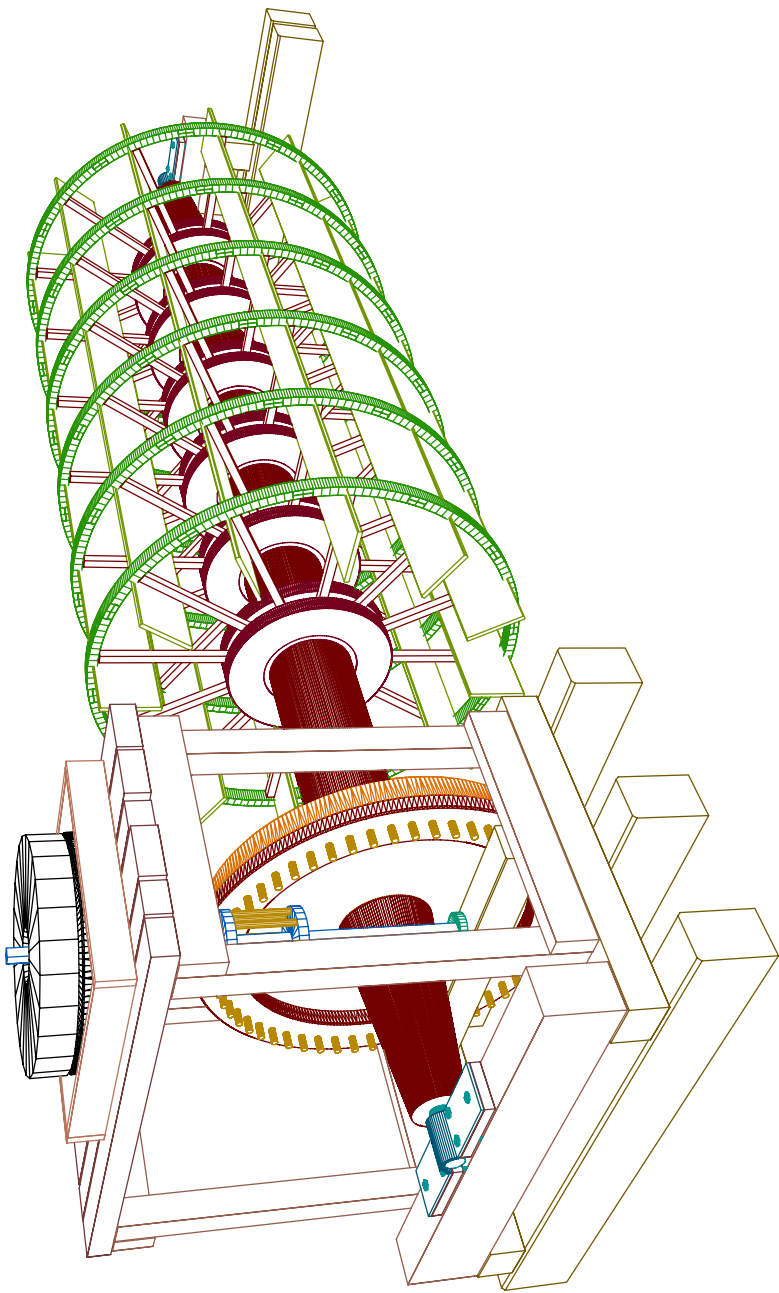


Abb. 6.11: Mahlwerk nach J. W. Schuller 1754, Perspektive,
Rekonstruktion U. Alertz

6.3 Die Maßeinheiten

Johann Wilhelm Schuller definierte 1754 die Maße seiner Rheinmühle in Schuh und Zoll. 1 Schuh dürfte 1 Fuß zu 12 Zoll entsprechen, der zur Zeit Anton Woensams (1531) in Köln üblichen Maßeinheit. Die Bezeichnungen dieser antropometrischen Einheiten gehen noch auf die Römer (und Griechen) zurück.

$$\textit{digitus} = \text{Finger}^4, \text{ Zoll} / \textit{pes} = \text{Fuß}^5$$

Die Länge der Einheiten variierte, abhängig von der Länge des *pes*, der je nach Stadt, Land und Zeit zwischen circa 0,27 und 0,35 m maß⁶. Sie wurde in der Antike vielfach auf göttliche Proportionen, zum Beispiel die Fußlänge des Herakles, zurückgeführt und konnte die Länge eines menschlichen Fußes deutlich übertreffen. Der Fuß war in Köln noch im frühen 19. Jahrhundert – als das metrische System bereits eingeführt wurde – die übliche Längen-Maßeinheit. Joseph Schmitz definierte 1821⁷ die Länge eines Fußes zu 12 Zoll zu 0,2875 m. Für die Umrechnung in SI-Einheiten wird deshalb hier folgendes Verhältnis angenommen:

$$1 \text{ Schuh} = 1 \text{ Fuß} = 12 \text{ Zoll} = 0,2875 \text{ m}$$

Die vierte Stelle hinter dem Komma täuscht eine Genauigkeit vor, die nach damaligem Stand der Schiffbaukunst und der Architektur technisch nicht darstellbar war. Die Präzision mehrere hundert Jahre alter Messungen läßt sich heute natürlich kaum mehr beurteilen. Man plante und baute aber vermutlich wenig präzise, verglichen mit heutigen Anforderungen sogar ausgesprochen grob. Schuller nennt keine kleineren Werte als 2 Zoll. Das entspricht etwa 0,048 m. Auch wissen wir nicht, ob der Fuß von 1531 genauso lang war wie der Schuh von 1754 oder ob beide genau dem Kölner Fuß von 1821 entsprachen. Die metrischen Maße liefern daher nur Anhaltswerte für den Vergleich mit anderen Plänen oder Berechnungen. Das genaue Verhältnis der Größe des Plans zur Größe der Mühle kann nicht ermittelt werden.

4 Der Kleine Pauly 1, Sp. 363, s. v. Daktylos (H. Chantraine).

5 Der Kleine Pauly 4, Sp. 665–666, s. v. Pes (H. Chantraine).

6 HELLWIG, *Lexikon der Maße und Gewichte* S. 59, 94–95, 186–188, 190, 194.

7 SCHMITZ, *Rechenbuch* S. 215.

6.4 Die Zeichnungen

Technische Fragen können zwar, wie es zum Beispiel frühe Schiffbau-schriften zeigen, durchaus allein in Worten und Zahlen beantwortet werden⁸, doch mangelt es einer solchen digitalen Lösung an Anschaulichkeit. Der moderne Ingenieur ist an die analoge zeichnerische Darstellung gewöhnt und in der Regel auch auf sie angewiesen. Mit Hilfe von Auf-Rissen, Seiten-Rissen und Axonometrien wurde versucht, Woensams Gesamtansichten und Schullers Angaben zum Bau einzelner Teile einer Rheinmühle zu einem übersichtlichen Bild zusammenzustellen.

Anton Woensam überliefert in seinem Panorama-Holzschnitt der Stadt Köln von 1531 die besten und wohl auch zuverlässigsten Ansichten der Rheinmühlen des ausgehenden Mittelalters. Bereits im frühen 15. Jahrhundert hatte Filippo Brunelleschi (1377–1446) seine Regeln zur perspektivischen Architekturdarstellung entwickelt und damit gezeigt, daß auch komplizierte optische Eindrücke mathematisch exakt erfaßt und mit Hilfe zentralperspektivischer Darstellungen technisch einwandfrei gezeichnet werden konnten.

Filippo beschäftigte sich viel mit Perspektive, worin man damals gar keine Übung hatte, und eine Menge Dinge falsch ausführte. Auf dies Studium verwendete er einen großen Teil seiner Zeit, bis er eine vollkommen richtige Methode fand, nämlich die von Grundriß und Profil ausgeht und sich durchschneidender Linien bedient, eine fürwahr sinnreiche und der Zeichenkunst sehr nützliche Sache, an welcher Filippo ein solches Vergnügen fand, daß er den Platz von S. Giovanni mit allen den Abteilungen der schwarzen und weißen Marmorfelder an der Kirche in eine Zeichnung brachte ...⁹

Brunelleschis offensichtlich vielbeachtete Bemühungen, mit Hilfe der Zentralperspektive zeichnerisch dreidimensionale Architekturkörper zu erfassen, könnte durchaus auch Anton Woensam bei seinem Versuch geleitet haben, die drei Dimensionen seines Panoramas der Stadt Köln auf analoge Weise in die ebene Fläche des Zeichenpapiers zu projizieren. Der

⁸ ALERTZ, *Schiffbauhandwerk*, und DERS., *Venezianischer Schiffbau* S. 140–147.

⁹ VASARI, *Lebensbeschreibungen* S. 101–102.

Ansicht fehlt es zwar – im Gegensatz zu den Konstruktionen Brunelleschis – an mathematischer Präzision, sie überliefert aber eine zuverlässige Vorstellung von der Gestalt und den Proportionen der Mühlen auf dem Rhein.

Eine Rheinmühle bestand aus drei ungefähr gleich großen kastenförmigen Schiffen. Zwei Schiffe lagen Bord an Bord und trugen das Mühlhaus. Zwischen die-

sen beiden und dem dritten Schiff lief weit achtern das etwa zwei Mühlenschiffe breite Mühlrad mit einem Durchmesser, der ungefähr der Rumpfhöhe entsprach. Mittelschiff und Achsschiff sind durch ein Plankendeck vor dem Mühlrad miteinander verbunden: *Item 8 stuck bruck bordt, das stuck 21 foeß lanck, 7 fierdel breidt ...*¹⁰ Diese 8 Planken aus einer Rechnung von 1574 überbrückten wahrscheinlich, wie auf dem Woensam-Prospekt dargestellt, den Raum vor dem Mühlrad. Der Abstand zwischen Mittel- und Achs-Schiff kann daher nicht größer als etwa 20 Fuß



Abb. 6.12: Fachsimpeln auf der Rheinmühle
A. Woensam 1531

gewesen sein¹¹. Die Größe eines Mühlenschiffs ergibt sich dann aus den Proportionen der Konstruktion und aus der Größe der dargestellten Personen¹²:

¹⁰ *Rechn.* 1373, Bl. 115v (Mai 1574).

¹¹ Vgl. die Ansicht von oben S. 264 und die Perspektive auf S. 270.

¹² Dazu im Einzelnen KRANZ, *Kölner Rheinmühlen* 1, 2. Aufl., S. 291–337. – Dreischiffige Konstruktionen setzte man auch auf der Etsch ein. Siehe PEYRONEL, *Moulins bateaux* S. 25–40. Ansonsten überwiegen ein- und zweischiffige Modelle. Siehe die Typologie ebd. S. 11 und bei JÜNGEL, *Schiffmühlen* S. 33, aktuell dazu GRÄF, *Boat Mills in Europe*.

Länge	35,0 Fuß
Breite	10,0 Fuß
Seitenhöhe	5,5 Fuß

Johann Wilhelm Schuller überliefert 1754 erstmals Detail-Zeichnungen einiger Bauteile einer dreischiffigen Rheinmühle mit genauen Maßangaben: Die Mühlenschiffe, die Achse des Mühlrads und das Kammrad mit seinen 56 *Kämmen* oder Zähnen. . . . *die Zahl der Getrieb-Stöck verhält sich zur Zahl der Kämen wie 1 zu 8*. Das Stockgetriebe hatte demnach 7 Getriebestöcke und drehte den Mühlstein 8 Mal für jede Umdrehung des Mühlrads. Eine zusätzliche Übersetzung oder ein weiteres Getriebe gab es nicht. Die Maße der Achse bestimmen die Breite des Mühlrads. Sein Durchmesser muß zum Durchmesser des Kammrads und zur Bordhöhe der Mühlenschiffe passen. Das Mahlwerk ist anhand dieser Angaben in Funktion und Aufbau rekonstruiert¹³. Zum Mühlenhaus jedoch fehlt jeder Hinweis. Die von Schuller gezeichneten Bauteile sind auf dem Plan blau, schwarz und grün dargestellt. Die rot wiedergegebenen Teile wurden mit Hilfe seiner Beschreibung und analog zum Woensam-Prospekt rekonstruiert¹⁴. Schullers Mühle von 1754 arbeitete wahrscheinlich mit einem höheren hydrodynamischen und mechanischen Wirkungsgrad. Darauf deutet folgendes hin:

Die Mühlenschiffe sind durch unterschiedliche Längen und Breiten den unterschiedlichen Lasten (Lager des Mühlrads, Mahlwerk, Mühlenhäuser) besser angepaßt. Vorn schräg gebaut leiten sie mehr Wasser auf das Mühlrad und beschleunigen durch den dabei entstehenden Kanal-Effekt die Strömung¹⁵. Die störende Umströmung der Ränder macht sich bei den jetzt höheren und größeren Blättern des Mühlrads weniger bemerkbar¹⁶. Außerdem verringert das zwar relativ schmalere, mit seinem größeren Durchmesser aber langsamer rotierende Mühlrad die mechanischen Reibungsverluste. Für einen über 200jährigen Entwicklungszeitraum erscheinen diese Detailverbesserungen eher gering. Die

13 Vgl. die Perspektive auf S. 272.

14 Vgl. die Perspektive auf S. 271.

15 Vgl. die Ansichten von oben auf S. 264–265.

16 Vgl. die Ansicht von achtern der Schuller-Mühle auf S. 269.

Mühle von 1754 übertraf dennoch die Leistung der Vorgänger aus dem 16. Jahrhundert um ein mehrfaches. Der Vorteil liegt in der Größe¹⁷.

6.5 Die Leistung

Johann Wilhelm Schullers genaue Größen-Angaben liefern hinreichende Ausgangsdaten, um die Leistung der Rheinmühle von 1754 zu kalkulieren. Die Fläche der Mühlen-Blätter ist geschätzt. Die Reibungsverluste durch Lager und Getriebe dürften erheblich gewesen sein. Sie können aber ohne Versuche nicht quantifiziert werden und sind deshalb hier ignoriert. Vor den Kanalisierungen des 19. und 20. Jahrhunderts strömte der Rhein wahrscheinlich breiter, flacher und etwas langsamer als heute.

$$\begin{aligned} \text{Breite des Blatts} &= 17,0 \text{ Schuh} &= 4,89 \text{ m} \\ \text{Höhe des Blatts} &= 1,6 \text{ Schuh} &= 0,46 \text{ m} \\ \text{Blattfläche} &= 27,2 \text{ Schuh}^2 &= 2,25 \text{ m}^2 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} A &= \text{wirksame Blattfläche (geschätzt)} &= 1,5 \text{ m}^2 \\ V &= \text{Strömungs-Geschwindigkeit des Rheins} &= 1,0 \text{ m/s} \\ \rho &= \text{Dichte des Rheinwassers} &= 1000,0 \text{ kg/m}^3 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \text{Umdrehungen des Mühlrads pro Minute:} & 7,5 \\ \text{Übersetzungsverhältnis Mühlrad : Mühlstein:} & 1 : 8 \\ \text{Umdrehungen des Mühlsteins pro Minute:} & 60 \end{aligned}$$

Auf die eingetauchte Blattfläche wirkende Kraft:

$$1500 \text{ m} \times \text{kg} \times \text{s}^{-2} = 1,5 \text{ kN}$$

Leistung der Rheinmühle (ohne Reibungsverluste):

$$1,5 \text{ kW} = 2 \text{ PS}$$

$$\begin{aligned} \text{Einheiten: } \text{kN} &= 1000 \text{ m} \times \text{kg} \times \text{s}^{-2} \\ \text{kW} &= 1000 \text{ Nm/s} = 1000 \text{ m}^2 \times \text{kg} \times \text{s}^{-3} \end{aligned}$$

¹⁷ Vgl. die Ansichten von oben, S. 264–265, und die Seitenansichten, S. 266–267.

Schuller nahm gewiß nicht die Maße einer bestehenden Kölner Rheinmühle auf. Ebenso ist auszuschließen, daß in Köln jemals eine Rheinmühle nach Schullers Angaben gebaut wurde. Als der Landmesser im Jahr 1754 seinen Plan einreichte, existierten auf dem Rhein noch acht Mühlen. Ihre Mahlleistung lag zwischen 1754 und 1764 bei durchschnittlich 31.248,5 Maltern Roggen und Weizen¹⁸. Dies war gerade die Hälfte des durchschnittlichen Mahlaufkommens der Jahre 1588 bis 1608, das 61.270 Malter betragen hatte¹⁹. Die acht Mühlen, die diese Mengen bewältigt hatten, kennen wir aus Woensams Stadtansicht von 1531. Selbst die Mühlen des 16. Jahrhunderts, die im Vergleich zu Schullers Rheinmühle sehr viel weniger leistungsfähig gewesen sind, wären um die Mitte des 18. Jahrhunderts nicht einmal zur Hälfte ausgelastet gewesen.

Es bestand also keine Notwendigkeit, neue Mühlen zu bauen. Es sei denn, man hätte die acht kleineren Rheinmühlen durch einen oder zwei Neubauten in der von Schuller vorgeschlagenen Größe ersetzen wollen. Diesen Weg haben die Mühleneigentümer jedoch nicht beschritten. Die vereinzelt erhaltenen Jahresabrechnungen belegen, daß man seit den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts keine zugrundegegangene Rheinmühle neu gebaut hat²⁰.

18 *Rechn.* 1844; *HStAD, Kurköln II* 3639, Bl. 77–79 (Abrechnungen 1754 bis 1764).

19 Siehe oben Kap. 5.10.

20 Wie Anm. 18. – Zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Mühlen des 16. Jahrhunderts und Schullers Entwurf von 1754 siehe auch KRANZ/ALERTZ, *Eine Großstadt löst ihr Energieproblem* S. 39–51, hier weitere technische Zeichnungen und Rekonstruktionen. Ferner sei auf das Schiffsmühlenkapitel im Maschinenbuch des früheren Kölner Studenten Konrad Gruter verwiesen, der nach 1393 auf Italiens großen Flüssen schwimmende Mühlen sah, die ihn an die Rheinmühlen erinnerten. Gruter, *De machinis* 2, Kap. 28, S. 134–137.

Abbildungsverzeichnis

1.1	Die Einleitung des Quaterns VII	13
1.2	Die ausgewählten <i>quaterni</i> in schematischer Seitenansicht	14
1.3	Richolf Overstolz u. Elisabeth erwerben zwei zehntel Rheinmühle . .	16
1.4	Gottschalk Overstolz schreint eine halbe Rheinmühle an	22
2.1	Die Mühlenerben beurkunden den Erwerb einer achtel Rheinmühle .	124
4.1	Die Verteilung der Backhäuser und Pister auf das Stadtgebiet 1603 .	208
4.2	Die Oberreihe der Rheinmühlen, A. Woensam 1531	209
4.3	Die Unterreihe der Rheinmühlen, A. Woensam 1531	210
5.1	Die Mahlleistung der Rheinmühlen 1588–1608	215
5.2	Die Jahresdurchschnittspreise für Roggen und Weizen 1588–1608 . .	215
5.3	Die Aufzeichnungen des Torschreibers an der Rheingasse, 5. Okt. 1594	222
5.4	Die monatliche Mahlleistung der Rheinmühlen 1594 und 1598 . . .	251
6.1	J. W. Schullers Bauplan einer Rheinmühle von 1754	262
6.2	Rheinmühle der Oberreihe, A. Woensam 1531	263
6.3	Rheinmühle nach A. Woensam, Draufsicht, Rekonstr. U. Alertz . .	264
6.4	Rheinmühle nach J. W. Schuller, Draufsicht, Rekonstr. U. Alertz . .	265
6.5	Rheinmühle nach A. Woensam, Seitenansicht, Rekonstr. U. Alertz .	266
6.6	Rheinmühle nach J. W. Schuller, Seitenansicht, Rekonstr. U. Alertz .	267
6.7	Rheinmühle nach A. Woensam, Rückansicht, Rekonstr. U. Alertz . .	268
6.8	Rheinmühle nach J. W. Schuller, Rückansicht, Rekonstr. U. Alertz .	269
6.9	Rheinmühle nach A. Woensam, Perspektive, Rekonstr. U. Alertz . .	270
6.10	Rheinmühle nach J. W. Schuller, Perspektive, Rekonstr. U. Alertz .	271
6.11	Mahlwerk nach J. W. Schuller, Perspektive, Rekonstr. U. Alertz . .	272
6.12	Fachsimplen auf der Rheinmühle, A. Woensam 1531	275

Tabellenverzeichnis

1.1	Die Familien und ihre Anteile 1276	24
1.2	Die Mühlenerven und ihre Anteile in der Reihenfolge des Schreins	25
1.3	Die Mühlenerven nach der Größe der Anteile	26
4.1	Die Frankfurter und Kölner Rentenkäufer 1444	180
4.2	Die Mühlenordnung vor 1527	184
4.3	Die Mühlenordnung 1603	206
5.1	Die Mahlleistungen der Rheinmühlen 1588–1608	214
5.2	Das auf den Rheinmühlen gemahlene Malz 1603–1608	219
5.3	Die Aufzeichnungen des Torschreibers in Tabellendarstellung	223
5.4	Die gemahlene Getreidearten und Hülsenfrüchte 1594 und 1598	230
5.5	Die Verteilung des Getreides auf die Mahlgäste 1594 und 1598	237
5.6	Die Mahlmengen der weltlichen Backhäuser 1594 und 1598	241
5.7	Die Mahlmengen der Pister 1594 und 1598	244
5.8	Die Mahlmengen der Klöster 1594 und 1598	245
5.9	Die Mahlmengen der Kuchenbäcker 1594 und 1598	246
5.10	Die Mahlmengen der Spitäler 1594 und 1598	246
5.11	Die Mahlmengen der Konvente 1594 und 1598	246
5.12	Die Mahlmengen der Höfe 1594 und 1598	247
5.13	Die Betriebstage der Rheinmühlen 1594 und 1598	249
5.14	Die monatliche Mahlleistung der Rheinmühlen 1594 und 1598	251
5.15	Das am Rheingassentor 1594 und 1598 verzeichnete Brotgetreide	252
5.19	Die monatlich gemahlene und umgesetzten Roggenmengen 1598	256
5.20	Die Mahlleistung der einzelnen Mühlen 1594 und 1598	257

Abkürzungen

A	Akte
HAStK	Historisches Archiv der Stadt Köln
HStAD	Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
HUA	Haupturkundenarchiv (HAStK)
MStAK	Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln
MSU	Mühlenschreinsurkunde (HAStK)
Qu.	Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, hg. v. Ennen/Eckertz
Rechn.	Rechnungsbuch (HAStK)
REK	Regesten der Erzbischöfe von Köln
Schr.	Schreibsbuch (HAStK)
U	Urkunde
Verf. u. Verw.	Verfassung und Verwaltung (HAStK)

Bibliographie

Ungedruckte Quellen

1. Historisches Archiv der Stadt Köln (HASTK)

Die Signaturen der hier edierten Quellen sind mit aufgeführt.

Actus et Processus: 10, 12.

Geistl. Abt.: 1.

Handelsakten: 349, 354.

Haupturkundenarchiv: 1/724, 1/727, 1/789, 1/827, 1/828, 1/829, 1/830, 1/833,
1/1056, 1/1460, K/11705, K/11706, 3/18312.

Köln contra Köln: 41, 55a, 334, 336, 337, 339, 340, 345, 346, 353, 357a, 359, 362.

Köln contra Köln, Nachträge: 82–94.

Ratsedikte: 3.

Rechnungsbücher: 233, 1363*, 1363–1384, 1801–1857.

Schreibsbücher: 439.

Schreinsurkunden, Mühlenschrein: 1/2, 1/3, 1/5, 1/7, 1/8, 1/12, 1/13, 1/15, 1/16,
1/20, 1/21, 1/24, 1/25, 1/26, 1/32.

Verfassung und Verwaltung V: 33, 61, 64.

Verfassung und Verwaltung C: 634.

Verfassung und Verwaltung, Nachtrag: 35.

Zunft A: 182.

Zunft U: K/138, K/139.

2. Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (HStAD)

Kurköln II: 3067, 3634, 3635, 3639, 3640, 3642, 3646, 3647.

Gedruckte Quellen und Regesten

Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und
15. Jahrhundert, Bd. 1–2, hg. v. Walther STEIN (Publikationen der Gesellschaft
für Rheinische Geschichtskunde 10), Bonn 1893–1895.

Steuerlisten des Kirchspiels St. Kolumba in Köln vom 13. bis 16. Jahrhundert, hg. v.
Joseph GREVING (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 30), Köln 1900.

Bender Urkundenbuch. Quellen zur Geschichte des Cistercienserinnenklosters St. Ma-
ria in den Benden, bearb. v. Fritz WÜNDISCH (Quellen zur Brühler Geschichte 1),
Brühl 1979.

- Cronica van der hilliger stat van Coellen bis 1499 (Koelhoffische Chronik), Teil 1–2, in: Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 13–14, Cöln 2–3, hg. v. Hermann CARDAUNS, Leipzig 1876–1877, S. 211–640, 641–918.
- Gruter von Werden, Konrad: De machinis et rebus mechanicis. Ein Maschinenbuch aus Italien für den König von Dänemark 1393–1424, hg., übers., komm. und eingel. v. Dietrich LOHRMANN, Horst KRANZ und Ulrich ALERTZ, 2 Bde. (Studi e testi 428–429), Vatikanstadt 2006.
- Kölner Neubürger 1356–1798, Bd. 1: Neubürger 1356–1640, bearb. v. Hugo STEHKÄM-
PER (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 61), Köln 1975.
- Die Kölner Schreinsbücher des 13. und 14. Jahrhunderts, hg. v. Hans PLANITZ und
Thea BUYKEN (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
46), Weimar 1937.
- Kölner Schreinsurkunden des zwölften Jahrhunderts. Quellen zur Rechts- und Wirt-
schaftsgeschichte der Stadt Köln, Bd. 1–2, hg. v. Robert HOENIGER (Publikatio-
nen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 1), Bonn 1884–1894.
- Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters mit einer Darstellung der Finanzver-
waltung, Bd. 1–2, hg. v. Richard KNIPPING (Publikationen der Gesellschaft für
Rheinische Geschichtskunde 15), Bonn 1897–1898.
- Die Kölner Zunfturkunden nebst anderen Kölner Gewerbeurkunden bis zum Jahre
1500, Bd. 1–2, hg. v. Heinrich von LOESCH (Publikationen der Gesellschaft für
Rheinische Geschichtskunde 22), Bonn 1907.
- Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Bd. 1–2, hg. v. Leonard ENNEN und Gottfried
ECKERTZ, Köln 1860–1863.
- Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, Bd. 3–6, hg. v. Leonard ENNEN, Köln 1867–
1879.
- Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter, Bd. 1–4, hg.
v. Bruno KUSKE (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
33), Bonn 1917–1934.
- Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron a. d. Ahr, Bd. 1: Regesten 1206–
1499, gesammelt von Hans Frick, hg. v. Theresia ZIMMER (Publikationen der
Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 56), Bonn 1966.
- Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd. 3: 1205–1304, bearb. v. Ri-
chard KNIPPING (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
21), Bonn 1909.
- Urkunden zur kölnischen Rechtsgeschichte. Festgabe zur Tagung der deutschen
Rechtshistoriker in Köln, hg. v. Hans PLANITZ, Köln/Weimar 1934.
- VASARI, Giorgio: Lebensbeschreibungen der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und
Architekten der Renaissance, Übersetzung der zweiten Ausgabe: Le vite de' più
eccelenti pittori, scultori e architetti, Florenz 1568, hg. v. Ernst JAFFÉ, Zürich
1910, Ndr. 1980.

Literatur

- ALERTZ, Ulrich: Venezianischer Schiffbau. Die Flandern-Galeere von 1410, in: Das Logbuch 4 (1991), S. 140–147.
- DERS.: Vom Schiffbauhandwerk zur Schiffbautechnik. Die Entwicklung neuer Konstruktionsmethoden im italienischen Galeerenbau (1400–1700), Hamburg 1991.
- BANCK, Rudolf: Die Bevölkerungszahl der Stadt Köln in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Beiträge zur Geschichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande. Festschrift Gustav von Mevissen, Köln 1895, S. 299–332.
- BECKER, Hans-Jürgen: Schreinsbuch, Schreinskarte, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 4, Berlin 1990, Sp. 1496–1499.
- BORGER, Hugo und Frank Günter ZEHNDER: Köln. Die Stadt als Kunstwerk. Stadtansichten vom 15. bis 20. Jahrhundert, Köln ²1986.
- Chronik zur Geschichte der Stadt Köln, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1400, hg. v. Peter FUCHS, Köln 1990.
- CONRAD, Hermann: Liegenschaftsübereignung und Grundbucheintragung in Köln während des Mittelalters (Forschungen zum Deutschen Recht 1,3), Weimar 1935.
- CREUTZ, Rudolf: Pest und Pestabwehr im alten Köln, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 15 (1933), S. 79–119.
- DIETZ, Josef: Die Veränderungen des Rheinlaufs zwischen der Ahrmündung und Köln in historischer Zeit, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 31 (1966/67), S. 351–376.
- DIRLMEIER, Ulf: Zum Problem von Versorgung und Verbrauch privater Haushalte im Spätmittelalter, in: Haus und Familie in der spätmittelalterlichen Stadt, hg. v. Alfred HAVERKAMP (Städteforschung, Reihe A: Darstellungen 18), Köln/Wien 1976, S. 257–288.
- DERS.: Untersuchungen zu Einkommensverhältnissen und Lebenshaltungskosten in oberdeutschen Städten des Spätmittelalters. Mitte 14. bis Anfang 16. Jahrhundert (Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 1), Heidelberg 1978.
- DOMSTA, Hans-Josef: Geschichte der Fürsten von Merode im Mittelalter, Bd. 1: Genealogie der Familie, Düren 1981.
- DROEGE, Georg: Verfassung und Wirtschaft in Kurköln unter Dietrich von Moers (1414–1463) (Rheinisches Archiv 50), Bonn 1957.
- EBELING, Dietrich: Versorgungskrisen und Versorgungspolitik während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Köln, in: Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 27 (1979), S. 32–59.
- EBELING, Dietrich und Franz IRSIGLER: Getreideumsatz, Getreide- und Brotpreise in Köln 1368–1797. Erster Teil: Getreideumsatz und Getreidepreise: Wochen-, Monats- und Jahrestabelle (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 65), Köln 1967.
- ENNEN, Leonard: Geschichte der Stadt Köln, meist aus den Quellen des Kölner Stadt-Archivs, Bd. 3–5, Köln/Neuss 1869–1880.
- GECHTER, Marianne: Kirche und Klerus in der stadtkölnischen Wirtschaft im Spätmittelalter (Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 28), Wiesbaden 1983.

- GRÄF, Daniela: Boat Mills in Europe from Early Medieval to Modern Times (Bibliotheca molinologica 19), Dresden 2006.
- GRAMULLA, Susanna: Wirtschaftsgeschichte Kölns im 17. Jahrhundert, in: Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft, Bd. 1, hg. v. Hermann KELLENBENZ, Köln 1975, S. 429–517.
- GROTEN, Manfred: Die Anfänge des Kölner Schreinswesens, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins 56 (1985), S. 1–21.
- DERS.: Köln im 13. Jahrhundert. Gesellschaftlicher Wandel und Verfassungsentwicklung (Städteforschung, Reihe A, Darstellungen 36), Köln ²1998.
- HAEFELE, Rolf: Erntezyklus und Preiskrisen in der frühen Neuzeit. Ein Beitrag zur rheinischen Agrargeschichte anhand der Dürener Getreidepreisreihen, in: Dürener Geschichtsblätter 78 (1989), S. 5–27.
- HEIMANN, Heinz-Dieter: Zwischen Böhmen und Burgund. Zum Ost-Westverhältnis innerhalb des Territorialsystems des Deutschen Reiches im 15. Jahrhundert (Dissertationen zur mittelalterlichen Geschichte 2), Köln/Wien 1982.
- HEINEMEYER, Walter: Richtlinien für die Edition mittelalterlicher Amtsbücher, in: Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen, hg. v. DEMS., Marburg/Köln 1978, S. 17–23.
- HELLWIG, Gerhard: Lexikon der Maße und Gewichte, München 1988.
- HILLIGER, Benno: Der Rauminhalt der Kölner Hohlmaße des Mittelalters nach dem Merkspruch von St. Severin, in: Festgabe Gerhard Seeliger zum 60. Geburtstage, hg. v. Rudolf BEMMANN u. a., Leipzig 1920, S. 9–28.
- IRSIGLER, Franz: Getreidepreise, Getreidehandel und städtische Versorgungspolitik in Köln im 15. und 16. Jahrhundert, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, hg. v. Werner BESCH und Klaus FEHN, Bonn 1972, S. 571–610.
- DERS.: Getreide- und Brotpreise, Brotpgewicht und Getreideverbrauch in Köln vom Spätmittelalter bis zum Ende des Ancien Régime, in: Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft, Bd. 1, hg. v. Hermann KELLENBENZ, Köln 1975, S. 519–540.
- DERS.: Kölner Wirtschaft im Spätmittelalter, in: Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft, Bd. 1, hg. v. Hermann KELLENBENZ, Köln 1975, S. 217–319.
- JÜNGEL, Karl: Schiffmühlen. Eine Flotte, die fast immer vor Anker lag, Bad Döben 1987.
- KELLENBENZ, Hermann: Wirtschaftsgeschichte Kölns im 16. und beginnenden 17. Jahrhundert, in: Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft, Bd. 1, hg. v. DEMS., Köln 1975, S. 321–427.
- KEUSSEN, Hermann: Verzeichnis der Schreinskarten und Schreinsbücher (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 32), Köln 1904, S. 1–148.
- DERS.: Topographie der Stadt Köln im Mittelalter, Bd. 1–2 (Preis-Schriften der Mevissen-Stiftung 2), Bonn 1910.
- KISKY, Wilhelm: Die Akten „Köln contra Köln“ (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 34), Köln 1912, S. 111–186.
- KNIPPING, Richard: Das Schuldenwesen der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert, in: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 13 (1894), S. 340–394.

- KRANZ, Horst: Die Kölner Rheinmühlen. Studien zu Schrein, Eigentum und Technik (Aachener Studien zur älteren Energiegeschichte 1), Aachen ¹1991, 2. Aufl. 2012: <http://darwin.bth.rwth-aachen.de/opus3/volltexte/2012/4341/>.
- DERS.: Die Mehlversorgung der Stadt Köln 1588 bis 1608, in: *Scripta Mercaturae* 27 (1993), S. 145–164.
- DERS.: Die Kölner Rheinmühlen in der Zeit des Siebenjährigen Krieges, in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 81 (1994), S. 205–223.
- DERS.: Die Leistung der Kölner Mühlenschiffe des ausgehenden 16. Jahrhunderts. Eine EDV-gestützte Quellenauswertung, in: *Hansische Geschichtsblätter* 112 (1994), S. 259–266.
- KRANZ, Horst und Ulrich ALERTZ: Eine Großstadt löst ihr Energieproblem. Mahltrieb und Technik der Rheinmühlen im Köln des 16. Jahrhunderts, in: *Mühlen links und rechts des Rheins*, Red. Gabriele SCHOLZ, Bergheim 2006, S. 29–51.
- KREUTER, Franz: Wanderung durch das mittelalterliche Köln, mit steter Berücksichtigung seiner Plätze, Straßen, Kirchen, Klöster, Patrizier- und anderer merkwürdiger Häuser, Bd. 1–2, Köln um 1850.
- KRUDEWIG, Johannes: Zur Geschichte der ehemaligen Bäckerzunft in Köln, in: *Festschrift zur Feier des 100jährigen Jubiläums und Fahnenweihe der Bäcker-Innung Köln*, Bochum 1949, S. 17–42.
- LINDLAR, Jakob: Die Lebensmittelpolitik der Stadt Köln im Mittelalter (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 2), Köln 1914.
- LOOZ-CORSWAREM, Clemens Graf von: Das Finanzwesen der Stadt Köln im 18. Jahrhundert. Beitrag zur Verwaltungsgeschichte einer Reichsstadt (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 34), Köln 1978.
- MILITZER, Klaus: Ursachen und Folgen der innerstädtischen Auseinandersetzungen in Köln in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 36), Köln 1980.
- DERS.: Kölner Geistliche im Mittelalter, Bd. 1–2 (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 91, 96), Köln 2003–2004.
- PEYRONEL, Alain: Moulins bateaux, in: *Les Moulins de France, Revue des Associations protectrices des moulins* 7–8 (1982).
- PITZ, Ernst: Schrift und Aktenwesen der städtischen Verwaltung im Spätmittelalter, Köln, Nürnberg, Lübeck (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 45), Köln 1959.
- REINHARDT, Volker: Bäcker, Brot und Bevölkerungsentwicklung in der römischen Stadtgeschichte vom 16. bis 18. Jahrhundert, in: *Quellen und Forschungen in italienischen Archiven und Bibliotheken* 69 (1989), S. 151–180.
- DERS.: Überleben in der frühneuzeitlichen Stadt. Annona und Getreideversorgung in Rom 1563–1797 (Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 72), Tübingen 1991.
- Rheinisches Wörterbuch, Bd. 1, hg. v. Josef MÜLLER, Berlin 1928.
- ROECK, Bernd: Bäcker, Brot und Getreide in Augsburg. Zur Geschichte des Bäckerhandwerks und zur Versorgungspolitik der Reichsstadt im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 31), Sigmaringen 1987.

- SCHMITZ, Joseph: Vollständiges nach einer ganz neuen Lehrart bearbeitetes Rechenbuch. Zweiter Theil, Aachen 1821.
- STEHKÄMPER, Hugo: Über die rechtliche Absicherung der Stadt Köln gegen eine erzbischöfliche Landesherrschaft vor 1288, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift Edith Ennen, hg. v. Werner BESCH und Klaus FEHN, Bonn 1972, S. 343–377.
- TEWES, Ludger: Die Amts- und Pfandpolitik der Erzbischöfe von Köln im Spätmittelalter (1306–1463) (Dissertationen zur mittelalterlichen Geschichte 4), Köln/Wien 1987.
- TUCKERMANN, Walter: Zur Geschichte des älteren Kölner Bäckergerwerbes, in: Festschrift gelegentlich der Einweihung des neuerbauten Innungshauses in Köln am 29. August 1911, Köln 1911, S. 7–27.

Die Überlieferung zur Geschichte der Kölner Rheinmühlen ist reich und noch wenig bearbeitet. Das Buch bringt eine Auswahl an Schriftquellen, Graphiken und Abbildungen für den Zeitraum des 13. bis 18. Jahrhunderts.

Die ältesten Faszikel des Mühlenschreins von 1276 veranschaulichen, wie die Miteigentümer der Mühlen ihre ideellen Anteile in einem katasterartigen Realfolium schriftlich fixierten. Unter den Eigentümern, die ihre Beteiligungen vorwiegend vererbten, findet sich die politische und wirtschaftliche Elite Kölns des 13. und 14. Jahrhunderts.

Vier deutschsprachige Urkunden von 1444, 1588 und 1603, auf die man in Prozessen immer wieder zurückgegriffen hat, erhellen die Verwaltung des Mühlenerbes ebenso wie die Organisation des Mahlbetriebs auf dem Rhein. Zugleich enthalten sie den genauen Bestand an weltlichen und geistlichen Backhäusern und ihre Zuordnung zu den acht Rheinmühlen.

Zwei Rechnungsbücher von 1594 und 1598 dokumentieren in mehr als 21.000 Einträgen Tag für Tag, welcher Mahlgast wieviel Getreide auf die Rheinmühlen schickte. Die Angaben, die in einer Datenbank erfaßt wurden, erlauben Schlüsse zu den Getreideverbräuchen, wie sie für kaum eine andere Stadt in vormoderner Zeit möglich sind.

Der Konstruktionsplan einer Rheinmühle von 1754 gestattet einen detaillierten technischen Vergleich mit den Mühlen auf Anton Woensams großer Stadtansicht von 1531.